

Integrationsbericht



INTEGRATION ALS QUERSCHNITTMATERIE
BILANZ DER MASSNAHMEN 2011/12

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Förderlandkarte Integration Österreich
Seite	14	Strategische Grundlagen des BM.I zur Förderung von Integrationsprojekten
Seite	19	Maßnahmen der Mitglieder des Integrationsbeirates
Seite	20	Vorbemerkung
Seite	21	Bund
Seite	21	Bundeskanzleramt
Seite	26	Bundeskanzleramt, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst
Seite	32	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Seite	39	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Seite	41	Bundesministerium für Finanzen
Seite	45	Bundesministerium für Gesundheit
Seite	48	Bundesministerium für Inneres
Seite	65	Bundesministerium für Justiz
Seite	71	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
Seite	75	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Seite	80	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
Seite	88	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Seite	94	Österreichischer Integrationsfonds
Seite	107	Länder
Seite	107	Burgenland
Seite	110	Kärnten
Seite	118	Niederösterreich
Seite	129	Oberösterreich
Seite	143	Salzburg
Seite	150	Steiermark
Seite	158	Tirol
Seite	174	Vorarlberg
Seite	188	Wien

Seite 197
Seite 197
Seite 203
Seite 209
Seite 227
Seite 240
Seite 244

Seite 290
Seite 290
Seite 293
Seite 296
Seite 301
Seite 305

Seite 311

Interessensvertretungen

Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte
Österreichischer Gewerkschaftsbund
Wirtschaftskammern Österreichs
Industriellenvereinigung Österreich
Österreichischer Gemeindebund
Österreichischer Städtebund

Nichtregierungsorganisationen

Caritas Österreich
Diakonie Österreich
Hilfswerk Österreich
Österreichisches Rotes Kreuz
Volkshilfe

Register

Förderlandkarte (FLK Ö) INTEGRATION ÖSTERREICH

- Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF) 2011 (Integration betrifft nur die Maßnahmen 5, 6 und 7)
- Europäischer Integrationsfonds (EIF) 2011
- Nationale Förderungen (NAT) – Integration 2012

Inhaltsverzeichnis FLK Österreich

Startseite

Inhaltsverzeichnis (Seite 4)

Überblick (Seite 5–9)

Informationen Integrationsprojekte aus den Jahren

2011 und 2012 (Seite 5–6)

Mittelverteilung Österreich nach Bundesländern (Seite 7–8)

Aufteilung der Integrationsprojekte (Seite 9)

Mittelverteilung Gesamt (Seite 10–11)

Mittelverteilung in Mio. € (Seite 10)

Mittelverteilung Gesamt nach BL in Mio. € (Seite 11)

Mittelverteilung EU-Finanzierung und BM.I-Kofinanzierung (Seite 12–13)

EU-Finanzierung nach BL in Mio. € (Seite 12)

BM.I-Kofinanzierung nach BL in Mio. € (Seite 13)

Informationen Integrationsprojekte aus den Jahren 2011 und 2012

.) Integrationsprojekte in ganz Österreich:

Im Laufe des Kalenderjahres 2011 wurden insgesamt 140 Projekte im Bereich Integration gefördert. Diese setzen sich aus

31 Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF 2010)

40 Europäischer Integrationsfonds (EIF 2010)

69 Nationale Integrationsförderungen (NAT Int. 2011)

Projekten zusammen.

} **71 EU- Projekte**

Für diese 140 Projekte werden **€ 9.053.565,01** zur Verfügung gestellt. (EU: € 4.267.983,82 / BM.I: € 4.785.581,19).

Im Laufe des Kalenderjahres 2012 werden insgesamt 164 Projekte im Bereich Integration gefördert. Diese setzen sich aus

32 Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF 2011)

44 Europäischer Integrationsfonds (EIF 2011)

88 Nationale Integrationsförderungen (NAT Int. 2012)

Projekten zusammen.

} **76 EU- Projekte**

Für diese 164 Projekte werden **€ 11.098.859,20** zur Verfügung gestellt. (EU: € 4.731.186,87 / BM.I: € 6.367.672,33).

Informationen Integrationsprojekte aus den Jahren 2011 und 2012

Jahr 2011

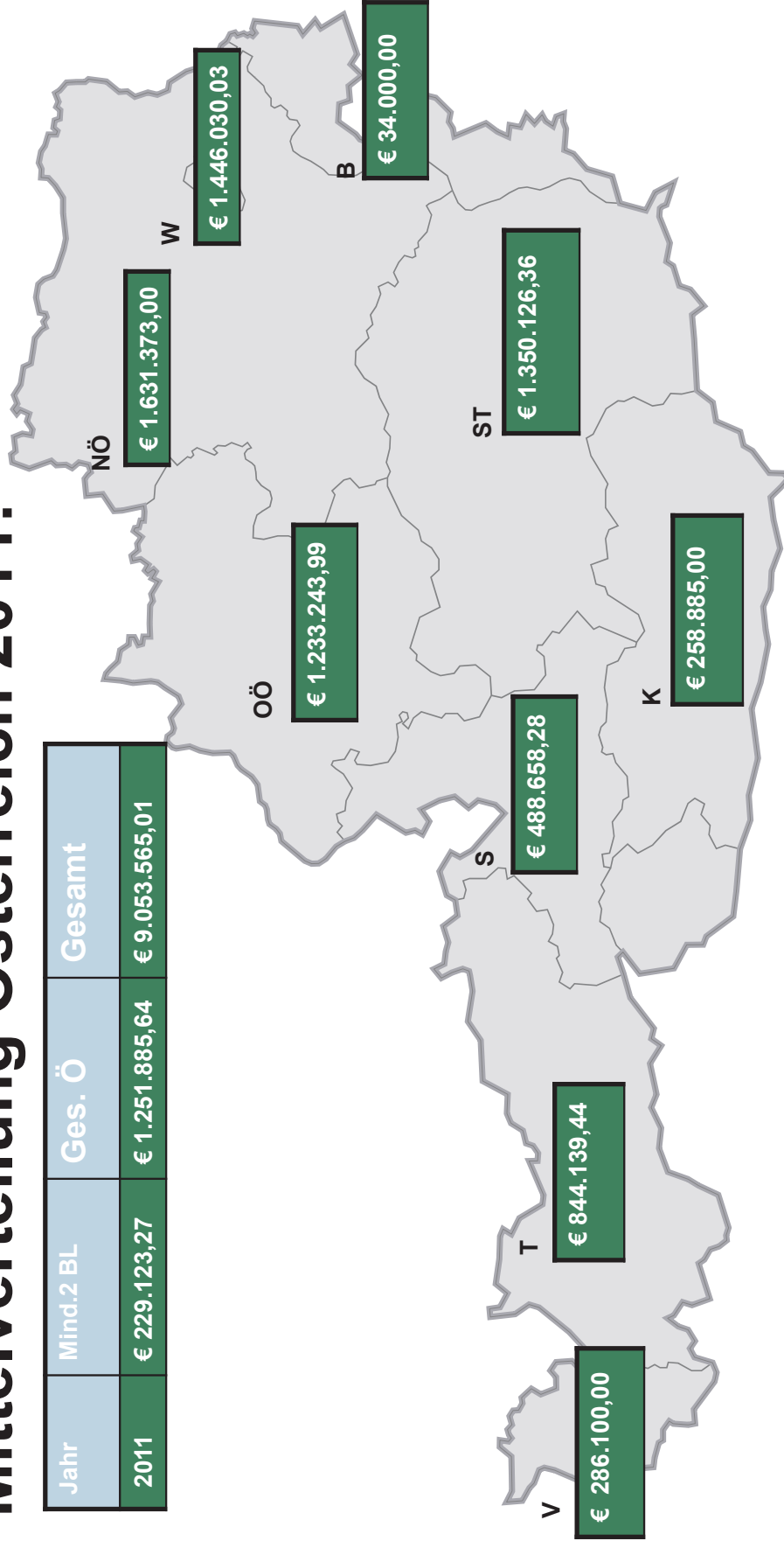
Bundesland	Anzahl	EU- Mittel	BM.I- Mittel	Gesamt- Mittel
W	38	€ 503.860,00	€ 942.170,03	€ 1.446.030,03
NÖ	14	€ 1.017.400,00	€ 613.973,00	€ 1.631.373,00
OÖ	17	€ 665.570,00	€ 567.673,99	€ 1.233.243,99
B	2	€ 14.500,00	€ 19.500,00	€ 34.000,00
ST	19	€ 594.265,00	€ 755.861,36	€ 1.350.126,36
S	5	€ 317.400,00	€ 171.258,28	€ 488.658,28
T	9	€ 414.860,00	€ 429.279,44	€ 844.139,44
V	6	€ 197.100,00	€ 89.000,00	€ 286.100,00
K	4	€ 164.040,00	€ 94.845,00	€ 258.885,00
mind. 2 BL	5	€ 50.000,00	€ 179.123,27	€ 229.123,27
Ganz Ö	21	€ 328.988,82	€ 922.896,82	€ 1.251.885,64
Gesamt	140	€ 4.267.983,82	€ 4.785.581,19	€ 9.053.565,01

Jahr 2012

Bundesland	Anzahl	EU- Mittel	BM.I- Mittel	Gesamt- Mittel
W	33	€ 680.924,25	€ 1.114.884,74	€ 1.795.808,99
NÖ	17	€ 1.107.529,00	€ 767.072,85	€ 1.874.601,85
OÖ	23	€ 609.541,10	€ 868.750,76	€ 1.478.291,86
B	1	€ 0,00	€ 50.000,00	€ 50.000,00
ST	26	€ 664.079,63	€ 1.059.441,00	€ 1.723.520,63
S	5	€ 289.740,95	€ 172.409,19	€ 462.150,14
T	10	€ 444.122,00	€ 417.580,00	€ 861.702,00
V	6	€ 125.992,00	€ 60.000,00	€ 185.992,00
K	6	€ 168.004,00	€ 143.690,00	€ 311.694,00
mind. 2 BL	14	€ 384.957,28	€ 913.817,13	€ 1.298.774,41
Ganz Ö	23	€ 256.296,66	€ 800.026,66	€ 1.056.323,32
Gesamt	164	€ 4.731.186,87	€ 6.367.672,33	€ 11.098.859,20

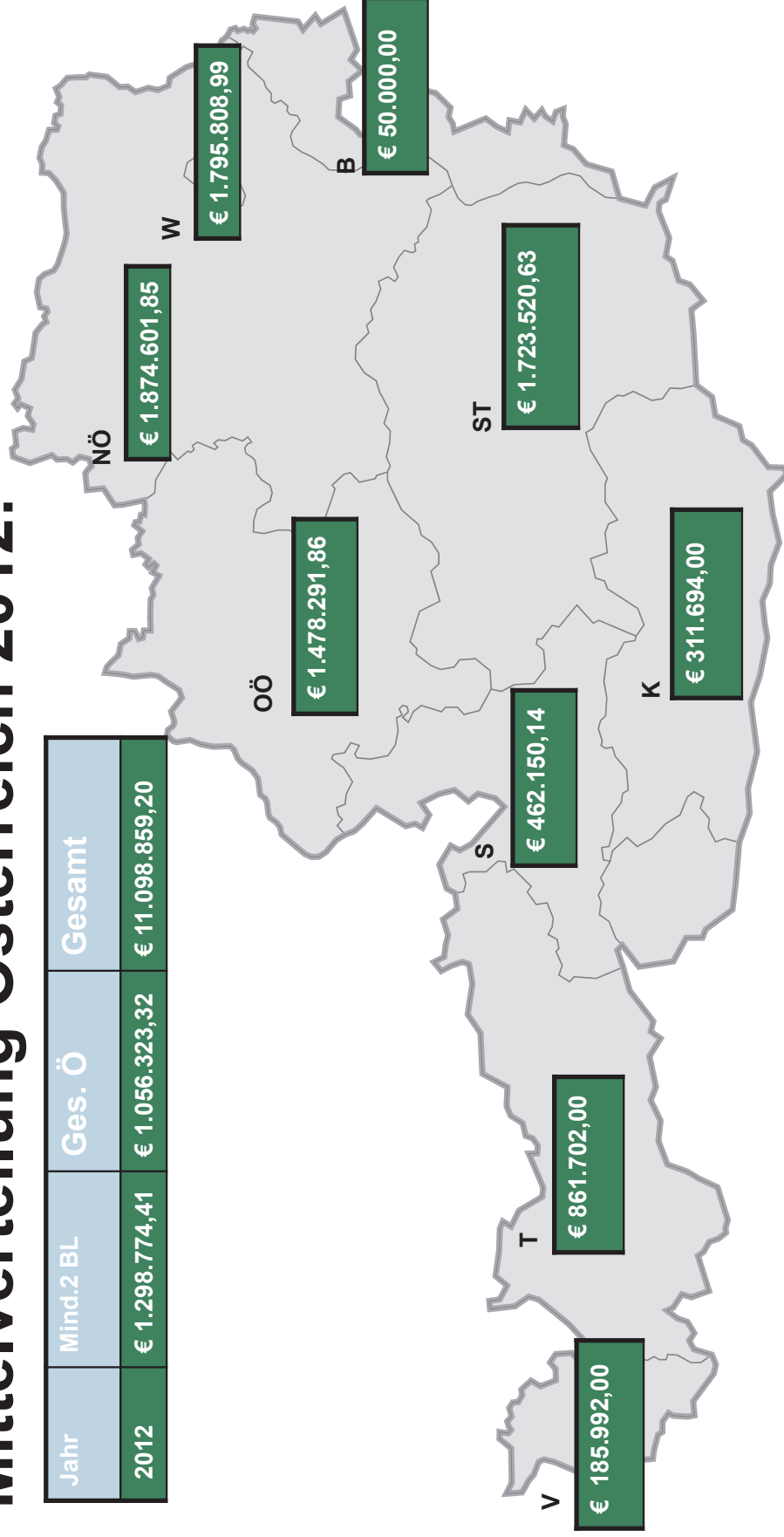
Mittelverteilung Österreich 2011:

Jahr	Mind.2 BL	Ges. Ö	Gesamt
2011	€ 229.123,27	€ 1.251.885,64	€ 9.053.565,01



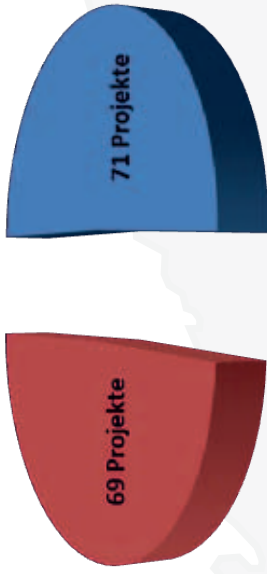
Mittelverteilung Österreich 2012:

Jahr	Mind.2 BL	Ges. Ö	Gesamt
2012	€ 1.298.774,41	€ 1.056.323,32	€ 11.098.859,20



Aufteilung der Integrationsprojekte

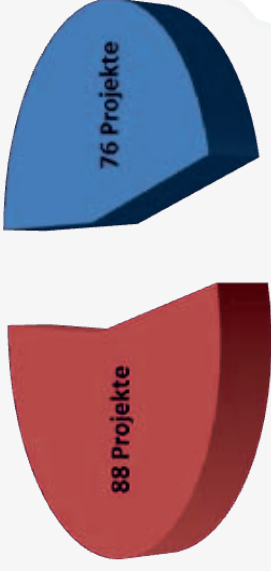
140 Projekte im Jahr 2011



■ Europäische Förderprojekte

■ Nationale Förderprojekte

164 Projekte im Jahr 2012

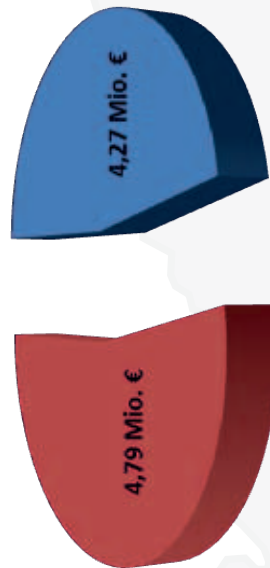


■ Europäische Förderprojekte

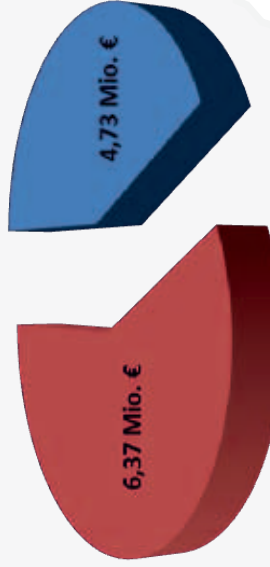
■ Nationale Förderprojekte

Mittelverteilung in Mio. €

9,05 Mio. € im Jahr 2011

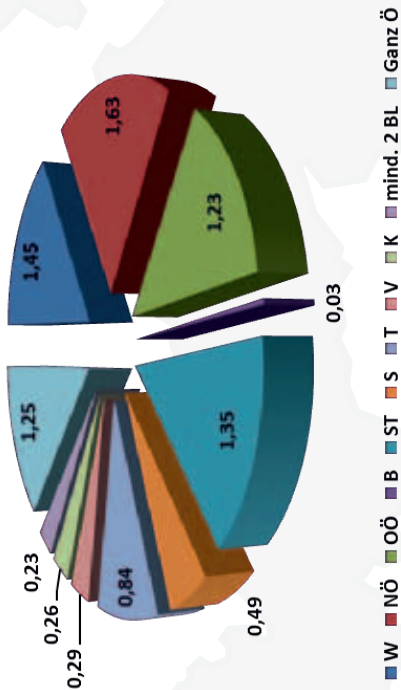


11,10 Mio. € im Jahr 2012

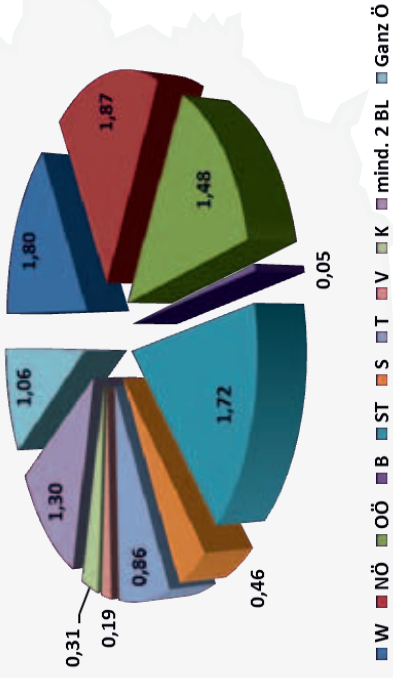


Mittelverteilung Gesamt nach Bundesländern in Mio. €

9,05 Mio. € im Jahr 2011

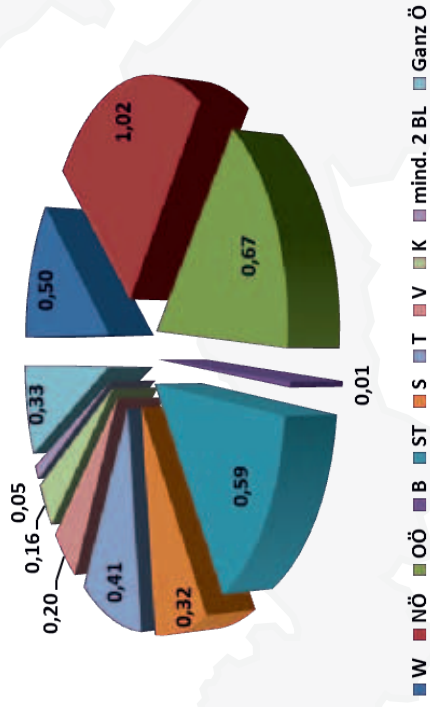


11,10 Mio. € im Jahr 2012

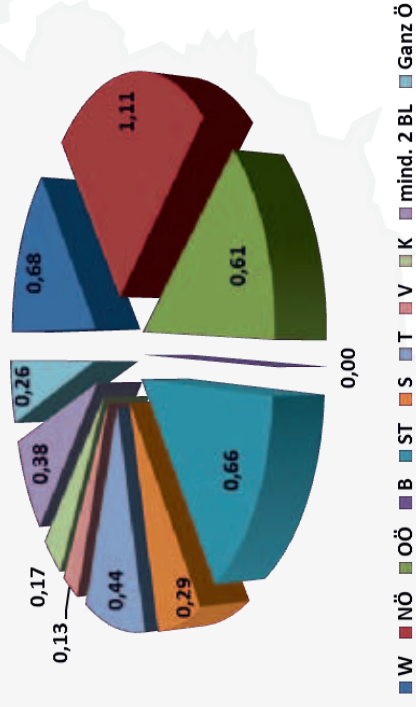


Mittelverteilung EU-Finanzierung nach Bundesländern in Mio. €

4,27 Mio. € im Jahr 2011

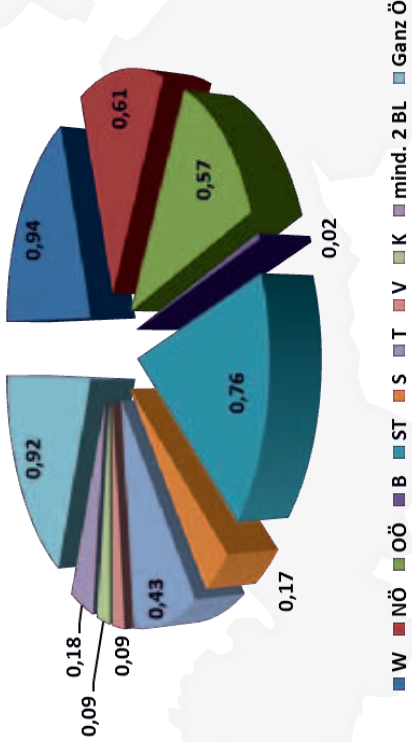


4,73 Mio. € im Jahr 2012

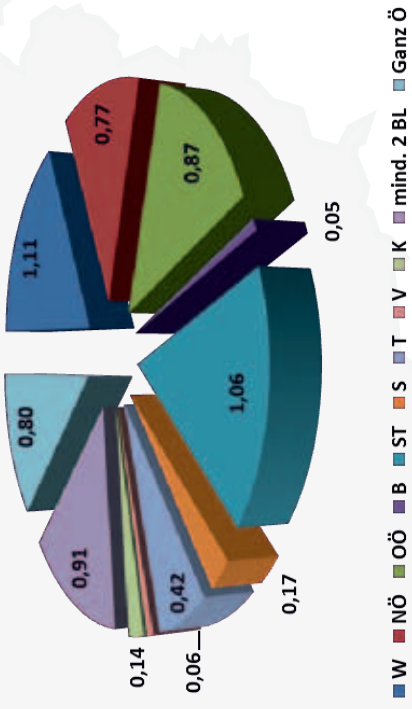


Mittelverteilung BM.I-Kofinanzierung nach Bundesländern in Mio. €

4,79 Mio. € im Jahr 2011



6,37 Mio. € im Jahr 2012



Strategische Grundlagen des BM.I zur Förderung von Integrationsprojekten

Das Bundesministerium für Inneres hat im Themenfeld Integration bundesweit eine koordinierende Funktion und leistet mittels Projektförderungen einen wesentlichen Beitrag dazu, Integration in Österreich zu ermöglichen.

Durch die zielgerichtete Förderung von Projekten, die der Integration von Menschen mit einer längerfristigen Perspektive in Österreich dienen, ist das Bundesministerium für Inneres (BM.I) bereits seit vielen Jahren eine treibende Kraft im Integrationsbereich. Mit Beschluss des Nationalen Aktionsplans für Integration (NAP.I) durch die Bundesregierung im Jänner 2010 wurde ein Strategiepapier vereinbart, das die Grundlage für die integrationsfördernden Maßnahmen aller Ressorts bildet.

Im Hinblick auf die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Integration werden die europäischen und nationalen Fördermittel des BM.I insbesondere für Projekte eingesetzt, die den im NAP.I definierten Handlungsfeldern zugeordnet werden können.

Um dies zu gewährleisten, findet innerhalb der BM.I-Fachabteilung Integration eine enge Zusammenarbeit zwischen dem für die Förderungsabwicklung zuständigen Referat III/8/a „Flüchtlings- und Integrationsförderung“ und dem Referat III/8/b „Integrationskoordination“ statt. Letztere

Stelle zeichnet für die Koordinierung aller Maßnahmen in Verbindung mit dem NAP.I und die Servicing des Expertenrats für Integration sowie des Integrationsbeirats verantwortlich. Das Referat III/8/a ist mit der Verwaltung der Fördermittel im Flüchtlings- und Integrationsbereich des BM.I betraut.

Die Förderinstrumente des BM.I

Für die (Ko-)Finanzierung von Projekten zugunsten von zugewanderten Personen – einschließlich Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten – stehen dem Bundesministerium für Inneres folgende Förderinstrumente zur Verfügung:

- Nationale Integrationsförderung
- Europäischer Integrationsfonds
- Europäischer Flüchtlingsfonds

Durch die gezielte Unterstützung von Integrationsprojekten kann das BM.I innerhalb des eigenen Wirkungskreises aktiv Integrationsprozesse gestalten und treibt dadurch die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Integration merklich voran. Während für die EU-Fördertöpfe in Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung der geförderten Projekte zusätzlich zu den nationalen Vorgaben auch europäische Richtlinien Berücksichtigung finden müssen, sind die Maßnahmen der nationalen Integrationsförderungen 1:1 auf die NAP.I-Handlungsfelder abgestimmt.

Sprache und Bildung

Adäquate Deutschkenntnisse und Bildung sind relevante Faktoren, die zur Selbsterhaltungsfähigkeit und zu einem selbstbestimmten Leben beitragen. Ziel der Projekte dieser Maßnahme ist die Schaffung von Angeboten im Bereich Spracherwerb, Bildungsberatung und Bildungsförderung. Neben früher sprachlicher Förderung von Kindern besteht Bedarf für Lernfördermaßnahmen für Schüler/innen sowie für Spracherwerbsmaßnahmen für die Eltern, insbesondere Frauen. Die Zielgruppe Jugendliche benötigt Unterstützung hinsichtlich Bildungs- und Berufsorientierung, aber auch die Möglichkeiten der Erwachsenenbildung für Migrant/innen sollen weiterentwickelt werden. Die verstärkte Teilnahme der Zielgruppen am Bildungssystem ist ein übergeordnetes Ziel, das beispielsweise durch die Verbreitung von Information über die Bedeutung von Bildung und Qualifikationen erreicht werden kann.

Arbeit und Beruf

Ziel dieser Maßnahme ist die Integration, insbesondere von Jugendlichen und Frauen mit Migrationshintergrund, in die berufliche Qualifizierung und in den Arbeitsmarkt zu fördern. Im Zuge von Informationskampagnen kann über Aus- und Weiterbildungsangebote aufgeklärt werden. Das BM.I fördert in diesem Bereich daher Projekte, die zum Ziel haben:

- die berufliche Qualifizierung und Nachqualifizierung zu unterstützen,
- Aus- und Weiterbildungsangebote zielgruppengerecht (z.B. für „Drop Outs“ und erwachsene Schulabbrecher/innen,

für Frauen, für Berufseinsteiger/innen) zur Verfügung zu stellen,

- Informations- und Beratungsangebote anzubieten,
- die Erwerbstätigkeit von Frauen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu steigern.

Rechtsstaat und Werte

Im Rahmen dieses Schwerpunkts gilt es die Vermittlung der österreichischen Rechts- und Wertekultur zu fördern. Dabei steht die grundsätzliche Orientierung und Information über das Zusammenleben in Österreich, das auf der Verfassungsordnung sowie Grund- und Menschenrechten basiert, im Vordergrund.

Mittels zielgerichteter Projekte sollen einerseits Zuwander/innen über die österreichische Wertekultur sowie gesetzliche Regelungen in Österreich informiert werden und gleichzeitig das interkulturelle Bewusstsein in der öffentlichen Verwaltung weiterentwickelt werden.

Gesundheit und Soziales

Dem Handlungsfeld Gesundheit und Soziales des NAP.I entsprechend verfolgen die Projekte dieses Schwerpunkts zwei grundlegende Ziele:

- die Erhöhung des Gesundheitsbewusstseins von Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. im Hinblick auf Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, etc.) sowie
- die Erhöhung des Diversitätsbewusstseins des Gesundheitssystems und des Pflegewesens (z.B. im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen im Gesund-

heitssystem, Steigerung der Anzahl von Beschäftigten mit Migrationshintergrund, Diversitätsbewusstsein, etc.).

Zuwander/innen sollen dementsprechend mit Informationen zum Themenbereich versorgt werden. Darüber hinaus sind auch die Sensibilisierung in der Gesundheitsbranche und die Eingliederung der Zielgruppen in eben diese Branche zu fördern.

Interkultureller Dialog

Die Projekte dieser Maßnahme sollen den interkulturellen Dialog bzw. Austausch zwischen Aufnahmegesellschaft und Menschen mit Migrationshintergrund ermöglichen und fördern. Dadurch werden Vorurteile gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund in der Aufnahmegesellschaft abgebaut. Es gilt hierbei auch die Medien als relevanten Akteur für Erfolge im interkulturellen Dialog zu beachten (z.B. Förderung von Journalist/innen mit Migrationshintergrund, Schärfung des Bewusstseins von Medienschaffenden für Komplexitäten in der Integration, etc.).

Die Vermittlung von Informationen über die Hintergründe der Zugewanderten sowie die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen Migrant/innen und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft zeigen eine positive Wirkung auf das Zusammenleben in Österreich.

Sport und Freizeit

Insbesondere die Potenziale des organisierten Sports, also der Sportvereine, gilt es gezielt zu fördern. Besondere Zielgrup-

pen sind hierbei Jugendliche und Frauen, denen es durch die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten ermöglicht wird, Kontakte zur heimischen Bevölkerung zu knüpfen.

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Angebote im regionalen Umfeld sind insbesondere dann nötig, wenn die Zielgruppe mangelnde Mobilität aufweist und Integrationsangebote nur in der unmittelbaren Wohngegend in Anspruch nehmen kann. Darüber hinaus sollen Projekte auf lokaler Ebene die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen fördern, was in weiterer Folge zur Verminderung von Konflikten führt.

Die Kommunen spielen eine zentrale Rolle in der Integrationslandschaft, denn Integration ist vor allem vor Ort, also in den Städten und insbesondere auch den Gemeinden, spürbar. In Österreich gibt es bereits sehr gute Initiativen in Städten und im ländlichen Bereich, allerdings nicht flächendeckend, weshalb das aktive Handeln der Kommunen in Zukunft noch deutlich mehr gefordert sein wird. Das Bundesministerium für Inneres möchte die Kommunen daher bei der Umsetzung von Integrationsprojekten gezielt unterstützen.

Die besonderen Schwerpunkte des Staatssekretariats für Integration

Der Nationale Aktionsplan für Integration bildet – neben der europäischen und nationalen Rechtsgrundlage – den strategischen Rahmen für die inhaltliche Ausrich-

tung des Europäischen Integrationsfonds und der Integrationsmaßnahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds. Die sieben Handlungsfelder spiegeln sich daher auch in den Maßnahmen des EFF und EIF wider, sofern die europarechtlichen Rahmenbedingungen dies zulassen.

Die nationale Förderstrategie des Bundesministeriums für Inneres weist darüber hinaus auch eine Schwerpunktsetzung in folgenden fünf Bereichen auf:

- Deutsch
- Arbeitsmarkt
- Kinder und Jugendliche
- Frauen
- Gemeinden

Diese von Staatssekretär Sebastian Kurz definierten Förderschwerpunkte finden quer über alle Förderinstrumente und NAP.I-Handlungsfelder Anwendung. Integrationsprojekte, die sich den hier genannten Zielgruppen und Themen widmen, sind ganz besonders unterstützungswürdig, da in diesen Bereichen ein hoher Bedarf für wirkungsvolle Initiativen besteht. Dabei kann ein Projekt auf einen oder mehrere dieser Förderschwerpunkte abzielen.

Zielgerichtete Integrationsprojekte in allen Bundesländern

Neben der inhaltlichen Ausrichtung eines Projektvorschlags stellt auch der regionale Wirkungsbereich ein Kriterium für die Fördermittelvergabe dar. Um dem jeweiligen regionalen Bedarf gerecht zu werden, werden in jenen Regionen, wo sich besonders viele Zielgruppenangehörige befinden, Schwerpunkte gesetzt.

Aus diesem Grund führt Wien mit 33 Pro-

jekten im Jahr 2012 den Bundesländervergleich vor der Steiermark (26 Projekte), Oberösterreich (23 Projekte) und Niederösterreich (17 Projekte) an. Insgesamt fördert das Bundesministerium für Inneres im Jahr 2012 österreichweit 165 Integrationsprojekte und konnte somit die Projektanzahl im Vergleich zum Vorjahr um 25 Projekte erhöhen.

Dieser Zuwachs an Projekten war durch eine Erhöhung des Gesamtfördervolumens möglich. Im Jahr 2011 stellte das BM.I insgesamt max. € 9 Mio. für Integrationsförderungen zur Verfügung. Im Vergleich dazu wurde 2012 ein Förderbudget von max. € 11,2 Mio. an Integrationsprojekte vergeben.

Etwa 58% der Fördermittel (knapp € 6,5 Mio.) stammen heuer aus dem nationalen Förderbudget des BM.I. Aber nicht nur die nationalen Fördertöpfe wurden 2012 vergrößert, auch die Europäische Union stellte Österreich im Vergleich zu 2011 ca. € 463.000,- mehr an Fördermitteln zur Durchführung von Integrationsprojekten zur Verfügung.

Sieht man sich die Verteilung der Mittel auf die Bundesländer an, so zeigt sich, dass mit Förderzusagen in Höhe von gut € 1,8 Mio. Niederösterreich – und zwar vor Wien, der Steiermark und Oberösterreich – der Spitzenreiter 2012 ist. Kleinere Bundesländer, mit geringerer Anzahl an aus dem Ausland zugewanderten Bewohner/innen, wie Burgenland, Vorarlberg und Kärnten, erhalten aufgrund der niedrigeren Zahl an Zielgruppenangehörigen auch weniger Förderbudget für Integrationsprojekte. Der im Vergleich weniger hohe Bedarf für entsprechende Projekte spiegelt sich auch in der geringeren Anzahl an Projektanträgen aus diesen Bundesländern wider.

Neben jenen Projekten, die explizit nur in einem kleinen regionalen Bereich wirken, fördert das Bundesministerium für Inneres aber auch Initiativen, die länderübergreifend oder sogar österreichweit tätig sind. Denn Integration muss zwar einerseits auf regionaler Ebene vorangetrieben werden, aber darüber hinaus sollen bundesweit integrationsfreundliche Strukturen geschaffen werden.

Wie für die gesamte integrationspolitische Strategie des BM.I und des Staatssekretariats für Integration, liegt auch der För-

derstrategie des BM.I ein Leitsatz zugrunde: Integration durch Leistung! Im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe sollen die Integrationsprojekte des BM.I dazu dienen, ein Umfeld zu schaffen, das Leistung ermöglicht. Die europäischen und nationalen Fördermittel des Bundesministeriums für Inneres stehen also für Projekte zur Verfügung, die eine nachhaltige Integrationspolitik verfolgen und einen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in Österreich leisten.

**MASSNAHMEN
DER MITGLIEDER DES
INTEGRATIONSBEIRATES**

Vorbemerkung

Der vorliegende Maßnahmenkatalog umfasst Integrationsmaßnahmen der Mitglieder des Integrationsbeirats. Obwohl kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist, dient diese systematische Erfassung von Maßnahmen zentraler Verantwortungsträ-

ger/innen der überblicksartigen Darstellung der österreichischen Integrationslandschaft und soll durch eine erhöhte Transparenz eine zielgerichtete Weiterentwicklung integrationspolitischer Maßnahmen ermöglichen.¹⁾

1) Die Verantwortung für die Beiträge tragen die einmeldenden Institutionen.

Bund

Bundeskanzleramt

1. Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene

Zielsetzung

Schaffung einer gemeinsamen analytischen Grundlage für die integrationsorientierte Weiterentwicklung des regionalstandortpolitischen Instrumentariums

Zielgruppe

Öffentliche und private Maßnahmenträger/innen der Integrationspolitik auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erhebung, Analyse und systematische Auswertung regionaler und kommunaler integrationspolitischer Leitbilder und Maßnahmen hinsichtlich ihres Beitrages zur Raum- und Regionalentwicklung. Fehlstellenanalyse.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Akteur/innen der Integrations- und der Standort- und Regionalpolitik

Zielsetzung

Schaffung eines geeigneten institutionellen Rahmens für die Vernetzung der verschiedenen Akteur/innengruppen mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Ansätze, einschließlich europäischer Programme, zu fördern, Bewusstsein über die räumlichen Auswirkungen von Zuwanderungs- und Integrationsprozessen und dem damit verbundenen Handlungsbedarf zu schaffen und neue Bündnisse zwischen den integrations- und standortpolitischen Akteur/innen im Interesse der räumlichen Entwicklungspolitik zu fördern.

Zielgruppe

BKA, Österreichischer Integrationsfonds, Raumordnungs- und Planungsabteilungen von Ländern, Gemeinden und Städten, Träger/innen von regionalen und kommunalen/städtischen Infrastruktureinrichtungen, Wirtschaftsförderungsstellen, Sozialabteilungen, Integrationsstellen und -beauftragte der Länder und der Gemeinden, Nichtstaatliche Träger/innen der Integrationspolitik vor Ort

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Identifikation der Kernakteur/innen raumrelevanter integrationspolitischer Maßnah-

men auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, Einrichtung einer zeitlich begrenzten Koordinationsplattform, Entwicklung neuer und Verbreitung bewährter Kooperationsformen in geeigneten Arbeitsformaten und Kommunikationsmedien.

Zeitraumen

2010 bis 2013; Auftaktveranstaltung „Forum Integration im Raum – Dialog zur Raumrelevanz der Integrationspolitik“ erfolgte am 17. Dezember 2010; Einrichtung und Aufnahme der Tätigkeit einer bis 2013 angelegten Projektpartnerschaft „Vielfalt und Integration im Raum“ aus relevanten Maßnahmenträgern der Raumentwicklungs- und der Integrationspolitik im Rahmen der Umsetzung des Österreichischen Raumentwicklungskonzepts 2011 (ÖREK 2011). Planung einer Jahresveranstaltung für eine breitere Fachöffentlichkeit.

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Förderung der Diversitätskompetenz regionaler und kommunaler Verwaltungen

Zielsetzung

Gemeinden und Städte tragen die Hauptlast der strukturellen Integration einer zunehmend vielfältigeren Bevölkerung, sind aber institutionell und kulturell – insbesondere in kleineren Städten und im ländlichen Raum – meist nur unzureichend auf diese anspruchsvolle Querschnittsaufgabe vorbereitet. Ziel der Maßnahme wäre es daher, vorhandene Erfahrungen breiter nutzbar zu machen, Verwaltungsinnovation zu fördern und damit die Diversitäts-

kompetenz öffentlicher Maßnahmenträger/innen zu steigern.

Zielgruppe

Kommunale und städtische Verwaltungen und Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbereitung von Informationsgrundlagen, Austausch über erfolgreiche Modelle der bereichsübergreifenden Kommunikation und Organisation, interkulturelle Trainings, Entwicklung spezieller Ausbildungsmodule, gezielte Anwerbung von Gemeindebediensteten mit Migrationshintergrund und erweiterter Sprachkompetenz.

Zeitraumen

Ab 2013, aufbauend auf den Ergebnissen der ÖREK-Partnerschaft „Vielfalt und Integration im Raum“ (siehe Maßnahme 2).

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. Prämierung und Förderung von Pilotprojekten zur bereichsübergreifenden kommunalen/städtischen Integrationspolitik

Zielsetzung

Auf Basis einer Bedarfsanalyse sollen gezielt kooperative Pilotprojekte im Interesse einer integrierten kommunalen und städtischen Entwicklungspolitik gefördert werden. Als Vorzeigeprojekte sollen sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, zur Bewusstseinsbildung und einer positiven Wahrnehmung beitragen und im Falle der Übertragbarkeit der Ergeb-

nisse in die Regelförderungen der jeweiligen Gebietskörperschaften und Förderstellen übergeführt werden.

Zielgruppe

Zugewanderte und ansässige Bevölkerung, lokale/regionale Initiativen und Verbände, private und öffentliche Arbeitgeber/innen, Maßnahmenträger/innen bereichsübergreifender kommunaler/städtischer Integrationspolitik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Prämierung und/oder Ausschreibung von Pilotprojekten

Zeitraumen

Nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten Teilergebnis der ÖREK Partnerschaft „Vielfalt und Integration im Raum“ (siehe Maßnahme 2)

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Einsatz von Roma-Assistent/innen

Zielsetzung

Vermittlung des Kontaktes zwischen Roma-Eltern und Schule; Verbesserung der Frequenz des Schulbesuches und des Lernerfolges: Konfliktvermeidung und -lösung

Zielgruppe

Roma, vor allem mit Migrationshintergrund, in Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Roma-Assistent/innen sind Angehörige

der Volksgruppe der Roma und im Verein Romano Centro, der hierfür öffentliche Förderungen erhält, angestellt. Sie werden in Schulen tätig, welche von relativ vielen Roma-Kindern besucht werden. Die Aufgabe der Roma-Assistent/innen ist es, Gespräche mit Eltern, Kindern und Lehrkörpern zu führen und dabei im Sinne der obigen Zielsetzung zu wirken. Derzeit sind zwei Roma-Assistent/innen in fünf Wiener Schulen (vier Volksschulen, ein Sonderpädagogisches Zentrum) tätig.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

6. Außerschulische Lernbetreuung für Roma-Kinder

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder bei Hausarbeiten und Prüfungsvorbereitung; Erhöhung des Lernerfolges und der Lernmotivation.

Zielgruppe

Roma-Kinder, vorwiegend im Pflichtschulalter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die außerschulische Lernbetreuung für Roma-Kinder wird in allen nachstehend genannten Fällen aus öffentlichen Förderungen (darunter auch die Volksgruppenförderung) finanziert.

Der Verein Romano Centro Wien bietet außerschulische Lernhilfe für Roma-Kinder an und zwar mit Hilfe von Student/innen, die Lernhilfe in den Wohnungen der Roma-Familien geben. Dieses Angebot

wird von Roma-Eltern sehr gut angenommen.

Im Burgenland wird außerschulische Lernhilfe von folgenden zwei Roma-Vereinen angeboten: der Verein Roma Oberwart hält Lernhilfe im Vereinslokal ab und bringt erforderlichenfalls die Kinder mit einem Kleinbus nach dem Schulunterricht in das Vereinslokal. Der Verein Roma-Service Kleinbachselten erteilt Lernhilfe im Rahmen seines Projektes „RomBus“. Hierbei erhalten an derzeit drei Standorten Roma-Kinder entweder im „RomBus“ oder in den betreffenden Volksschulen außerschulische Lernhilfe. Auch in Wien wird Lernhilfe für Roma-Kinder über zwei Vereine (Verein Bachtalo und Verein Vida Pavlovic) an verschiedenen Volkshochschulstandorten abgehalten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

7. Roma-Beratungsstellen

Zielsetzung

Unterstützung der ratsuchenden Roma bei sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen; eventuell Weiterleitung an spezialisierte Einrichtungen.

Zielgruppe

Roma in Wien und Burgenland (vor allem mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beratungsangebot mit besonders niederschwelligem Zugang, da die Träger Volkgruppenorganisationen sind. Die Träger-

vereine, der Verein Romano Centro (Wien) und der Verein Roma (Oberwart/Burgenland) erhalten hierfür öffentliche Förderungen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

8. Roma-Musikschule

Zielsetzung

Musikschule für Roma- und Sinti-Musik

Zielgruppe

Roma

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die vom Stadtschulrat genehmigte, private Roma-Musikschule wurde im Oktober 2011 eröffnet und bietet ordentlichen Unterricht, Kurse und Workshops für mehrere Instrumente und in verschiedenen Stilrichtungen von Roma-Musik an. Der Trägerverein ist der Verein Romano Centro. An einer Verbreiterung des Angebots in örtlicher und personeller Hinsicht wird gearbeitet.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

Interkultureller Dialog

9. Bildungsprojekt „Roma an die Universität!“⁰²

Zielsetzung

Strategien zu höheren Bildungsabschlüssen für marginalisierte Gruppen

Zielgruppe

Roma

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Auch wenn die Schulstatistik nicht nach ethnischen Merkmalen unterscheidet, so deuten qualitative Untersuchungen darauf hin, dass Roma-Schüler/innen vergleichsweise geringe Bildungserfolge verzeichnen. Dies gilt sowohl für Roma mit Migrationshintergrund als auch für Angehörige der autochthonen Volksgruppe. Die Ergeb-

nisse des Projekts, in dem es darum geht, dass Roma-Angehörige mit höheren Bildungsabschlüssen die für sie in ihren Bildungsbiographien jeweils förderlichen und hinderlichen Faktoren darstellen, werden im Juni 2012 vorgestellt; ein Folgeprojekt beginnt im Herbst 2012. Die Träger dieser Projekte sind der Verein Initiative Minderheiten in Zusammenarbeit mit dem Verein Romano Centro, die Gesellschaft für politische Bildung und Dr. Mikael Luciak (Universität Wien).

Zeitraumen

Vorläuferprojektarbeiten ab 2012; nächster Projektstart im Herbst 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Bundeskanzleramt, Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst

1. Finanzielle Unterstützung von spezifischen Leistungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Beratung, Information und Unterstützung von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Projekte und Einrichtungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Übernahme von anteiligen Kosten für migrantinnenspezifische Projekte und Einrichtungen im Rahmen der Frauenförderung des Bundeskanzleramtes/Frauenministerin. Die Gewährung der Mittel erfolgt aufgrund eines entsprechenden Antrags auf Förderung, wobei die gesetzliche Basis die Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2004) darstellt.

Zeitraumen

Förderungsansuchen sind mindestens acht Wochen vor Projektbeginn einzubringen. Für Kalenderjahresförderungen sind die entsprechenden Förderungsansuchen (samt dazugehörigen Unterlagen) bis spätestens 15.12. des vorangehenden Kalenderjahres einzubringen; Projektanträge, die sich noch auf das laufende Kalenderjahr beziehen, sind bis spätestens 15.10.

des betreffenden Kalenderjahrs einzubringen.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales

2. Spezifisches Frauenservice für Migrantinnen

Zielsetzung

Rasche und unbürokratische Weitergabe von Informationen und Auskünften

Zielgruppe

Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Über eine österreichweite Nulltarifnummer und ein Email-Service werden Informationen zu allen migrantinnenspezifischen Problemstellungen sowie Auskünfte zu entsprechenden Anlaufstellen und Einrichtungen (in deutscher, kurdischer und türkischer Sprache) angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales

3. Kooperationen und Networking

Zielsetzung

Diskussion und Informationsaustausch zu migrantinnenspezifischen Problemstellungen

Zielgruppe

Öffentliche Einrichtungen und NGOs, die im Bereich der Migrantinnen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit verschiedenen Ressorts, Einrichtungen und Institutionen, die auf dem Gebiet der Migrantinnen tätig sind sowie Vernetzung und Kooperation mit Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für Frauen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

4. Mitwirkung und Expertise bei der Schulung von türkischen Religionsbeauftragten

Zielsetzung

Fortbildung zum Themenbereich „Migration und Frauen in Österreich“

Zielgruppe

Türkische Religionsbeauftragte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Informationen zu Frauen-

rechten, Darstellung der Situation von Migrantinnen mit ihren spezifischen Problembereichen und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Religionsbeauftragte als Multiplikator/innen in ihrem Wirkungsbereich.

Zeitraumen

28.03.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

5. Mitwirkung und Expertise bei der landeskundlichen Schulung von Frauenbeauftragten der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) und der dazugehörigen Moscheen und Fachvereinigungen

Zielsetzung

Fortbildung zum Themenbereich „Migration und Frauen in Österreich“

Zielgruppe

Frauenbeauftragte der IGGiÖ und der dazugehörigen Moscheen und Fachvereinigungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Informationen zu Frauenrechten, Darstellung der Situation von Migrantinnen mit ihren spezifischen Problembereichen und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Frauenbeauftragte als Multiplikatorinnen in ihrem Wirkungsbereich.

Zeitraumen

30.10.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

6. Mitwirkung und Expertise bei der Fachtagung zur geschlechtssensiblen und diversitätsbewussten Berufs- und Bildungsorientierung

Zielsetzung

Sichtbarmachung von Benachteiligungen im aktuellen Berufswahlsystem, welche Konsequenzen dies mit sich bringt und welche Möglichkeiten dadurch verabsäumt werden. Beim Aufzeigen bestehender Defizite und Herausforderungen blieb die Veranstaltung jedoch nicht stehen: Expert/innen aus Theorie und Praxis waren eingeladen, um Modelle vorzustellen, die zu mehr Chancengerechtigkeit in der Berufs- und Bildungsorientierung und in der Folge am Arbeitsmarkt beitragen können.

Zielgruppe

Lehrpersonen, Trainer/innen, Personalverantwortliche, Bildungs- und AMS-Berater/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vermittlung von Informationen zu folgenden Themenbereichen: berufliche Möglichkeiten für Migrant/innen bzw. Hindernisse auf deren Bildungsweg

Zeitraumen

01. – 02.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

7. Success Stories – Afrikanische Erfolgsgeschichten

Zielsetzung

Integration, Empowerment, Meinungsbildung, Förderung der Selbstständigkeit von afrikanischen Frauen

Zielgruppe

Afrikanische Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung der Integration afrikanischer Frauen auf allen Ebenen durch Meinungsbildung mit Hilfe von positiver Berichterstattung – es ist möglich, in Österreich erfolgreich zu sein. Motivation afrikanischer Frauen in Wien, selbstständig zu agieren, am gesellschaftlichen/öffentlichen Leben aktiv teilzunehmen und dieses mitzugestalten.

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

8. Diversity in der Frauenberatung

Zielsetzung

Persönliche Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Beraterinnen in Bezug auf Diversity sowie Reflexion und Weiterentwicklung des Umgangs mit Di-

iversity in der Frauenberatung und ihrem Kontext

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen der österreichischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen und anderer frauenspezifischer Beratungseinrichtungen (Mitarbeiterinnen im Leitungsteam, Geschäftsführerinnen, Beraterinnen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vertiefung der Diversitykompetenz für die Frauenberatung – aufbauend auf bisherigen Erfahrungen und im gemeinsamen Austausch durch Vorträge, Gruppenübungen, Fragestellungen zur Analyse des eigenen Beratungsangebotes, Selbstreflexionen, Diskussionen, Reflexionen im Plenum und in Kleingruppen

Zeitraumen

25. – 26.05.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

9. SELF-EMPOWERMENT – Mitwirkung an der Vortragsreihe für Vereinsfunktionäre

Zielsetzung

Diese Vortragsreihe bietet einen guten Rahmen, um die initiierten Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Integration von Frauen zu präsentieren. Weiters dient sie auch dazu, den gesellschaftlichen Dialog voranzutreiben. Darüber hinaus schafft die Konferenz die Möglichkeit, sich mit den Organisationen, die im Bereich der Integration tätig sind, zu vernetzen.

Zielgruppe

Vereinsfunktionär/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vortrag zum Thema „Internationale Netzwerke aufbauen und nutzen“

Zeitraumen

29.06.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

10. Workshops zu „Früh-ehen“ und „Brautraub“ (Frauenrat für tschetschenische Flüchtlinge)

Zielsetzung

Prävention von spezifischen Formen der Gewalt in der Familie durch Aufklärung und Weiterbildung

Zielgruppe

Migrantinnen tschetschenischer Abstammung aus der Russischen Föderation mit positivem Asyl-Bescheid oder humanitärem Visum

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es gibt die verbreitete Meinung unter den Flüchtlingen, dass Gewaltanwendung an Frauen und Kindern eine Art von Erziehung im Familienkreis bedeutet und in den Traditionen verwurzelt ist. Einerseits mangelt es an Informationen und andererseits trauen sich nicht alle Migrantinnen, sich an die entsprechenden sozialen Stellen zu wenden.

Die Mitglieder des Frauenrats informieren

und unterstützen ihre Landesfrauen dabei, ihre Scheu oder Angst vor Verletzung der Familienehre zu überwinden und gegebenenfalls auch eine Frauenberatungsstelle zu kontaktieren.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

**11. Veranstaltungsreihe
Projekt Pacifica – Workshop
„Interkulturelle Kompetenz
bei häuslicher Gewalt an
Frauen und Kindern“
(Volkshilfe OÖ – Flücht-
lings- und Migrant/innen-
betreuung)**

Zielsetzung

Sensibilisierung und interkulturelle Öffnung von Beratungs- und Schutzeinrichtungen in Oberösterreich

Zielgruppe

Staatliche Institutionen und Beratungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Staatliche Institutionen und Beratungseinrichtungen müssen speziell auf die Förderung interkultureller Kompetenz bedacht sein. Ein besonderer Aspekt hierbei ist die Förderung von interkultureller Kompetenz in der Arbeit mit Migrantinnen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Vernetzung, Erfahrungsaustausch, Kennenlernen von Strukturen und Zeit zum Hinhören

und Fragen verankern den interkulturellen Dialog nachhaltig; Erarbeitung gemeinsamer Strategien und Knüpfung von Netzwerken für die künftige Arbeit.

Zeitraumen

13.10.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

**12. Erleichterter Zugang
zum Bundesdienst für Per-
sonen ohne österreichische
Staatsbürgerschaft**

Zielsetzung

Erleichterung des Zugangs zum Bundesdienst (im Bereich der nicht nur österreichischen Staatsbürger/innen vorbehalten ist) für Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (Erhöhung der Beschäftigung von Personen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Bereich)

Zielgruppe

Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die eine Beschäftigung in der Bundesverwaltung aufnehmen wollen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Dienstrechts-Novelle 2011, BGBl. I Nr. 140/2011, wurde die Rechtslage betreffend die Beschäftigung von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft im Bundesdienst (u.a. § 4 Abs. 1 Z 1 lit. b BDG 1979; § 3 Abs. 1 Z 1 lit. b VBG) einer Klärung unterzogen, um die Aufnahme dieses Personenkreises in den Bundesdienst zu erleichtern. Die dienstrechtlichen Er-

nennungs- bzw. Aufnahmeerfordernisse wurden dahingehend angepasst, dass eine Beschäftigung im nicht vorbehaltenen Bereich all jener Personen möglich ist, die bereits vollen Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt genießen, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft oder der konkreten Art ihres Aufenthaltstitels.

Diese Maßnahme betrifft jedoch nicht jene Bereiche des Bundesdiensts, in denen die österreichische Staatsbürgerschaft nach wie vor ein ausdrückliches Ernennungs-

bzw. Aufnahmeerfordernis darstellt, wie dies etwa in der direkten Hoheitsverwaltung (Exekutive, Militär, Justiz, etc.) der Fall ist.

Zeitrahmen

Die Regelung ist seit 29.12.2011 unbefristet in Kraft.

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

1. Anerkennung ausländischer Qualifikationen

Zielsetzung

Erleichterung und Beschleunigung der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen und Ausbildungen. Bewertung von Qualifikationen in nicht-reglementierten Berufen.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die eine (Berufs-)Ausbildung im Ausland absolviert haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die berufliche Anerkennung ist zwar ein bürokratischer Aufwand, aber auch eine wichtige Voraussetzung für eine ausbildungs- und leistungsgerechte Teilnahme am Erwerbsleben und trägt so zu mehr Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei.

Das BMASK hat federführend in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit den anderen betroffenen Ressorts, den Sozialpartnern und Expert/innen ein Konzept erarbeitet, das diesen Erfordernissen Rechnung trägt. Es sollen Informations-, Anlauf- und Bewertungsstellen eingerichtet werden, die für die Antragsteller/innen die jeweiligen individuell erforderlichen Informationen bereitstellen und Unterstützung im Anerkennungsverfahren bieten. Diese neu zu schaffenden Anlauf- und Bewertungsstellen sollen in enger Kooperation mit dem AMS tätig werden, um die Arbeitsmarktintegration von Migrant/innen entsprechend

ihrer Qualifikationen bestmöglich zu unterstützen.

Ergänzend zu den neu eingerichteten Stellen stehen Personen, die Qualifikationen anerkennen lassen wollen, jetzt schon Informationen in der Broschüre „Anerkennungs-ABC“ sowie auf der Website www.berufsanerkennung.at zur Verfügung.

Zeitraumen

Konzeptabschluss für Sommer 2012 geplant, danach Umsetzungsphase

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

2. Statistische Erfassung von Personen mit Migrationshintergrund zur gezielteren Betreuung durch das Arbeitsmarktservice

Zielsetzung

Die arbeitsmarktpolitischen Zielvorgaben 2010 des BMASK geben dem AMS den Auftrag, Personen mit Migrationshintergrund bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen. Die statistische Erfassung ermöglicht eine Maßnahmen- und Zielgruppensteuerung sowie eine noch gezieltere Betreuung von Personen mit Migrationshintergrund.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der optimale Einsatz des gesamten in Österreich verfügbaren Arbeitskräftepotenzials erfordert es, auch Personen mit Migrationshintergrund durch gezielte Beratungs-, Informations-, Qualifikations- und Integrationsangebote besser auf die Bedürfnisse und Erfordernisse des Arbeitsmarkts und die Nachfrage der Wirtschaft nach entsprechenden Arbeitskräften vorzubereiten. Mit der Novellierung des § 25 des Arbeitsmarktservicegesetzes (AMSG) wurde die gesetzliche Grundlage geschaffen, um den Migrationshintergrund von arbeitslos oder arbeitsuchend vorgemerkten Personen erfassen zu können.

Die Zuschreibung „Migrationshintergrund“ erfolgt dabei über die aktuelle, oder im Fall von Einbürgerungen über die frühere Staatsbürgerschaft. Bei Kindern wird auf den Migrationshintergrund der/des Hauptversicherten abgestellt. Der Migrationshintergrund wird nicht direkt abgefragt, sondern über die bereits in der Registerdatenbasis des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice vorhandenen Informationen erhoben.

Zeitraumen

In Kraft seit 1. Jänner 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

3. Allgemeine Maßnahmen des Arbeitsmarktservice

Zielsetzung

Optimale und bedürfnisorientierte Unterstützung und Eingliederung von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt gemäß den ar-

beitsmarktpolitischen Zielvorgaben des BMASK

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Auf Berater/innenebene wird auf Diversity-Management fokussiert. Mitarbeiter/innen des Arbeitsmarktservice werden in Diversity Kompetenz und interkultureller Kompetenz geschult. Diversity-Management und Gender Mainstreaming wird in der gesamten Organisation durch Schulungen und Sensibilisierung von Führungskräften und Mitarbeiter/innen gelebt. Bei der Personalrekrutierung wird im AMS auf die Migrant/innenthematik besondere Rücksicht genommen. Die Zahl der Mitarbeiter/innen mit Kenntnissen von mindestens einer der wichtigsten Sprachgruppen (bosnisch-kroatisch-serbisch, türkisch, polnisch, rumänisch, ungarisch) konnte binnen eines Jahres deutlich erhöht werden.

Um eine bedarfsgerechte Betreuung dieser Personengruppe zu gewährleisten, werden vom AMS Dolmetsch-Dienste zugekauft, muttersprachliche Erstinformationsveranstaltungen angeboten sowie fremdsprachige Broschüren und Folder aufgelegt. Außerdem wird mit Migrant/innenvereinen bei der Beratung dieser Personengruppe – insbesondere bei Frauen – zusammengearbeitet.

In Wien werden im Jahr 2012 zusätzlich € 2 Mio. für Migrant/innen ausgegeben. Das Angebot reicht von aufsuchender Betreuung, Beratungsstellen für Migrant/innen bzw. für ausländische Frauen über Alphabetisierung, bis hin zu längeren und intensiveren Deutschkursen. Zusätzlich werden spezielle Beratungsangebote für

Migrant/innen mit hohem Bildungspotenzial angeboten, um einer nicht ausbildungsadäquaten Beschäftigung von Migrant/innen entgegen zu wirken.

Zeitraumen

Maßnahmen laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

4. Beschäftigungsförderung

Zielsetzung

Wieder-)Eingliederung von Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die nicht in Beschäftigung stehen

Kurzbeschreibung

Eingliederungsbeihilfe (Zuschuss zu den Lohnkosten): Von insgesamt 29.560 Personen, die mittels Eingliederungsbeihilfe 2011 in Beschäftigung gebracht werden konnten, wiesen über 8.700 (rund 29,6%) einen Migrationshintergrund auf.

Soziale Unternehmen des zweiten Arbeitsmarktes: Über 10.000 Menschen mit Migrationshintergrund (rund 37,6% aller Personen in sozialen Unternehmen) erhielten mit Förderung des AMS zeitlich befristete Transitarbeitsplätze auf dem 2. Arbeitsmarkt (Beschäftigung in sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten) mit dem Ziel, in einem relativ geschützten Umfeld auf die Wiedereingliederung in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet zu werden.

Mentoring für Migrant/innen: Es wurden bisher mehr als 500 Mentoring-Paare ge-

bildet, rund 40% der Mentees konnten am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Aktuell sind weitere Durchgänge geplant.

Zeitraumen

2011, Fortführung laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

5. Qualifizierungsförderung, Bildungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildungen) und Förderung der Kurskosten

Zielsetzung

Unterstützung arbeitsloser Personen mit unzureichenden Qualifikationen, um über Qualifizierungen (Anlern- und Höherqualifizierungen) sowie Arbeitsstiftungen Vermittlungshemmnisse zu beseitigen

Zielgruppe

Unqualifizierte oder niedrig qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Bildungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildungen): Im Jahr 2011 nahmen über 47.300 Personen mit Migrationshintergrund (rund 40,4% aller Teilnehmer/innen) an Aus- und Weiterbildungen im Rahmen von AMS-Kursen teil.

Förderung der Kurskosten: Weiteren über 14.400 Menschen mit Migrationshintergrund (rund 34,5% aller geförderten Personen) wurde die Teilnahme an Qualifizierungen auf dem externen Bildungsmarkt ermöglicht.

Arbeitsstiftungen: Sind integrierte Maßnahmen zur nachhaltigen Lösung von Beschäftigungsproblemen (Berufsorientie-

rung, Aus- und Weiterbildung, intensivierte Arbeitssuche bzw. Qualifizierungen in Hinblick auf einen konkreten Arbeitsplatz bei Implacementstiftungen). An Arbeitsstiftungen haben im Jahr 2011 fast 3.000 Menschen mit Migrationshintergrund teilgenommen (rund 14,7% aller Stiftungsteilnehmer/innen).

Sprachkurse für Personen mit unzureichenden Deutschkursen: Im Jahr 2011 nahmen rund 17.600 arbeitslose Menschen an „Integrationssprachkursen“ des AMS (Einstufungstests sowie Grund- und Aufbaukurse) teil.

Bis Ende März 2012 nahmen dieses Jahr bereits rund 9.900 Personen mit Migrationshintergrund diese Sprachangebote in Anspruch (dies entspricht einer Steigerung um rund 25% gegenüber dem Vorjahreszeitraum).

Zeitraumen

2011, Fortführung laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

6. Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)

Zielsetzung

Beseitigung von Faktoren, die die gesellschaftliche Integration und den erfolgreichen (Wieder-) Einstieg von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt, den Beruf bzw. die Ausbildung erschweren oder gefährden. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die nicht in Beschäftigung stehen

Kurzbeschreibung

Neben den klassischen arbeitsmarktpolitischen BBE werden vom AMS auch andere vermittlungsunterstützende Angebote, wie Beratungen zu Themenkreisen Schulden, Sucht, etc. genutzt. Diese Einrichtungen sind daher auch als ein Beitrag zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Dienstleistungen des AMS zu verstehen.

Die arbeitsmarktpolitische Betreuungseinrichtung des Beratungszentrums für Migrant/innen in Wien besteht seit 1983 und ist eine wichtige und unabhängige Anlaufstelle, Drehscheibe und Kooperationsstelle bzw. ein Netzwerk für Migrant/innen in Wien. Diese BBE bietet Beratung mit 14 Berater/innen in 16 Sprachen an.

Im Jahr 2011 hatten mehr als 29.000 Personen, welche eine BBE in Anspruch nahmen (rund 41,7% der Beratungssuchenden) einen Migrationshintergrund.

Zeitraumen

2011, Fortführung laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

7. Schwerpunkt Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Verhinderung von frühzeitigem Bildungsabbruch und Übergangsmanagement bzw. garantierter Anspruch auf eine Lehrstelle in der überbetrieblichen Lehrausbildung für Jugendliche, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz finden.

Zielgruppe

Ausgrenzungsgefährdete und arbeits-

marktferne bzw. lehrstellensuchende Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung

Jugendcoaching: Da frühzeitiger Schul- und (Aus-)Bildungsabbruch geringere Beschäftigungschancen und ein deutlich höheres Arbeitslosigkeitsrisiko für junge Menschen bedeutet, soll jedem Schüler und jeder Schülerin bei Bedarf ein engmaschiges Netz an individuellen Unterstützungsleistungen und Förderangeboten zur Verfügung gestellt werden. Das Jugendcoaching wird eine flächendeckende und nahtstellenübergreifende Beratung, Begleitung und Betreuung für ausgrenzungsgefährdete Schüler und Schülerinnen vom Ende der Pflichtschulzeit bis zur nachhaltigen Integration in ein weiterführendes (Aus-) Bildungssystem bzw. den Arbeitsmarkt gewährleisten. Aufbauend auf den Strukturen und Erfahrungen des Clearings baut das Bundessozialamt seit Jahresbeginn 2012 sukzessive das Gefüge zur Sicherstellung einer flächendeckenden Leistung ab dem Schuljahr 2012/2013 zunächst in Wien und der Steiermark auf. Die weiteren Bundesländer sollen spätestens 2013 folgen.

Nach den ersten vier Monaten der Aufbauphase sind bereits über 2.300 Jugendliche durch das Jugendcoaching in Wien und der Steiermark beraten worden bzw. in Betreuung. Über 50% dieser Jugendlichen haben Migrationshintergrund, in Wien beträgt dieser Anteil rund 60%.

Berufsorientierung: Im Rahmen einer optimalen Berufsvorbereitung gilt es insbesondere bei Jugendlichen (mit Migrationshintergrund) das Interesse an Berufen außerhalb der traditionellen und oftmals eingeschränkten bekannten Berufsbilder zu wecken, die den persönlichen Neigungen

entsprechen und gute berufliche Perspektiven bieten.

Die vielfältigen Serviceleistungen der Berufsinformationszentren (BIZ) des AMS an rund 60 Standorten in ganz Österreich wurden im Jahr 2011 von über 471.000 Personen, darunter auch viele mit Migrationshintergrund, genutzt, mehr als 177.000 der Besucher/innen waren Jugendliche. Mehr als 2.800 Schulklassen wurden 2011 in den BIZ betreut.

Produktionsschulen: Diese Einrichtungen bieten Förderung und Kompetenzentwicklung für Jugendliche in betriebsnahen Strukturen. Sie bilden damit eine Brücke zwischen Schule und Arbeitswelt und stellen ein alternatives Instrument zu Bekämpfung von Ausgrenzung und Benachteiligung Jugendlicher am Arbeitsmarkt dar. Es wird das Ziel verfolgt, jungen Menschen vor dem Hintergrund einer Stabilisierung realistische (Berufs-)Perspektiven zu eröffnen. Der Grundgedanke ist, insbesondere Jugendliche mit schwierigen Ausgangsbedingungen über Arbeits- und Lernprozesse zu fördern und sie in marktbezogene Produktionsprozesse einzubinden. Die verschiedenen Werkstattbereiche bilden das pädagogische Zentrum von Produktionsschulen.

Die 20 österreichischen Produktionsschulen bieten mittlerweile rund 2.500 Jugendlichen jährlich die Möglichkeit, von wirklichkeitsnaher Berufsorientierung und -vorbereitung zu profitieren. Rund 60% der Teilnehmer/innen weisen einen Migrationshintergrund auf, jede/r Fünfte hat keinen Pflichtschulabschluss. Viele dieser jungen Menschen haben eine Schul- oder Lehrausbildung abgebrochen. In den ersten vier Monaten des Jahres 2012 konnten bereits fast 1.400 junge Menschen von

einer Teilnahme an einer Produktionsschule profitieren.

Überbetriebliche Lehrausbildung: Jede/r Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr, der/ die eine Lehrausbildung absolvieren möchte, erhält garantiert einen Ausbildungsplatz – wenn nicht in einem Betrieb, dann in der überbetrieblichen Lehrausbildung, die entweder in einer Lehrwerkstätte oder in Zusammenarbeit mit einem Betrieb durchgeführt wird. Hier kann der/die Jugendliche eine der betrieblichen Lehrausbildung gleichwertige Lehre mit anerkannter Lehrabschlussprüfung absolvieren.

Mit April 2012 befanden sich österreichweit fast 9.100 Jugendliche in einer überbetrieblichen Lehrausbildung. Um im Sinne der Ausbildungsgarantie auch weiterhin allen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen zu können, wurden für das Ausbildungsjahr 2011/2012 rund 12.300 Ausbildungsplätze geplant und bereitgestellt. Der Anteil der jugendlichen Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund beträgt österreichweit rund 40%, in Wien fast 60%. Um diesen Umstand zu berücksichtigen, wird im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung bei Bedarf auch Nachhilfeunterricht zum Erwerb der deutschen Sprache angeboten.

Zeitraumen

Seit 2008 garantierter Anspruch auf eine Lehrstelle in der überbetrieblichen Lehrausbildung; angegebene Daten aus 2011 bzw. 2012, Fortführung laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

8. Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration

Zielsetzung

Der Europäische Sozialfonds (ESF) unterstützt neben anderen Zielgruppen auch die Integration von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Europäische Sozialfonds finanziert in der Strukturfondsperiode 2007-2013 eine Reihe von Vorhaben im Bereich der Integration von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt und unterstützt so mehrere Institutionen wie das AMS, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und die österreichischen Bundesländer bei der Umsetzung von integrationspolitisch sinnvollen Maßnahmen. In den ersten vier Jahren der aktuellen Strukturfondsperiode wurden bereits mehr als 85.000 Teilnahmen an durch den ESF geförderten Maßnahmen durch Migrant/innen registriert.

Im Jahr 2010 wurde von Seiten des BMASK mit der Förderung von innovativen Projektvorhaben begonnen, die sich zentral der Integration von Migrant/innen widmen. Für diese Förderaktion wurden von Seiten des ESF rund € 24 Mio. zur Verfügung gestellt, welche für die Umsetzung von Beratungs-, Betreuungs- und Clearingmaßnahmen, Case Management, berufliche Orientierung und aktive Arbeitssuche, Erwerb und Verbesserung von Qualifikationen und Praxiserfahrung, kombinierten Maßnahmen von beruflicher Qua-

lifizierung und Beschäftigung und für Beschäftigungsaufnahme in Betrieben, gemeinnützigen Einrichtungen und öffentlichen Dienststellen eingesetzt werden können.

Im BMUKK wird auf die Bildungsbedürfnisse von Migrant/innen eingegangen, indem speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittene Maßnahmen im Bereich der Basisbildung gefördert werden. Die Sprachförderung der Migrant/innen erfolgt nicht isoliert, sondern ist Teil von Bildungs-

maßnahmen, die neben der Sprachkompetenz, Kompetenzen im Bereich EDV, Mathematik und in anderen Bereichen vermitteln.

Zeitrahmen

Laufend mit besonderen Schwerpunktsetzungen in den Jahren 2010 – 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

1. Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien

Zielsetzung

Qualifizierte Ausbildung auf universitärer Ebene vor allem von Imamen/ Religionsbeauftragten und Seelsorger/innen zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in den muslimischen Gemeinden in Österreich und Europa. Das BMeiA sieht in den Imamen/ Religionsbeauftragten und Seelsorger/innen wichtige Partner/innen im Bereich Dialog, Integration und Partizipation, die in diesen Fragen entsprechend geschult und als Multiplikator/innen gestärkt werden sollen.

Zielgruppe

Imame/Religionsbeauftragte und islamische Seelsorger/innen, die in Österreich tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMeiA unterstützt zwei Lehrgangsmodule. Der Lehrgang der Universität Wien, kofinanziert von mehreren Stellen des Bundes und der Stadt Wien, soll den Zielgruppen fakultäts- und fächerübergreifend eine Weiterbildung anbieten, in der die Teilnehmer/innen wissenschaftliche und praxisorientiert interdisziplinäre Kenntnisse über die rechtliche, politische, gesellschaftliche und religiöse Situation Österreichs bzw. Europas erwerben sollen.

Zeitraumen

Seit Beginn Wintersemester 2009

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

2. Landeskundliche Schulung türkischer Religionsbeauftragter, Schulungen für Frauenbeauftragte und „Dialogbeauftragte“ in Moscheevereinen

Zielsetzung

Türkische Religionsbeauftragte (Imame; darunter auch weibliche Religionsbeauftragte) werden durch Vorträge und Exkursionen auf ihre Tätigkeit in Österreich und zu Multiplikator/innen von Dialog und Integration vorbereitet. Neben Wissensvermittlung und Diskussion steht die direkte und persönliche Kontaktaufnahme zu österreichischen Einrichtungen im Vordergrund.

Zielgruppe

Türkische Religionsbeauftragte des Diyanet/ATIB, die teils neu in Österreich angekommen sind und teils seit maximal einem Jahr in Österreich tätig sind. Eine Ausweitung auf andere Gruppen von muslimischen Religionsvertreter/innen ist geplant. Weitere Zielgruppen: Frauenbeauftragte in Moscheevereinen sowie „Dialogbeauftragte“ für Moscheevereine.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperationspartner: Europäischer Integrationsfonds, Diyanet/ ATIB (Ankara/ Wien), Universität Wien, Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich et al.

Teilprojekt einer umfassenden „Dialog- und Integrationsschulung für Imame, Seelsorger/innen und Moscheevereine“.

Es finden Vorträge zur österreichischen Politik und Gesellschaft sowie dem österreichischen Rechtssystem, Pluralismus und zur Situation der Religionsgemeinschaften statt. Des Weiteren werden Diskussionen zum Thema spezielle Herausforderungen für Migrant/innen (Frauen, Jugend, etc.), Islam in Österreich und Europa, interkultureller und interreligiöser Dialog initiiert und Exkursionen zu speziellen Einrichtungen im Bereich Frauen, Jugend, Religionsgesellschaften und Gesundheit organisiert.

Zeitraumen

Die erste Schulung fand im November 2008 statt; im Februar 2010 die zweite Schulung; im März 2011 wurde die dritte landeskundliche Schulung erfolgreich abgehalten. Als Folgeprojekt wurde 2011 noch eine eigene Schulung für Frauenbeauftragte in Moscheevereinen (Juni 2011) sowie die Schulung sog. „Dialogbeauftragter“ (Oktober 2011) für Moscheevereine durchgeführt.

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Bundesministerium für Finanzen

1. Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will ihre Serviceleistungen weiter verbessern, indem Maßnahmen zum Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren gesetzt werden.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren soll insbesondere durch den verstärkten Einsatz von Mitarbeiter/innen mit entsprechenden Sprachkenntnissen und kulturellem Hintergrund erreicht werden. Dies gilt vor allem in Ballungszentren wie Wien und anderen Regionen, in denen ein hoher Migrant/innenanteil unter Kund/innen zu verzeichnen ist sowie auch in grenznahen Städten. Nicht nur werden Präsenz- und online-Sprachkurse (u.a. in Türkisch) von der Bundesfinanzakademie angeboten, für darüber hinausgehende Bedürfnisse von Mitarbeiter/innen besteht die Möglichkeit, spezielle Sprachschulungen in Abhängigkeit von den Anforderungen der jeweiligen Tätigkeit in Anspruch zu nehmen. So werden Sprachschulungen in Russisch, Kroatisch, Slowenisch, Pol-

nisch, Türkisch, Tschechisch, etc. angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

2. Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will ihre Serviceleistungen weiter verbessern, indem Maßnahmen zum Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren gesetzt werden.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vor allem bei der Neuaufnahme von Mitarbeiter/innen wird darauf geachtet, einen repräsentativen Anteil mit Migrationshintergrund auszuwählen. Diese Kolleg/innen werden in weiterer Folge insbesondere im Auskunftsbereich (Info-Center der Finanzämter) eingesetzt, um dort den differenzierten Bedürfnissen von Migrant/innen in ihrer Interaktion mit der Finanzverwaltung entsprechend begegnen zu können. Daher

gibt es in jenen Finanz- und Zollämtern, bei denen insbesondere Slowenisch, Kroatisch und Ungarisch als Amtssprachen zugelassen sind, Mitarbeiter/innen in ausreichender Zahl, die Kundenkontakte in den Minderheitensprachen wahrnehmen können. Der Anteil der minderheitssprachkundigen Mitarbeiter/innen beläuft sich je Amt auf bis zu knapp 20% der jeweiligen Belegschaft. Beispielsweise gibt es im Finanzamt Bruck Eisenstadt Oberwart jährlich mindestens 1.000 Kundinnen- und Kundenkontakte, bei denen im Info-Center Kroatisch oder Ungarisch gesprochen wird.

Auch an Zollämtern, speziell im Reiseverkehr an den Flughäfen oder bei Anhaltungen von Fahrzeugen der operativen Zollaufsicht, werden Mitarbeiter/innen mit Fremdsprachenkenntnissen eingesetzt, da sie einerseits die Amtshandlungen beschleunigen und andererseits deren Authentizität sicherstellen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

3. Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will ihre Serviceleistungen weiter verbessern, indem Maßnahmen zum Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren gesetzt werden.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der allgemeinen Weiterbildung der Mitarbeiter/innen zum Thema „Kundenorientierte Gesprächsführung“ mit der Zielrichtung, Migrant/innen bestmögliche Unterstützung anzubieten. Mitarbeiter/innen des Finanzressorts werden hier unter anderem im interkulturellen Bereich geschult. Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle der „Lehrgang Interkulturelle Kompetenzen im Umgang mit Migranten und Migrantinnen“, der vier Module à 3 Tage lang ein breites Spektrum an Kommunikation, Konfliktlösung und interkulturellem Beratungsgespräch bietet und der gemeinsam mit der Universität Klagenfurt entwickelt wurde.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

4. Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

Die Finanzverwaltung will ihre Serviceleistungen weiter verbessern, indem Maßnahmen zum Abbau sprachlicher sowie kultureller Barrieren gesetzt werden.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Spezielle Schwerpunkte zum Thema werden in der Fachausbildung der Finanzpolizei gesetzt. Im Zuge der Ausbildung wird auf die Vermittlung der rechtlichen und praktischen Kenntnisse für die Durchführung von fahndungsspezifischen Maßnahmen im Sinne einer bundeseinheitlichen, menschenrechtskonformen Vorgangsweise bei der Betrugsbekämpfung besonderen Wert gelegt. Deren ordnungspolitische Aufgabenstellungen z.B. in Verbindung mit dem Ausländerbeschäftigungsgesetz oder dem Lohn- und Sozialdumping Bekämpfungsgesetz erfordert nicht nur besondere Sensibilität, sondern vor allem hohe soziale Kompetenz im Umgang mit fremdsprachigen Bürger/innen, die in den Kursen der Bundesfinanzakademie trainiert werden.

Die Dokumente der Finanzpolizei sind in folgenden Sprachen verfügbar: Ungarisch, Türkisch, Rumänisch, Serbisch (in lateinischer Schrift und nicht in zyrillischer), Bosnisch, Tschechisch, Polnisch, Bulgarisch, Slowakisch, Ukrainisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch, Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Arabisch, Russisch, Chinesisch, Albanisch/Shqip, Slowenisch, Persisch, Indisch.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

5. Lehrlingsausbildung

Zielsetzung

Aufnahme von Lehrlingen auch mit Migrationshintergrund und bestmögliche Integration in die Verwaltung bzw. jeweilige Organisationseinheit

Zielgruppe

Verwaltungsassistent/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine türkischstämmige Dame des Finanzamtes Lilienfeld St Pölten wird 2012 die Lehre zur Verwaltungsassistentin abschließen. Im Zuge ihrer Tätigkeiten im Amt konnte ihr Migrationshintergrund und somit Kenntnis der türkischen Sprache und Mentalität häufig für Zwecke der FinPol genutzt werden.

Zeitraumen

Seit 14.09.2009

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

6. Schulpraktikum

Zielsetzung

Im Rahmen eines Volontariats (Schulpraktikum) waren zwei Schülerinnen einer HAK/HASCH beim Finanzamt Hollabrunn Korneuburg Tulln beschäftigt. Einerseits war das Ziel dieses Praktikums, Einblick in die Kultur des Amtes zu bekommen andererseits war es auch eine besondere Herausforderung für das Amt selbst.

Zielgruppe

Zwei Schülerinnen einer HAK/HASCH mit Migrationshintergrund im Infocenter Finanzamt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beide Schülerinnen waren im Infocenter tätig. Dabei lernten sie die Tätigkeiten im Infocenter kennen. Einfache Tätigkeiten konnten die Schülerinnen bald auch selbstständig erledigen. Im Infocenter waren die beiden vorgenannten Schülerinnen, beide mit Migrationshintergrund, von den Mitarbeiter/innen des Teams vorbehaltlos und mit Interesse aufgenommen worden. Kein Problem war das Tragen eines Kopftuches seitens einer der Schülerinnen, weder für die Mitarbeiter/innen des Infocenters noch für die Kund/innen.

Zeitraumen

27.01.2010 – 19.01.2011
07.09.2011 – 18.01.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

7. Schulprojekt

Zielsetzung

Unterstützung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund im Bereich ihrer schulischen Leistungen.

Zielgruppe

Handelsschüler/innen und Lehrer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Finanzamt Wr. Neustadt Neunkirchen hat die o.a. Schüler/innen bei einem Projekt betreut und sie bei praktischen Aufgabenstellungen unterstützt (Befragung von

Kunden/innen in den beiden Infocentern und bei der Kundenbefragung der Wirtschaftstreuhand/innen in den Bezirken Neunkirchen und Wiener Neustadt).

Zeitraumen

Oktober 2010 – Mai 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

8. Formularwesen

Zielsetzung

Unterstützung von Steuerpflichtigen bei der Befüllung von div. Steuererklärungen

Zielgruppe

Steuerpflichtige mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Bundesministerium für Finanzen legt einige der am häufigsten verwendeten Formularvordrucke in Burgenland-Kroatisch, Slowakisch, Slowenisch und Ungarisch auf. Die Anzahl der Formulare steigt jährlich. Waren es 2010 26 unterschiedliche Formulare, die in den o.a. Sprachen aufgelegt wurden, so sind es 2011 bereits 44 unterschiedliche Formulare.

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Bundesministerium für Gesundheit

1. Mehrsprachige Formulare für Aufklärungs- und Einverständniserklärungen zu Schutzimpfungen

Zielsetzung

Überwindung von Sprachbarrieren im Bereich von Schutzimpfungen und Vermeidung von Übersetzungskosten bei Impfaufklärungen.

Zielgruppe

Migrant/innen und medizinisches Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bereits im Rahmen des ersten Integrationsberichts wurde das Vorhaben des Bundesministeriums für Gesundheit präsentiert, auf seiner Homepage Aufklärungs- und Einverständnismuster betreffend Schulimpfungen in diversen Fremdsprachen zur Verfügung zu stellen. Dieses Vorhaben konnte mittlerweile vollständig umgesetzt werden, sodass auf der Homepage des BMG Einverständniserklärungen mit Hinweisen zu einzelnen Impfstoffen für Kinderimpfungen des kostenlosen Kinderimpfkonzepts, Schulimpfungen des kostenlosen Kinderimpfkonzepts und Impfungen gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) neben der deutschsprachigen Versionen, auch in englischer, kroatischer, russischer, türkischer und slowenischer Sprache abrufbar sind.

Zeitraumen

Die gegenständlichen Unterlagen sollen

dauerhaft auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit abrufbar sein. Eine zeitliche Beschränkung dieses Projekts ist also nicht beabsichtigt.

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

2. Pilotprojekt „Videodolmetschen“

Zielsetzung

Patient/innensicherheit im Umgang mit nicht-deutschsprachigen Patient/innen

Zielgruppe

Migrant/innen und medizinisches Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Anschluss an eine wissenschaftliche Tagung im November 2011 zum Thema „Wie viel Deutsch braucht man in Österreich, um gesund zu sein?“ in Kooperation mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin wird nun aufgrund des großen Interesses vieler Krankenanstalten von der Plattform Patient/innensicherheit in Kooperation mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin ein „Pilotprojekt Videodolmetschen“ durchgeführt. Ziel des Pilotprojekts ist es, zu untersuchen, inwiefern die Etablierung eines Videodolmetschdienstes einen Beitrag zur Verbesserung der Patient/innenensicherheit von Migrant/innen und zur Unterstützung und rechtlichen Absicherung der Tätigkeit des involvierten Gesundheitspersonals beitragen kann.

Dazu soll dem Gesundheitspersonal die technische Ausstattung zur Kommunikation mit professionellen Dolmetscher/innen zur Verfügung gestellt werden, mit welcher die Behandlung von Patient/innen mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen, oder eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit vereinfacht und ohne Verzögerung erfolgen kann.

Zeitraumen

Der erste Testlauf ist dem eigentlichen Pilotprojekt vorgelagert und findet bereits Anfang Mai 2012 im St. Anna Kinderspital statt. Der Start des Projekts ist für Juli/August 2012 geplant.

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

3. Konzeption und Veröffentlichung mehrsprachiger Informationsbroschüren zu gesundheitsrelevanten Themen

Zielsetzung

Reduktion bestehender Sprachbarrieren

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Insbesondere die folgenden mehrsprachigen Informationsbroschüren sind als Download auf der Homepage und/oder im Broschüren-Bestellservice des Bundesministeriums für Gesundheit erhältlich: Broschüre „Gesund bleiben und mit Krankheiten umgehen“ (Englisch, Russisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Türkisch); Broschüre „Stillen – Ein guter Beginn“ (Kroa-

tisch, Türkisch); Broschüre „Fußgesundheit von Kindern“ (Kroatisch, Türkisch); Rezeptbroschüre „Gesund türkisch kochen – leicht gemacht“ (Deutsch, Türkisch).

Zeitraumen

Keine zeitliche Beschränkung

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

4. Projekt „Mammographie-Screening Austria“

Zielsetzung

Gesundheitsvorsorge, Früherkennung von Brustkrebs

Zielgruppe

Zielgruppe des Projekts sind grundsätzlich alle Frauen Österreichs. Da jedoch von der Möglichkeit eines Mammographie-Screenings erfahrungsgemäß von sozial benachteiligten Frauen und Migrantinnen kaum Gebrauch gemacht wird, soll das genannte Projekt insbesondere auch diesen Bevölkerungsschichten qualitätsgesicherte Vorsorgeuntersuchungen ermöglichen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Anschluss an die im ersten Integrationsbericht präsentierten, auf ausgewählte Wiener Gemeindebezirke beschränkten Pilotprojekte zum Thema Mammographie-Screening soll nunmehr mittels eines bundesweiten, vom Bundesministerium für Gesundheit koordinierten Projekts unter Beteiligung von Bund, Ländern, Sozialversicherungen und Ärzteschaft einem weiteren Adressatenkreis als bisher eine quali-

tätsgesicherte Vorsorgeuntersuchung nähergebracht und ermöglicht werden.

Umsetzungsphase, mit einem Start ist Anfang 2013 zu rechnen.

Zeitraumen

Das Projekt befindet sich derzeit in der

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Bundesministerium für Inneres

Sektion I

Abteilung I/4

1. Expert/innenworkshop zur Bedeutung der EU-Grundrechtecharta

Zielsetzung

Ziel ist die Abhaltung eines Expert/innenworkshops zur Bedeutung der Grundrechtecharta im Winter 2012 in Wien. Ergebnis könnte die Erarbeitung eines Handbuchs zur praktischen Bedeutung der EU-Grundrechte im täglichen Leben sein.

Zielgruppe

Integrationsexpert/innen und Vertreter/innen aus den Westbalkan-Staaten, Forum Salzburg-Ländern sowie ausgewählten EU-Mitgliedsstaaten und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Expert/innenworkshop – eine Nachfolgemeaßnahme zur Sarajewo-Ministerkonferenz „Interkultureller Dialog und Innere Sicherheit“ im April 2010 – wird unter dem Blickwinkel von Integration die Bedeutung der EU-Grundrechtecharta im täglichen Zusammenleben hervorheben. Im Rahmen von Arbeitsgruppen werden Expert/innen zu ausgewählten, integrationsrelevanten Grundrechten Empfehlungen erarbeiten, wie die Grundrechte bestmöglich vermittelt werden können. Diese Empfehlungen sollen in weiterer Folge als Basis für die Erstellung eines Handbuchs zur praktischen Bedeutung der EU-Grund-

rechte im täglichen Leben dienen.

Zeitraumen

Eintägiger Workshop mit vorangehender Abendveranstaltung im Winter 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

SIAK

2. Grundausbildung für Exekutivbedienstete

Zielsetzung

Maßgebliche Einstellungen und Grundhaltungen werden aktiv im täglichen Unterrichtsbetrieb gelebt und bestehen in einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Menschen.

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Grundlegende, dem Themenbereich mittelbar und/oder unmittelbar zurechenbare Inhalte stellen seit Jahren integrierte Bestandteile der Ausbildung von Exekutivbediensteten dar, die im Sinne eines ganzheitlichen Zugangs sowohl in verschiedenen Lehrgegenständen (z.B. Menschenrechte, Berufsethik, angewandte Psychologie, Gesellschaftslehre, etc.) aber auch unter der Maßgabe eines verhaltensorien-

tierten und sensibilisierenden Ansatzes fächerübergreifend und teilnehmerorientiert behandelt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

3. Seminarreihe „A World of Difference“

Zielsetzung

Verpflichtende Fortbildung zum Themenbereich Menschenrechte, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und ähnliche Phänomene

Zielgruppe

Exekutivbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Seminar soll den sensiblen und professionellen Umgang und die Bereitschaft zur Kommunikation mit allen Bevölkerungsgruppen stärken, Kenntnisse über persönliche und institutionelle Vorurteile und Diskriminierungen vermitteln und das Wissen über den sensiblen Umgang mit anderen Lebensformen, Einstellungen und Kulturen erweitern. Es ist wichtig, Klischeevorstellungen und kulturelle Annahmen, die einer professionellen Ausübung des Berufes im Wege stehen, kritisch zu hinterfragen, und negative Folgen von Vorurteilen und Diskriminierungen anhand von Beispielen aus der Praxis zu diskutieren. So können Fähigkeiten sowie Strategien, um diesen Vorurteilen zu entgegnen, entwickelt werden (Zusammenarbeit mit der Anti-Defamation-League).

Zeitraumen

Bis 2012 gesichert, Weiterführung geplant

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

4. Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“

Zielsetzung

Den Bediensteten des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung, die in ihrem beruflichen Alltag häufig Kontakt mit zugewanderten Menschen haben, die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Theorie und Praxis zu vertiefen.

Zielgruppe

Bedienstete des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Kooperation mit der Wiener Volkshochschulen GmbH, Internationales Zentrum für Kulturen und Sprachen seit dem Jahr 1999. Es wird jährlich ein Lehrgang veranstaltet. Der Lehrgang ist zudem ein Ort des Austausches und des gemeinsamen Erarbeitens von Strategien und Theorien, die auf dem Hintergrund der bereits vorhandenen Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden aufbauen und dazu beitragen, ihre Professionalität am Arbeitsplatz zu erhöhen. Seit dem Jahr 2007 beinhaltet der Lehrgang unter anderem auch die Themenbereiche Islam, Frauenhandel, Traumatisierung von Flüchtlingen und interkulturelle Kommunikation.

Zeitraumen

Laufend seit 1999

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

5. Seminarkatalog

Zielsetzung

Veröffentlichung des Angebots weiterer Veranstaltungen mit unmittelbarem und mittelbarem Themenbezug

Zielgruppe

Bedienstete des Exekutivdienstes und der allgemeinen Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angebote wie „Interkulturelle Kommunikation – eine Begegnung mit verschiedenen Kulturen“, „Interkulturelle Kompetenz – Regeln und Chancen anderer Kulturkreise“, „Polizei und Afrikaner/innen“ können im Seminarkatalog gefunden werden.

Zeitrahmen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Sektion II

6. Initiative „Wien braucht dich – Polizist/innen mit Migrationshintergrund“

Zielsetzung

Erhöhung des Migrant/innenanteils in der Polizei – verstärkte Bewerbung für die Aufnahme in den Polizeidienst

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene (zwischen 18 bis 30 Jahren) mit Migrationshintergrund und österreichischer Staatsbürgerschaft. Insbesondere die Generation, die in Österreich geboren bzw. nach Österreich zugezogen und hier aufgewachsen ist.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um zeitgemäße Polizeiarbeit zu leisten, ist eine weltoffene und personell entsprechend aufgestellte Exekutive notwendig. Eine Erhöhung des Migrant/innenanteils in der Polizei ist im Regierungsprogramm 2008 bis 2013 (XXIV. Gesetzgebungsperiode) verankert, da durch ein Widerspiegeln der Verhältnisse der Gesellschaft in der Zusammensetzung der Polizei größtmögliche Akzeptanz und Arbeitseffizienz erreicht werden soll. Durch Informationskampagnen und Veranstaltungen sollen Migrant/innen und vor allem Kinder von Migrant/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft angeworben und mittel- bis langfristig der Anteil der Polizist/innen mit Migrationshintergrund gesteigert werden. In den Exekutivdienst werden – unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft – alle Bewerber/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die ein entsprechendes Auswahlverfahren bestehen, aufgenommen.

Zeitrahmen

Seit 2006 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

7. Koordinator/innen für Menschenrechte im BM.I und im Landespolizeikommando Wien

Zielsetzung

Informations-, Dokumentations- und Koordinierungsstelle für Menschenrechtsfragen. Im Rahmen des Netzwerks zwischen den Menschenrechtskoordinator/innen der Ressorts, der Länder und NGOs ist beabsichtigt, verstärkt Projekte im Menschenrechtsbereich zu verwirklichen. Insbesondere im Bereich der Menschenrechtstrainings, der Rassismusbekämpfung, internationaler Pakte, etc. Mit der Nominierung der Menschenrechtskoordinator/innen konnte ein wichtiges Anliegen der NGOs und anderer interessierter Gruppierungen der Gesellschaft verwirklicht werden.

Zielgruppe

Diese Maßnahme ist von der Hoffnung getragen, zur Verbesserung eines strukturierten Menschenrechtsdialogs in Österreich beizutragen. Einbindung in die Behandlung nationaler und internationaler Menschenrechtsfragen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Menschenrechtskoordinator/innen wurden 1999 eingerichtet. Weiters wurde im Mai 2010 im Bereich der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit ein Referent für Menschenrechtsangelegenheiten eingerichtet. Die Bundespolizeidirektion Wien verfügt seit 1. Juni 2006 über einen eigenen Referenten für menschenrechtskonformes polizeiliches Einschreiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

8. POLIZEI.MACHT. MENSCHEN.RECHTE

Zielsetzung

Das Berufsbild der Polizei soll unter besonderer Berücksichtigung menschenrechtlicher Kriterien neu gestaltet werden, um gegenseitige Wertschätzung zu erzielen. Ziel des Projekts ist es, das notwendige Bewusstsein und die strukturellen Grundlagen innerhalb der österreichischen Sicherheitsexekutive zu schaffen und weiterzuentwickeln, mit denen die Maxime polizeilichen Handelns – der Schutz, Gewährleistung und Verwirklichung der Menschenrechte nach innen und nach außen – gewährleistet und umgesetzt werden kann.

Zielgruppe

Die Zivilgesellschaft und Mitarbeiter/innen der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Die fortlaufende Beobachtung, Analyse und Weiterentwicklung bisheriger Umsetzungsmaßnahmen des gegenständlichen Projektes (zyklische Entwicklung).
- Die Evaluierung und Weiterentwicklung jener strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen, die einer Polizeiarbeit im Sinne der Projektphilosophie förderlich sind.
- Die Analyse, Konzipierung und Weiterentwicklung von Strategien und Maßnahmen, die eine Polizeiarbeit im Sinne der Projektphilosophie auf Ebene der Organisationskultur tendenziell fördern.

- Die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen, die eine Polizeiarbeit im Sinne des Projektzieles auf personaler Ebene ermöglichen.

Für das gesamte Projekt gilt das Prinzip der Multidisziplinarität und Internationalität.

Gremien des Projektes:

1. Kernteam:

Mitglieder des Kernteams im engeren Sinne unterstützen die Projektleitung bei der Erarbeitung inhaltlicher Projektziele durch deren Expertisen und durch Abgabe von Empfehlungen an die Projektleitung. Interne und externe Kernteammitglieder unterstützen auf Anfrage die Arbeit der Entwicklungsteams.

2. Entwicklungsteams:

Die Entwicklungsteams beschäftigen sich mit den Themen: Kompetenzentwicklung, personelle Hebel, strukturelle Hebel, Arbeitsbedingungen und psychosoziale Hygiene, Communicating Policing, Wirksamkeitsmessung, Projektkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. In diesen Teams werden die vorherrschenden Bedingungen und Strukturen überprüft, die dem Ziel förderliche Strukturen und Gegebenheiten weiterentwickeln und forcieren, aber auch die dem Ziel hinderliche Strukturen versuchen zu verändern.

3. Entwicklungsausschuss (als operatives Organ des erweiterten Kernteams, das von temporär eingesetzten Entwicklungsteams unterstützt wird):

Der Entwicklungsausschuss setzt sich aus den Leiter/innen der jeweiligen Entwicklungsteams zusammen. Der Entwicklungsausschuss wird von der Projektleitung einberufen und tagt in regelmäßigen Abständen, um über die Ergebnisse der Entwicklungsteams zu berichten, die Entwick-

lungsmaßnahmen untereinander zu koordinieren und die weiteren Schritte mit der Projektleitung abzuklären. Die Leiter/innen der Entwicklungsteams werden verbindlich durch externe Expert/innen aus dem Kernteam innerhalb eines von der Leitung festgesetzten Rahmens fachlich und inhaltlich unterstützt.

4. Zivilgesellschaftliche Resonanzgruppe:

Vertreter/innen privater Organisationen wie dem Gewaltschutzzentrum, Amnesty International, Neustart, Anti-Rassismus-Arbeit (ZARA), etc. für den wichtigen Dialog und Weiterentwicklung der Organisation im Hinblick auf das Ziel des Projekts.

5. Mentor/innen in den Bundesländern:

Führungskräfte der Sicherheitsdirektionen und Landespolizeikommanden mit dem Auftrag, in ihrem Wirkungsbereich das Projekt zu fördern und die Bewusstseinsbildung voranzutreiben.

6. Praktiker/innengruppen in den Bundesländern:

Exekutivbedienstete aus allen Ebenen der Polizei, die den wichtigen praktischen Bezug zum Projekt und Umsetzbarkeit im alltäglichen polizeilichen Handeln sicherstellen und prüfen.

7. Wissenschaftlicher Beirat:

Der wissenschaftliche Beirat setzt sich aus BM.I-internen Wissenschaftler/innen zusammen und steht der Projektleitung und den Entwicklungsteams in wissenschaftlichen Fragen unterstützend zur Seite und koordiniert zwischen internen und externen Forschungseinrichtungen und interdisziplinäre Forschungsprojekte mit Projektbezug.

Zeitraumen

Erste Projektphase 2008 – 2011,

Zweite Projektphase 2012 – 2015

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

9. Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat

Zielsetzung

Der unabhängige Menschenrechtsbeirat erstattet Verbesserungsvorschläge an die Bundesministerin für Inneres. 2011 hat der Menschenrechtsbeirat 17 Empfehlungen verabschiedet.

Zielgruppe

Alle Personen in Fragen der Wahrung der Menschenrechte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgabe des Menschenrechtsbeirates ist die Beratung der Bundesministerin für Inneres in Fragen der Wahrung der Menschenrechte sowie die Beobachtung und begleitende Überprüfung der Vollziehung in diesem Bereich. Zu nennen sind dabei z.B. die Berichte des Beirates zu Problemabschiebungen, zur medizinischen Betreuung angehaltener Personen, über den Einsatz polizeilicher Zwangsgewalt – Risikominimierung in Problemsituationen und zu Menschenrechten in der Aus- und Fortbildung der Sicherheitsexekutive.

Der Menschenrechtsbeirat tritt in Abständen von etwa sechs Wochen regelmäßig zu Sitzungen zusammen.

Zur umfassenden Aufarbeitung bestimmter Themen kann der Beirat Arbeitsgruppen einsetzen, zu denen häufig auch externe Expert/innen beigezogen werden. Derzeit werden in den Arbeitsgruppen u. a. folgende Themen diskutiert:

- Dialog um den Bau des Schubhaftzentrums Leoben,

- Verbesserung der medizinischen Betreuung in den Polizeianhaltezentren,
- Verbesserung des Rechtsschutzes von Schubhäftlingen,
- Untersuchungen von Misshandlungsvorfällen,
- Auswirkungen des Fremdenrechtspakets 2005,
- Kinder und Jugendliche im fremdenpolizeilichen Verfahren.

In diesem Zusammenhang darf auf eine wesentliche Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat und die Besichtigung der Arbeitsgruppen durch Expert/innen des BM.I hingewiesen werden.

Zeitraumen

Der Menschenrechtsbeirat wird nach zwölf Jahren in seiner jetzigen Form abgelöst. Mit 30. Juni 2012 werden der Menschenrechtsbeirat und seine Kommissionen ihre Tätigkeiten im Innenministerium gemäß dem OPCAT-Durchführungsgesetz 2012 beenden. Die Agenden werden von dem neu zu schaffenden Nationalen Präventionsmechanismus (NPM) in der Volkswirtschaft übernommen.

NAP-Handlungsfeld(er)

Rechtsstaat und Werte

10. Einsatztraining der Sicherheitsexekutive

Zielsetzung

Beitrag der Einsatztrainer/innen zum Projekt POLIZEI.MACHT.MENSCHEN.RECHTE in Form einer Multiplikator/innentätigkeit zur Bewusstseinsbildung der Polizeibediensteten in Bezug auf die Wahrung und den Schutz der Menschenrechte.

Zielgruppe

Einsatztrainer/innen der Sicherheitsexekutive

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Aus- und regelmäßigen Fortbildungen der Einsatztrainer/innen beinhalteten auch Menschenrechtsvorträge zur Verknüpfung der Ausbildungstätigkeit des Einsatztrainings mit den Menschenrechten.

Im Rahmen des Projekts POLIZEI.MACHT.MENSCHEN.RECHTE wurde es als wichtig befunden, die Einsatztrainer/innen noch gezielter als Multiplikator/innen zur Bewusstseinsbildung der Polizeibediensteten einzusetzen. Aus diesem Grunde werden in den Jahren 2011 und 2012 alle Einsatztrainer/innen in Zweitagesseminaren vertiefend auf dem Gebiet der Menschenrechte geschult. Die Einsatztrainer/innen werden dabei angehalten, im Einsatztraining:

- auf ihre Vorbildrolle zu achten,
- das Wertebewusstsein von Polizeibediensteten zu fördern und anlassbezogen zu versuchen, eine Verhaltensänderung herbeizuführen,
- die Wichtigkeit eines korrekten, würdevollen und vorurteilsfreien Sprachgebrauchs hervorzuheben,
- die Einhaltung des Verhältnismäßigkeitsgebots (Notwendigkeit und Maßhaltigkeit bei Eingriffen in die Menschenrechte) zu beachten und erforderlichenfalls einzufordern.

Zeitraumen

Ab 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

11. Fair und Sensibel – Polizei und Afrikaner/innen

Zielsetzung

Der Verein will das „Wir-Gefühl“ fördern und einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der inneren Sicherheit in Österreich leisten. Sensibilisierung, Mediation, Deeskalation, Gewaltprävention, Förderung des Respekts und des gegenseitigen Verständnisses, Erreichen eines fairen und sensiblen Miteinanders in Österreich, unabhängig von ethnischer Herkunft, Hautfarbe, Religion, Behinderung und sexueller Orientierung.

Derzeit hat der Verein ca. 30 Kooperationspartner, darunter das „fair & sensibel musicproject“, den „Ghana Minstrel Choir“ und die „UETD Union of European Turkish Democrats“. Die Förderer bzw. Sponsoren sind: BM.I, ÖIF, BMASK, MA 17 (Integration und Diversität) Stadt Wien, ÖBV (Österreichische Beamtenversicherung), Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, FK AUSTRIA WIEN und SK Red Bull Salzburg.

Zielgruppe

Zuwander/innen aller Nationalitäten, ortsansässige Bevölkerung, insbesondere Justiz und Exekutive, Polizist/innen (sowohl in der Aus- als auch Fortbildung), Schüler/innen der Oberstufe, Senioren/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein arbeitet in 1120 Wien, Hufelandgasse 4, in den Büroräumlichkeiten eines Polizeigebäudes in Kooperation mit dem Referat für Minderheitenkontakte der Bundespolizeidirektion Wien, Büro für Informationsdienst. Vier Polizist/innen und

fünf Zivilisten/innen mit Migrationshintergrund agieren bundesweit parteiunabhängig und überkonfessionell.

Neben den Schwerpunkten Sensibilisierungs-Workshops, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, Beratungsstelle und Vernetzung mit anderen Organisationen wurde das Projekt des Europäischen Flüchtlingsfonds EFF 2010 „Was machen denn die da?! Umfassende Information und Sensibilisierung der ortsansässigen Bevölkerung über Asyl, Flüchtlinge und Asylwerber/innen“ durchgeführt.

Die ortsansässige Bevölkerung wurde über Asyl, Asylrechte, Migrations- und Fluchtgründe informiert und für die Probleme von Konventions-Flüchtlingen und Asylwerber/innen sensibilisiert. Auch wurden der Aufnahmegesellschaft die Gebräuche, Sitten, Kulturen von Flüchtlingen verschiedener Nationalitäten näher gebracht. In ganz Österreich wurden Workshops in Schulen, Landespolizeikommandos, Polizeianhaltezentren und Senior/innenheimen durchgeführt und die Ziele des Projektes wurden bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, in Gottesdiensten und bei Straßenfesten vermittelt.

Der Verein bediente sich dabei an Vorbildern („Role-Models“), die die ortsansässige Bevölkerung und Zuwander/innen informierten, wie wichtig es ist, dass Asylwerber/innen, anerkannte Flüchtlinge und Zuwander/innen Deutsch lernen und sich an die österreichischen Gesetze, Verhaltensnormen und Regeln halten. Wichtig ist das beidseitige Aufeinander-Zugehen der österreichischen Bevölkerung auf Migrant/innen und umgekehrt. Es wurde viel Wert auf Dialog gelegt, denn: Feindbilder gedeihen am besten dort, wo es keine Kommunikation gibt.

www.fairundsensibel.at

Zeitraumen

Vereinsarbeit laufend
EFF 2010 „Was machen denn die da?!“
Jänner – Dezember 2011
MA17 Projekt „Mentoring für den Einstieg von Migrant/innen in die Berufswelt mittels Role-Models“.

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Sektion III

Abteilung III/4

12. Gesetzliche Grundlagen der Integrationsförderung

Zielsetzung

Steuerung und Veränderung der Zuwanderungssituation durch Integrationsförderung

Zielgruppe

Rechtmäßig auf Dauer oder längerfristig niedergelassene Drittstaatsangehörige sowie zuwanderungswillige Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- §§ 14 ff Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG): Integrationsvereinbarung

Die Integrationsvereinbarung dient der Integration rechtmäßig im Bundesgebiet niedergelassener Drittstaatsangehöriger. Sie bezweckt den Erwerb von vertieften Kenntnissen der deutschen Sprache, um Drittstaatsangehörige zur Teilnahme am ge-

sellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich zu befähigen. Grundlage für die Deutsch-Integrationskurse im Sinne der Integrationsvereinbarung ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen (GER; auch GERS, kurz: Europäischer Referenzrahmen des Europarats). Dieser legt eine für Sprachenlernende und -lehrende umfangreiche Empfehlung vor, die den Spracherwerb, die Sprachanwendung und die Sprachkompetenz von Lernenden bedarfsorientiert, transparent und vergleichbar machen soll. Der Europäische Referenzrahmen teilt alle aufgelisteten europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein, um Angebote von unterschiedlichen Anbietern vergleichbar zu machen.

In der Integrationsvereinbarungs-Verordnung werden die einzelnen Modalitäten für jene Kurse festgelegt, die gemäß dem NAG von den zuwanderungswilligen Fremden zu absolvieren sind. In § 17 NAG ist die Möglichkeit einer Integrationsförderung für Fremde, die zur Niederlassung berechtigt sind, vorgesehen. Damit soll ihre Einbeziehung in das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben in Österreich und die Chancengleichheit mit österreichischen Staatsbürger/innen in diesen Bereichen gefördert werden.

Durch das Fremdenrechtsänderungsgesetz 2011, welches am 1. Juli 2011 in Kraft getreten ist, wurden die Bestimmungen über die Integrationsvereinbarung im NAG folgendermaßen novelliert:

■ § 14a NAG: Modul 1 der Integrationsvereinbarung

Mit erstmaliger Erteilung bestimmter Aufenthaltstitel (u.a. Aufenthaltstitel „Familienangehöriger“, „Niederlassungsbewilli-

gung – Angehöriger“, „Niederlassungsbewilligung“) sind Drittstaatsangehörige zur Erfüllung des Moduls 1 der Integrationsvereinbarung verpflichtet (entspricht dem A2-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen). Der Erfüllungspflicht ist binnen zwei Jahren ab erstmaliger Erteilung nachzukommen. Um Härtefälle zu vermeiden, sind bestimmte Personengruppen – wie beispielsweise Personen, denen die Erfüllung aufgrund ihres psychischen oder physischen Gesundheitszustandes nicht zugemutet werden kann – von der Erfüllungspflicht ausgenommen.

■ § 14b NAG: Modul 2 der Integrationsvereinbarung

Um ein unbefristetes Aufenthaltsrecht erlangen zu können („Daueraufenthalt – EG“ und „Daueraufenthalt – Familienangehöriger“), müssen Drittstaatsangehörige seit 1. Juli 2011 das Modul 2 der Integrationsvereinbarung erfüllt haben, welches dem B1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht. Es besteht somit keine Erfüllungspflicht, jedoch ist der Erwerb eines Daueraufenthaltsrechts ohne Erfüllung nicht möglich. Auf befristete Aufenthaltsrechte hat die Nichterfüllung des Moduls 2 keinerlei Auswirkungen. Auch in § 14b NAG sind zur Berücksichtigung von Härtefällen Ausnahmebestimmungen vorgesehen.

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Integration durch das Fremdenrechtsänderungsgesetz 2011 sind u.a.:

■ § 21a NAG: Nachweis von Deutschkenntnissen

Seit 1. Juli 2011 haben Drittstaatsangehörige mit der Stellung eines Erstantrages auf Erteilung bestimmter Aufenthaltstitel (u.a. Aufenthaltstitel „Familienangehöri-

ger“, „Niederlassungsbewilligung – Angehöriger“ und „Niederlassungsbewilligung“) Kenntnisse der deutschen Sprache nachzuweisen. Damit soll bereits vor Zuzug ein Grundstein für die spätere erfolgreiche Integration gelegt werden. Bei den erforderlichen Kenntnissen handelt es sich um elementare Deutschkenntnisse auf einfachstem Niveau, die eine Verständigung in einfachen, alltäglichen Situationen ermöglichen (entspricht dem A1-Niveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen). Zwecks objektiver Überprüfung der notwendigen Deutschkenntnisse unter Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards ist der Bundesminister für Inneres ermächtigt, durch Verordnung jene Einrichtungen zu bestimmen, deren Sprachdiplome und Kurszeugnisse als Nachweis der erforderlichen Deutschkenntnisse angesehen werden. Darüber hinaus ist der Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Inneres für den örtlichen Wirkungsbereich einer österreichischen Berufsvertretungsbehörde im Ausland auch andere Einrichtungen durch Verordnung zu bestimmen, deren Sprachdiplome und Kurszeugnisse als Nachweise gelten, sofern diese Einrichtungen bestimmte Standards einhalten.

■ **§ 20 Abs. 1a NAG: Längere Gültigkeitsdauer bestimmter Aufenthaltstitel bei rechtzeitiger Erfüllung des Moduls 1 der Integrationsvereinbarung**

§ 20 Abs. 1a NAG bestimmt, dass bestimmte Aufenthaltstitel für die Dauer von drei Jahren auszustellen sind, wenn der Fremde in den letzten zwei Jahren rechtmäßig und durchgehend im Bundesgebiet niedergelassen war und das Modul 1 der

Integrationsvereinbarung erfüllt hat. Andernfalls ist der Aufenthaltstitel erneut für die Dauer von einem Jahr auszustellen. Damit soll ein Anreiz zur rechtzeitigen Erfüllung des Moduls 1 der Integrationsvereinbarung geschaffen werden.

Zeitraumen

Laufend seit Inkrafttreten des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 am 1. Juli 2011.

Mit den Änderungen des Fremdenrechtsänderungsgesetzes 2011 wurde insbesondere folgenden Unterpunkten des Handlungsfelds Sprache und Bildung Rechnung getragen:

„Die Integrationsmaßnahmen bei Neuzuwanderung sind weiterzuentwickeln.“

- „Im Rahmen der Integrationsvereinbarung soll eine Sprachkompetenz entsprechend dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreicht werden“:

Um ein Daueraufenthaltsrecht erlangen zu können, müssen Drittstaatsangehörige seit 1. Juli 2011 u.a. das Modul 2 der Integrationsvereinbarung erfüllen, welches dem B1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens entspricht.

- „Die Vergleichbarkeit der Beurteilung bei Sprachprüfungen und die Qualitätsstandards sind durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen“:

Die erforderlichen Qualitätsstandards werden insbesondere durch entsprechende Verordnungsermächtigungen des Bundesministers für Inneres zur Bestimmung anerkannter Einrichtungen sichergestellt. Die Vergleichbarkeit der Beurteilung wird durch das Abstellen auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erreicht.

- „Für Personen, die neu nach Österreich zuwandern und sich hier dauerhaft niederlassen wollen, sind sprachliche Integrationsmaßnahmen vor Zuzug (...) auf dem A1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen bedarfsorientiert zu setzen.“

Die geforderte Maßnahme zur sprachlichen Integration vor Zuzug wurde durch die Einführung des § 21a NAG („Deutsch vor Zuzug“) umgesetzt. Höher qualifizierte Zuwander/innen (Inhaber einer „Rot-Weiß-Rot-Karte“) sind entsprechend dem erfahrungsgemäß geringeren Integrationsbedarf von der Bestimmung des § 21a NAG nicht erfasst.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Abteilung III/5

13. Grundversorgung

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhaltes

Zielgruppe

Asylberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (insb. Unterbringung, Verpflegung, KV,...)

Zeitraumen

Maximal vier Monate ab Asylgewährung

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

14. Grundversorgung

Zielsetzung

Sicherung des Lebensunterhaltes

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Leistungen gemäß Art. 6 GVV (insb. Unterbringung, Verpflegung, KV,...)

Zeitraumen

Dauerhaft, wenn kein Eigenmittel bzw. Einkommen vorhanden ist

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

15. Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)

Zielsetzung

Ermöglichung des Schulbesuches

Zielgruppe

Zielgruppe der GVV gemäß Art. 2

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Materielle Unterstützung gemäß Art. 9 Z 10, 11 GVV

Zeitraumen

Während der Schulpflicht

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Gesundheit und Soziales

16. Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich

Zielsetzung

Erstorientierung

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Diverse Projekte der GVS Stellen

Zeitraumen

Nach Asylantrag

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

17. Qualifizierte Betreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erstabklärung, Stabilisierung sowie sozialpädagogische und psychologische Unterstützung

Zeitraumen

GVS Anspruch

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

18. Qualifizierte Betreuung

Zielsetzung

Befriedigung besonderer Betreuungsbedürfnisse

Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Abklärung der Zukunftsperspektiven, Integrationsplan, Schul-, Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsaktivitäten

Zeitraumen

GVS Anspruch

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

19. Datenübermittlung betreffend subsidiär Schutzberechtigter mit laufendem Verfahren § 3 Asyl-Gesetz an die Länder

Zielsetzung

Integration in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Länder können diese Personengruppe nicht selbstständig auswerten, weshalb dies vom Bund übernommen wird.

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

20. Komitee für Migration (CDMG) und Europarat

Zielsetzung

Erarbeitung von soft und hard law sowie best practices

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mitarbeit im Rahmen des Europarats: Asyl, Migration, Integration

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer

NAP.I-Handlungsfeld

Keines

Bundesasylamt

21. Integration im Zielland Österreich durch Einblick in die Lage im Herkunftsland

Zielsetzung

Integration im Zielland Österreich durch Einblick in Lage im Herkunftsland

Zielgruppe

Mit Migration und Integration betraute Stellen im BM.I, aber auch externe Stellen, die mit der Materie befasst sind, sowie die interessierte Öffentlichkeit (durch die Öffentlichkeit der Produkte der Staatendokumentation möglich).

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Themen der Analysen und Berichte der Staatendokumentation des BAA, die sich

wissenschaftlich mit Herkunftsländerinformation auseinandersetzen, beruhen auf den häufig vorgebrachten Fluchtgründen, wodurch sich eine Relevanz für Migration in Bezug auf deren Ursachen und „push“-Faktoren ergibt. Zugleich erlaubt das dadurch gewonnene Verständnis der Lage im Herkunftsland Rückschlüsse für die Integration im Zielland Österreich.

Durch die analytische Auseinandersetzung der Staatendokumentation mit den jeweiligen Fluchtgründen, (interethnische Konflikte, Frauenrechte, Minderheiten, religiöse Gruppen, sozioökonomische Faktoren, etc.) aber auch allgemeinen Hintergrundinformationen werden Thematiken aufbereitet, die oftmals durch die geteilten Erfahrungen von der Diaspora „mitgenommen“ werden. Diese Aufbereitung kann zum Verständnis der spezifischen Anforderungen der Integration der einzelnen Zielgruppen beitragen und Lösungsansätze aufzeigen.

Zur weiteren Information kann der Zugriff auf <http://www.staatendokumentation.at> angeboten werden, wo sich neben den Produkten der Staatendokumentation auch relevante Publikationen anderer MS und weitere Dokumente zur Herkunftsländerinformation finden.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Zivildienstserviceagentur

22. Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

In vielen Fällen zeigen sich bei Zivildienstleistenden, die erst vor kurzem die Staatsbürgerschaft erhalten haben, sprachliche Defizite. Diese könnten durch gezielte Sprachmaßförderung behoben werden.

Zielgruppe

Männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Zivildienstserviceagentur legt Folder und Broschüren zu Informationszwecken auf.

Zeitraumen

–

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

23. Unterstützung von Organisationen in der Flüchtlings- und Asylwerberbetreuung

Zielsetzung

Unterstützung von Organisationen, die in der Flüchtlings- und Asylwerberbetreuung tätig sind.

Zielgruppe

Organisationen, die in der Betreuung von Vertriebenen, Flüchtlingen bzw. Asylwerbern tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zivildienstleistende unterstützen die dort tätigen (oftmals ehrenamtlichen) Mitarbeiter/innen.

Zeitraumen

–

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales

Abteilung III/8

24. Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat)

Zielsetzung

Umfassende Servicierung der seit 2010 im BM.I bestehenden Integrationsgremien (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat), die die Umsetzung des NAP.I begleiten.

Zielgruppe

Mitglieder des Expertenrats für Integration sowie des Integrationsbeirats

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Expertenrat für Integration wurde eingerichtet um die Umsetzung des NAP.I wissenschaftlich und praxisorientiert zu begleiten. Unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Heinz Fassmann erarbeiten jeweils zwei Expert/innen Maßnahmen, Vorschläge und Evaluationen für die sieben Handlungsfelder.

Der Integrationsbeirat soll die Zusammenarbeit aller betroffenen Verantwortungsträ-

ger der Querschnittsmaterie Integration ermöglichen. Die kompetenzübergreifende Vernetzung erfolgt auf allen Ebenen und umfasst Bund, Länder, Interessensvertretungen und Nichtregierungsorganisationen.

Die Abteilung III/8 nimmt dabei die Funktion des nationalen Kontaktpunkts für Integration wahr. Die verantwortlichen Referent/innen pro Handlungsfeld sowie die Geschäftsstelle gewährleisten dabei die umfassende Servicierung der Integrationsgremien und begleiten die Umsetzung des NAP.I.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

25. Integrationsbericht

Zielsetzung

Administrative Erstellung und Veröffentlichung des jährlichen Integrationsberichts

Zielgruppe

Öffentlichkeit, Entscheidungsträger/innen in Politik und Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um die Umsetzung des NAP.I abzubilden und zu veranschaulichen, publizieren das BM.I und das Staatssekretariat für Integration einen jährlichen Integrationsbericht. Dabei werden sowohl der Umsetzungsstand der 2011 vorgestellten Maßnahmen durch den Expertenrat bewertet, als auch aktuelle Statistiken und ein Überblick über wichtige Integrationsprojekte der Mitglieder des Integrationsbeirats dargestellt.

Zeitraumen

Jährlich seit 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

26. Dialogforum Islam

Zielsetzung

Etablierung eines institutionalisierten Dialogs mit Muslim/innen in Österreich

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter der Leitung von sieben unabhängigen Expert/innen findet in den Arbeitsgruppen „Aus-, Fort- und Weiterbildung von Imamen in Österreich“, „Integration und Identität“, „Werte und Gesellschaftsfragen“, „Islamismus und Islamfeindlichkeit“, „Geschlechterrollen“, „Staat und Islam“ und „Islam und Medien“ ein offener Austausch zu relevanten Themen und Fragestellungen statt. Die Schwerpunktsetzungen wurden gemeinsam von Staatssekretär Kurz und Präsident Sanac (IGGiÖ) festgelegt. In der Abteilung III/8 wurde zur Koordinierung des administrativen Prozesses eine Geschäftsstelle für das Dialogforum Islam eingerichtet.

Zeitraumen

2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

27. Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Drittstaatsangehörigen mit unterschiedlichem wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, religiösen, sprachlichen und ethnischen Hintergrund.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige (nicht EU-/EWR-Bürger/innen, weiters nicht erfasst: Asylwerber/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekte werden in folgenden Maßnahmenbereichen (Schwerpunkten) gefördert: Integration und Sprache (v.a. Personen, die nicht unter die Integrationsvereinbarung fallen), Integration und Kommune, interkultureller Dialog, innerstaatliche Vernetzung, Austausch und interkultureller Kapazitätenaufbau, wissenschaftliche Aufarbeitung und Evaluierung, transnationaler Austausch.

Zeitraumen

2007 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

28. Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF)

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsmaßnahmen im EFF sind zwar lediglich ein Teil des Gesamtförderspektrums des EFF, stellen aber einen Hauptschwerpunkt dar: Starthilfe zur Integration, Ausbau der sprachlichen Kompetenz, Arbeitsmarktintegration. Ab dem EFF 2012 (Projekte, die im Jahr 2013 umgesetzt werden) fallen die drei Schwerpunkte, unter ihrer grundsätzlichen inhaltlichen Beibehaltung, in einer Maßnahme („Integration“) zusammen.

Zeitraumen

2008 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

29. Nationale Projektförderung „Integration“

Zielsetzung

Unterstützung der Integration von Asylberechtigten, subsidiär Schutzberechtigten und niedergelassenen Fremden

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, niedergelassene Fremde (EU-/EWR-Bürger/innen, Drittstaatsangehörige) und Personen nicht-deutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integrationsprojekte können unterstützt werden, so sie den Schwerpunkten des Nationalen Aktionsplans für Integration und den fünf besonderen Schwerpunkten

des Staatssekretariats für Integration („Deutsch“, „Arbeitsmarkt“, „Kinder und Jugendliche“, „Frauen“ und „Gemeinden“) entsprechen.

Zeitraumen

Auf unbestimmte Dauer (seit 2012 im Rahmen einer laufenden Vergabe)

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

Bundesministerium für Justiz

1. Justiz-Ombudsstellen

Zielsetzung

Einrichtung einer unbürokratischen, raschen und bürgernahen Beschwerdeabwicklung, um dem Gedanken der Bürgerorientierung der öffentlichen Verwaltung zu entsprechen.

Zielgruppe

Personen, die als Parteien, Zeugen oder sonstige Beteiligte mit ordentlichen Gerichten in Österreich zu tun haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit November 2007 sind die vier unabhängigen Justiz-Ombudsstellen, die für eine unbürokratische, rasche und bürgernahe Beschwerdeabwicklung stehen, sich aus erfahrenen und unabhängigen Richter/innen zusammensetzen und leicht zugänglich und unkompliziert erreichbar sind, bei den Oberlandesgerichten Wien, Graz, Linz, Innsbruck eingerichtet.

Sie bieten ein professionelles und kundenfreundliches Beschwerdewesen, das von der Bevölkerung und den Justizbediensteten sehr gut angenommen wird und bei Rechtsanwält/innen, Notar/innen und der Volksanwaltschaft positiven Anklang findet. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis der bei Gericht geleisteten Arbeit.

Die Justiz-Ombudsstellen sind zuständig

- für Anfragen im Zusammenhang mit einem – bevorstehenden, anhängigen oder abgeschlossenen – Gerichtsverfahren,

- zur Aufklärung von Missverständnissen und
- zur Erklärung grundsätzlicher Angelegenheiten, wie gerichtlicher Abläufe und Entscheidungen.
- Die Justiz-Ombudsstellen haben in den letzten Jahren tausende von Bürgerkontakten erfolgreich behandelt.

Die Justiz-Ombudsstellen suchen das direkte Gespräch zwischen den Beteiligten und fungieren im Bedarfsfall als Vermittler. Seit Frühjahr 2010 sind die Justiz-Ombudsstellen auch Anlaufstelle in der Justiz für Missbrauchsoffer. In diesem Bereich besteht die Tätigkeit der Justiz-Ombudsstellen darin, Basisauskünfte zu erteilen und die anfragenden Personen an die zuständigen Stellen, vornehmlich bei der Staatsanwaltschaft aber auch bei der Polizei oder an die so genannte Klasnic-Kommission, zu verweisen. Seit 1. Jänner 2012 sind die Justiz-Ombudsstellen auch gesetzlich verankert.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

2. Servicecenter bei Gerichten

Zielsetzung

Schaffung bürgernaher Serviceeinrichtungen als zentrale Anlaufstellen für die Anliegen der rechtsuchenden Bevölkerung.

Zielgruppe

Personen, die als Parteien, Zeugen oder sonstige Beteiligte mit ordentlichen Gerichten in Österreich zu tun haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Servicecenter sind als bürgernahe Serviceeinrichtung zentrale Anlaufstellen für die Anliegen der rechtsuchenden Bevölkerung; sie bieten Hilfe bei der Orientierung im Justizbetrieb und erledigen am häufigsten nachgefragte Leistungen sofort und ohne Umwege.

Die Servicecenter sollen sicherstellen, dass die Bürger/innen kürzere Wege haben (der Akt wandert, nicht die Bürger/innen) und deren Anliegen kompetent und rasch erledigt werden. Darüber hinaus sollen die Justizbediensteten vom Parteienverkehr und den damit zusammenhängenden zeitraubenden Nebentätigkeiten, die den Fluss der Hauptarbeit stören, entlastet werden.

Schließlich soll das Leistungsangebot der Justiz für die Einzelnen durch Bündelung und zentrale Behandlung seitens qualifizierten Personals optimiert werden.

Als wichtigste Leistungen der Servicecenter sind die Erteilung von Auskünften insbesondere aus den Geschäftsregistern, die Herstellung von Auszügen aus Grundbuch und Firmenbuch, Beglaubigungen, die Aufnahme einfacher Anträge und die Ausgabe von Formularen samt Ausfüllhilfe zu nennen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

3. Ausbau des Insourcings von Dolmetschleistungen

Zielsetzung

Durch Insourcing von Dolmetschleistungen in den gängigsten Sprachen können neben notwendigen budgetären Einsparungseffekten Verbesserungen in der Qualität von Dolmetschleistungen in den gängigsten Sprachen in Straf- und Sozialrechtssachen erreicht werden.

Zielgruppe

Verfahrensbeteiligte Personen in straf- und sozialrechtlichen Verfahren, die nicht über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Budgetbegleitgesetz Justiz 2011 bis 2014 sieht das Insourcing von Dolmetschleistungen im sozial- und strafgerichtlichen Verfahren vor.

Beginnend mit 1. Juli 2011 wurde daher – vorerst auf sozial- und strafgerichtliche Verfahren in Wien beschränkt – die Möglichkeit geschaffen, auf von der Justiz bzw. der Justizbetreuungsagentur bereitgestellte Dolmetscher/innen zugreifen zu können. Dies auch bei kurzfristig auftretendem Bedarf und hoher Verfügbarkeit und Qualität.

Demnächst können die von der JBA bereitgestellten Dolmetschkapazitäten von den gerichtlichen Behörden über ein Buchungstool direkt abgerufen werden, der/die Dolmetscher/in erhält dann eine direkte Rückmeldung in seinem/ihrem elektronisch hinterlegten Kalender. Kann die JBA in der benötigten Sprache zur angefragten Zeit binnen angemessener Frist keine geeignete Dolmetschleistung anbieten, ist

von den gerichtlichen Behörden wie bisher ein/e Dolmetscher/in zu bestellen.

Derzeit werden Dolmetscher/innen über die Justizbetreuungsagentur am LG für Strafsachen Wien und am ASG Wien eingesetzt. Die Dolmetscher/innen decken die Sprachen Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Polnisch, Russisch, Tschechisch, Ungarisch und Türkisch ab.

Das Organisationsmodell dient auch als Basis für die Umsetzung der EU-Dolmetschrichtlinie, welche eine Ausweitung von Übersetzungsrechten im Strafverfahren ab dem Jahr 2013 vorschreibt.

Zeitraumen

Juli 2011 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

4. Ethik-Seminar

Zielsetzung

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Inhalte der Welser Erklärung der Vereinigung der österreichischen Richter/innen zu vermitteln und das Bewusstsein für die Ethikerklärung in der Richter/innenschaft zu stärken.

Zielgruppe

Richter/innen, Richteramtsanwärter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vereinigung der österreichischen Richter/innen hat im Jahr 2003 in Wels einen Diskussionsprozess eingeleitet, an dem sich österreichweit alle Richter/innen beteiligen konnten. In konsequenter Weiterentwicklung der Prinzipien der Salzburger

Beschlüsse 1982 führte dies zur Welser Erklärung, einer Grundsatzerklärung, die am 8. November 2007 verabschiedet wurde, und in der die österreichischen Richterinnen und Richter erklärten, sich in ihrem Handeln von folgenden ethischen Grundsätzen leiten zu lassen: Grundrechte, Unabhängigkeit, Selbstverantwortung und Organisation, Ausbildung, Justizverwaltung, Fairness, Entscheidungsfindung, Öffentlichkeit und Verständlichkeit, Außerdienstliches Verhalten, Gesellschaftliche Einflüsse. In diesem Ethikseminar sollen diese Grundsätze den Richter/innen und angehenden Richter/innen durch Gruppenarbeiten und Diskussionen näher gebracht werden.

Zeitraumen

Herbst 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

5. Seminar „Ausländer sind anders, Österreicher auch“

Zielsetzung

Ziel dieses Seminars ist die verstärkte Vermittlung eines bewussten und respektvollen Umgangs miteinander bei unterschiedlichem kulturellen, religiösen, sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund.

Zielgruppe

Richter/innen, Staatsanwält/innen, Richteramtsanwärter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Richter/innen und Staatsanwält/innen sehen sich ebenso wie alle anderen Jus-

tizangehörigen in ihrem Berufsalltag mit einer Vielzahl von Personen mit unterschiedlicher Herkunft, Bildung sowie sozialer und wirtschaftlicher Stellung konfrontiert. Aus diesem Grund soll den Mitarbeiter/innen jenes Wissen vermittelt werden, das sie in die Lage versetzt, alle diese Personen fair und unvoreingenommen zu behandeln. Es sollen Einblicke in die Regeln und Traditionen anderer Gesellschaften vermittelt und kultursensibler Umgang gefördert werden. Geplant ist, unter anderem auch die Unterschiede in sozialen Schichten zu beleuchten. Insbesondere im Hinblick auf die Institution Amtstag ist ein derartiges Seminar für den Gerichtsalltag sehr bereichernd.

Zeitrahmen

11. – 14.11.2013

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

6. Veranstaltung „Kirchberger Gespräch 2012: Berufsethik und Zugang zum Recht“

Zielsetzung

Diese Veranstaltung bezweckt die Verbreitung und Vertiefung der Diskussion berufsethischer Fragen der Richter/innen und Staatsanwält/innen sowie die Diskussion ausgewählter Fragen des Zugangs zum Recht.

Zielgruppe

Richter/innen, Staatsanwält/innen, Richter/innen-Amtsanwälter/innen, ein bis zwei Teilnehmer/innen aus den EU-Mitgliedstaaten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Wechselbeziehungen von Justiz, Gesellschaft und Politik werden mit Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis sowie aus der ausländischen Justiz reflektiert, diskutiert sowie in Workshops erarbeitet. Schwerpunkt wird auf der Vermittlung von Berufsbildern, ethischer Standards in der Justiz sowie Vermittlung von Umgang mit Parteien durch Vorträge und Diskussionen sowie durch Erarbeitung in Workshops liegen.

Zeitrahmen

30.09.– 03.10.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

7. Seminar „Gleichbehandlungsrecht“

Zielsetzung

Vermittlung neuester Entwicklungen im Gleichbehandlungsrecht

Zielgruppe

Richter/innen, Richter/innen-Amtsanwälter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses Seminar beschäftigt sich vor allem mit der Vermittlung aktuellster Entwicklungen im Gleichbehandlungsrecht im Zusammenhang mit EU und Österreich, mit der Vermittlung der entsprechenden neuesten Judikatur sowie mit der Sensibilisierung im Hinblick auf Mehrfachdiskriminierung. Wesentlich in diesem Zusammenhang ist auch eine Sensibilisierung im Hin-

blick auf Toleranzförderung und Bekämpfung von Rassismus.

Zeitraumen

13.06.2012

NAP.I-Handlungsfelder

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

8. Seminar „Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Kulturen“

Zielsetzung

Ziel des Workshops ist es, die erforderlichen Kommunikationsprozesse durch Reflektieren der eigenen kulturellen und persönlichen Werte, durch Klärung der unterschiedlichen Rollenbilder sowie durch Entwicklung von Strategien zur Wahrung der Würde aller am Kommunikationsprozess beteiligten Personen zu verbessern.

Zielgruppe

Richter/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei diesem Seminar sollen Richter/innen, die am Amtstag und im Verhandlungssaal zunehmend mit Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturen konfrontiert sind, deren Werte, Verhaltensweisen und Kommunikationsrituale oft nicht nur verschieden von den unseren, sondern manches Mal auch als zurückweisend, abwertend, ja kränkend empfunden werden, im Hinblick auf diese Verschiedenartigkeit sensibilisiert werden. Besonders schwierig ist dabei für Richter/innen der Umgang mit islamischen Männern und deren Dominanzanspruch. Vermittelt werden sollen

die oben angeführten Ziele einerseits sowohl durch Impuls- und Informationsvorträge als auch durch interaktive Einzel- und Gruppenarbeiten, andererseits auch durch Anwendung von Methoden des Psychodramas und der Gestaltberatung sowie durch interkulturelles Kommunikationstraining.

Zeitraumen

30. – 31.05.2012

18. – 19.06.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

9. Kindesentführung

Zielsetzung

Verbreitung von Informationen und zügige Bearbeitung von Einzelfällen zur Rückstellung widerrechtlich verbrachter oder zurückgehaltener Minderjähriger unter 16 Jahren

Zielgruppe

Gerichte, Jugendwohlfahrtsträger, Parteien(-vertreter/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Ständige Vollziehung von einzelnen Maßnahmen, Fallmanagement unter Beratung der zuständigen Gerichte und Verfahrenshelfer/innen
- Seminare

Zeitraumen

- ständige Zusammenarbeit
- Ein bis drei Einheiten im Halbjahr

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

10. Zusammenarbeit im Pflegschaftsverfahren

Zielsetzung

Verbreitung von Informationen und zügige Bearbeitung von Einzelfällen in Kind-schaftsrechtsangelegenheiten (Sorge-recht, Besuch, Kindesschutzmaßnahmen) mit grenzüberschreitendem Bezug

Zielgruppe

Gerichte, Jugendwohlfahrtsträger, Par-teien(-vertreter/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Ständige Vollziehung von einzelnen Maßnahmen, Fallmanagement unter Beratung der zuständigen Gerichte und Verfahrenshelfer/innen
- Seminare

Zeitraumen

- ständige Zusammenarbeit
- Ein bis drei Einheiten im Halbjahr

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

11. Unterhaltsdurchsetzung im Ausland

Zielsetzung

Verbreitung von Informationen und zügige Bearbeitung von Einzelfällen zur Geltend-machung und Durchsetzung von Unter-haltsansprüchen mit grenzüberschreiten-dem Bezug

Zielgruppe

Gerichte, Jugendwohlfahrtsträger, Par-teien(-vertreter/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Implementierung eines neuen Auslands-unterhaltsgesetzes
- Ständige Vollziehung von einzelnen Maßnahmen, Fallmanagement unter Beratung der zuständigen Gerichte und Verfahrenshelfer/innen
- Seminare

Zeitraumen

- Implementierung durch ein Durchfüh-rungsgesetz bis Frühjahr 2013
- ständige Zusammenarbeit
- Fünf bis zehn Einheiten im Halbjahr

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

1. Sprachförderung für zukünftige Kadersoldat/innen im Österreichischen Bundesheer (ÖBH)

Zielsetzung

Förderung der Kenntnisse der deutschen Sprache als Voraussetzung für die erfolgreiche Absolvierung der Unteroffiziersausbildung

Zielgruppe

Unteroffiziersanwärter/innen im ÖBH

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach Feststellung der Sprachkenntnisse der Unteroffiziersanwärter/innen wird, wenn erforderlich, Sprachförderung auch für Personen mit Migrationshintergrund in Form von Deutschkursen über das Sprachinstitut des ÖBH durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Seit dem Kalenderjahr 2009 werden zahlreiche Integrationsprojekte gefördert. In der Folge werden nur jene dargestellt, die sich aktuell in Durchführung befinden.

2. Sport Fair bindet – gemeinsam bewegen, zusammen leben

Zielsetzung

Mädchen mit Migrationshintergrund sollen durch Kontakte mit verschiedenen Sportarten und Vereinen lernen, aktiv Sport zu betreiben und gleichzeitig Barrieren zu überwinden, Teamgeist zu bilden und Selbstvertrauen zu erlangen.

Zielgruppe

Mädchen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und fünfzehn Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um das Ziel zu erreichen werden im Rahmen der Schule/Nachmittagsbetreuung Sportarten angeboten. Weiters werden Bewegungseinheiten auch in Jugendzentren und bei Migrationsorganisationen der Zielgebiete Wr. Neustadt und erweitert durch Linz und Salzburg angeboten.

Zeitraumen

2011 – 2013 (2015)

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

3. Grenzenlos

Zielsetzung

Nachhaltige Begeisterung von Schwazer Migrant/innen für regelmäßige, intrinsisch motivierte, sportliche Aktivitäten

Zielgruppe

Migrant/innen der Stadtgemeinde Schwaz in Tirol

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Integration der Migrationsbevölkerung in das Schwazer Sportgeschehen durch gegenseitige Vernetzung der Sportvereinsstruktur und durch die proaktive Einbindung in den organisierten Sport des Zielgebiets (Einbindung von Migrant/innen in die Vereins- und Trainer/innenstruktur, Sensibilisierung und entsprechende Ausbildung der vorhandenen Strukturen, sportliche Angebote).

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

4. Basketball und Integration

Zielsetzung

Durch die Zusammenführung von Menschen verschiedener Nationalitäten und Herkunftsländer zur gemeinsamen Sportausübung sollen Barrieren schon in jungem Alter überwunden werden.

Zielgruppe

Burschen und Mädchen zwischen sieben und zehn Jahren im Raum Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Form einer Micro-Basketballschule und der Kooperation mit einem Bundesligateam und dem Projekt Integrationshaus werden Kinder in Schulen, aus Jugendzentren und von der Straße durch ge-

schulte Coaches und durch Profispieler/innen in der Sportart Basketball instruiert und Gemeinsamkeiten spielerisch herausgearbeitet.

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

5. Sprungbrett

Zielsetzung

Ziel ist, mittels eines mehrschichtigen Projekts jungen Menschen aus sozial benachteiligten Schichten die Möglichkeit durch die Verbesserung und Erlernung der deutschen Sprache und der integrativen Wirkung durch die Ausübung diverser Sportarten den Einstieg in eine bessere Zukunft zu finden

Zielgruppe

Mädchen und Burschen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter Mitwirkung zahlreicher Projektpartner wie dem ASKÖ Wien, der MA 11, des BM.I und des ÖIF soll es der Zielgruppe ermöglicht werden durch Erlernen der deutschen Sprache und durch motivierende Ausübung von diversen Sportarten neue Hoffnung bezüglich ihres weiteren Lebens zu schöpfen. Für den sportlichen Teil des Projektes bedeutet dies, dass die Projektpartner u.a. junge Menschen diversen, durch den Trägerverein organisierten, Sportmöglichkeiten zuführen. Beliebt sind hier unter anderem Boxen, Fußball oder auch Breakdance und alle möglichen Ball-

sportarten. Die Basiskenntnisse werden hier von qualifizierten Trainer/innen des organisierten Sports vermittelt, wobei die Integration in diverse Sportvereine angeboten wird.

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

6. Fuß-Ballerinas

Zielsetzung

Ziel ist es, für Mädchen im Alter von zehn bis 14 Jahren ein spezifisches Sportangebot zum Thema „Fußball“ zu schaffen, das die spezifischen Bedürfnisse der Mädchen mit Migrationshintergrund berücksichtigt und unter Einbindung von Sportvereinen des ASVÖ durchgeführt wird.

Zielgruppe

Mädchen im Alter von zehn bis 14

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für Sonder- und Mittelschulen werden Mädchen-Fußball Gruppen angeboten. So gelingt es, unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht über den Sport zusammenzufinden. Darüber hinaus werden durch pädagogische Konzepte innerhalb der integrativen Sportgruppen Prozesse des sozialen und interkulturellen Lernens in Gang gebracht und Kommunikations-, Kooperations-, aber auch Konflikt- und Kritikfähigkeit geübt sowie eine direkte Interaktion der Schülerinnen gefördert. Dies erfolgt durch die Schaffung entsprechender Netzwerke, der Ausbildung der Trainer/innen, der Zurverfügungstellung entspre-

chender fußballerischen Sportangebote und der Durchführung von Turnieren und weiterführenden Veranstaltungen.

Zeitraumen

2012 – 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

7. Kooperation mit dem medizinischen Sektor für mehr gesundheitsfördernde Bewegung bei Migrant/innen

Zielsetzung

Ziel ist es die gesundheitsbezogene Lebensqualität zu steigern, Risikofaktoren (z.B. Fettleibigkeit) zu vermeiden sowie die allgemeine Fitness zu erhöhen und dies unter Heranziehung integrativer sportlicher Maßnahmen um nicht zuletzt das österreichische Gesundheitssystem zu entlasten.

Zielgruppe

Männer aber vor allem Frauen mit Migrationshintergrund (überwiegend türkischer Abstammung), die z.B. an Diabetes leiden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wird angestrebt, dass die Personen der Zielgruppe durch die Ärzte der Partnerkrankenhäuser AKH und Wilheminspital dazu bewegt werden, speziell ihrem Krankheitsbild entsprechend, die notwendigen Bewegungsmaßnahmen empfohlen zu bekommen und der organisierte Sport, unter Mitarbeit der Vereine der drei Dachverbände Union (Projektleitung), ASKÖ und ASVÖ, diese Empfehlungen zur Umsetzung bringt.

Zeitraumen

2012 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

8. Mentoring im Sport

Zielsetzung

Ziel ist es das derzeit brachliegende, aber vorhandene Potenzial im Bereich des Trainer/innen- oder Funktionärswesens von Personen mit Migrationshintergrund heranzuholen und durch Begleitung erfahrener Personen für den organisierten Vereinssport nutzbar zu machen.

Zielgruppe

Frauen und Männer bzw. Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Paarbildung sollen erfahrene Mentor/innen interessierte Personen mit Migrationshintergrund bei ihren sportrelevanten Tätigkeiten begleiten. Z.B. in Form von gemeinsam durchgeführten Trainings, Supervisionen oder durch die Einführung in Funktionärstätigkeiten wie z.B. durch die Einführung in das Finanzwesen eines Vereins, etc. So sollen vorhandenes Engagement zur Profession geführt und die Integration in den organisierten Sport erleichtert werden.

Zeitraumen

2011 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

1. Förderung von Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Zielsetzung

Stärkung von Kindern und Jugendlichen mit anderen Erstsprachen als Deutsch durch Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache bzw. den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“), durch den Ausbau von Mentoring-Projekten sowie die Unterstützung von Schulstandorten im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt durch fachliche Beratung und Bereitstellung von Informations- und Unterrichtsmaterialien.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch im vorschulischen Bereich

- Verpflichtendes, kostenloses Kindergartenjahr für die Fünfjährigen (ab 2010)
- Vorschulische Förderung: Sprachstandsfeststellung und Deutschförderung im Kindergarten (seit 2008)
- Berücksichtigung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch bei den Sprachstandsfeststellungen im Kindergarten durch Entwicklung und Implementierung BESK-DaZ (ab 2009/10)
- Einführung eines bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plans für ele-

mentare Bildungseinrichtungen in Österreich gemeinsam mit allen Bundesländern (2009)

- Anwendung eines Bildungsplan-Anteils zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen (2012)

Schulische Förderung – Deutsch als Zweitsprache und Unterricht in den Erstsprachen („muttersprachlicher Unterricht“)

- Deutschförderung für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch an den allgemeinbildenden Schulen und den berufsbildenden Schulen
- Verlängerung der zweijährigen „Sprachförderkurse“ für außerordentliche Schüler/innen mit Deutsch als Zweitsprache bis zum Schuljahr 2013/14 für alle Schüler/innen der allgemeinen Pflichtschulen und der AHS-Unterstufe
- Ausbau des Erstsprachenunterrichts: 24 Sprachen, davon profitieren ca. 31.900 Schüler/innen
- Ausbau von kleinen Klassen und kleinen Lerngruppen
- Stärkung von Schulstandorten durch Vernetzung und begleitende Schulentwicklung (OECD-Projekt „Innovative Learning Environments“)
- Unterstützung von Schulnetzwerken zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (Neue Mittelschule, seit 2008)
- Initiativen zum sprachsensiblen Unterricht in mehrsprachigen Klassen sowie zur Förderung von Mehrsprachigkeit (z.B. VoXmi und das Curriculum Mehrsprachigkeit)

Mentoring-Projekte für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

- Verbreitung des europäischen Ansatzes „Nightingale“ (in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen, seit 2008 und den Österreichischen Kinderfreunden, seit 2011)
- Entwicklung mädchen- und bubenspezifischer Mentoring-Ansätze (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen)

Informations- und Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Zweitsprache und den Erstsprachenunterricht

- Informationsblätter unter anderem zu den Themen „Gesetzliche Grundlagen schulischer Maßnahmen für Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch“, „Spracherwerb in der Migration“, „Muttersprachlicher Unterricht in Österreich“ (seit 1995; Auflage je 2.000 bis 6.000)
- Schulbücher für den Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht bzw. für den Erstsprachenunterricht, für alle Schüler/innen mit anderen Erstsprachen (Sonderlimits innerhalb der Schulbuchaktion)
- Zeitschrift „TRIO. Lesen und Lernen in drei Sprachen“, Auflage 50.000, Einsatz in Volksschulen, Sekundarstufe I, sowie in der außerschulischen Jugendarbeit

Fachliche Beratung von Schulstandorten im Bereich kultureller und sprachlicher Vielfalt

- Stärkung der Schulstandorte durch Vernetzung und begleitende Schulentwicklung zu den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (unter anderem im Rahmen des OECD-Projekts „Innovative Learning Environments“, seit 2008)
- Unterstützung von Schulnetzwerken zu

den Themen Mehrsprachigkeit und Migration (seit 2008): Neue Mittelschule (34.400 Schüler/innen)

- Aufbau spezifischer Kooperationen und Arbeitsgruppen mit Multiplikator/innen und Pädagogischen Hochschulen (1992–2007 mit Pädagogischen Akademien, seit 2007 mit Pädagogischen Hochschulen)

Zeitraumen

Laufend seit den frühen 1990er-Jahren; verstärkte Initiativen seit 2007

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

2. Professionalisierung von Lehrer/innen – Schulleiter/innen – Schulaufsicht – Pädagogische Hochschulen

Zielsetzung

Professionalisierung von Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen, Schulleiter/innen und Schulaufsicht (Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache und „Interkulturelles Lernen“ als gezielte Schwerpunkte der Aus-, Fort- und Weiterbildung), gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von zweisprachigen Lehrkräften mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Pädagog/innen, Schulleiter/innen, Schulaufsicht und PH-Personal

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Professionalisierung der Ausbildung der Kindergartenpädagog/innen

- Kooperation von Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) und

Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)

- Spezifische Lehrgänge für Leitungsmanagement, frühe Sprachförderung, Freizeitpädagogik an Pädagogischen Hochschulen (seit 2008/09)

Schwerpunkte in der Lehrer/innenaus-, -fort- und -weiterbildung

- Umsetzung des Basismoduls „Unterricht in sprachlich und kulturell heterogenen Klassen“ für die Erstausbildung (verstärkter Fokus seit 2008)
- Kooperationen in der Fort- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten (seit 1992; verstärkt seit 2007): „Deutsch als Zweitsprache“ und „Interkulturelles Lernen“ als Schwerpunkte in der Fort- und Weiterbildung
- Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte des muttersprachlichen Unterrichts, unter anderem für „Erstsprachenunterricht im Kontext von Migration“
- Lehrer/innenfortbildung zum interreligiösen und interkulturellen Dialog (in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich)
- Websites www.sprachensteckbriefe.at und www.buch-mehrsprachig.at zur Unterstützung der Lehrkräfte (neuer umfassenderer Webauftritt ab Herbst 2012)

Professionalisierung von Schulleiter/innen, Schulaufsicht und PH-Personal

- Entwicklung gezielter Fort- und Weiterbildungskonzepte für Schulleiter/innen und Schulaufsicht zum Thema Diversität als Führungsaufgabe
- Schwerpunkt in Aus-, Fort- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen: spezifische Maßnahmen der Schulleiter/innen und Schulaufsicht in den Bereichen Diversitätsmanagement,

interkulturelle Bildung, frühe Sprachförderung, Freizeitpädagogik

- Train-the-trainer-Maßnahmen für im Bereich DaZ tätige Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen an Pädagogischen Hochschulen im Unterricht und darauf basierende Fördermaßnahmen für den Einsatz in der Schulentwicklung
- Train-the-Trainer-Maßnahmen für Lehrende an Pädagogischen Hochschulen im Bereich Gender- und Diversity-Kompetenz (seit 2010) und im Bereich der PFL-Lehrgänge (seit 2012)
- Das Portal „Gender+Bildung“ <http://www.gender.schule.at> bietet zum Thema „Migration“ Hintergrundinformationen, Unterrichtsmaterialien, Beratungs- und Fortbildungsangebote.

Lehrer/innen mit Migrationshintergrund für die Lehrer/innenausbildung gewinnen

- Gezielte Maßnahmen zur Stärkung des Anteils von zwei- bzw. mehrsprachigen Lehrkräften: in enger Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen (ab 2007)
- Information über pädagogische Berufe in spezifischen Medien, die sich an die Zielgruppe der „Neuen Österreicher/innen“ richten

Zeitraumen

Laufend seit den 1990er-Jahren, verstärkt seit 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

3. Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migrant/innencommunities.

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Intensivierung des Dialogs mit Eltern und Migrant/innencommunities
- Zusammenarbeit mit den Schulberatungsstellen für Migrant/innen in allen Bundesländern (seit den 1990er-Jahren)
- Gezielte Informationsangebote (z.B. Projekt „Eltern-DVD: Treffpunkt Schule. Ein Leitfaden für Eltern in mehreren Sprachen“ seit 2008, Zusammenarbeit mit AK DVD-Produktion „Die richtige Ausbildung für mein Kind“ in acht Sprachen, seit 2012)

Zeitraumen

Seit den 1990er-Jahren, verstärkt seit 2007

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Initiative in der Erwachsenenbildung, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Basisbildung und Grundkompetenzen

Zielsetzung

Bildungsangebote für Migrant/innen als Bund-Länder-Initiative, Professionalisierung von Trainer/innen von Migrant/innen

in der Erwachsenenbildung, ESF-Ausschreibung: „Migration in der Erwachsenenbildung“

Zielgruppe

Erwachsene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Förderkonzept Bund – Länder: Umsetzung eines Gesamtkonzepts zur Basisbildung und zum Erwerb von Grundkompetenzen von Migrant/innen in Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern (seit 2011)
- Umsetzung eines Gesamtkonzeptes zum Nachholen von Bildungsabschlüssen in Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern ab 2011. Professionalisierung von Trainer/innen: Maßnahmen zur qualitativen Weiterentwicklung von Trainer/innen in der Erwachsenenbildung zu den Schwerpunkten Basiskompetenzen, Alphabetisierung und Mathematik (wird bereits umgesetzt)
- Migrant/innen in der Erwachsenenbildung: Förderung der Mitarbeit von Personen mit Migrationshintergrund als Trainer/innen in der Erwachsenenbildung Vernetzung von Lernzentren für Migrant/innen zur Entwicklung niederschwelliger, qualitativer Angebote für Migrant/innen (wird bereits umgesetzt)
- Weiterentwicklung niederschwelliger Informations- und Bildungsangebote der Erwachsenenbildung für Migrant/innen (laufend)

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

5. Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität und Integration

Zielsetzung

Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene, durch nationale Sensibilisierungskampagnen sowie Information und Vernetzung mit NGOs und Migrant/innenvereinen.

Zielgruppe

Mehrheitsgesellschaft und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Sensibilisierungsinitiativen:
 - Schulaktion „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!“ (seit 2006; im Schuljahr 2010/11 10.000 Schüler/innen): www.projekt-einterkulturell.at
 - Initiative: Weiße Feder: www.gemeinsam-gegen-gewalt.at
 - Fairness Award 2011: www.fairnessaward.at
- Fachliche Unterstützung von interkulturellen Initiativen
 - Vielfalter: www.viel-falter.org
 - START Wien: www.start-stipendium.at

- Verein „Integration und Wirtschaft“ (seit 2007): www.vwfi.at
- Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Vernetzung mit Initiativen auf europäischer Ebene:
 - Tag der Sprachen (seit 2001),
 - Europäisches Siegel für innovative Sprachenprojekte (seit 1997)
 - Europäisches Sprachenportfolio (ESP für Mittelstufe und für junge Erwachsene bereits in Verwendung; ESP für die Grundstufe seit 2010 im Anhang der Schulbuchliste)
- Information und Vernetzung mit NGOs und Migrant/innenvereinen mit dem Ziel, die Bedeutung der Bildung für den gesellschaftlichen Integrationsprozess zu verdeutlichen (laufend)
- National partner des, von der Europäischen Kommission geförderten, „European Policy Network on the education of children and young people with a migrant background“, seit 2012

Zeitraumen

Laufend seit 1997

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

1. Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr

Zielsetzung

Durch die Einführung der Verpflichtung zum halbtägigen Besuch von institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen kommen alle Kinder unabhängig von der Bildungsbiografie und der Einkommenssituation ihrer Eltern sowie sonstiger sozialer Einflussfaktoren in den Genuss vorschulischer Bildung und Förderung.

Zielgruppe

Alle Kinder, die sich im letzten Jahr vor Schuleintritt befinden. Es wird vermutet, dass vor allem Kinder aus sozioökonomisch schwachen Familien oder Kinder mit Migrationshintergrund nicht im Kindergarten oder vergleichbaren pädagogischen Einrichtungen vor Schuleintritt betreut werden. Die vorschulische Bildung in diesen Angeboten trägt aber wesentlich zur psychischen, kognitiven und sozialen Entwicklung wie auch zur Erreichung der Schulfähigkeit bei.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Eltern werden durch den Entfall von Elternbeiträgen im letzten Kindergartenjahr finanziell entlastet. Der halbtägige Besuch im Ausmaß von 16 bis 20 Wochenstunden von privaten und öffentlichen Kin-

dergärten und altersgemischten Betreuungseinrichtungen im letzten Jahr vor Schuleintritt ist seit dem Kindergartenjahr 2009/10 für alle Kinder gratis und seit 2010/11 verpflichtend.

Eine qualitative Evaluierung der Statistik Austria erfolgte im Jahr 2011. Verglichen wurden dabei die Daten aus den Kindertagesheimstatistiken 2008/09 und 2009/2010 bzw. 2010/11. Im Rahmen der Evaluierung wurde u.a. Folgendes festgestellt:

- Durch die Einführung der bundesweiten Kindergartenbesuchspflicht konnte die Anzahl der betreuten fünfjährigen Kinder um rund 3% gesteigert werden, wobei die Steigerungen in dicht besiedelten Gebieten und bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache höher waren.
- Anzahl der Ausnahmegewilligungen von der Besuchspflicht: 331
- Anzahl der Verwaltungsstrafverfahren wegen Verletzung der Besuchspflicht: 222

Zeitraumen

Zu diesem Zweck beteiligt sich der Bund in den Jahren 2009 – 2013 mit je € 70 Mio. an den dadurch verursachten Mehrkosten.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

2. Audit „familienfreundliche Gemeinde“

Zielsetzung

Im Rahmen des Audits „familienfreundli-

„Gemeinde“ setzen Gemeinden unter Einbeziehung ihrer Bürger/innen unter anderem auch Projekte um, die in besonderer Weise auf die Integration der in den Gemeinden lebenden Migrant/innen eingehen. Im Workshop des Auditseminars werden die Gemeinden für diesen Themenbereich sensibilisiert.

Zielgruppe

Gemeinden und ihre Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Abwicklung und Unterstützung bei der Umsetzung bzw. Koordination von Auditmaßnahmen hat der Österreichische Gemeindebund im Jahr 2011 eine Förderung in Höhe von € 350.000,- von der Familie und Beruf Management GmbH (FBG) erhalten. Die FBG trägt weiters 50% der Gutachter/innenkosten, die im Rahmen des Prozesses anfallen.

Auch 2011 wurde im Rahmen des Audits eine Reihe von Projekten gestartet, deren Schwerpunkt auch auf der Integration von Migrant/innen liegt – wie z.B.

- in Bludenz (Vorarlberg): Elternbildungsveranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund oder die Senkung der Größe von Kindergartengruppen bei hohem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache
- in Mattsee (Salzburg) ein Angebot von Deutschkursen für Migrant/innen oder ein Gesundheitsvortrag einer türkisch-sprechenden Gynäkologin
- in Rankweil (Vorarlberg) die Gründung eines Integrationsbeirats mit der Zielsetzung, die Interessen von Migrant/innen auf kommunaler Ebene einzubeziehen
- in Lanzenkirchen (Niederösterreich) eine „Willkommensmappe für Zuzügler/

innen in verschiedenen Sprachen“

- in Bad Ischl (Oberösterreich) sprachliche Frühförderung von Kindern mit Migrationshintergrund und
- in Vorchdorf (Oberösterreich) ein Integrationsstammtisch zum gegenseitigen Kennenlernen

Zeitraumen

Die Audits werden je nach Bedarf von der Gemeinde laufend angeboten.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

3. Nationalität und Migrationshintergrund im Bereich Berufsausbildung bzw. Lehrlingsausbildung

Zielsetzung

Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungssystem, insbesondere die Lehrlingsausbildung

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Förderung von Unternehmen, die Lehrlingen eine Zusatzausbildung vermitteln: Durch § 19c Berufsausbildungsgesetz wurde das System der Förderung der betrieblichen Ausbildung von Lehrlingen qualitätsorientiert weiterentwickelt. Die dazu erlassenen Richtlinien sehen die Förderung verschiedener ergänzender Kurse für Lehrlinge und Ausbilder/innen vor. Förderbar sind etwa Kurse für Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache oder Muttersprache bei Lehrlingen mit Migrationshintergrund.

- Förderung von Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetriebe:
Durch die Novelle zum Berufsausbildungsgesetz wurde der Bereich der Förderung der betrieblichen Ausbildung von Lehrlingen im Hinblick auf Beratungs-, Betreuungs- und Unterstützungsleistungen zur Erhöhung der Chancen auf eine erfolgreiche Berufsausbildung erweitert. Die dazu ergangenen Richtlinien sehen Coaching und Beratung für Lehrlinge und Lehrbetrieb vor, z.B. Rechtsberatung, Mediation, Krisenintervention. Diese Maßnahme unterstützt Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe mit Schwerpunkt auf dem ersten Ausbildungsjahr sowie Sicherstellung des Antritts zur Lehrabschlussprüfung und Verbesserung des Prüfungserfolges. Eine spezielle Zielgruppe dieses Programms, das mit 1. Juli 2012 als Pilotprojekt in Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Wien beginnt, sind Jugendliche mit Migrationshintergrund.
- Überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen:
In vielen Fällen profitieren Lehrlinge mit Migrationshintergrund von der Ausbildung in den überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen gemäß §§ 30 und 30b Berufsausbildungsgesetz. Diese bietet die Möglichkeit, trotz in dieser Gruppe vorhandener Sprachschwierigkeiten, eine adäquate berufliche Qualifizierung zu erreichen. Mit 31. Dezember 2011 hatten von insgesamt 128.078 Lehrlingen österreichweit 9.821 nicht die österreichische Staatsbürgerschaft, das entspricht einem Anteil von 7,7% an der Gesamtzahl der Lehrlinge (Quelle: Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammer Österreich). Dabei ist der Anteil von 1.360

Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an insgesamt 9.488 Jugendlichen in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen mit 14,3% überproportional hoch.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

4. Studie zu Integration im Tourismus

Zielsetzung

Erforschung des Beitrags von Integration und Diversity Management im österreichischen Tourismus

Zielgruppe

Institutionen und Unternehmen aus dem Bereich Tourismus

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Derzeit ist der Beherbergungs- und Gastromiesektor nach dem Handel und der Sachgütererzeugung einer der wichtigsten Beschäftigungszweige für Beschäftigte mit Migrationshintergrund. 2011 waren durchschnittlich 70.029 Ausländer/innen im Tourismus unselbstständig beschäftigt; ihr Anteil an den Beschäftigten ist mit 37,9% (gesamt: 14,3%) vergleichsweise hoch. Ein weiterer großer Teil sind Österreicher/innen mit Migrationshintergrund.

Das BMWFJ hat eine Studie beauftragt, die neben der aktuellen Situation des touristischen Arbeitsmarkts mit Schwerpunkt Migration auch folgende Fragen abdecken wird:

- Welchen positiven Beitrag leistet der Tourismus für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund?
- Welche Ansätze sollten verfolgt werden, um Integration im Tourismus bestmöglich zu fördern?
- Welche positiven Wirkungen ergeben sich aus einem aktiven Diversity Management im Tourismus und welche Vorbildfunktion kann der Tourismus dabei für andere Branchen haben?

Zeitraumen

Geplante Fertigstellung: Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

5. Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen

Zielsetzung

Prävention und Eliminierung von weiblicher Genitalverstümmelung (FGM, Female Genital Mutilation)

Zielgruppe

Afrikanische Frauen und ihre Familien, afrikanisch-österreichische Familien und Partnerschaften

Kurzbeschreibung der Maßnahme und Zeitraumen

In Umsetzung des NAP zur Vorbeugung und Eliminierung von FGM in Österreich in den Jahren 2009 bis 2011 hat das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend eine Beratungsstelle zur Prävention, Aufklärung und Eliminierung von FGM des Vereins Afrikanische Frauenorganisation Wien mit € 15.000,- im Jahr 2011 un-

terstützt. Die Beratung soll dazu beitragen, FGM-gefährdete Personen und ihre Familien in Österreich wirksam zu schützen und Opfer dieser Praxis zu unterstützen, die negativen Folgen zu überwinden.

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

6. Lehrgang „Politische Bildung“

Zielsetzung

2010 wurde vom Institut für Strategieanalysen im Auftrag des BMWFJ ein Fortbildungsprogramm für Multiplikator/innen in der Jugendarbeit im Bereich Politische Bildung umgesetzt. Das Programm wurde 2011 fortgesetzt.

Zielgruppe

Multiplikator/innen in der Jugendarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang „Politische Bildung“ fand am 6./7. Mai, 17./18. Juni, 21./22. Oktober und 8./19. November 2011 statt und wurde vom BMWFJ mit einem Betrag von € 95.496,- unterstützt. Es gab ca. 40 Teilnehmer/innen (Migrant/innenanteil ca. 10%). Die Absolvent/innen der Seminarreihe haben ein Zertifikat der Johannes-Kepler-Universität Linz erhalten.

Inhalte des Lehrgangs:

- Politisches Alltagsverständnis
- Politisches System Österreichs
- Politischer Wettbewerb und Massenmedien
- Schwerpunkt Extremismen und Diskriminierungen

Zeitraumen

Abgeschlossen

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte

7. Flyer und Plakate „Stay Online – Stay Safe“

Zielsetzung

Vermittlung von Wissen über sichere Verwendung des Internets

Zielgruppe

Jugendliche, v.a. auch solche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Nutzung von Internet und Handy ist für Jugendliche unabhängig von deren Herkunft und Sprache von großer Bedeutung. Neben der Unterhaltung, Kommunikation und Informationsvermittlung gilt es jedoch auch, gewisse Regeln und Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. Die Plakate und Flyer „Stay online – stay safe“ dienen dazu, dies in kurzer, jugendgerechter Form zu vermitteln.

Die Flyer und Plakate wurden vom BMWFJ in Kooperation mit Saferinternet.at in drei Varianten produziert: Deutsch, Türkisch sowie Bosnisch-Kroatisch-Serbisch.

Zeitraumen

Abgeschlossen

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Sport und Freizeit

8. Förderung von Familienberatungsstellen mit Schwerpunkt Migration und muttersprachlicher Beratung von Migrant/innen

Zielsetzung

Die Auseinandersetzung mit der Kultur des neuen Heimatlandes erhöht in vielen Familien mit Migrationshintergrund das innerfamiliäre Konfliktpotenzial. Schwerpunktfamilienberatungsstellen sollen Unterstützung bei Integrationsbemühungen bieten. Beratung auch in der Muttersprache der Migrant/innen kann gerade in emotional belasteten Familien und Beziehungssituationen notwendig und hilfreich sein, damit mit familiären Konfliktsituationen besser umgegangen werden kann. Das vorhandene Beratungsangebot soll trotz knapper Budgetmittel im bisher bestehenden Umfang aufrechterhalten werden.

Zielgruppe

Familien mit Migrationshintergrund, bi-kulturelle Familien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Familienberatungsstellenförderung werden sechs Beratungsstellen, die auf die Beratung von Familien mit Migrationshintergrund spezialisiert sind, sowie 24 weitere Familienberatungsstellen, die nicht ausschließlich in deutscher Sprache Beratung anbieten, gefördert. Mit der Förderung werden Personalkosten der Beratungseinrichtungen abgedeckt. Die sechs Schwerpunktberatungsstellen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend jährlich mit rund € 220.000,- aus der Familienberatungsförderung dotiert und werden jährlich von

ca. 4.350 Klient/innen in Anspruch genommen.

Die Beratungsstatistiken der 400 geförderten Familienberatungsstellen weisen insgesamt einen Anteil von ca. 10% von Klient/innen mit Migrationshintergrund aus. Insgesamt werden in den Beratungsstellen jährlich etwa 21.000 Klient/innen mit Migrationshintergrund beraten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

9. Herausgabe eines Elternbriefs für türkische Familien

Zielsetzung

gezielte Unterstützung und Beratung von Eltern mit Migrationshintergrund in Erziehungsfragen

Zielgruppe

Eltern mit türkischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Herausgabe einer Broschüre in deutscher und türkischer Sprache, die Informationen für Eltern zu Erziehungsfragen und Hilfestellungen für das Zusammenleben mit ihren Kindern in ihrer neuen Heimat bietet.

Zeitraumen

Seit 2011 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

10. Chai 2011

Zielsetzung

Sprach- und Informationskurs für Mütter der ersten Generation

Zielgruppe

Mütter mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dabei handelt es sich um ein Projekt zum Erwerb bzw. der Praxis der deutschen Sprache inkl. Jugendinformation, Elternbildung und besseres Verständnis österreichischer Kultur. Die teilnehmenden Mütter sollen bei Spracherwerb, Berufsintegration und bei ihrer Hilfeleistung bei der Bildungs- und Berufswahl ihrer Kinder unterstützt werden. Dieser Kurs wurde vom BMWFJ mit einem Betrag von € 10.000,- unterstützt. Es gab ca. 50 Teilnehmerinnen.

Zeitraumen

Abgeschlossen

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

11. Förderung gemäß Bundes-Jugendförderungsgesetz

Zielsetzung

Sicherung der Arbeit der Bundes-Jugendorganisationen sowie die Förderung von bundesweiten und pilothaften Jugendprojekten, womit auch die interkulturelle Jugendarbeit sowie Maßnahmen zur Integration Jugendlicher finanziell gesichert werden

Zielgruppe

Bundesweit tätige Jugendorganisationen, Jugendinitiativen und Einzelpersonen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gefördert werden Projekte der Jugendarbeit, die sich an bestimmten Grundsätzen orientieren. Für den Aktionsplan sind insbesondere folgende Grundsätze (laut Bundes-Jugendförderungsgesetz) ausschlaggebend:

- Mündigkeit, Eigenständigkeit und Demokratieförderung
- Förderung der Bereitschaft junger Menschen zu Toleranz, Verständigung und friedlichem Zusammenleben
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses im innerstaatlichen wie auch im internationalen Bereich
- Förderung gemeinschaftsstiftender und menschenrechtsbezogener Bildung
- Politische und staatsbürgerliche Bildung sowie religions- und ethikbezogene Bildung junger Menschen
- Entwicklung des sozialen und ökologischen Engagements junger Menschen

Für das Jahr 2011 wurden gemäß § 2 Abs. 2 der „Richtlinien zur Förderung der außerschulischen Jugendberufshilfe und Jugendarbeit“ folgende Förderschwerpunkte gesetzt:

- Berufsorientierung
- Integration
- Förderung des freiwilligen und des ehrenamtlichen Engagements

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

12. Schulung und Unterstützung von Jugendbetreuer/innen der Offenen Jugendarbeit

Zielsetzung/Zielgruppe

Verstärkte Qualifizierung der Offenen Jugendarbeit hinsichtlich Integration, Interkulturellem Dialog und Maßnahmen gegen Extremismus

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen von Jugendzentren, Jugendinitiativen, Jugendtreffs und der mobilen Jugendarbeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter Federführung des BMWFJ wurde mit 2009 das Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit (BOJA) eingerichtet, dessen Aufgabe die Vernetzung, Qualitätssicherung und Schulung im Bereich der Offenen Jugendarbeit ist, insbesondere auch zu Themen wie Integration und Interkultureller Dialog.

Die Fachtagung 2011 in Dornbirn zum Thema „Bildung“ wurde von der BOJA gemeinsam mit dem BMWFJ (Unterstützung in Höhe von € 35.000,-) vom 27. bis 29. November 2011 durchgeführt. Es haben etwa 200 Personen daran teilgenommen (der Migrant/innenanteil betrug ca. 15%).

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

Weiters dürfen zum Handlungsfeld Gesundheit und Soziales folgende Punkte angemerkt werden:

- **Kinderbetreuungsgeld:** Anlässlich der Einführung des Fremdenrechtspakets 2005 am 1. Jänner 2006 wurde im Bereich Familienleistungen eine Rechtslage geschaffen, die den Bezug von Kinderbetreuungsgeld für in Österreich dauerhaft niedergelassene Migrant/innen ohne die bis dahin geltenden Warte- bzw. Beschäftigungszeiten ermöglicht. Dadurch steht das Kinderbetreuungsgeld als finanzielle Unterstützungsleistung für Eltern während der betreuungsintensiven Kleinkindphase auch Familien mit Migrationshintergrund ab deren Niederlassung in Österreich uneingeschränkt zur Verfügung.
- **Krankenversicherung für Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen:** Während des Kinderbetreuungsgeldbezuges besteht auch für Migrant/innen, wie für alle Bezieher/innen und deren Kinder, ein durch den Familienlastenausgleichsfonds finanzierter Krankenversicherungsschutz.
- **Kostenlose Schwangeren- und Kindesvorsorgeuntersuchungen (Mutter-Kind-Pass-Programm) zur Weitergewährung des vollen Kinderbetreuungsgeldes:** Als Maßnahme zur Gesundheitsprävention können die Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen des Mutter-Kind-Pass-Programmes, deren Durchführung auch zur Weitergewährung des vollen Kinderbetreuungsgeldes erforderlich ist, von allen in Österreich wohnhaften Personen auch dann kostenlos in Anspruch genommen werden, wenn sie über keine Krankenversicherung verfügen. Gerade von dieser Regelung profitieren in den meisten Fällen Migrant/innen.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

1. Nostrifizierung ausländischer Hochschuldiplome

Zielsetzung

Rasche Anerkennung universitärer Ausbildungen aus dem Heimatland

Zielgruppe

Akademiker/innen mit Abschlüssen aus anderen Staaten, vorwiegend außerhalb EU und EWR

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Abteilung III/7 des BMWF (Internationales Hochschulrecht und Anerkennungsfragen, ENIC NARIC AUSTRIA) bietet Information über Anerkennungen und betreut generelle Fragen der Nostrifizierung ausländischer akademischer Abschlüsse. Das Angebot der Information kann von allen Beteiligten in Österreich somit stärker genutzt werden, da die zuständigen Bediensteten sich als Serviceeinrichtung verstehen und die Anfragen aus anderen Staaten bzw. von betroffenen Personen bearbeiten. Es ist auch möglich, Anträge auf Nostrifizierung bei ENIC NARIC AUSTRIA einzubringen, die dann umgehend an die zuständige Universität weitergeleitet werden.

Die gesetzliche Frist für die Entscheidung der Universitäten über Nostrifizierungsanträge soll durch eine Novelle des Universitätsgesetzes 2002 (UG) von derzeit sechs auf drei Monate verkürzt werden.

Zur besseren Bündelung der einschlägigen Information wird die Seite www.nostrifizierung.at aufgebaut.

Zeitraumen

Tätigkeit von ENIC NARIC AUSTRIA: sofort

Novelle des UG: geplant bis Sommer 2012

Aufbau der Website: bis Sommer 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

2. Spezifische Dienstleistungen der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)-GmbH

Zielsetzung

Betreuung von Studierenden, Lehrenden und Forschenden

Zielgruppe

Studierende, Lehrende und Forschende, die aus dem Ausland nach Österreich kommen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für Menschen, die aus dem Ausland nach Österreich kommen, bietet die OeAD-GmbH Vorstudienlehrgänge, Housing und die Beratung in den Bereichen Sozialversicherung, Pensionsversicherung sowie Aufenthalts- und Fremdenrecht an und erleichtert so den Einstieg in die Wissenschaft und Forschung in Österreich für diese Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Dieses Service fördert die Integration in die österreichische Forschungscommunity aber auch in die Gesellschaft. www.oead.at/willkommen_in_oesterreich

www.euraxess.at
 www.studyinaustria.info
 www.researchinaustria.info

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
 Arbeit und Beruf

3. Kinderuni

Zielsetzung

Heranführen von Kindern an die Universität

Zielgruppe

Kinder und Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das BMWF fördert jährlich im Umfang von € 500.000,- Kinderuni-Aktivitäten in ganz Österreich, die es sich zum Ziel gesetzt haben, durch ein niederschwelliges Angebot, Kinder spielerisch an die Universitäten heranzuführen und ihr Interesse für Wissenschaft und Forschung oder auch ein späteres Universitätsstudium zu wecken. Bei der Ausschreibung wird insbesondere darauf Wert gelegt, dass die zu fördernden Projekte Angebote für Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund besonders forcieren. Damit sollen Kinderunis verstärkt der breiten Masse zugänglich gemacht werden, um nicht ausschließlich Kinder aus höheren Bildungsschichten anzuziehen. In Wien gibt es beispielsweise ein Angebot, das Kindern in Parks – insbesondere in Bezirken mit hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund – vor Ort auf spielerische Art den

Eintritt in die Welt der Wissenschaft eröffnet. In den letzten beiden Jahren konnten so zahlreiche Kinder aus niedrigeren Bildungsschichten erreicht werden, für die sich eine gewisse Schwelle zu einem Universitätsbesuch in den Schulferien gezeigt hat. Diese erfolgreichen Programme sollen fortgesetzt und forciert werden.

Zeitraumen

Jährliche Ausschreibung mit diesem zusätzlichen Kriterium der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Sparkling Science

Zielsetzung

Integration von Schüler/innen in aktuelle Forschungsvorhaben, darunter auch in viele Projekte zu Migrations- und Integrationsfragen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sparkling Science, ist ein Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, das einen neuen Weg der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung beschreitet und dabei der sozialen Selektivität des Bildungssystems entgegenwirkt. In sämtlichen Forschungsvorhaben des Programms arbeiten Schüler/innen aktiv mit, bringen Sichtweisen und Kompetenzen ein, die wertvoll für die Bearbeitung der betreffenden Forschungsfragen sind und übernehmen Teile der Er-

hebungs- und Auswertungsarbeiten. Zu den besonders spannenden Forschungsvorhaben des Programms zählen jene Projekte, in welchen sich Migrationsforscher/innen gemeinsam mit Schüler/innen, mit und ohne Migrationshintergrund, mit Fragen des multikulturellen Zusammenlebens auseinander setzen. So untersuchten beispielsweise Wissenschaftler/innen des Paolo Freire Zentrums und der Wirtschaftsuniversität Wien in einem Kooperationsprojekt mit zwei Schulen kulturelle Polarisierungstendenzen in Wien und die FH Oberösterreich entwickelte in Zusammenarbeit mit einer Linzer Handelsakademie ein Modell zur Förderung interkultureller Kompetenzen für berufsbildende höhere Schulen in Österreich. In weiteren Forschungsvorhaben des Programms wurde die Unterschiedlichkeit von Geschichtsbildern in kulturell heterogenen Klassengemeinschaften untersucht und interkulturelle Lernprozesse in Jugendgruppen analysiert.

Im Zentrum eines aktuellen Forschungsvorhabens des Ludwig Boltzmann Instituts für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit mit sechs Wiener Schulen steht die kritische Analyse der, in aktuellen österreichischen Schulbüchern vermittelten, Darstellungen von Migrationsprozessen und Migrant/innen. Welche österreichischen und europäischen Migrationsgeschichten werden in den Schulbüchern tradiert, welche werden marginalisiert oder „vergessen“? Auf welche Weise werden „Menschen mit Migrationshintergrund“ dargestellt? Dies sind einige der inhaltlichen Fragen, denen im Rahmen des Projektes nachgegangen wird.

www.sparklingscience.at/de/projekte/458-migration-en-im-schulbuch

Zeitraumen

2007 – 2017

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Joint Programming Initiative Urban Europe: Pilot-Ausschreibung zum Thema „Urban diversity and social cohesion“

Zielsetzung

Die Joint Programming Initiative Urban Europe ist eine langfristig orientierte Forschungs- und Innovationsinitiative unter der Federführung des BMVIT mit Beteiligung des BMWF. Transnationale Projektausschreibungen verfolgen einen integrativen, interdisziplinären und horizontalen Forschungsansatz im Querschnittsbereich von Wirtschaft, Gesellschaft, Mobilität und Ökologie.

Zielgruppe

Forscher/innen, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Pilot-Ausschreibung „Urban diversity and social cohesion“ werden transnationale Forschungsprojekte gefördert, die das Potenzial der sozialen Diversität in urbanen Räumen analysieren. Partizipationschancen, soziale Kohäsion und Inklusivität der „Stadt“ als sozialer, wirtschaftlicher und politischer Raum stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Migrationsbewegungen und ihre Potenziale

sind ein Aspekt dieses Forschungsprogramms.

Zeitraumen

2012 – 2015

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

6. Strategiebeirat Gender und Diversität im BWF

Zielsetzung

Der Strategiebeirat wurde zur Unterstützung des Bundesministers eingerichtet, um innovative Akzente zur Gestaltung von und im Umgang mit Diversitäten an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Einrichtungen der Forschungsförderung zu setzen. Der Beirat beschäftigt sich mit dem Potenzial von Diversität und geht der Frage nach, was Vielfalt im Hochschul- und Forschungskontext ist bzw. was sie bewirken kann und soll.

Zielgruppe

Studierende, Hochschul- und Forschungspersonal, Management der Hochschul- und Forschungseinrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Mitglieder des jährlich zweimal zusammentretenden Beirats sind Funktionsträger/innen wichtiger Institutionen des Wissenschaftssystems und Expert/innen. Im Strategiebeirat stehen daher nicht Interessensvertretung oder das Erarbeiten neuer Positionen im Vordergrund, sondern die Erfahrung und die Fachexpertise der Mit-

glieder. Durch kompetente Problemerkennung und –benennung, mit dem Fokus auf spezifische Diversitätsmerkmale, können Lösungsansätze und Konzepte guter Praxis eingebracht werden. Behandelt werden Themenfelder im Kontext der Hochschulen oder Forschungseinrichtungen wie beispielsweise vererbter Bildungszugang, (un)gleiche Verhältnisse – Naturwissenschaften, Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften oder aktuell das Thema Generationengerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

7. Universitäre Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Interkulturelles Verstehen

Zielsetzung

Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen von (Technischen) Universitäten im Bereich des Interkulturellen Verstehens und zum Spracherwerb zur Förderung der Integration.

Zielgruppe

Ausländische Studierende, Lehrende und Forschende

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Von den (Technischen) Universitäten werden Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Interkulturelles Verstehen angeboten, die die Integration ausländ-

ischer Studierender, Lehrender und Forschender fördern sollen. Darüber hinaus finden Intensiv- und begleitende Deutschsprachkurse statt, die sich auch an Studierende aus Drittstaaten richten. An der Technischen Universität Wien gibt es beispielsweise das Lernprojekt „Tandem Language Learning“, bei dem zwei Fremdsprachenlernende miteinander und voneinander in einem interkulturellen Austausch jeweils die Muttersprache des anderen lernen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

8. Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“

Zielsetzung

Ausbildung islamischer Religionslehrer/innen für die höheren Schulen Österreichs

Zielgruppe

Studierende

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Universität Wien und die Universität Innsbruck bieten das Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“ an, das die Ausbildung islamischer Religionslehrerinnen und Religionslehrer für die höheren Schulen in Österreich zum Ziel hat. Zusätzlich wird auf Themen und aktuelle Fragestellungen religiöser und ethischer Bildung in Forschung und Lehre eingegangen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

9. Forschungsplattform „Migration and Integration Research“

Zielsetzung

Förderung strukturierter Interaktion und Kommunikation zwischen Forscher/innen, um verschiedene disziplinäre und methodologische Ansätze und Traditionen zusammen zu bringen.

Zielgruppe

Wissenschaftsgemeinde, interessierte Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Forschungsplattform „Migration and Integration Research“ an der Universität Wien hat das Ziel, strukturierte Interaktion und Kommunikation zwischen Forscher/innen herzustellen und interdisziplinäre Forschung an der Universität zu fördern. Die Forschungsplattform dient als eine Institution, die verschiedene disziplinäre und methodologische Ansätze und Traditionen zusammenbringt. Sie soll auch dazu beitragen, gemeinsam theoretische und empirische Sichtweisen auf Migrations- und Integrationsprozesse zu entwickeln, die es erlauben, Forschung über traditionelle und disziplinäre Grenzen hinweg zu realisieren.

Um den interdisziplinären Forschungsdiskurs zu fördern, organisiert die Forschungs-

plattform diverse Aktivitäten: dazu gehören eine Ringvorlesung, wissenschaftliche Seminare, Workshops und Dialoge, sowie eine Jahrestagung zur Migrations- und Integrationsforschung in Österreich. Diese Aktivitäten richten sich nicht nur an die Wissenschaftsgemeinde, sondern auch an Praktiker/innen im Bereich der Migration und Integration, sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Eine neue Publikationsserie der Forschungsplattform soll überdies wesentliche Beiträge einem breiteren Publikum zugänglich machen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

10. Integration durch Universitätssport: Sport-, Bewegungs- und Kursangebote der österreichischen Universitäts-Sportinstitute

Zielsetzung

Betreuung von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Absolvent/innen an Österreichischen Universitäten und Fachhochschulen am Universitätsstandort.

Zielgruppe

Studierende, Lehrende, Forschende und Absolvent/innen an Österreichischen Universitäten und Fachhochschulen am Universitätsstandort

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Setting Universität bieten Universitäts-Sportinstitute ebenso für Menschen, die aus dem Ausland nach Österreich kommen, 70 bis 130 Arten von Sport-, Bewegungs- und Kursprogrammen an (Ballspiele und Mannschaftssportarten, Entspannung und Regeneration, Fernöstliche Kampfkünste, Fitness, Gymnastik, Kondition- und Krafttraining, Outdoor, Sommerkurse, Tanz, Turnen, Wassersport, uvm.). Die Universitäts-Sportinstitute bieten so eine Möglichkeit, die Nachfrage an Fun-, Fitness- und Gesundheitsförderung gemeinsam für In- und Ausländer zu erfüllen. Sie dienen ebenso der Kommunikation und damit gleichzeitig der Integration ausländischer Teilnehmer/innen. Diese persönliche Begegnungsmöglichkeit im Rahmen der Universitäten leistet einen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis, zumal im Sport die Sprachbarrieren minimal sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

Sport und Freizeit

Österreichischer Integrationsfonds

1. Mentoring für MigrantInnen

Zielsetzung

Ziel des Projekts „Mentoring für MigrantInnen“ ist es, erfahrene Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens (Mentor/innen) – und Personen mit Migrationshintergrund (Mentees) – zusammenzubringen und sie bei der Integration auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen, Österreicher/innen mit Migrationshintergrund und EU-Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erfahrene Personen aus der Wirtschaft begleiten als Mentor/innen ausgewählte Mentees mit Migrationshintergrund und abgeschlossener Berufsausbildung rund sechs Monate auf dem Weg, am österreichischen Arbeitsmarkt nachhaltig Fuß zu fassen. Die Mentor/innen unterstützen ihre Mentees unter anderem dabei, ihre konkreten beruflichen Möglichkeiten am österreichischen Arbeitsmarkt besser einschätzen zu können, ihre beruflichen Netzwerke auszubauen oder ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Projektpartner sind WKÖ und AMS.

Zeitraumen

Wien: September 2011 – April 2012
Steiermark: Mai 2011 – November 2011,

März 2012 – September 2012

Oberösterreich: Dezember 2010 – April 2011; Oktober 2011 – März 2012

Vorarlberg: Juli 2011 – Dezember 2011

Tirol: Juni 2011 – November 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

2. Elternbildung in der Steiermark/Elterncafé in Wien/ Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt

Zielsetzung

Information von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund über das Bildungssystem in Österreich und Stärkung des Kontakts zwischen Eltern und Schule.

Es soll zum allgemeinen Austausch ein informeller Treffpunkt für Eltern geschaffen werden, die Selbständigkeit der Teilnehmer/innen soll gefördert werden. Der Schwerpunkt liegt bei der Wissensvermittlung.

Zielgruppe

Eltern von Schüler/innen mit Migrationshintergrund, Mütter und Väter mit und ohne Migrationshintergrund, Kinder von null bis drei Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Kontakt zu Eltern mit Migrationshintergrund ist oft schwierig. Sprachbarrieren, aber auch mangelndes Bewusstsein über

den Stellenwert von Schule und Bildung im Allgemeinen führen zu Desinteresse und geringer Anteilnahme am Schulalltag der Kinder.

Die Projekte Elternbildung in der Steiermark und Elterncafé in Wien organisieren, gemeinsam mit Kooperationspartner/innen, Informationsveranstaltungen an ausgewählten Schulen, die das österreichische Bildungssystem genauer vorstellen und den Kontakt zwischen Eltern und Schule stärken sollen.

In Klagenfurt findet bei 14-tägigen Treffen der ungezwungene Austausch von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund statt. Es gibt zu verschiedenen Terminen spezielle Themen (Informationsvermittlung oder gemeinsame kreative Aktivitäten).

Zeitraumen

Wien (VS Darwingasse und KMS Brüllgasse): Oktober 2011 – Juni 2012

Steiermark: VS Graz Fischerau: November 2011 – Jänner 2012; VS Schönau: Mai – Juni 2012

Klagenfurt: September 2011 – März 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

3. Lernhilfe in der Steiermark/Oberösterreich/Tirol

Zielsetzung

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen im schulischen Bereich unterstützt und gefördert werden, um damit verschiedensten Schwierigkeiten entgegenzuwirken oder diese vorab zu verhindern; Ziel ist es auch, den Kindern eine gewisse Selbstständigkeit zu vermitteln.

Allgemein schulische, aber auch sprachliche Frühförderung, um schulischen Erfolg und später den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben zu garantieren.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kinder und Jugendlichen erhalten an mehreren Volksschulen in der Steiermark, Oberösterreich sowie Salzburg und Tirol zwei Mal wöchentlich Hilfe beim Erledigen der Hausaufgaben bzw. beim Lernen. Ziel der Arbeit mit den Kindern ist es, dass sie an den Tagen der Lernhilfe zu Hause nicht mehr für die Schule arbeiten müssen. Dadurch sollen die Eltern unterstützt werden, die oft nicht in der Lage sind ihren Kindern zu helfen. Die Lernhilfe wird über das gesamte Schuljahr hinweg angeboten, um den Kindern Kontinuität zu geben.

Zeitraumen

Wintersemester 2011/2012, Sommersemester 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Sommerbetreuung in Steiermark/Tirol und „Fit für den Schulstart“ in Kärnten/Steiermark/Tirol

Zielsetzung

Die Projekte dienen zum einen der Freizeitgestaltung der Schulkinder in den Sommerferien und zielen dabei vor allem auf eine Förderung der sprachlichen und sozialen Fähigkeiten ab. Das Ziel ist auch eine Vorbereitung auf den Schulstart, eine

Verbesserung bzw. Auffrischung der Deutschkenntnisse und eine Steigerung sozialer Kompetenzen der Schüler/innen.

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte (Volksschulkinder); zu ausgesuchten Veranstaltungen auch Kinder der Aufnahmegesellschaft (Sommerbetreuung) bzw. Schüler/innen mit Migrationshintergrund im Alter von zehn bis sechzehn Jahren (Fit für den Schulstart)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Sommerbetreuung“ zielt auf die Sprachförderung und Förderung schulischer Kompetenzen der Kinder ab. Interesse an Sport, Natur, Kultur und der eigenen Kreativität soll geweckt und gefördert werden. Eine Lernförderung wird zusätzlich angeboten. Die Gruppenerfahrung der gemeinsamen Freizeitaktivitäten führt zur Stärkung der sozialen Kompetenz.

Die betreuten Kinder konnten im Projektzeitraum Erholung genießen, Abenteuer erleben, Kreativität ausleben, neue Freundschaften schließen und Herausforderungen bewältigen. Sie erlebten unbeschwerte und lehrreiche Ferientage in der Gemeinschaft und im Austausch mit österreichischen Kindern.

Das Projekt „Fit für den Schulstart“ bietet einen Deutschkurs, in dem auch andere Unterrichtsfächer miteinbezogen werden. Außerdem wird kurz auf das österreichische Schulsystem eingegangen.

Nach einem erfolgreichen Kurs im Jahr 2010 in Tirol, fand im Sommer 2011 aufgrund der großen Nachfrage das Projekt an zwei Standorten (Innsbruck und Steirach) mit insgesamt 80 Kindern statt. In Villach fand der Kurs in den Räumlichkei-

ten des Projektpartners PIVA statt und umfasste insgesamt 24 Einheiten (Mo bis Do; von 9:00 bis 12:00 Uhr). Hier stand die deutsche Sprache im Vordergrund, wobei alle vier Fertigkeiten (Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen) geübt wurden. Zusätzlich wurden auch unterschiedliche Methoden zum Lernen bzw. zum Gedächtnistraining vermittelt. Außerdem fanden Spiele zur Verbesserung verschiedener sozialer Kompetenzen sowie ein gemeinsamer Ausflug statt.

Zeitraumen

Sommerbetreuung: Juli und August 2011
Fit für den Schulstart: Villach: 29.08. – 09.09.2011, Graz: 29.08. – 08.09.2011, Tirol: 15.08. – 05.09.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

5. Sommerbildung für Jugendliche in Graz

Zielsetzung

Das Projekt dient der sozialen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Sozialraum Graz Eggenberg. Dieser spezifische Grazer Stadtteil erfuhr in den letzten Jahren signifikanten Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund. Viele jugendliche Migrant/innen bewegen sich innerhalb des Sozialraums und nutzen dabei vor allem öffentliche Anlagen und sind so in Kontakt mit den Projektpartner/innen Youth Point Eggenberg und HA-SIF. Der ÖIF setzt hier sinnvolle und kreative Angebote zur Freizeitgestaltung für Jugendliche am Ende der Sommerferien.

Zielgruppe

Jugendliche aus dem Bezirk Graz Eggenberg mit Fokus auf eine Siedlung mit fast 100% Migrant/innenanteil

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angeboten wurden zehn unterschiedliche Veranstaltungen im öffentlichen Raum innerhalb des Projektzeitraums von drei Wochen: Sport (Beachvolleyball, Slack Lining, Cricket Workshop, Hip Hop Danceworkshop); Kultur (Open Air Filmnight); Begegnung (Interkulturelles Picknick mit der FF Graz, Schnitzeljagd, Abschlussfest); Kreativität (Gestaltung eines mobilen Spielplatzes, Workshop Identität)

Zeitraumen

22.08.2011 – 09.09.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

6. Migrant/innen als Wanderführer/innen in Oberösterreich

Zielsetzung

Menschen mit Migrationshintergrund oder ausländischer Herkunft erhalten eine Ausbildung zum/zur Wanderführer/in.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen; Österreicher/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der ÖIF bildet in Kooperation mit dem VAVÖ Migrant/innen zu Wanderführer/innen aus. Die Projektteilnehmer/innen kön-

nen innerhalb ihrer Community zum Sprachrohr für die Schönheit und Vielfalt der Natur sowie für die Kultur und das Brauchtum in Oberösterreich werden. Die österreichweit anerkannte Ausbildung bietet Migrant/innen wichtige berufliche Chancen im Tourismusbereich. 16 Migrant/innen aus Syrien, Bosnien, Kroatien und Kosovo nehmen an der Ausbildung zum Wanderführer teil.

Zeitraumen

Oktober 2011 – Mai 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

7. Kreativ-Wettbewerb „Dahoam in Oberösterreich?!“

Zielsetzung

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von zehn bis 18 Jahren setzen sich mit ihrem Zuhause Oberösterreich auseinander. In Gruppenarbeiten können Freundschaften entstehen, ein reger Austausch über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten ist möglich. Unterschiedliche Bedeutungen des Begriffs „Daheim“ werden thematisiert.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche (mit und ohne Migrationshintergrund) im Alter von zehn bis 18 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Daheim“ kann viel bedeuten: Das Miteinander von Familie oder die Beziehung zu Freunden, das Leben in der Dorfgemein-

schaft, Vereinen oder Schule. Wie erleben Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund ihr Zuhause in Oberösterreich?

Im Rahmen des Wettbewerbes „Dahoam in Oberösterreich?!“ können sich Kinder und Jugendliche mit der eigenen Umgebung auseinandersetzen und sich in verschiedenen Formen mitteilen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Die Arbeiten können in drei Kategorien eingereicht werden:

- Aufsatz, Gedicht, Geschriebenes powered by OÖ Nachrichten
- Video und Audio-Beiträge powered by Star Movie
- Zeichnungen und Fotos powered by ÖIF

Zeitraumen

Oktober 2011 – Mai 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

8. Sportmentoring: „Gemeinsam aktiv – Auf Du & Du im Sportverein“

Zielsetzung

Migrant/innen wären in den heimischen Sportvereinen oft willkommen, sind aber noch unterrepräsentiert. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund Struktur und Dynamik der österreichischen Sportvereinswelt näherzubringen.

Zielgruppe

Migrant/innen ab 16 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Tirols Sportverbände haben knapp 350.000 Mitglieder, es herrscht jedoch ein

Mangel an qualifizierten Sporttrainer/innen und Funktionär/innen. Das Integrationszentrum Tirol des ÖIF startete deshalb gemeinsam mit der Sportunion Tirol das Projekt „Gemeinsam Aktiv – Auf Du & Du im Sportverein“. Der Einstieg ins Vereinsleben soll mit Unterstützung von Expert/innen gelingen: Erfahrene Trainer/innen bzw. Vereinsfunktionär/innen beteiligen sich als Mentor/innen, engagierte Migrant/innen als Mentees. Aus beiden Gruppen werden Mentoring-Paare gebildet, die einander gegenseitig unterstützen. Als Mentees kommen vor allem interessierte Hobbysportler/innen sowie Personen in Frage, die in ihrem Herkunftsland bereits als Trainer/innen, Funktionär/innen oder Schiedsrichter/innen tätig waren. Es wird ein spezieller Fokus auf Frauen gelegt, da diese in den Vereinen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Daher wird auf die Wünsche und Bedürfnisse der Frauen besonders Rücksicht genommen.

Aktuell werden acht Migrant/innen, die bereits in ihren Herkunftsländern in Sportorganisationen als Funktionär/innen, Schiedsrichter/innen oder Trainer/innen tätig waren, durch Mentor/innen beim Einstieg in einen österreichischen Sportverein begleitet.

Auch in der Steiermark wird in Kooperation mit der Sportunion und der Diözösansportgemeinschaft (DSG) „Mentoring im Sport“ angeboten. Finanziert wird das Projekt vom Sportministerium. In der viermonatigen Mentoringpartnerschaft lernen zehn Mentees den österreichischen Sportalltag mit Trainings, Wettkämpfen und organisatorischen Aufgaben kennen.

Zeitraumen

Tirol: Oktober 2011 – Mai 2012

Steiermark: Februar 2012 – Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

9. Backgammon Turnier**Zielsetzung**

Das Projekt verfolgt das Ziel der Integration der Spieler/innen als Vereinsmitglieder (Übertragen von Verantwortung), Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der „einheimischen“ Spieler/innen sowie jener mit Migrationshintergrund und die spielerische allseitige Integration auf Basis von Respekt (Wertschätzung).

Zielgruppe

Mehrheitsgesellschaft, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das IZ Tirol beteiligt sich an und unterstützt aktiv die Turnierserie, organisiert vom Backgammon Verein Tirol. Es sind Backgammontrainingstage in den verschiedenen Migrant/innenvereinen vor Ort geplant. Somit werden neben den Turnieren auch Vereinsabende und mobiles Backgammontraining verstärkt unterstützt. Das gemeinsame Spiel bietet spielerische Integration, Migrant/innen können sich ein soziales Netzwerk aufbauen und Freunde unter Gleichgesinnten finden.

Bisher nahmen an neun Turnieren rund 90 Personen mit und ohne Migrationshintergrund teil.

Zeitraumen

März 2011 – November 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

10. Hallo Mama – Deutschkurs für Mütter von Kindergartenkindern**Zielsetzung**

Erwerb von Wortschatz für den alltäglichen Gebrauch im Kindergarten mit Ausblick auf die Schule; Abbau von Hemmungen im Umgang mit der deutschen Sprache in der Umgebung des Kindergartens und in der Kommunikation mit den Erzieher/innen; langfristige Verbesserung der Kommunikation mit den Erzieher/innen im Kindergarten; Verständnis und Fähigkeit zur Umsetzung von Mitteilungen, die vom Kindergarten in schriftlicher Form an die Eltern ergehen.

Zielgruppe

Migrantinnen bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund (langansässige Frauen bzw. Frauen mit betreuungspflichtigen Kindern)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Den teilnehmenden Müttern wird jener Wortschatz vermittelt, den sie täglich brauchen, um mit den Erzieher/innen sowie anderen Müttern kommunizieren zu können und einen Austausch über die Befindlichkeiten und über etwaige Probleme des Kindes im Kindergarten oder mit anderen Kindern zu ermöglichen.

Das Durchspielen von Kommunikationssituationen, wie sie für die Eltern im Kindergarten vorkommen, ist ein fixer Bestandteil des Deutschkurses. Dies geschieht in Absprache mit der jeweiligen Kindergartenleitung, um etwaige vorhandene Kommunikationskonzepte zwischen Eltern und Erzieher/innen nicht zu stören. Auch das Heranführen der Eltern an eine gute Kom-

munikation mit den Erzieher/innen im Kindergarten, ist wichtig und wird durch den „Hallo-Mama“-Kurs gefördert. Zu diesem Zweck können/sollen zu einem späteren Zeitpunkt des Kurses auch Erzieher/innen in eine Einheit des Kurses eingebunden werden. Ein gemeinsames Gespräch ist anzustreben, in dem von den Erzieher/innen dargestellt wird, was ihnen in der Kommunikation mit den nicht-deutschsprechenden Eltern wichtig ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt besteht im Eingehen auf das Schulsystem in Österreich. Anhand der (erlernten) Berufe der Eltern soll erarbeitet werden, wie das Bildungs- und Schulsystem in Österreich aufgebaut ist. Es wird auch erarbeitet, welche Ausbildungswege es gibt und was nötig ist, um einen bestimmten Beruf zu erlernen.

Zeitraumen

Steiermark (Leoben und Kapfenberg):
September 2011 – Februar 2012

Tirol (Jenbach und Völs): Jänner 2011 –
Dezember 2011 (außer Juli und August)

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

11. Migrant/innenmedien-workshop

Zielsetzung

Ziel war neben einem allgemeinen Kennenlernen die Präsentation der Fakten zur Neuregelung der Integrationsvereinbarung (IV).

Zielgruppe

Vertreter/innen von Migrant/innenmedien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hauptanlass für den Migrantinnenworkshop war die Präsentation der Änderungen im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, die mit 1. Juli 2011 in Kraft traten, im Bereich der Integrationsvereinbarung. Der ÖIF stellte sich den sechs Medienvertreter/innen (Türkische und Bosnische-Kroatische-Serbische) vor, präsentierte die neuesten Zahlen und Fakten zum Thema Integration und Migration und stand zu Fragen zur Integrationsvereinbarung zur Verfügung.

Zeitraumen

Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

12. Migrant/innen und Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich

Zielsetzung

Sensibilisierung der Zielgruppe zum Thema „Gewalt im häuslichen Bereich“ mit präventivem Charakter und eine Gewährleistung der Nachhaltigkeit der Diskussion und Beratung zum Thema „Gewalt im häuslichen Bereich“ durch Einschulung der Multiplikator/innengruppe.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt wurde vom ÖIF gemeinsam mit dem Grazer Migrant/innenbeirat organisiert. Es fanden Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden in bosni-

schen, kurdischen, afghanischen und islamischen Vereinen statt. In Weiterbildungsworkshops erhielten Interessierte zusätzliche Informationen zur Thematik und wurden von Mitarbeiter/innen des Gewaltschutzzentrums und Frauenhauses Graz im Umgang mit Opfern und Tätern häuslicher Gewalt geschult. Bei der abschließenden Fachtagung am 21. Jänner 2012 erzählten die Multiplikator/innen von persönlichen Gewalterlebnissen, im Projekt Gelerntem und der Weiterarbeit in ihren Vereinen.

Zeitraumen

Dezember 2010 – Jänner 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

13. Integrationspreis Sport

Zielsetzung

Förderung von innovativen Projekten im Bereich Sport, die die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die österreichische Gesellschaft vorantreiben.

Zielgruppe

Personen mit dauerhaftem Aufenthalt in Österreich, österreichische Aufnahmegesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit Partnern wie Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien und Coca-Cola vergibt der ÖIF Preisgelder an verschiedene Projekte in Österreich. Die Auswahl der Preisträger/innen erfolgt durch eine Jury. 2010 wurden 13 Projekte ausgezeichnet.

Schulen, NGOs, Vereine, Gemeinden und Privatpersonen können Projekte einreichen.

Zeitraumen

01.07.2011 – 30.11.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

14. Deutschkurs „Einstieg in die Pflege“

Zielsetzung

Der zweimonatige fachspezifische Deutschkurs bereitet Migrant/innen auf die Ausbildung zur Heimhilfe (dreieinhalb Monate) oder zur Pflegehilfe (ein Jahr) sowie auf die jeweiligen Aufnahmeprüfungen vor.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte (innerhalb der ersten sechs Jahre ab Anerkennung), Personen mit Migrationshintergrund, die in einen Pflegeberuf einsteigen wollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Nachfrage nach Personal für Pflegeberufe ist groß. Auch viele ÖIF-Kund/innen interessieren sich für den Bereich der Pflege und konnten bereits in ihrer Heimat Erfahrung in der Betreuung älterer Menschen sammeln. Oft scheidet die Aufnahme zur Ausbildung lediglich an den Deutschkenntnissen der Bewerber/innen. Der ÖIF-Pflegedeutschkurs bereitet Migrant/innen auf die Berufsausbildung zur Heimhilfe und/oder Pflegehelfer/in vor. Sie erlernen wichtige fachsprachliche Ausdrücke um sich später in Ausbildung und Be-

ruf bewähren zu können. Mit dem Pflege-deutschkurs stellt der ÖIF eine zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahme für die berufliche Integration von Migrant/innen zur Verfügung.

13 Migrant/innen schlossen am 7. Februar den ÖIF-Deutschkurs „Einstieg in die Pflege“ ab. In bisher fünf Durchgängen konnten insgesamt 63 Migrant/innen für die Berufsausbildung zur Heimhilfe oder Pflegehelfer/in qualifiziert werden.

Zeitraumen

Wien: ab Juli 2011 (wird ständig angeboten)
Oberösterreich: Oktober 2011 – Dezember 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

15. Deutsch für Nostrifikant/innen – Diplomkrankenpflege

Zielsetzung

Ziel dieses Kurses ist es, Interessent/innen auf das für den Eignungstest bzw. Nostrifikationslehrgang gewünschte B2-Niveau mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Berufsfeld „diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen“, hinzuführen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem AKH-Wien durchgeführt und verfolgt das Ziel, die sprachliche und berufliche Integration von Migrant/innen in Österreich voranzutreiben.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte (innerhalb der ersten sechs Jahre ab Anerkennung)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieser fachspezifische Deutschkurs bietet Nostrifikant/innen die Möglichkeit, anhand berufsrelevanter Themen Kommunikationssituationen zu trainieren und damit die sprachliche Handlungskompetenz für das Berufsfeld zu erweitern. Der Kurs wird auf B2-Niveau mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Berufsfeld „diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen“ abgehalten.

Zeitraumen

Ab Juli 2011 (wird ständig angeboten)

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

16. Deutschkurs für Haushaltshilfen in Oberösterreich

Zielsetzung

Durch die bedarfsorientierte und praxisbezogene, berufsbegleitende Ausbildung sollen die Teilnehmer/innen zu selbständigen Mitarbeiter/innen werden und die Teamfähigkeit der neuen, ausländischen Mitarbeiter/innen verbessert werden. Die Teilnehmer/innen sollen für die Arbeit im Seniorenheim „bestens gerüstet“ sein und ihre fachspezifischen Deutschkenntnisse verbessern. Neben Fachinformationen wurden praktische Beispiele und Alltagssituationen (Dienstanweisungen, Frühstück, Frühdienst, u.a.) mit den Patient/innen „trainiert“ und konnten umgehend in die Praxis umgesetzt und verbessert werden.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberech-

tigte, Migrant/innen, die im Magistrat Linz (Abteilung Jobimpuls) beschäftigt sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kurse (insgesamt drei Kurse und 60 Teilnehmer/innen) dauerten jeweils 25 Wochen zu je eineinhalb Unterrichtseinheiten pro Woche. Mitarbeiter/innen des Magistrats, welche derzeit oder künftig in Seniorenheimen beschäftigt sind, werden für die Ausübung ihrer Tätigkeit trainiert. Neben fachspezifischen Deutschkenntnissen werden auch viele praktische Situationen geübt.

Der Kurs findet in den Räumlichkeiten des Magistrats statt, um den Teilnehmer/innen eine effiziente und bedarfsorientierte Ausbildung gewährleisten zu können. Praxis-situationen können umgehend angewandt werden. Außerdem ist der regelmäßige Austausch mit dem Stammpersonal gegeben und die Teilnehmer/innen lernen den internen Ablauf genauestens kennen.

Zeitraumen

01.04. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

17. Bewerbungstraining (für qualifizierte Migrant/innen) Graz und Workshop Bewerbungstraining Habibi

Zielsetzung

Ziel ist die Befähigung, sich am Arbeits- und Stellenmarkt zurechtzufinden, eine Verbesserung der Selbstpräsentation und Stärkung des Selbstbewusstseins.

Zielgruppe

Arbeitssuchende Migrant/innen mit Zugang zum Arbeitsmarkt, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte in Graz und Einzugsgebiet bzw. qualifizierte Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei dem Bewerbungstraining in Graz finden wöchentlich Workshops statt, in denen Wissensvermittlung und persönliches Training von Vorstellungsgesprächen, Telefonaten usw. im Vordergrund stehen. Als Zusatzangebot gibt es noch die Möglichkeit von Einzelcoaching bzw. eine Nachbetreuungphase von sechs Monaten.

Für Migrant/innen, die nicht in das „Mentoring für MigrantInnen“-Projekt aufgenommen wurden, wird ein eigenes Bewerbungstraining in Graz angeboten, in dem vor allem die Vermittlung von Praktika im Vordergrund steht. Aufgrund mangelhafter Einblicke in die österreichische Wirtschafts- und Arbeitswelt und fehlender Kontakte zu potenziellen Arbeitgeber/innen gestaltet sich für viele Personen mit Migrationshintergrund bereits der Zugang zu qualifizierenden Betriebspraktika, durch die erste berufliche Erfahrungswerte gesammelt und gezielt Netzwerke geknüpft werden können, äußerst schwierig.

Im Habibi lernen die Teilnehmer/innen während des dreistündigen Workshops den Bewerbungsprozess am österreichischen Arbeitsmarkt kennen. Von der Jobsuche im Internet über die Erstellung von Bewerbungsunterlagen bis hin zum Bewerbungsgespräch werden die Teilnehmer/innen vorbereitet. So können sie nach der Phase der Unterstützung selbständig aktiv werden.

Zeitraumen

Graz: 15.09.2011 – 30.06.2012
Habibi: Jänner, April, Juli und November
2011 bzw. August 2011 – September 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

18. Workshopreihe „Fit für den Alltag“ in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel ist die Wissensvermittlung zu Themen aus dem Alltag – Wohnen, Beruf, Gesundheit, Ämter & Behörden, Bildung und gesellschaftliche Integration. Harmonisches Miteinander der Bewohner/innen soll gestärkt werden und das Integrationszentrum Oberösterreich als kompetenten Integrationsdienstleister bekannt machen.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen; Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen von interaktiven Workshops wird die Zielgruppe über wichtige Themen aus dem Alltag informiert und durch eigenes Mitmachen besser auf das Leben in Österreich vorbereitet.

Zeitraumen

03.10.2011 – 31.07.2012 (lfd.)

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

19. Computer for the future Tirol

Zielsetzung

Durch das Projekt sollen Kontakte zu Tiroler Unternehmen hergestellt und somit die Chancen für Praktikplätze für Kursteilnehmer/innen erhöht werden.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kursinhalte wurden sehr praxisbezogen konzipiert. Im Mittelpunkt steht der Abbau von Berührungängsten in Bezug auf Computer sowie die vielfältigen Vorteile des Computers kennenzulernen und für sich nutzbar zu machen. Auch selbstständig einen Computer in einem Fachgeschäft kaufen zu können, gehört zu den Zielen des Computerkurses. Die Handlungskompetenzen der Teilnehmer/innen sollten nach dem Kurs so weit reichen, selbstständig Jobangebote im Internet zu recherchieren und eigenständig Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Die Inhalte der herkömmlichen ECDL-Kurse sind für die ausgewählten Teilnehmer/innen zu spezifisch und für den voraussichtlichen Einsatzzweck (Internet-Stellensuche, Erstellung von Bewerbungsunterlagen u.ä.) zu umfangreich. Zudem ist die Geschwindigkeit der Vorgehensweise beim „klassischen“ ECDL für Kursteilnehmer/innen zumeist zu hoch. Auch wäre ein Prüfungserfolg, mit dem die „klassischen“ sieben ECDL-Module abgeschlossen werden, anhand der Erfahrungen von „Die Berater“ unter Berücksichtigung der Sprachkenntnisse unwahrscheinlich gewesen.

Zeitraumen

31.05.2011 – 30.07.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

**20. Konversationsworkshop
Graz****Zielsetzung**

Die Ziele des Projektes sind die Stärkung der Alltagskompetenz der Teilnehmer/innen durch Verbesserung der mündlichen Sprachkenntnisse, eine Stärkung des Selbstbewusstseins, das Kennenlernen der österreichischen Gesellschaft und eine Stärkung der gesellschaftlichen Integration.

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im wöchentlichen Rhythmus werden nachmittags Workshops in der Dauer von 1,5 Stunden abgehalten. In den Workshops werden Alltagsthemen, über die in der Gruppe gesprochen wird, behandelt, neue Redewendungen gelernt und zudem Erfahrungsaustausch betrieben. Durch das Kennenlernen der Amtssprache und des „Formular-Deutsch“ ist ein selbständiges Erledigen von Amtsgängen möglich, was wiederum das Selbstbewusstsein stärkt.

Zeitraumen

März 2011 – Februar 2012

NAP.I-Handlungsfeld:

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

**21. Interkulturelles Mütter-
treffen Steiermark****Zielsetzung**

Das Projekt bietet einen informellen Treffpunkt für Mütter, der eine Stärkung des Selbstbewusstseins der Anwesenden und eine Erhöhung der Selbstständigkeit der Teilnehmerinnen durch verbesserte Information zum Ziel hat.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Migrantinnen und Österreicherinnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Monatlich finden Müttertreffen im Vereinshaus Wagna und in den Elternberatungszentren Trofaiach und Bruck an der Mur statt. Zu diesen Treffen werden nicht nur Frauen mit Migrationshintergrund, sondern auch Österreicherinnen eingeladen, um sich zu informieren. Durch Referate zu vorab ausgewählten Themen wird Input zu darauffolgenden Diskussionen und Fragerunden gegeben. Kinder können zu den Treffen mitgebracht werden, eine Spielecke bzw. Kinderbetreuung (in den Elternberatungszentren) steht zur Verfügung. Durch die Treffen, die auch Österreicherinnen zugänglich sind, werden Hemmschwellen abgebaut und der Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft gefördert.

Zeitraumen

Jänner – Dezember 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

22. Pink Ribbon – Informationsmonat in der Steiermark

Zielsetzung

Durch das Projekt soll die Zielgruppe über (Brust)Krebsvorsorge informiert werden.

Zielgruppe

Migrant/innen, subsidiär Schutzberechtigte, Asylberechtigte (vorrangig Frauen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsveranstaltungen im Pink Ribbon Brustkrebsmonat mit Referent/innen der Österreichischen Krebshilfe Steiermark. In Kärnten wurden spezielle Gesundheitsvorträge angeboten.

Zeitraumen

01.10. – 31.10.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Länder

Burgenland

1. SO-HO – ein Grenz- erlebnis ohne Grenzen

Zielsetzung

Interkulturelles Sprachenlernen mittels Tandempädagogik.

Zielgruppe

Lehrer/innen an Schulen mit Ungarisch als Zweitsprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Sprachenprojekt fördert den interkulturellen Austausch zwischen den Schüler/innen und Lehrer/innen der Volksschule Horitschon mit den Schüler/innen und Lehrer/innen der Dt. Nationalitätenschule Ödenburg Fenyő Ter. Durch regelmäßige gegenseitige Besuche, bei welchen „Lieblingsorte“ der Kinder im Fokus stehen, werden neben dem Sprachlernen, der Erweiterung der sprachlichen Kompetenz auch wichtige Schlüsselkompetenzen wie die soziale und interkulturelle Kompetenz gefördert. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und die Erkenntnisse werden im Rahmen der Lehrer/innenfortbildung an Lehrer/innen an zweisprachigen Schulen disseminiert.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

2. Dezentrale Sprachen- werkstätten der PH Burgen- land in Oberwart und Langeck

Zielsetzung

Weiterentwicklung des zweisprachigen Schulwesens des Burgenlandes

Zielgruppe

Lehrer/innen und Schüler/innen an zweisprachigen Schulen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Pädagogische Hochschule Burgenland unterstützt mit ihrer Arbeit im profilbildenden Themenschwerpunkt Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung im Rahmen des Kompetenzzentrums für angewandte Forschung und Entwicklung das zweisprachige Schulwesen im Burgenland.

Diese Sprachenwerkstätten dienen als:

- Arbeitsraum für die praktische Arbeit der Arbeitsgemeinschaften
- Fachbibliothek und -mediathek mit Publikationen der burgenländischen Volksgruppen, insbesondere didaktische Materialien und Schulbücher, die dort genutzt, ausgeborgt oder gekauft werden können
- Ort für Präsentationen von Neuerscheinungen, etc.
- Ort für Begegnungen und Kooperationsveranstaltungen der burgenländischen Volksgruppen

Die Betreuung dieser Sprachenwerkstät-

ten erfolgt durch mehrsprachige Pädagog/innen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

3. Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit

Zielsetzung

Lehrer/innenqualifizierung.

Zielgruppe

200 Lehrer/innen und Kindergartenpädagog/innen aus dem gesamten Bundesgebiet

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Pädagogische Hochschule Burgenland leistete mit dem Kongress „Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit“, welcher vom 15. bis 17. September 2011 an der Pädagogische Hochschule in Eisenstadt abgehalten wurde, einen Beitrag zum konstruktiven Umgang mit Diversität. Dabei ging es um die systematische Klärung des Spannungsfeldes von Gleichheit und Ungleichheit, um die Darstellung von Differenzlinien und eine professionelle Auseinandersetzung mit der Thematik Lernen, in der Heterogenität als pädagogische Chance begriffen wird. Die Vielfalt im pädagogischen Feld eröffnet Chancen, wenn wir uns der Kompetenz Menschsein bewusst werden, diese adäquat einsetzen und beständig weiterentwickeln.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

4. Auf Augenhöhe – in Ohrenhöhe kulturelle Vielfalt erleben

Zielsetzung

Schüler/innen erleben interkulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit.

Zielgruppe

Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren (Volksschule)

Lehrer/innen der 1. bis 4. Schulstufe

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt wurde für Schüler/innen der 1. bis 4. Schulstufe von Studierenden und Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Burgenland gemeinsam entwickelt und setzt sich aus so genannten Live-Stationen und virtuellen Stationen zusammen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Projektthema der Integration des jeweils „Anderen“ lernen einerseits die Studierenden komplexe Themen in kindgerechte Lernangebote umzusetzen und auch selbst praktisch durchzuführen, andererseits bekommen viele Schüler/innen die Möglichkeit, neue und individuelle Lernzugänge zum Thema zu finden. Die Live-Stationen werden an den Projekttagen mit den Kindern direkt durchgeführt, die virtuellen Stationen dienen den sie betreuenden Lehrer/innen als Vor- bzw. als Nachbereitung der Thematik und können in den Schulen oder von daheim aus online bearbeitet werden.

Das Jahresthema „Auf Augenhöhe – In Ohrenhöhe“ legt den Fokus auf Integration von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität, einen der Arbeits-Schwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Burgenland. Die Schüler/innen sollen sich mit den Chancen und Gegebenheiten der Mehrsprachigkeit, der Multikulturalität sowie generell dem „Anders-Sein“ in verschiedenen Bereichen beschäftigen.

Zeitrahmen

07.05. – 15.06.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

5. Beratungsstelle des ÖIF

Zielsetzung

Förderung der Integration

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Servicestelle für Migrant/innen“ des ÖIF steht für Informationen jeden ersten Mittwoch im Monat in der BH Eisenstadt-Umgebung von 09:00 bis 12:00 Uhr zur Verfügung. Mitarbeiter/innen des ÖIF beraten kostenlos über die Integrationsvereinbarung, Angebote von Möglichkeiten des Besuchs von Sprachkursen und der individuellen Förderung der Integration. Vorgesehen ist die Erweiterung der Zusammenarbeit mit den Gemeinden zur Förderung des Integrationsprozesses

Zeitrahmen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Kärnten

1. Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten (EFF)

Zielsetzung

Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache, der österreichischen Kultur und Landeskunde. Grundsätzliche Zielsetzung ist die Integration der Zielgruppenangehörigen am Arbeitsmarkt bzw. in die Selbsterhaltungsfähigkeit.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Teilnehmer/innen sollen allgemeine Deutsch-Sprachkenntnisse bis zum Erreichen des Niveaus A2 (Referenzrahmen für Sprachen) vermittelt bekommen. Ziel der Kurse ist die Stärkung der sprachlichen Kompetenz der Teilnehmer/innen. Das Ablegen der ÖSD-Prüfung soll die Integration am Arbeitsmarkt erleichtern. Im Sinne der Integration in Österreich sollen die Teilnehmer/innen lernen, sich selbständig in Österreich zurechtzufinden. Ein wichtiger Schwerpunkt der Kurse ist daher die Vermittlung von landeskundlichem Wissen. Bei Bedarf werden Alphabetisierungskurse abgehalten. Um Frauen mit Kindern die Möglichkeit zum Spracherwerb zu geben, besteht die Möglichkeit, in der Kurszeit eine Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Umfassende Transportlogistik zu den Kurs-

orten ist vorhanden. Die Themenschwerpunkte in allen Kursen sind auf den Alltag abgestimmt (z.B. Formulare ausfüllen, Telefongespräche, Bewerbungen, Medien).

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

2. AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten (EFF)

Zielsetzung

Im Rahmen des Projektes werden den Teilnehmer/innen Inhalte vermittelt, welche die Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen sollen. Dazu gehört nicht nur die gemeinsame Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen und das Erlernen grundlegender Arbeitsschritte am Computer, sondern auch die Erweiterung der individuellen Stärken sowie die Beschäftigung mit der Arbeitsmarktsituation in Kärnten. Strategien zur Alltagsbewältigung sowie Themen aus Kultur, Politik und Gesellschaft sowohl der eigenen als auch der österreichischen Kultur sind Bestandteil der Projektinhalte.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär schutzbe-

rechtigte Personen mit Deutsch-Kenntnissen auf A2-Niveau nach dem Europäischen Referenzrahmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Teilnehmer/innen werden auf die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt vorbereitet. Ihnen wird das erforderliche Handwerkszeug vermittelt, um sowohl am Arbeitsmarkt als auch gesellschaftlich Fuß zu fassen und die eigenen Potenziale zu erkennen. Die Maßnahme ist auf vier Modulen aufgebaut. 1. Modul „Berufsvorbereitung/Arbeitssuche“: Erstellen optimaler Bewerbungsunterlagen und Erarbeitung konkreter Bewerbungsstrategien. 2. Modul „Digitale Kompetenzen“: Im Rahmen eines EDV Kurses sollen die Grundlagen im Umgang mit dem Computer und den gängigen Computerprogrammen vermittelt werden. 3. Modul „Diversity und gesellschaftspolitische Bildung“: Die Unterschiedlichkeiten in den Bereichen Alter, Geschlecht, Kultur, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, familiäre Lebensformen und Weltanschauungen als Ressourcen zu sehen. 4. Modul „Praktikum im Unternehmen“: Die Teilnehmer/innen erhalten die Möglichkeit ihre Interessen im Rahmen eines Praktikums zu überprüfen.

Zeitraumen

01.02. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

3. Beratungsstelle für Migrant/innen

Zielsetzung

Der Verein PIVA unterstützt mit diesem Projekt Migrant/innen – vorrangig Drittstaatsangehörige – dahin gehend, dass sie die gesellschaftlichen Anforderungen selbstständig bewältigen können.

Zielgruppe

Erwachsene und Jugendliche, die aus Drittstaaten stammen und sich in den vergangenen drei Jahren rechtmäßig in einem EU-Staat aufgehalten haben oder eine Aufenthaltsbewilligung bekommen haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Migrant/innen erhalten umfassende Information und Beratung zu grundlegenden Bereichen wie Aufenthalt, Arbeit, Wohnung, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, um sich in Österreich orientieren zu können. Zur Förderung des interkulturellen Dialogs auf kommunaler Ebene wird eine öffentliche Informationsveranstaltung mit Diskussionsmöglichkeit zum Themenbereich „Migration“ organisiert und mit einer Gruppe von Migrant/innen inhaltlich vorbereitet.

Zeitraumen

01.01.2010 – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

4. Integrationsdrehscheibe Kärnten

Zielsetzung

Es soll ein Netzwerk aufgebaut werden, das als Drehscheibe jenen Institutionen dienen soll, die sich der Förderung der Integration von Drittstaatsangehörigen in Kärnten widmen. Die Aktivitäten im Bereich Integration sollen in ganz Kärnten bekannt gemacht werden, um ein neues Bild der Integrationsarbeit zu vermitteln. Ein weiteres Ziel ist die Positionierung der Protagonist/innen der Vernetzungspartner/innen als Expert/innen der Integrationsarbeit und die Bildung eines Expert/innen-Netzwerks.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgabe der Integrationsdrehscheibe Kärnten ist der Aufbau eines effizienten Netzwerks, das die Betreuung der Zielgruppe professionell organisiert, die Angebote aufeinander abstimmt, Lücken im Angebot feststellt und dadurch neue Angebote entwickelt, andererseits sich auch als kompetente Ansprechpartnerin gegenüber Behörden zur Verfügung stellt und die Vernetzung zu anderen Institutionen vorantreibt. Im Rahmen der Drehscheibe werden Projekte in Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen durchgeführt: AGORA Radio, bfi-Kärnten, Belladonna, die Berater, IAM, PIVA, Plattform Migration Villach, Projektgruppe Frauen, VOBIS.

Zeitraumen

2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

Subventionierte Projekte des Landes Kärnten

5. Projekt Phönix: Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein.

Zielsetzung

Förderung von interkultureller Kommunikation und Kompetenzentwicklung, Sprachenvielfalt als Schatz erkennen, Sprachen als Grundlage jeder Bildungsentwicklung wahrnehmen, Annäherung der Menschen mit verschiedenen Muttersprachen, internationale Öffnung in eine globalisierte Welt

Zielgruppe

Schüler/innen der VS 11 Klagenfurt und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die öffentliche Volksschule 11 in Klagenfurt/St. Ruprecht ist aufgrund des hohen Anteils von Schüler/innen mit nicht deutscher Muttersprache bereits seit einigen Jahren Schlüsselstelle interkultureller Beziehungen. Die Schüler/innen stehen im Spannungsfeld verschiedener Herkunft, Religion, Kultur und Sprache. Durch dieses Projekt wurde ein Prozess eingeleitet, der die Menschen für das Sprachenlernen begeistert. Es ist gelungen, ein harmonisches Miteinander der Schüler/innen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern und deren Familienmitgliedern sowie Wert-

schätzung von unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Unterschieden zu erreichen. Das Projekt zielt auf den Ausbau der Mehrsprachigkeit durch verstärkte Maßnahmen in Bezug auf integrativen Sprachunterricht, den Gebrauch der Muttersprache und die Sicherheit im Umgang mit der Amtssprache Deutsch, ab.

Zeitraumen

Schuljahr 2011/2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

6. Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Positionsstärkung und Selbstwertstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund – in der Herkunftsfamilie und in der Gesellschaft – durch Bereitstellung von Übungsfeldern, Vermittlung von Kontakten und Vernetzung, unter Nutzung von vorhandenen Ressourcen. Ein weiteres Ziel der Maßnahme ist der Erwerb von Sprachkompetenz, die als ausdrückliche Schlüsselkompetenz zur Integration in die Aufnahmegesellschaft gilt.

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylwerber/innen, Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein „Oberkärntner Frauenhaus, Mädchen- und Frauenberatung“ ist eine Einrichtung der Erwachsenenbildung und

ein internationales Kommunikationszentrum im Bereich Oberkärnten, mit dem Ziel Hilfestellung bei der Integration und der Alltagsbewältigung zu geben. Die Beratungsstelle unterstützt die Personen der Zielgruppe u.a. bei rechtlichen Fragen, Ämtern und Ärzten, Problemen am Arbeitsplatz, psychosozialen und Familienproblemen, individueller Sprachförderung und Alphabetisierung sowie bei der Vermittlung bei Konflikten.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Gesundheit und Soziales

7. Hilfestellung bei der Integration traumatisierter Flüchtlinge in Kärnten

Zielsetzung

Gezielte psychotherapeutische Behandlung von Flüchtlingen mit der Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung

Zielgruppe

Asylwerber/innen, Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein ASPIS mit dem Sitz an der Universität Klagenfurt betreibt ein Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt. Schwerpunkt der Arbeit ist die psychotherapeutische Betreuung von traumatisierten Flüchtlingen, die Traumata durch Vertreibung, Folter, Krieg und Vergewaltigung erlitten haben. Ziel der Maßnahme

ist die Wiederherstellung der Gesundheit und damit der Arbeitsfähigkeit der kranken Personen, damit diese am Ende der Behandlung in der Lage sind, für die lebenswichtigen persönlichen Bedürfnisse selbst zu sorgen. Angeboten werden dolmetschunterstützte, kulturspezifische, psychologische bzw. psychotherapeutische Erstgespräche und Kriseninterventionen mit traumatisierten Flüchtlingen und Asylwerber/innen. Die Klient/innen kommen vor allem aus Tschetschenien, Armenien, Georgien, Afghanistan, Bosnien, Kosovo und Syrien.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

8. Sprachförderung für Asylwerber/innen und Migrant/innen

Zielsetzung

Deutschkurse für Asylwerber/innen und Migrant/innen in Klagenfurt und Radenthein

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylwerber/innen in Grundversorgung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit über drei Jahren führt der Verein VOBIS Deutschkurse für Asylwerber/innen und Migrant/innen in Klagenfurt durch. Derzeit sind zehn Unterrichtende ehrenamtlich im Einsatz. Darüber hinaus veranstaltet VOBIS in Kooperation mit der Katholischen Frauenbewegung das „Deutsch-

Frühstück“ für drittstaatsangehörige Frauen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Zusätzlich bietet VOBIS Deutschkurse für Asylwerber/innen in der Volksschule Radenthein an.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

9. Kommunikationskultur: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse

Zielsetzung

Das Projekt soll die Integration von Frauen fördern und ihre Lebensbedingungen verbessern. Insbesondere sollen die Aktivitäten dazu beitragen, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern, einen Ausweg aus der Isolation zu schaffen, Kontakte zu Inländerinnen zu knüpfen und damit ihre Identität zu stärken. Frauen sollen den Alltag selbstbewusst meistern und einen leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Den Inländerinnen soll das Projekt die Möglichkeit bieten, Migrantinnen und ihre Kultur kennen zu lernen, das gegenseitige Verstehen zu fördern und Ängste vor Multikulturalität abzubauen.

Zielgruppe

Migrantinnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Mittelpunkt des Projekts „Kommunikationskultur“ steht die Migrantin mit ihren

besonderen Anliegen. Das Angebot ist auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Im Rahmen der Beratung werden sowohl persönliche als auch familienbezogene Fragen besprochen. In den Deutschkursen wird auf die Kommunikationsbedingungen von Frauen eingegangen und die Sprache wird an ihren Alltag angepasst gelehrt. Kinder sind in den verschiedenen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

10. Arbeitsmarktpolitische Beratung und Betreuung von Ausländer/innen

Zielsetzung

Der Verein IAM ist eine Beratungs- und Betreuungsstelle mit dem Ziel, zielgruppen-angehörige Fremde bei ihrer Integration in Kärnten zu beraten, zu unterstützen und schwerpunktmäßig am Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Zielgruppe

Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte, Asylwerber/innen, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Unterstützung der Klient/innen bei der Jobsuche oder beim Besuch weiterbildender Maßnahmen, die den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern sollen. Besonders für Personen mit defizitären

Deutschkenntnissen und keiner Berufsausbildung gestaltet sich der Zugang zum Arbeitsmarkt entsprechend schwierig. Schwerpunkte der Maßnahme sind der Ausbau des sozialen Netzwerks in den Bezirken, Vorbereitung bzw. Begleitung der Klient/innen bei Vorstellungsterminen, intensive Kontakte zu den Arbeitgebern, Unterstützung der Klient/innen bei der Anerkennung ihrer beruflichen Qualifikationen (Nostrifizierungsverfahren). Die Integrationsberatung erfolgt in drei Bereichen. 1) Vorbereitung der Fremden auf den Arbeitsmarkt, 2) Eingliederung der Fremden in den Arbeitsmarkt und 3) Arbeitslosenprävention und Nachbetreuung.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

11. Lesekompetenz und Lesekultur: Sprachliche Förderung der Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, die Mütter, die durchgehend Hausfrauen sind und daher keinen Anspruch auf anderweitige Förderung haben, wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern, ihre Selbständigkeit zu fördern und somit ihre Integration in die Gesellschaft zu unterstützen.

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Bibliotheksverband Kärnten hat sich zum Ziel gesetzt, Projekte durchzuführen, die Lesekompetenz und Lesekultur fördern. In diesem speziellen Fall stehen die Unterstützung von Müttern von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund und deren sprachliche Förderung im Vordergrund. Durch den Erwerb und die Verbesserung von Lesekompetenz wird den Folgen der sozialen und kulturellen Ausgrenzung entgegengewirkt.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

12. Lerncafé Mondi

Zielsetzung

Durch gemeinsames betreutes Lernen und gemeinsame Freizeitgestaltung soll die Integration der Schüler/innen in die Gesellschaft gefördert und ihre soziale Kompetenz gestärkt werden. Angeleitet von Pädagog/innen lernen die Schüler/innen in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen ihre eigene sowie fremde Kulturen besser zu verstehen.

Zielgruppe

Österreichische und nicht-österreichische Schüler/innen der 3. Klasse der HS 1 Wolfsberg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Lerncafé Mondi Wolfsberg ist eine Kooperation der Firma Mondi und der Caritas. Im Rahmen des Projektes wird die

Integration von Kindern und Jugendlichen unterstützt. Zu den geförderten Aktivitäten gehören die Vermittlung von guten Deutschkenntnissen, das Nacharbeiten von Lernstoff aus dem Unterricht, die gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen und regelmäßige Exkursionen in Firmen zur Berufsorientierung.

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

13. Integrative Deutschkurse für Frauen mit Kinder- und Lernbetreuung

Zielsetzung

Der Verein PIVA hat sich zum Ziel gesetzt, Migrantinnen und Asylwerberinnen bei der sozialen und kulturellen Integration zu unterstützen. Im Vordergrund steht bei diesem Projekt der Spracherwerb sowie Abbau bzw. Vorbeugen von Konflikten im Zusammenleben verschiedener Kulturen. Darüber hinaus werden die Mütter bei der Integration ihrer Kinder in das österreichische Bildungssystem unterstützt. Bei Bedarf wird zwischen den Müttern und den Pädagog/innen im Kindergarten bzw. in der Schule vermittelt. Weitere Ziele sind die Wertschätzung von Fremden und das Erlernen bzw. Erweitern kultureller Kompetenzen von Kursteilnehmerinnen und Sprachtrainer/innen.

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund und deren Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Als Veranstaltungsort wird bewusst eine Schule als öffentlicher kommunaler Raum genutzt, um einerseits zwischen Müttern und Pädagog/innen in Bildungseinrichtungen zu vermitteln und um andererseits den Integrationswillen von Migrantinnen sichtbar zu machen. Der Unterricht findet in zwei Gruppen (Anfänger, Fortgeschrittene) statt. Das offene Kurskonzept ermöglicht jederzeit einen Einstieg, eine Kursunterbrechung und einen Wechsel zwischen der Anfänger- und der Fortgeschrittenengruppe. Exkursionen im Rahmen des Unterrichts sollen helfen, Barrieren bei der Kontaktaufnahme zu öffentlichen Einrichtungen (z.B. Ämter, Krankenhaus, Schulen) zu überwinden.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

14. Projekt „Ankommen“**Zielsetzung**

Im Rahmen der Veranstaltung „Ankommen“ werden kulturelle Beiträge vorgestellt, die sich mit den unterschiedlichen Aspekten des Ankommens auseinandersetzen – Sehnsüchte, Hoffnungen und Ängste, die damit verbunden sind. Es soll eine beispielgebende Veranstaltung werden, die mittels interkulturellen Dialogs zur Integration beiträgt.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Kärntner Bildungswerk ist ein Verein der Erwachsenenbildung und plant im Rahmen seiner Kompetenzen eine Veranstaltungsreihe zum Thema Integration. Durch gemeinsames Gestalten von Kulturtagen sollen Ängste und Vorurteile abgebaut werden. Am 13. März 2012 fand in Villach eine Veranstaltung zum Thema Integration statt, mit dem Ziel, im Raum Kärnten vertretene Personen mit Migrationshintergrund und ihre Herkunftsländer vorzustellen.

Zeitraumen

2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Niederösterreich

1. Integrationservice an der NÖ Landesakademie

Zielsetzung

Das Integrationservice versteht sich als Drehscheibe für Fragen der Integration in Niederösterreich. Hauptaufgabe ist die Beratung und Vernetzung von Bürger/innen, Politik, Verwaltung, Gemeinden sowie Vereinen.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an alle Niederösterreicher/innen. Das Integrationservice unterstützt Menschen in ihren Bemühungen um Integration. Vorrangiges Ziel ist das Empowerment aller Beteiligten im Rahmen von Aktivitäten und Projekten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Beratung von Gemeinden, Institutionen und Vereinen
- Entwicklung von Integrationsmaßnahmen
- Projektbetreuung
- Förderberatung (90 Integrationsprojekte auf lokaler und regionaler Ebene wurden durch das Land Niederösterreich finanziell unterstützt z.B. Begegnungs-, Kultur-, Frauen-, Sport- und Schulprojekte)
- Organisation und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Veranstaltungsorganisation (Beratung zur Konzeptionierung von Integrationsveranstaltungen)
- Kooperation und Vernetzung aufgrund

des Querschnittscharakters von Integration

- Vermittlung von Moderator/innen und Mediator/innen

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

alle

2. Interkulturelle Mitarbeiter/innen in NÖ Volksschulen (IKM VS)

Zielsetzung

Ziel ist die bedarfsgerechte Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund in einem viersemestrigen Lehrgang zu interkulturellen Mitarbeiter/innen in Volksschulen. Dadurch soll eine bessere Förderung der Sprachkompetenz, eine Steigerung des Lernerfolgs von Kindern mit Migrationshintergrund sowie eine Verbesserung ihrer Bildungschancen erreicht werden.

Zielgruppe

1. Mehrsprachige Niederösterreicher/innen mit Migrationshintergrund
2. Volksschulkinder mit Migrationshintergrund und ihr Umfeld in Schule und Familie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Interkulturelle Mitarbeiter/innen sind Expert/innen für interkulturelle Bildung im Volksschulwesen. Sie arbeiten gemeinsam

mit den Klassenlehrer/innen während des Unterrichts. Ihre Aktivitäten richten sich an alle Kinder, insbesondere an jene mit Sprach- und Lernschwierigkeiten. Sie fördern soziales Lernen, um die Kinder auf ein gleichberechtigtes Leben in der Gesellschaft gut vorzubereiten. Die Interkulturellen Mitarbeiter/innen werden für diese Aufgabe in einem viersemestrigen Lehrgang (1.600 Unterrichtseinheiten) der NÖ Landesakademie in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule qualifiziert. Die Interkulturellen Mitarbeiter/innen haben ein eigenes Berufsbild und Aufgabenfeld in der Schule, welches sich von dem der Lehrer/innen, der Begleitlehrer/innen und Muttersprachelehrer/innen abgrenzt.

Im ersten Lehrgang (2009 bis 2010) wurden zwölf Mitarbeiter/innen im Rahmen eines von EIF, BM.I, Land NÖ und Gemeinden (Baden, Bad Vöslau, Berndorf, Ebenfurth, Ebreichsdorf, Krems an der Donau, Leobersdorf, Neunkirchen und Wiener Neustadt) finanzierten Pilotprojekts durch das Integrationsservice der NÖ Landesakademie in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule NÖ ausgebildet. Im Jahr 2011 waren alle Teilnehmer/innen bei einem Trägerverein mit 37,5 Stunden wöchentlich angestellt und kamen an ihren Stammschulen, unter Kostenbeteiligung der Schulstandortgemeinden, zum Einsatz. Seit Beginn 2012 sind zehn Mitarbeiter/innen beim Landesschulrat Niederösterreich angestellt und zwei Personen haben sich für eine Lehrer/innenausbildung an der Pädagogischen Hochschule entschieden.

Von August 2011 bis Juni 2013 findet der zweite viersemestrige Lehrgang statt, gefördert aus Mitteln des ESF, des Landes Niederösterreich, des AMS Niederöster-

reich und von Gemeinden (Amstetten, Berndorf, Ennsdorf, Felixdorf, Gänserndorf, Herzogenburg, Pöchlarn, St. Pölten, Sollenau, Ternitz, Wiener Neudorf, Wieselburg, Wimpassing und Ybbs an der Donau). 17 Personen werden ausgebildet.

Aufgaben im Überblick:

- Betreuung von Gruppen und einzelnen Kindern
- Förderung und Beratung einzelner Kinder
- Mitgestaltung von Unterrichtseinheiten
- Interkulturelle Projekte an der Schule
- Elterngespräche
- Vernetzung in der Gemeinde

Zeitraumen

August 2011 – Juni 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

3. Interkulturelle Mitarbeiter/innen (IKM) in NÖ Kindergärten

Zielsetzung

Ausgebildete interkulturelle Mitarbeiter/innen arbeiten im Auftrag der NÖ Landesregierung in NÖ Landeskindergebäuden. Die gesamte Qualifizierung von Interkulturellen Mitarbeiter/innen ist berufsbegleitend, umfasst mittlerweile 1600 Unterrichtseinheiten in Theorie und Praxis und schließt mit einem Diplom der NÖ Landesakademie ab. Ein Qualitätskriterium für die Zielgruppe ist, dass die Teilnehmer/innen eine andere Muttersprache als Deutsch in die Ausbildung mitbringen müssen. Dadurch ist bereits vor der Ausbildung dafür gesorgt, dass viele Sprachen in der Qualifizierung vertreten sind. Die Sprachkompe-

tenz der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache und die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten (Eltern, Kinder und Kindergartenpädagog/innen) werden gestärkt.

Zielgruppe

Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Gesamtentwicklung der interkulturellen Arbeit in NÖ Kindergärten haben sich Gemeinden herauskristallisiert, in denen der Anteil der mehrsprachigen Kinder in den Kindergärten höher ist als anderswo. Erfahrungsgemäß und auch durch wissenschaftliche Forschung untermauert lernen Kinder Deutsch als Zweitsprache besonders leicht in Kindergruppen, in denen zwei Drittel der Kinder deutsch sprechen. Mit Hilfe der Gemeinden wird bei der Zuteilung der Kinder auf die gleichmäßige Verteilung in Kindergärten geachtet. Mit der Ausbildung zu interkulturellen Mitarbeiter/innen für Kindergärten wurde ein neues Berufsbild geschaffen. Durch Vernetzung und Kooperation verschiedener Bildungseinrichtungen im Elementarbereich (Kindergärten, Schulen, Horte, Tagesbetreuungseinrichtungen, etc.) werden viele Synergien hergestellt. Interkulturelles Lernen vermittelt Kindern, Eltern, Familien und pädagogischen Teams eine gute Basis für gleichberechtigtes Zusammenleben und -arbeiten in unterschiedlichen Lebensräumen. Derzeit sind 80 Interkulturelle Mitarbeiter/innen in NÖ Kindergärten tätig.

Zeitraumen

Laufend seit 1992

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“

Zielsetzung

Die Bewohner/innen der Kleinregion Schwarzatal im südlichen NÖ erfahren in vielen Lebensbereichen die Auswirkungen von gelungener oder fehlender Integration für sich und ihre Familien. Solche Lebensbereiche sind: Bildung, Wohnen, Soziales und Gesundheit, Arbeit und Wirtschaft. Integration ist eine Querschnittsmaterie, die sich in diesen Bereichen wiederfindet und nicht an Gemeindegrenzen halt macht. Eine Tatsache, der sich acht Gemeinden der Kleinregion Schwarzatal (Buchbach, Bürg-Vöstenhof, Grafenbach-St. Valentin, Natschbach-Loipersbach, Neunkirchen, Ternitz, Wartmannstetten und Wimpasing) bewusst sind. Zur gemeinsamen Ausrichtung und Vernetzung der Integrationsarbeit in den Gemeinden wurde im Frühjahr 2011 das Projekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“ ins Leben gerufen. Motivation war, dass es in den letzten Jahren viele einzelne Initiativen gab, es aber an der Zeit war, diese zu evaluieren, zu bündeln, abzusichern und zu einem gemeinsamen Ganzen zusammenzuführen. Ziel ist es, eine neue Gesamtstrategie für ein gutes Zusammenleben zu entwickeln, die von den beteiligten Gemeinden gemeinsam getragen wird.

Zielgruppe

Acht Gemeinden der Kleinregion Schwarzatal bzw. ihre Vertreter/innen, Multiplikator/innen zum Thema aus den Gemeinden, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arge Integrationsberatung war mit der Beratung und Prozessabwicklung in Form von Gemeindechecks, Gemeinde- und Expertengesprächen und eines regionalen Workshops beauftragt. Die dabei erarbeiteten Ergebnisse sind der Ausgangspunkt für die in den nächsten Jahren geplanten Umsetzungsmaßnahmen, die von der gesamten Kleinregion mitgetragen werden. Die Vernetzung wird in weiterer Folge auch andere Akteure des öffentlichen Lebens, wie Vereine, miteinbeziehen. Für die Umsetzung besteht eine Steuergruppe mit vier Treffen pro Jahr. Weiters werden Expert/innen zu fachspezifischen Themen beigezogen. Die Steuergruppe besteht aus Gemeindevertreter/innen, dem Integrationservice der NÖ Landesakademie und dem Regionalen Entwicklungsverband Industrieviertel. Das Pilotprojekt wird aus Mitteln des Landes Niederösterreich unterstützt.

Meilensteine 2012

- Dialogprozess mit den Migrant/innen Vereinen
- Einrichtung eines Wohnforums
- Thema Jugend und Migration

Der Dialogprozess zwischen Gemeindevertreter/innen und Vereinen, tätig im Bereich der Integration, erfolgt mit der Unterstützung des mehrsprachigen Expertenteams CeSIP (Zentrum für Sozial- und Integrationsprojekte).

Zeitraumen

März 2011 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuerwehren und Rotem Kreuz

Zielsetzung

Freiwillige Tätigkeit und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen dienen als Katalysator in der Integrationsarbeit, fördern ein positives Bild von Migrant/innen und helfen Spannungen beim Zusammenleben in Gemeinden abzubauen. Bei diesem Projekt werden Feuerwehrmänner und -frauen sowie Freiwillige des Roten Kreuzes mit Migrationshintergrund mit Hilfe regionaler Medien der Öffentlichkeit in ihren Regionen vorgestellt. Ziel ist es, öffentlich aufzuzeigen, dass freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit von Migrant/innen in einer Blaulichtorganisation ein aktiver Weg zur Unterstützung der Integration ist.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und dem Rotem Kreuz, Unterstützung von Aktivitäten in den Gemeinden zur verstärkten Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund z.B: Blutspendeaktionen oder Präsentation von Beispielen aus NÖ Gemeinden mithilfe von regionalen Medien. Impulsveranstaltungen wurden gesetzt und mehrere Treffen mit Feuerwehren, Rotem Kreuz und Medien haben stattgefunden.

Zeitraumen

Juni 2009 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

6. Kurs „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“

Zielsetzung

Ziel ist, den Umgang und die Auseinandersetzung mit Vielfalt und unterschiedlichen Lebensformen durch Vermittlung von Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz zu trainieren.

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Wohnen, Arbeit und Wirtschaft.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinden sind die Orte, wohin die Zuwanderung erfolgt, das gesellschaftliche Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund stattfindet und die vielfältigen Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens sich zeigen. Die Teilnehmer/innen des Kurses sollen zu einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema und zur praktischen Umsetzung erster integrationsfördernder Maßnahmen in Gemeinden befähigt werden und Lösungsansätze entwickeln, welche die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gemeinde fördern können. Der Kurs des Integrationservice der NÖ Landesakademie richtet sich an Mitarbeiter/innen in Gemeinden, Ehrenamtliche und Mitarbeiter/innen von NGOs, Kommunalpolitiker/innen sowie andere am

Thema interessierte Personen. Der jährlich stattfindende Kurs besteht aus drei Basismodulen und drei Vertiefungsmodulen zu je zwei Tagen, den Abschluss bildet eine von den Teilnehmer/innen mitgestaltete Abschlussveranstaltung.

Zeitraumen

April – November 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

7. Muslimische Frauen als Familien- und Gesundheitsvorsorgemanagerinnen

Zielsetzung

Im Herbst 2011 fand auf Initiative des Vereins Mütterstudio Tulln in Kooperation mit dem Integrationservice der NÖ Landesakademie ein erster Informationsabend zum Thema Frauen und Gesundheit in den Begegnungsräumen der Moschee Bad Vöslau statt. Das große Interesse der Frauen und der individuelle Zugang der erfahrenen Hebammen waren Auslöser für die Fortsetzung dieses Angebots in Form eines Pilotprojekts für das Jahr 2012. Ziel ist die Unterstützung von Frauen als Familien- und Gesundheitsvorsorgemanagerinnen in ihrer gewohnten Umgebung sowie die Vermittlung von Kenntnissen über gesundheitsvorsorgende Maßnahmen und Einrichtungen.

Zielgruppe

Muslimische Frauen in der Schwangerschaft und Mütter mit ihren Kindern bis zum vollendeten ersten Lebensjahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mütterstudio-Hebammen haben schon seit langem festgestellt, dass muslimische Frauen mit Migrationshintergrund solche Betreuungseinrichtungen nicht oder nur ganz selten bzw. nur vereinzelt in Anspruch nehmen. Es ist den Mütterstudio-Hebammen ein Anliegen, auch diese Frauen zu erreichen und die Integration auf diesem Gebiet zu fördern. Diese Erfahrung veranlasste die Hebammen, den Frauen dort zu begegnen, wo sie sich regelmäßig aufhalten, denn je gewohnter der Begegnungsort ist, umso eher kann Vertrauen aufgebaut werden.

Folgende Schwerpunktthemen werden in monatlichen Treffen behandelt:

- Gesunder Schwangerschaftsverlauf
- Rechtzeitige Erkennung von Komplikationen
- Kinderwunsch
- Verhütung
- Ernährung von Mutter und Kind
- Schmerzen mit und ohne Schwangerschaft
- Postnatale Depression (Baby Blues)

Um ein breites Themenfeld anzusprechen, werden auch Expert/innen aus fachspezifischen Bereichen für diverse Vorträge beigezogen. Die Veranstaltungen stehen unter dem Motto: Begleitung in Zeiten inneren Wachstums ermöglicht Sicherheit und Geborgenheit. Das Pilotprojekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Inneres und des Integrationservice der NÖ Landesakademie gefördert.

Zeitraumen

2011 – 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

8. Vom Kindergarten in die Schule: Sprachkompetenz für Kinder und Eltern mit nichtdeutscher Muttersprache

Zielsetzung

- Das Zusammenwirken der im Ort bestehenden Kindergärten und Volksschulen soll die Bildungschancen aller Kinder, besonders auch jener mit anderer Erstsprache als Deutsch, verbessern.
- Sensibilisierung der Akteur/innen auf allen Ebenen
Verwaltungsebene: Landesschulrat, Bezirksschulrat und Kindergarteninspektorat,
Kommunale Ebene: Gemeindevertreter, Pädagog/innen, Eltern und Kinder
- Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden den Pädagog/innen in Kindergärten, Schulen, Horten und Tagesbetreuungseinrichtungen angeboten.
- Geschulte Pädagog/innen bieten integrativ in den Tagesablauf eingebundene, gezielte Sprachförderung an.
- Geschulte Pädagog/innen bieten mit Hilfe der Fachkräfte den Eltern Erziehungshilfe, Bildungshilfe und somit Sprachförderung an.

Zielgruppe

Kinder in Kindergärten und deren Eltern, Pädagog/innen und Verantwortliche in den Gemeinden

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Übergang vom Kindergarten in die

Volksschule ist für Kinder bedeutend. Vor allem eine Fortsetzung der intensiven sprachlichen Betreuung ist wichtig. Die Pädagog/innen der Kindergärten und Schulen bekommen im Rahmen von Teams, Arbeitsgruppen und Fortbildungsveranstaltungen die Möglichkeit, sich wichtige inhaltliche und methodische Inputs und Unterstützung zu holen, um die anspruchsvolle Arbeit mit mehrsprachigen Kindern erfolgreich zu bewältigen. Diese Unterstützung erfolgt durch zwei in den Gemeinden eingesetzte Fachexpert/innen und Vortragende, die zu speziellen Themen eingeladen werden. Im Besonderen gibt es Fortbildungsangebote für Pädagog/innen (Kindergarten und Volksschule) zum Thema Sprachentwicklung und Konfliktlösung.

Das Pilotprojekt wird vom Integrationservice der NÖ Landesakademie in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, dem Landesschulrat für Niederösterreich sowie den Gemeinden Neunkirchen und Gänserndorf durchgeführt.

Das Pilotprojekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Inneres und des Europäischen Integrationsfonds sowie des Landes Niederösterreich und der Gemeinden Gänserndorf und Neunkirchen finanziert.

Zeitraumen

September 2011 – August 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

9. KASUMAMA – Projekt zur Förderung des interkulturellen Dialogs

Zielsetzung

Der Verein KASUMAMA bezweckt die Förderung und Unterstützung von Kunst und Kultur als Beitrag für eine bessere Verständigung von Personen unterschiedlicher Kulturen. Seit 1997 organisiert der Verein gemeinsam mit der afrikanischen Community und zahlreichen freiwilligen Helfer/innen aus dem Waldviertel Schulprojekte, Schulpartnerschaften und seit mittlerweile mehr als zehn Jahren das fünfzügige KASUMAMA Afrika Festival. Der Verein KASUMAMA will mit seinen Projekten Impulse für ein friedliches und lebbares Miteinander setzen und sieht speziell im ländlichen Raum die Notwendigkeit, einen Einblick in die Kultur Afrikas anzubieten, um so Vorurteile abzubauen und einen neuen Blickwinkel zu ermöglichen.

Zielgruppe

Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, Kindergärten und Schulklassen (Volksschulen und Hauptschulen)
Das KASUMAMA Afrika Festival in der Gemeinde Moorbach Harbach im Waldviertel ist mittlerweile Hauptaugenmerk des Vereins und zählt jährlich ca. 5.000 Besucher/innen an den fünf Festivaltagen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wort „Kasumama“ bedeutet „Ruhiges Herz“ in westafrikanischen Sprachen; und für Offenheit und ein friedliches Miteinander steht auch das KASUMAMA Afrika Festival. Durch die unterschiedlichen Zugangsweisen über Kunst, Musik, Kulinarik, Film, Theater und Diskussionsforen will der Ver-

ein eine breite Öffentlichkeit (z.B. regionale Bevölkerung, in Österreich lebende Afrikaner/innen, Menschen mit Migrationshintergrund, Familien mit Kindern, etc.) ansprechen. Die angebotenen Workshops werden von erfahrenen afrikanischen Referent/innen geleitet. Die ausgewählten Künstler/innen sind Träger/innen ihrer landesspezifischen Kultur und vermitteln die Vielfalt des afrikanischen Kontinents in darstellender und angewandter Kunst. Die direkte Begegnung mit Kulturschaffenden aus Afrika soll Verständnis und Interesse für andere Kulturen wecken und deren Gleichwertigkeit erkennen und anerkennen helfen. Diese Form der Begegnung soll den Blickwinkel der Besucher/innen soweit verändern, dass nicht nur eine Akzeptanz der „fremden“ Kultur erreicht wird, sondern auch eine konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur ausgelöst wird. Dieses Festival findet jährlich statt und wird vom Land Niederösterreich unterstützt.

Zeitraumen

Laufend seit 1997

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

10. ZusammenReden Integrationsgespräche in Gemeinden

Zielsetzung

Ziel ist die Veranstaltung von Themenabenden, die eine intensive und konstruktive Auseinandersetzung mit dem Thema Integration in verschiedenen Gemeinden ermöglicht. Die konkrete Situation in diesen Gemeinden ist der Ausgangspunkt, um sich mit den Mitbürger/innen und Ex-

pert/innen unterschiedlicher Herkunft „zusammenzureden“.

Zielgruppe

Interessierte Bürger/innen der Gemeinden und Regionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Integration betrifft uns alle und ist damit heute, mehr denn je, ein Thema nicht nur für Medien und Politik, sondern ganz besonders für den Alltag. Dabei geht es nicht bloß um eine abstrakte Debatte, sondern um ganz konkrete Felder, in denen Integration stattfindet oder eben verhindert wird. „ZusammenReden“ soll helfen, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu erleichtern. Das Projekt begann 2009 und wurde aufgrund der großen Resonanz 2010 weitergeführt. Im Jahr 2011 hat „ZusammenReden“ in acht weiteren niederösterreichischen Gemeinden (Ebreichsdorf, Gloggnitz, Guntramsdorf, Korneuburg, Neunkirchen, Ternitz, Traiskirchen und Tulln an der Donau) stattgefunden. Schwerpunktthemen waren z.B. Integration durch Bildung, Nation/Nationalismus und Integration, Wohnen, Religion, etc. Diese Veranstaltungen wurden von der Caritas der Erzdiözese Wien in Zusammenarbeit mit den Gemeinden durchgeführt.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Inneres, des Europäischen Integrationsfonds, des Landes Niederösterreich und der beteiligten Gemeinden gefördert.

Zeitraumen

2009 – 2011

2012 Fortsetzung durch Schulworkshops „ZusammenReden macht Schule“.

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. Interkulturelle Gemeindeberater/innen/Mediator/innen

Zielsetzung

Abbau von konkreten Konflikten zwischen Einheimischen und zugewanderten Menschen; Impulse für weiterführende Integrationsmaßnahmen in Gemeinden (Gemeindeprojekte)

Zielgruppe

Gemeinden, Wohnbauträger und Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An das Integrationservice der NÖ Landesakademie wird im Rahmen der laufend stattfindenden Gemeindeberatungen über Integration immer wieder der Wunsch nach externer Mediation für Konfliktsituationen herangetragen. Thematisiert werden dabei Nachbarschaftskonflikte in Wohnhausanlagen, Konflikte um Projekte in Kommunen (z.B. Errichtung von Gebetsräumen) sowie Konflikte wegen Kindern und Jugendlichen am Spielplatz, in der Schule oder im öffentlichen Raum. Besonders in Gemeinden mit einem hohen Ausländeranteil können oft durch Konflikte zwischen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft Polarisierungen entstehen, deren Dimensionen weit über den eigentlichen Grund des Konflikts hinausgehen.

Aufgabenbereich der Gemeindeberater/innen/Mediator/innen: Der Erstkontakt erfolgt zwischen Gemeinde (Antragsteller)

und Integrationservice an der NÖ Landesakademie, um das konkrete Anliegen der Gemeinde abzuklären. Die Gemeinde kann in der Folge eine/n Berater/in/Mediator/in zu einem Erstgespräch einladen. Die Aufgabe der Gemeindeberater/innen/Mediator/innen ist, durch Konfliktregelung oder Prozessbegleitung mit den Beteiligten, Lösungsansätze zu erarbeiten. Der/Die Berater/in/Mediator/in ist verpflichtet, dem Integrationservice an der NÖ Landesakademie ein Kurzprotokoll (Thema, Teilnehmer/innen, Termine und Maßnahmen) über die Beratungstätigkeit zu übermitteln.

In Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Konfliktlösung strebt das Integrationservice an der NÖ Landesakademie ein kurzes Feedbackgespräch nach einem halben Jahr an. Derzeit gibt es elf Personen mit Mediations- oder Coachingausbildung, die weisungsunabhängig in den Gemeinden agieren können.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

12. Niederösterreichweite Vernetzungsveranstaltung

Zielsetzung

2007 wurde das NÖ Integrationsleitbild erarbeitet. Seither gibt es eine jährliche niederösterreichweite strukturelle Vernetzung aller Akteure, welche durch das Integrationservice der NÖ Landesakademie organisiert und durchgeführt wird. Ziel der Veranstaltung ist der laufende Wissens- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Integ-

rationsfragen und erfolgreichen Handlungsstrategien.

Zielgruppe

Menschen aus der Politik, Verwaltung, Bildung und Zivilgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Europa wird durch die weltweite Migration, die Globalisierung und die europäische Erweiterung auch auf regionaler und lokaler Ebene vielfältiger. Das Thema Integration von Menschen mit Migrationshintergrund stößt auf immer größeres Interesse in den Gemeinden.

Im Rahmen der jährlichen Veranstaltung werden Best-Practice-Beispiele sowie die unterschiedlichen Ansätze der Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene vorgestellt. Weiters wird eine Plattform für den Dialog geschaffen und die Auseinandersetzung mit Integrationsprojekten ermöglicht.

Zeitraum

Laufend seit 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

13. Integrationsbuddys

Zielsetzung

Personen aus der Stadtgemeinde Krems an der Donau mit und ohne Migrationshintergrund, die Kindern und deren Familien mit Migrationshintergrund Zeit zur Verfügung stellen und Interesse an kulturellem Austausch haben, erhalten von der Fachstelle für Integration in Krems eine Ausbildung zu Integrationsbuddys durch Basis-

schulungen und regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen.

Menschen mit Migrationshintergrund fehlen oftmals personelle und familiäre Netzwerke zur Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen. Die Integrationsbuddys leisten durch persönliches Beziehungsangebot einen Beitrag zur Integration im Alltag und helfen, Brücken zwischen Menschen verschiedener Herkunft zu bauen.

Zielgruppe

Bevölkerung der Stadt Krems an der Donau

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Miteinander leben – voneinander lernen“: Unter diesem Motto des Vereins IMPULSE Krems sind sogenannte „Integrationsbuddys“ aktiv im Einsatz. Diesen „Kumpel“ – so die deutsche Übersetzung – sind Integration und ein positives Miteinander im Alltag wichtige Anliegen. Sie begleiten Kinder, Jugendliche und Familien in ihrem Lebensalltag, helfen beim Lernen, begleiten Kinder in ihrer Freizeit, bieten Orientierungshilfe bei Behörden- und Arztwegen oder der Arbeitssuche, bringen persönliches Engagement in Kulturvereine ein, tauschen sich bei gemeinsamen Festen und Aktivitäten aus, lernen Lebensweisen fremder Kulturen kennen oder sind einfach nur Ansprechpartner und zum Reden da. Der Zugang der Buddys zu Menschen aus anderen Kulturen kann also sehr unterschiedlich sein, abhängig von den Bedürfnissen der jeweiligen Familien und den Zeitressourcen der freiwillig Tätigen. Wichtig für eine Vertrauensbildung ist der regelmäßige Kontakt zwischen den Beteiligten, etwa einmal pro Woche.

Das Projekt wird vom Land Niederösterreich unterstützt.

Zeitraumen

Laufend seit 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

14. Lern- und Freizeitprogramm „Action & More“ – Sommercamps

Zielsetzung

Gemeinsam lernen. Gemeinsam aktiv. Das Projekt „Action & More“ zielt auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung während der Ferien ab und bietet Jugendlichen gezielte Sprachförderung (z.B. Verbesserung von Deutsch als Zweitsprache, Englisch als Fremdsprache) und Lernbegleitung zum Erarbeiten individueller Lernziele (z.B. Aufholen von Lerndefiziten, Vorbereitung auf den Schulbeginn, etc.). Darüber hinaus ist es Ziel des Projekts, durch die Freizeit-Aktivitäten in der Gruppe (z.B. Beachvolleyball, Fußball, Badeausflug, Kreativ- Workshops) und durch gemeinsames Kochen den Dialog

und das interkulturelle Verständnis zwischen Jugendlichen zu fördern.

Zielgruppe:

Jugendliche (Alter zwölf bis 15)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter dem Motto „Gemeinsam lernen. Gemeinsam aktiv.“ wurde beim Projekt „Action & More“ Jugendlichen im August 2011 ein sechstägiges kostenloses Lern- und Freizeitprogramm angeboten. Dabei wurde auch im Sinne des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit soziales Engagement gezeigt, beispielsweise beim Ausmalen von Räumen einer Sozialeinrichtung. Das Projekt wurde vom Verein „Menschen. leben“ umgesetzt und fand in 13 niederösterreichischen Städten und Gemeinden (Baden, Bad Vöslau, Ebreichsdorf, Gänserndorf, Felixdorf, Leobersdorf, Neunkirchen, Pernitz, Pitten, Schrems, Sollenau, Ternitz und Wiener Neustadt) statt.

Zeitraumen

August 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Sport und Freizeit

Oberösterreich

Die folgende Auflistung ist als Auswahl von Integrationsmaßnahmen zu betrachten. Insgesamt finanzierte und koordinierte die Integrationsstelle des Landes OÖ im Jahr 2011 über 180 Integrationsprojekte.

Im Anschluss an die Auflistung von Integrationsmaßnahmen der Integrationsstelle des Landes folgt eine Übersicht von weiteren Projekten, welche von anderen Dienststellen des Landes OÖ mitfinanziert wurden.

Soziales / Oberösterreich / Abteilung Soziales

1. Starthilfe zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich (EFF)

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, nach erfolgter Zuerkennung eines Schutzstatus (asylberechtigt/subsidiärer Schutz) im Rahmen einer qualifizierten, sozialarbeiterischen Beratung, Begleitung und Betreuung die Rahmenbedingungen für den Integrationsprozess zu verbessern. Somit soll durch entsprechende Maßnahmen der Start in ein selbständiges Leben in Österreich ermöglicht werden.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt ist in vier Phasen untergliedert. Zunächst erfolgt eine Clearingphase – direkt nach Zuerkennung eines Schutzstatus bzw. beim Erstkontakt mit den Klient/innen. Nach der Abklärung der persönlichen Voraussetzungen folgt die Orientierungsphase. In dieser sollen Informationen über

das Leben in Österreich, die Rechte und Pflichten gegeben werden. Darüber hinaus wird die Wohnsituation geklärt. In der dritten Phase wird dem/der Klient/in Unterstützung bei der Verbesserung der Wohnsituation gegeben. Darüber hinaus erfolgt eine allgemeine Rechts- und Sozialberatung. In Phase vier soll die interkulturelle Kompetenz der Klient/innen gestärkt werden.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. RIKO V – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (EFF)

Zielsetzung

Ziel ist es, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten einen raschen Einstieg in das Alltags- und Erwerbsleben in Österreich zu ermöglichen.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Wie bereits in den Vorgängerprojekten wird

Beratung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche angeboten. Daneben erhalten die Klient/innen auch Information über das Rechtssystem, das Gesundheitssystem und das Bildungssystem, Unterstützung bei Amtswegen oder Übersiedlungen. RIKO V legt aber auch einen Schwerpunkt in die Frauenarbeit. Es wird auch versucht die Klient/innen an entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen weiter zu vermitteln.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Gesundheit und Soziales

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. AMI 5 – Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich (EFF)

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten den Einstieg in das Berufsleben nach Anerkennung des Schutzstatus zu erleichtern.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte, die beim AMS vorgemerkt sind bzw. Sozialhilfe beziehen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt ist modulartig für jede Klientin bzw. jeden Klienten aufgebaut:

- Modul 1: Kompetenzprofilerstellung nach CH-Q. Darin wird die Qualifikation

erfasst, die einzelnen Kompetenzen gemeinsam erarbeitet und daraus eine Zukunftsperspektive erstellt.

- Modul 2: Arbeits-, Berufs- und Bildungsberatung
- Modul 3: Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Klient/innen
- Modul 4: Jobcoaching. Hier wird auch Unterstützung und Begleitung bei der Arbeitsfindung angeboten.
- Modul 5: gezielte Unterstützung bei Fragen der Klient/innen nach Vermittlung in den Arbeitsmarkt

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

4. Learn@Work (EFF)

Zielsetzung

Qualifizierungsmaßnahme mit Vorbereitungslehrgängen für Sozial- und Gesundheitsberufe sowie Lagerarbeit und Regalbetreuung für die bessere Integration in den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die beiden angebotenen Vorbereitungslehrgänge werden mit gleichem Schema in sechs Modulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten:

- Allgemeine und berufsspezifische Sprachförderung
- Bewerbungstraining und vermittlungsorientiertes Coaching

- IKT-Grundlagen
- Grundkenntnisse der Kranken- und Altenpflege (inkl. Erste-Hilfe-Kurs) bzw. Grundlagen der Lagerarbeit und Regalbetreuung (inkl. Basisbildung Mathematik)
- Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenz
- Praktikum bei Partnerfirmen

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

5. MESO 5 (EFF)**Zielsetzung**

Allgemeine Qualifizierungsmaßnahme zur Erhöhung der Chancen von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt bietet in folgenden Punkten eine allgemeine Qualifizierungsmöglichkeit der Klient/innen:

- Allgemeine Sprachförderung
- Alphabetisierung und Individualsprachförderung für Personen mit erhöhtem Förderbedarf
- Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenz
- Berufsorientierung und Bewerbungstraining
- Exkursionen und Vorträge
- IKT-Grundlagen
- Erste Hilfe

- Weiterleitung bzw. Anbindung an spezielle Qualifikationsmaßnahmen

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

6. Schelm aktiv 2011 (EIF)**Zielsetzung**

Inhalt des Projekts ist die funktionierende Lernbegleitung von Volks- und Hauptschüler/innen an den Standorten des Projektträgers und damit eine nachhaltige Verbesserung der Schüler/innen in ihrem Lernerfolg.

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige mit besonderem Fokus auf Volks- und Hauptschüler/innen und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An den Standorten des Projektträgers werden Lernbegleitungskurse angeboten, welche die betreuten Schüler/innen verpflichtend und regelmäßig besuchen, sobald sie dafür angemeldet wurden. Die Lernbetreuer sind didaktisch ausgebildet und können durch die Struktur des Projektträgers auf eine große Bibliothek und Ausstattung zurückgreifen. Verbunden wird die Tätigkeit in der Lernbegleitung aber auch mit aktiver Elternarbeit, wo Informationen und Beratung bezüglich des österreichischen Schulsystems angeboten werden.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

7. Sprachbrücke (EIF)

Zielsetzung

Verbesserung von Deutschkenntnissen für ältere Lernende mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige mit Fokus auf die Generation 50+ mit schwachen bzw. keinen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Zielgruppe wurde über niederschwellige und sozial eingebettete Akquise durch migrantische Netzwerke und Vereine aufgenommen. Mit den potenziellen Klient/innen wurde danach persönlich Kontakt aufgenommen. Das Kursangebot wurde durch Abstimmung und Einbindung von kommunalen Facheinrichtungen erstellt bzw. vertieft. Es beinhaltet neben dem Angebot von speziellen Sprachkursen (methodisch-didaktische Orientierung des Sprachunterrichts an den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen: kommunikative Didaktik, langsame Sprachprogression, binnendifferenzierter Unterricht, aktivierende und motivationsfördernde Methoden) auch Vorträge und Exkursionen.

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

8. Lernen am Modell (EIF)

Zielsetzung

Multiplizierbare Modelle der Integration vor Ort für Gemeinden entwickeln und präsentieren, bestehende Erfolgsmodelle (Lösungen) bekannt machen und dadurch „Lernen am Modell“ ermöglichen, Multiplikation bewährter Modelle durch maßgeschneiderte Bildungsangebote an Gemeinden und Projektträger vermitteln, Unterstützung der örtlichen und regionalen Integrationspolitik

Zielgruppe

Gemeinden, Projektträger, Migrant/innen, Gesamtbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Veranstaltungsreihe „Lernen am Modell“ wird in Oberösterreich allen Gemeinden zur Kenntnis gebracht. Nach der Auswahl und Bewertung von multiplizierbaren und erfolgreichen Projekten in oberösterreichischen Gemeinden sollen die Interessierten vier unterschiedliche Veranstaltungen (pro politischem Bezirk) besuchen:

- Exkursion zu einem Modellprojekt
- Fachtagung über die Integration vor Ort, Bewusstseinsbildung und Vernetzung
- Seminar Projektmanagement
- Coaching vor Ort zur direkten Unterstützung und konkreten Projektentwicklungen

Zeitraumen

01.01. – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

9. Ausstellung „Schau nicht weg! – Bilder gegen Diskriminierung und Intoleranz in der österreichischen Gesellschaft“

Zielsetzung

Sensibilisierung und damit die Aufforderung Diskriminierung zu erkennen und zu agieren

Zielgruppe

Interessierte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen einer Ausstellung im Landesdienstleistungszentrum Linz wurden den Besucher/innen von Bildern, Ton- und Videoaufnahmen Diskriminierungsfälle aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen präsentiert. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Antidiskriminierung statt.

Zeitraumen

01.12. – 07.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

10. Interkulturelles Begegnungsprojekt „Polizeiball“ 2011

Zielsetzung

Begegnung und Sensibilisierung

Zielgruppe

Besucher/innen des Linzer Polizeiballs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schwarzafrikaner/innen versuchten im Rahmen des Polizeiballs in regen Austausch mit den übrigen Besucher/innen zu treten. Durch den sich daraus ergebenden Dialog sollten auf beiden Seiten bestehende Vorurteile abgebaut werden.

Zeitraumen

10.03.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Bildung / Oberösterreich /
LSR für OÖ

11. Sprachförderung an den Bildungseinrichtungen

Zielsetzung

Sprachförderung ist ein wesentlicher Teil im Unterricht für Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen bei Schuleintritt und auch für Quereinsteiger/innen. Ohne eine ausreichende Lese- und Sprachkompetenz ist schulischer, beruflicher und sozialer Erfolg nicht möglich. Eine der Zielsetzungen ist eine intensive Weiterentwicklung in der Qualität des Sprachförderunterrichts. Durch qualifizierte Fortbildungsmaßnahmen und gezielte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/innen von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird die Professionalität der unterrichtenden Lehrpersonen verstärkt. Ziel ist es, dieses Fortbildungsangebot auf alle Bezirke auszuweiten, in denen durch die Zahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund Sprachförderunterricht stattfindet.

Eine weitere Zielsetzung ist es, durch das Erstellen einer Broschüre als Leitfaden für einen lese- und sprachzentrierten Unterricht, strukturiertes Arbeiten für die Pädagog/innen zu erleichtern.

Zielgruppe

Pädagog/innen, die in den Pflichtschulen in der Sprachförderung unterrichten.

Die Unterrichtstätigkeit erfolgt in der Grundstufe in Sprachfördergruppen für Schulanfänger/innen und in der Sekundarstufe für Quereinsteiger/innen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine gezielte Fortbildungsmaßnahme ist der von dem Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit installierte DaZtalk, der mehrmals im Schuljahr stattfindet. Diese Fortbildungsveranstaltung für Pädagog/innen von Deutsch als Zweitsprache der Grundstufe und Sekundarstufe I beinhaltet folgende Facts:

- Vermittlung von pädagogischen und didaktischen Inputs durch qualifizierte Referent/innen
- Vorstellung von Good-Practice-Beispielen aus den Schulen des Landes OÖ
- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch und Kennenlernen der aktuellsten Unterrichtsmittel und Unterrichtshilfen

Als Leitfaden für ein strukturiertes Arbeiten im Bereich des DaZ-Unterrichts an den Schulen hat das Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit eine Broschüre entwickelt „Auf den Anfang kommt es an“, die allen Pflichtschulen in OÖ kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Diese Broschüre besteht aus einem Basisteil mit Informationen für einen erfolgreichen DaZ-Unterricht und einem Praxisteil, der Materialien zur sofortigen Umsetzung beinhaltet.

Zeitraumen

Die Maßnahmen zur Sprachförderung erstrecken sich über das gesamte Schuljahr und werden in Zukunft weitergeführt.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Bildung und Gesellschaft /
Oberösterreich / Kinder-
betreuung

12. Beitragsfreier Besuch von Kinderbetreuungsein- richtungen vom vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt

Zielsetzung

Mit der Einführung des elternbeitragsfreien Kindergartens und der elternbeitragsfreien Krabbelstube für Kinder ab dem vollendeten 30. Lebensmonat und des verpflichtenden letzten Kindergartenjahres wurde eine wichtige Weiterentwicklung im Sinne des Kindergartens als Bildungseinrichtung gesetzt. Der Kindergarten wurde dadurch in einem wesentlichen Merkmal mit der Schule gleichgestellt. Außerdem wurden durch diese Maßnahmen die oberösterreichischen Familien bestmöglich unterstützt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter gefördert.

Zielgruppe

Kinder ab dem vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt, die ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich haben und eine Kindergartengruppe, eine alterserweiterte Kindergartengruppe, eine Integrationsgruppe im Kindergarten, eine heilpädagogische

gische Kindergartengruppe oder eine Krabbelstübchengruppe besuchen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beitragsfreie Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege für Eltern von Kindern, die ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich haben und eine Kindergartengruppe, eine alterserweiterte Kindergartengruppe, eine Integrationsgruppe im Kindergarten oder eine heilpädagogische Kindergartengruppe sowie eine Krabbelstübchengruppe besuchen, ab dem vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Zeitraumen

Seit 01.09.2009

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

13. Sprachförderung

Zielsetzung

Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, sollen in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen so gefördert werden, dass sie mit Eintritt in die erste Schulstufe der Vorschule die Unterrichtssprache Deutsch nach einheitlichen Deutsch-Standards im Sinne von Sprachkompetenzmodellen beherrschen können.

Zielgruppe

Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Kontinuierliche und strukturierte Beobachtung der Kinder ab Eintritt in den Kindergarten i. H. auf die zentralen Ent-

wicklungsbereiche und im Besonderen auf die Bereiche Spracherwerb und Entwicklung der Sprachkompetenz durch die Pädagog/innen

- Einsatz standardisierter Verfahren zur Erfassung des Sprachentwicklungsstandes
- Sprachförderung als integrierter Bestandteil der Bildungsarbeit im Kindergarten

Zeitraumen

Zeitraum der speziellen Beobachtung: Anfang Mai – Mitte Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

14. Chancengleichheit

Zielsetzung

Durch die Einführung des beitragsfreien Kindergartens im Jahre 2009 wurde ein wesentlicher Meilenstein zur Chancengleichheit auf elementare Bildung für alle Kinder in OÖ gesetzt.

Mit dem beitragsfreien Zugang zu elementaren Bildungseinrichtungen ab dem vollendeten 30. Lebensmonat, können alle Kinder in OÖ, unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft, an Bildung teilhaben.

Somit erhöhen sich wesentlich die Chancen auf erfolgreichere Bildungsbiographien und damit in weiterer Folge auch die Chancen und Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt.

Zielgruppe

Alle Kinder in OÖ

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beitragsfreie Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege für Eltern von Kindern, die ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich haben und eine Kindergartengruppe, eine alterserweiterte Kindergartengruppe, eine Integrationsgruppe im Kindergarten oder eine heilpädagogische Kindergartengruppe sowie eine Krabbelstubengruppe besuchen, ab dem vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtungen wurde dadurch in einem wesentlichen Merkmal mit der Schule gleichgestellt. Außerdem wurden durch diese Maßnahmen die oberösterreichischen Familien bestmöglich unterstützt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter gefördert. Daraus ergibt sich ein zweifacher Effekt im Hinblick auf die Beschäftigungssituation: Es wurden einerseits zusätzliche Arbeitsplätze für Kindergartenpädagog/innen sowie Helfer/innen geschaffen und andererseits Eltern (insbesondere Müttern) die Aufnahme einer Berufstätigkeit wesentlich erleichtert. Für eine spätere Berufswahl erhöhen sich dadurch die Chancen auf erfolgreichere Bildungsbiographien und damit in weiterer Folge bessere Chancen und Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt.

Zeitraumen

Seit 01.09.2009

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

Bildung und Gesellschaft /
Oberösterreich /JugendReferat
des Landes OÖ

15. Fachtagung: Jung und zuagroast

Zielsetzung

In den letzten Jahren ist auch in vielen Jugendzentren der Anteil Jugendlicher mit Migrationsgeschichte gestiegen. Jugendzentren, vor allem im städtischen Bereich, sind lokale Brennpunkte. Zielsetzung der Fachtagung war ein positiver Diskurs und eine reflektierte Bewusstseinsbildung auf Ebene der Multiplikator/innen, kritische Auseinandersetzung mit den Themen Migration und Integration und die Förderung interkultureller Kompetenz in der Jugendarbeit sowie Vernetzung.

Zielgruppe

Multiplikator/innen der Jugendarbeit in Jugendzentren und Jugendorganisationen, Vereine, Netzwerkpartner/innen, Vereine und Einrichtungen, die sich um interkulturellen Dialog in der Jugendarbeit bemühen, Interessierte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei dieser Tagung waren Interessierte eingeladen Herangehensweisen und Herausforderungen zur Vielfalt kultureller Einflüsse in der Jugendarbeit zu diskutieren. Es ist wichtig, kulturelle Vielfalt als Chance zu erkennen und zu nützen. Jugendarbeit kann viel dazu beitragen. In einem Fachvortrag durch das Institut für Jugendkulturforschung Wien wurde das Thema aus Sicht der Jugendforschung beleuchtet. Die Frage der praktischen Umsetzung konnte von den Teilnehmer/innen bei den Work-

shops und Diskussionsrunden besprochen werden. Themen dabei waren z.B.: Multi-kulti im Jugendzentrum – wie geht das?, Lebenssituationen der zweiten und dritten Generation, Argumentationstraining gegen fremdenfeindliche Sprüche, Muslimische Jugend und Muslimische Pfadfinder als Jugendorganisation, JobCoaching für migrantische Jugendliche
www.ooe-jugend.at/integration

Zeitraumen

06.04.2011, 14:00 – 18:00 Uhr in Linz

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

16. Seminare für Jugendleiter/innen

Zielsetzung

Fortbildungsangebot, Wissen übereinander – hilft Vorurteile abzubauen, Verständnis durch Wissen

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit in Jugendzentren und Jugendorganisationen in der Phase der Ausbildung oder als Fortbildung, Mitarbeiter/innen von Jugendvereinen und Jugendprojekten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das JugendReferat des Landes OÖ bietet ein umfangreiches Aus- und Fortbildungsangebot für haupt- und ehrenamtliche Jugendleiter/innen an. Einen Schwerpunkt dabei bildet das Themenfeld „Interkulturelle Kompetenz“.

„Jung – muslimisch – oberösterreichisch!“ – Ansätze für die Jugendarbeit, gemeinsam mit der Muslimischen Jugend Österreich.

„Von Migration zu Integration“ – Modul im Rahmen der Jugendleiter/innenausbildung.

Zeitraumen

Tagesseminar am 01.04. bzw.
25./26.06.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

17. Integration: Spielend

Zielsetzung

Spiel(Pädagogik) als Mittel zur Förderung der Integration

Zielgruppe

Publikum mit pädagogischem Background (Lehrer/innen, Kindergärtner/innen, Bibliothekar/innen, Jugendleiter/innen, ...)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Spielpädagogik:

Spiele können – richtig eingesetzt – Wissen schaffen. Wissen baut Vorurteile ab, gewährt Einblicke in fremde Denkweisen und kulturelle Ausdrucksformen und gibt damit Raum für Toleranz und Verständnis. Die Spielpädagogik im Jugendreferat bietet Gemeinden, Schulen oder Jugendgruppen die Möglichkeit, sich kostenlos für Projekte oder Veranstaltungen Spiele zur Integration auszuleihen.

Fachtagung: „Integration durch Spiel“ bei den Spieletagen des Landes OÖ:

Im Rahmen der Spieletage des Landes OÖ, die vom 10. bis 13. November 2011 stattfanden, wurde eine Fachtagung veranstaltet. Als Hauptreferentin konnte Fr.

Mag.a Mari Steindl, MA, die Geschäftsführerin des Interkulturellen Zentrums in Wien, gewonnen werden. Sie hat in ihrem Referat insbesondere auf den Spannungsbogen zwischen Migration, Integration und Spiel hingewiesen, wobei Spiel die Methode zur Integration sei. Anschließend wurde den Teilnehmer/innen die Möglichkeit geboten, sich an Thementischen über verschiedene Projekte zu informieren. Nähere Infos und Downloads: www.ooe-jugend.at/spieletage

Zeitraumen

Tagung: 11.11.2011 – 15:00 – 18:00 Uhr
Spielpädagogik: laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

18. Peersprojekt „Interkulturelle Kompetenz“

Zielsetzung

Nutzen von Peergroups zur Förderung Interkultureller Kompetenz unter Gleichaltrigen

Zielgruppe

Schüler/innen mit und ohne Migrationsgeschichte
Jugendliche der 7. und 10. Schulstufe aus den Bezirken Linz, Linz-Land und Wels

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Peer-Education zielt bei diesem Projekt darauf ab, in Schulen Inhalte zum Thema Interkulturelle Kompetenz von gleichaltrigen Jugendlichen zu vermitteln und diesbezüglich Aktionen und Aktivitäten umzu-

setzen. Themen sind etwa: Migration, Globalisierung, Integration unterstützen, Asyl, Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abbauen, Reflexion von Kultur, Heimat, Religion.

Nach einer mehrtägigen Ausbildung geben die Jugendlichen ihre Erfahrungen und ihr Wissen an ihre Klassenkolleg/innen und in der ganzen Schule weiter – sei es im Unterricht, bei Schulaktionen oder einfach beim Zusammensein. Als Gleichaltrige (engl. „peers“) sind sie dabei besonders glaubwürdig.

Da die Peergroup einen großen Einfluss auf die Jugendlichen ausübt, nehmen sie Informationen auch eher von Gleichaltrigen als Verhaltensvorbildern an.

Nach der Erstevaluierung im Frühjahr 2012 durch die FHS Linz, soll das Angebot landesweit erfolgen.

Weitere Infos: www.ooe-jugend.at/integration

Zeitraumen

Projektzeitraum: Schuljahr 2011/12 bis 2012/13,
Ausbildung der Jugendlichen: Herbst 2011 und Februar 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

19. JobCoaching im JugendService des Landes OÖ

Zielsetzung

Unterstützung und Begleitung (speziell auch migrantischer) Jugendlicher bei der Lehrstellensuche bzw. dem richtigen Berufsweg

Zielgruppe

Schüler/innen ab dem letzten Pflichtschuljahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am Übergang von der Schule zur Arbeitswelt haben viele Jugendliche Schwierigkeiten, sich zurechtzufinden und sich für eine Ausbildung zu entscheiden. Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund – rund ein Drittel der Jugendlichen im Job-Coaching haben eine Migrationsgeschichte – haben oft schlechtere Startpositionen aber auch andere Erwartungen an das Bildungssystem und die Arbeitswelt. Die Jobcoaches des JugendService unterstützen Jugendliche bei der Suche nach einer passenden Lehrstelle bzw. dem richtigen Berufsweg und erstellen gemeinsam mit den Mädchen und Burschen ein Trainings-Programm, das den Weg dorthin optimal begleitet.

Weitere Infos: www.jugendservice.at/coaching

Zeitraumen

Ganzjährig, bis zu 20 Beratungsstunden

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Kultur / Oberösterreich / Direktion Kultur

Generell ist anzumerken, dass im Kulturleitbild Oberösterreich die Parameter für den Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund festgelegt sind. Der offene Zugang und die Teilhabe an der kulturellen Entwicklung und den kulturellen Angeboten in Oberösterreich für benachteiligte Bevölkerungsgruppen gehört ebenso zu

den Zielen der Kulturpolitik wie die Integration verschiedener Randgruppen und Minderheiten.

Alle Förderanträge werden unter dem Aspekt, dass die OÖ Kulturpolitik Integration auch als Mitgestaltung versteht, geprüft.

20. Internationales Theaterfestival SCHÄXPIR – Theaterkunst für junges Publikum

Zielsetzung

Zugang zur Theaterkunst mit besonderer Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen ohne bzw. mit wenig Deutschkenntnissen schaffen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das von der Direktion Kultur veranstaltete Festival programmiert bewusst in Hinblick auf ein Publikum, das keine oder wenig Deutschkenntnisse hat. Das heißt, es werden viele Produktionen in das Festival aufgenommen, die auf nonverbalen Elementen basieren.

Zeitraumen

23.06. – 03.07.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

21. Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog

Zielsetzung

Die kaum repräsentierte Kunst von Migrant/innen soll durch den Preis der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Zielgruppe

Künstler/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land OÖ vergibt einen Großen und Kleinen Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog, um der in der Öffentlichkeit kaum repräsentierten Kunst von Migrant/innen sowie von Angehörigen ethnischer Minderheiten Rechnung zu tragen.

Zeitraumen

Kulturpreise 2011 (Einsendeschluss für die Bewerbung 06.05.2011)

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

22. Ankauf von Büchern für Kinder und Weitergabe an Dritte

Zielsetzung

Lesekompetenzförderung, Literaturvermittlung, Förderung von Literaturproduzenten

Zielgruppe

Vereine und Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Direktion Kultur kauft zweisprachige Kinderbücher an und gibt diese an Schulen, Kindergärten und Vereine weiter, die Projekte zur Leseförderung von Kindern mit Migrationshintergrund durchführen.

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

Soziales und Gesundheit / Oberösterreich / Abteilung Gesundheit

23. Mamma Mia – Mütter im Gespräch

Zielsetzung

Durch die moderierten Gesprächsrunden in der jeweiligen Muttersprache sollen Eltern unterstützt werden, ihre Kinder in ein suchtfreies Leben zu begleiten. Die Teilnehmerinnen können neue Kontakte knüpfen und festigen, sich gegenseitig unterstützen und sich aktiv mit ihrem eigenen Erziehungsverhalten auseinandersetzen. Dadurch bekommen sie mehr Sicherheit in Erziehungsfragen, erweitern ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten sowie ihr Wissen zu Erziehungsthemen, die sie in ihre Familien und in ihrem sozialen Umfeld einbringen können.

Zielgruppe

Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Herkömmliche Elternbildungsangebote sind nicht für alle Eltern gleichermaßen hilfreich und nutzbar. Vor allem für Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund ist es der Austausch mit anderen Müttern, der im Alltag Sicherheit geben kann. Genau hier setzt MammaMia, ein Pilotprojekt des Instituts Suchtprävention, an: Bei MammaMia treffen sich mindestens sechs Mütter zu einer moderierten Gesprächsrunde in einer möglichst angenehmen, zwanglosen Atmosphäre bei einer Gastgeberin zu Hause.

Die Gesprächsthemen betreffen grundsätzlich Kinder und Erziehung, zum Beispiel „Kinder stark machen“ oder „Richtiger Umgang mit Fernsehen“. Eine vom Institut Suchtprävention geschulte Moderatorin achtet darauf, dass während der Gespräche inhaltlich der rote Faden nicht verloren geht. Dabei wird auch Wert auf die Diskussionskultur der Gäste gelegt. Als weitere Unterstützung kommen zudem speziell vorbereitete pädagogische Materialien zum Einsatz. Moderiert werden die Treffen in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Albanisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Englisch oder Französisch.

Zeitraumen

Februar 2011 – Februar 2012 (39 Treffen)

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Soziales und Gesundheit /
Oberösterreich / Bezirkshauptmannschaften

24. Willkommensmappe**Zielsetzung**

Unterstützung für Menschen, die neu nach Österreich zuwandern

Zielgruppe

Neuzuwander/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Willkommensmappe werden wesentliche Informationen zusammengefasst, die bei einem Aufenthalt in Österreich zu beachten sind (gegliedert nach verschiedenen Bereichen, wie z.B.: Wirtschaft und Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Familie, Zusammenleben, Umweltschutz). Außerdem enthält die Mappe konkrete Informationen zum jeweiligen Wohnbezirk.

Zeitraumen

Start: 01.01.2011, in drei Pilot-Bezirkshauptmannschaften, ab Sommer 2011 flächendeckend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

25. Rahmenprogramm zur Einführung der Willkommensmappe**Zielsetzung**

Mit dem Rahmenprogramm sollen das Ver-

ständnis und die beabsichtigten Wirkungen, welche mit der Willkommensmappe erreicht werden sollen, gefördert werden.

Zielgruppe

Zuständige Mitarbeiter/innen der Bezirkshauptmannschaften

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der angeführte Personenkreis wurde über Grundlagen zu den Themen Integration, Migration sowie Inhalte und Überlegungen zur Willkommensmappe informiert. Es fand ein Workshop zum Thema „Zusam-

menleben in Vielfalt für Praktiker/innen aus der Bezirksverwaltung“ statt. Im ersten Halbjahr 2011 erfolgte ein offenes und strukturiertes Leitfadenterview mit den zuständigen Mitarbeiter/innen.

Zeitraumen

November 2010 – Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

Salzburg

1. Infrastruktur und Anlaufstellen

Zielsetzung

Verbesserung der Lebensbedingungen von Migrant/innen durch Erweiterung der Infrastruktur

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Migrant/innen steht im Land Salzburg 2011 folgende Infrastruktur zur Verfügung:

- Integrationsstelle des Landes: Das Land Salzburg betreibt eine eigene Integrationsstelle (seit 2007). Für die Entwicklung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen stehen 1,5 Dienstposten in VZÄ zur Verfügung.
- Erstanlauf- und Integrationsstelle der Stadtgemeinde Hallein (kurz IKU): Diese Stelle ist (seit 2009) mit zwei Mitarbeiterinnen zu je 20 Wochenstunden besetzt. Die Erstausrüstung und die Personalkosten werden vom Land Salzburg finanziert. Die laufenden Betriebskosten werden von der Gemeinde getragen.

Zusätzlich bedient sich das Land im Wege der leistungsbezogenen Förderung nach dem Motto „Wir finanzieren keine Organisationen, sondern Leistungen für Einzelpersonen“ anderer Leistungsanbieter wie Sprachschulen, Lernstudios, etc.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Keines

2. Sprachförderprogramme

Zielsetzung

Sprachliche Förderung von Migrant/innen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Salzburg fördert folgende Sprachförderprogramme:

- „Mama lernt Deutsch“ (an den Schulen)
- „Rucksack-Projekt“ (aus dem Kindergartenbudget) an Kindergärten mit einem hohen Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache
- Deutschkurse in Verbindung mit dem Hauptschul- und Berufsschulabschluss
- Deutschkurse nach Bedarf in Verbindung mit den Erwachsenenbildungsträgern, soweit diese nicht vom ÖIF (Integrationsvereinbarung) finanziert werden können

Weiters finanziert das Land Salzburg seit 2009 aus dem Kindergartenbudget jedem Kindergarten eine(n) zusätzliche(n) Kindergartenpädagog/in, sofern der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache mehr als 50% beträgt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

3. Fokus Kinder und Jugendliche

Zielsetzung

Bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusätzlich zu den oben genannten Deutschkursen für Kinder und Jugendliche finanziert das Fachreferat 12/06 Projekte, die eine Verbesserung der Integration dieser Zielgruppe bewirken sollen. Die Programme sind auf das Schuljahr abgestimmt. Dazu gehören vor allem:

- Sportaktivitäten für Mädchen mit Migrationshintergrund (2011 abgeschlossenes Mehrjahresprogramm „Bewegte Mädchen“ des ASKÖ Salzburg)
- Lernprogramme und Nachhilfeunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Ferienprogramme für Kinder von Asylwerber/innen
- Ferienprogramme für Kinder mit Migrationshintergrund auf lokaler Ebene
- Musik- und Toleranzförderprogramme für Kinder mit Migrationshintergrund
- Bezirksjugendtage 2011 mit Workshopschwerpunkt „Migration/Integration“
- Projekt Hattrik: Fußball, Lernen, Integration

- Projekt Fußball WM mit internationaler Teilnahme von Jugendlichen

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

4. Beratung, Information, Bildung

Zielsetzung

Schaffung von Beratungs-, Informations- und Bildungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem durch NGOs und Bürgerservicestellen der Gemeinden (getrennt Asyl, Integration, Zuwanderung). Die allgemeine Beratung hat das Regelsystem zu übernehmen.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Förderprogramm umfasst einen mehrdimensionalen Beratungsschwerpunkt. Dazu gehören folgende Ansätze:

- Beratung zu „Nostrifizierung und Berufszulassung“ zur Vorabklärung der Nostrifizierungschancen und der Verortung der Anträge (Verein VeBBAS im Auftrag des Landes)
- Schulberatung in allen Belangen über das B.I.K. des Landesschulrats
- „Service Integration“: Erstanlauf- und Beratungsstelle für Migrant/innen, Einheimische, Vereine, Unternehmen und andere Institutionen. Beratungsangebot seitens des Fachreferats 12/06 in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)

- Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für Beratungsstellen mit dem Fokus Migration
- Führung einer eigenen Homepage

Das Land Salzburg setzt auf Informationsleistungen. Dazu gehören zurzeit folgende Broschüren:

- „Willkommen“ (Start- und Willkommensbroschüre für Migrant/innen)
- „Ein Kind zwei Sprachen“ (Flyer für Mehrsprachigkeit)
- „Grundversorgung“ (Broschüre für Asylwerber/innen)
- „Starter and Welcome“ (Broschüre für Asylberechtigte)
- „Kinderbetreuungseinrichtungen. Sprachen, Sprechen, Sprich mit mir.“
- „Deutsch lernen in Salzburg“ (Deutschkurse inkl. Förderungen)
- „Einen Platz finden“ (Integrationsleitlinien des Landes)
- Flyer „Zwangsverheiratung. NEIN!“
- Flyer „Chancengleichheit“ von der Gleichbehandlungsbeauftragten des Landes
- Nostrifizierung und Berufszulassung (Folder derzeit in Bearbeitung)

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Bürger/innenbroschüren, die über alle Kernfragen und Leistungen im Sozialbereich informieren (siehe Homepage des Landes: www.salzburg.gv.at).

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Keines

5. Mentor/innenprojekte

Zielsetzung

Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem im außerschulischen Bereich

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wurden 2011 folgende Mentoringprojekte realisiert:

- Integrationslotsinnen für Frauen mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Integration in den Arbeitsmarkt – Projekt MIdA
- Mentor/innenprogramm „MutMachen“ für Jugendliche
- Mentor/innenprogramm für lernschwache Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Außerdem werden seitens des Fachreferats 12/06 Projekte im Bereich der außerschulischen Lernförderung bzw. Projekte zur Erlangung des Hauptschulabschlusses finanziert (siehe oben). Grundsätzlich laufen hier alle Struktur- und Strategieplanungen zur Überführung von Leistungen in Richtung Basisbildung.

Zeitraumen

Laufend (jeweils Dauer ein bis zwei Jahre)

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

6. Gewaltprävention

Zielsetzung

Gewaltprävention

Zielgruppe

Jugendliche bzw. Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Gewaltprävention nimmt einen Teil der Integrationsarbeit ein und umfasst zwei unterschiedliche Projekte:

- Toleranz Akzeptanz – ein Schulmediationsprojekt für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund
- Für Erwachsene: Präventionsprojekt der „Männerwelten“
- Gewaltpräventionsmaßnahmen und -workshops für Jugendliche in Kooperation mit Akzente Salzburg
- Mitarbeit am Masterplan gegen häusliche Gewalt im Land Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Büro für Frauenfragen und Gleichbehandlung

Zeitraumen

Laufend und bei entsprechender Nachfrage punktuell

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

7. Partizipation von Migrant/innen

Zielsetzung

Mitsprache für Migrant/innen auf kommunaler Ebene

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2011 wurde mit der Umsetzung der kommunalen Mitsprache für Migrant/innen im ländlichen Raum begonnen (in den Städten Radstadt und Oberndorf). Durchgeführt wurden „Runde Tische für Migrant/innen“ zur Verbesserung des gemeinsamen Zusammenlebens mit der Erarbeitung, Weiterentwicklung und dem Ausbau eines Maßnahmenplans.

- Projektfinanzierung zur Ausarbeitung eines Integrationsleitbilds für die Stadt Hallein
- Vorbereitung von und Mitwirkung an einem Redewettbewerb für Jugendliche mit dem Schwerpunkt Migration/Integration – gemeinsam mit dem Jugendreferat
- Abhaltung von Bezirksjugendgesprächen mit dem Teilarbeitskreis „Jugend und Integration“ – unter Federführung des Jugendreferats
- Planung von Integrationskonferenzen bzw. Fachtagungen zu Spezialthemen

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

8. Interkulturelle Projekte

Zielsetzung

Durchführung von Projekten für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wurden 2011 u.a. folgende Projekte mitfinanziert:

- Projekt „Musik und Kommunikation/Resonanz und Akzeptanz“ (ORF-Schulwerk)
- Theaterprojekt DANICA (österreichisch-serbische Theaterproduktion)
- Global Space: Interkulturelle Projektreihe des Afroasiatischen Instituts (AAI)
- Interkulturelle Aktivitäten des Bürgerservice Flachgau
- Tagung „Wir sind Platz“ des Friedensbüros Salzburg mit einem Integrations-schwerpunkt
- Interkulturelle Fußball-WM 2011
- „Spaß mit dem Ball“ zur Integration von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund
- Flüchtlingsfest in der ARGE Salzburg
- KUD-SAFIR: Internationales Fest zum österreichischen Staatsfeiertag
- Tagung „Mehrsprachigkeit“ der Pädagogischen Hochschule Salzburg
- Interkulturelles Fest der Kulturen in Zell am See
- AMICO – Interkulturelles Wandern im Pinzgau

Zeitraumen

Laufend und einmalig

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

9. Gesundheit**Zielsetzung**

Intensivierung der Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Fachreferat 12/06 fördert 2011 bzw. finanziert im Rahmen der Gesundheitsprävention spezifische Gesundheitsprogramme für Menschen mit Migrationshintergrund:

- Laufende muttersprachliche Gesundheitsberatung in der Stadtgemeinde Hallein und beim Verein VIELE
- Zahlreiche Gesundheitsförderprojekte im Salzburger Stadtteil Schallmoos und in der Stadt Hallein (gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Vorsorgemedizin, AVOS und dem Fonds Gesundes Österreich)

Zeitraumen

Laufend bzw. einmalig (2010-2011)

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

10. Interkulturelle Kompetenz im Landesdienst**Zielsetzung**

Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen im Salzburger Landesdienst (für Mitarbeiter/innen in den Fachabteilungen des Landes und in den Bezirksverwaltungsbehörden)

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen im Salzburger Landesdienst

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Schwerpunkt des Fachreferats 12/06 ist der Auf- und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen für Mitarbeiter/innen im Salzburger Landesdienst. Dazu gehören:

- Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeiter/innen der Salzburger Landesverwaltung (gemeinsam mit der Verwaltungsakademie des Landes)
- Interkulturelle Kompetenz für Kindergartenpädagog/innen (gemeinsam mit dem Zentrum für Kindergartenpädagogik)
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Interkulturelle Kompetenz“ für Mitarbeiter/innen im Salzburger Landesdienst (auf Ebene der Bezirksverwaltungsbehörden)

Zeitraumen

Laufend seit 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Keines

11. Empowerment und Resilienz

Zielsetzung

Bildungsförderung für engagierte Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Jugendliche und Erwachsene

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung engagierter Kinder und Erwachsener mit Migrationshintergrund auf dem Weg in mehr Selbstständigkeit:

- Materielle und ideelle Unterstützung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zum Maturaabschluss im Rahmen des Stipendienprogramms von START-Salzburg
- Interkultureller Koffer (IKU/Stadtgemeinde Hallein)
- Rucksackprojekt in Verbindung mit Stadtteilarbeit gemeinsam zwischen Stadt und Land Salzburg
- Ausstattung der öffentlichen Bücherei Hallein mit Büchern für Migrant/innen
- „KIMM“ – ein Musikprojekt für Mädchen mit Migrationshintergrund (Verein VIELE)

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

12. Integration auf kommunaler Ebene

Zielsetzung

Verbesserung des Zusammenlebens in dörflichen und kleinstädtischen Strukturen

Zielgruppe

Alle Schichten der Gesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es werden unter dem Titel „Migration/Integration“ Dorf- und Stadtgespräche strategisch ausgerichtete Abende zum Thema Migration und Zusammenleben abgehalten. Der methodische Ablauf wird jeweils in Vorgesprächen mit Vertreter/innen der Gemeinde festgelegt. Das Ziel ist u.a. auch, in der Folge gemeinsame kulturelle, sportliche und soziale Aktionen aller ethni-

schen Gruppen und von Einzelpersonen umzusetzen.

- Zwei Stadtgespräche in mittelgroßen Gemeinden
- Teilnahme an den regionalen Bürgermeisterkonferenzen
- Laufende Information der Regionalverbände

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

Steiermark

1. Strategische Entwicklungsprozesse zur Verankerung von Diversität und Diversity Management in allen Ressorts

Zielsetzung

Entwicklung des Landes Steiermark als Vorbild für einen professionellen Umgang mit Vielfalt

Zielgruppe

Landesregierung Steiermark, Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um die Nachhaltigkeit der steirischen Integrationspolitik in der Strukturarbeit zu gewährleisten und nicht in kurzfristige Einzelmaßnahmen zu investieren, setzt man in den Ressortprozessen auf zwei Ebenen an: der strategischen Ebene (Führungsebene), wo es um die strategische Ausrichtung der Ressorts und Schwerpunktsetzungen geht, und der zweiten Ebene im operativen Bereich, wo es um die Operationalisierung und Realisierung in der Landesverwaltung geht. Die Strategieentwicklung auf Ebene der jeweiligen Ressortbereiche wird unter Einbeziehung der Führungskräfte auf der Verwaltungsebene geschehen. Je nach Ergebnis wird je Ressort entschieden, in welchem Bereich auf Verwaltungsebene gestartet wird. Dazu werden Arbeitsgruppen definiert, Personen genannt und auch zeitliche Rahmen fixiert. Auf Verwaltungsebene werden Ziele definiert und Handlungsempfehlungen an die

Politik erarbeitet. Die Ergebnisse werden von der jeweiligen Arbeitsgruppe auf Verwaltungsebene an das zuständige Regierungsmitglied zur Entscheidung übermittelt. Auf Basis der Vorarbeit und der Entscheidung werden Umsetzungsmaßnahmen entwickelt, die im „Zusammenleben-Bericht“, dem gemeinsamen Arbeitsprogramm des Landes Steiermark von 2012 bis 2015 präsentiert und laufend umgesetzt werden. Das Integrationsressort – sowohl das politische Büro von Landesrätin Dr.in Bettina Vollath wie auch das Referat Integration-Diversität in der Fachabteilung 6A Gesellschaft und Generationen – wird alle Ressorts mit Know-how und Expertise unterstützen, damit ein professioneller Umgang mit Vielfalt im eigenen Einflussbereich gut verankert und mit Leben erfüllt werden kann.

Zeitraumen

Seit Herbst 2011 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

2. Gemeindepартnergenschaften

Zielsetzung

Ziel ist es, Gemeinden/Regionen fit zu machen, sicher mit Konflikten im Zusammenleben in allen Lebenswelten (z.B. Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Erziehung, Gesundheit, Pflege und Soziales, Freizeit, Wohnen und Siedlungsentwicklung) umge-

hen zu können sowie Werkzeuge zu haben, um vorhandene Potenziale erkennen und nutzen zu können und eine notwendige Entscheidungs- und Prozessstruktur zu generieren, um Erfahrungen zu sammeln und nachhaltig zu verankern.

Die Entscheidung über die Teilnahme und die daraus entstehende Verantwortung für das Gelingen des Prozesses liegt bei der jeweiligen Gemeinde, die für die Umsetzung Unterstützung in Form von Expertise durch die Prozessbegleiter/innen und das zuständige Referat des Landes Steiermark zur Verfügung gestellt bekommt.

Zielgruppe

Elf Gemeindekooperationen (neun Gemeinden und zwei Regionen) in der Steiermark

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt, die von Landesregierung und Landtag Steiermark beschlossen wurde, ist die Grundlage des steirischen Wegs, der in der Gemeindeparkerschaft gemeinsam gegangen wird. Dies bedeutet, sich als Gemeinde mit den eigenen Strukturen und Angeboten auseinanderzusetzen, Konfliktfelder zu identifizieren und Potenziale und Chancen zu erkennen, um gemeinsam mit Beteiligten und Betroffenen in der Gemeinde Lösungen zu erarbeiten, Verbesserungen zu erreichen und somit zu einem guten Miteinander in der Gemeinde zu kommen. Dieser Weg wird vom Integrationsressort des Landes Steiermark begleitet und koordiniert. Die Fachabteilung 6A – Referat Integration-Diversität – stellt eine/n von der Gemeinde selbst ausgewählte/n Begleiter/in zur Verfügung und ist selbst Drehscheibe und Informationsstelle für alle Aktivitäten

zum Thema Zusammenleben in Vielfalt in der Steiermark.

Zeitraumen

Dezember 2011 – April 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

3. Integrationspartnerschaft Steiermark

Zielsetzung

Über die Maßnahmensetzung in Politik und Verwaltung hinaus bedarf es eines breiten und konstruktiven Engagements möglichst vieler Beteiligter in der Steiermark. Partnerschaften sind essenziell für eine nachhaltige Integrationspolitik. Insbesondere gilt es, Organisationen und Institutionen, die maßgeblich für das gesamte System sind, als Partner/innen zu gewinnen und einen kompetenten und zeitgemäßen Umgang mit Vielfalt in bedeutenden steirischen Institutionen und Organisationen zu ermöglichen.

Zielgruppe

Landesregierung Steiermark, Landtag und Verwaltung; unterschiedliche steirische Organisationen und Einrichtungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mittlerweile 33 Institutionen aus der Sozialpartnerschaft sowie aus den Bereichen Bildung, Sicherheit und Religion haben die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt unterzeichnet und sich damit dazu bekannt, den in der Charta dargelegten „steirischen Weg“ mit dem Land Steiermark gemeinsam zu gehen. Damit erklärten sie ihre Bereitschaft, das Bewusstsein für die

Notwendigkeit einer umfassenden und gemeinschaftlichen Diversitätspolitik mit Blick auf alle gesellschaftlichen Bereiche zu heben, durch ihr Handeln im eigenen Bereich einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Charta zu leisten und diese damit zu stärken sowie gemeinsam Impulse zu setzen, angemessene Maßnahmen zu initiieren und innovative Modelle zu Themen des Zusammenlebens in Vielfalt zu etablieren. Im Vordergrund der Integrationspartnerschaft Steiermark stehen das Bekenntnis zur gemeinschaftlichen Aufgabe „Integration“ im Sinn des „Zusammenlebens in Vielfalt“, die Förderung von Teilpartnerschaften sowie die Nutzung von Synergien. Das Integrationsressort steht auch hier mit Know-how und Expertise zur Seite, damit ein professioneller Umgang mit Vielfalt in allen Systemen ermöglicht wird.

Zeitraumen

Seit September 2011 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

4. Konferenz des Zusammenlebens

Zielsetzung

Schaffung einer Plattform, die Handlungsträger/innen auf den unterschiedlichsten Ebenen die Möglichkeit zu Impuls, Dialog, Austausch, Informationstransfer und Vernetzung bietet. Ziel ist eine bestmögliche Bündelung von Wissen, Erfahrung und Ressourcen in der Steiermark, um aktuelle Herausforderungen aus den unterschiedlichsten Perspektiven und Bedürfnislagen zu betrachten und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten.

Zielgruppe

Handlungsträger/innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die sich für ein gelungenes Zusammenleben in der Steiermark einsetzen.

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Der steirische Weg in der Integrationspolitik will durch Partnerschaften alle Menschen, die im Sinne der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark tätig sind, ansprechen und mitnehmen.

Mit der jährlichen „Konferenz des Zusammenlebens“ – die erste fand im September 2011 in Graz statt und widmete sich dem Thema „Integration vor Ort – Vielfalt leben in der Gemeinde“ – bietet das Integrationsressort allen Handlungsträger/innen, die sich für ein gelungenes Zusammenleben in der Steiermark einsetzen, jeweils themenspezifisch die Möglichkeit zu Impuls, Dialog, Austausch, Informationstransfer und Vernetzung.

Zeitraumen

Seit 2011 laufend (jährlich)

NAP.I-Handlungsfeld

Eine einschränkende Zuordnung zu den Handlungsfeldern ist aufgrund der jährlich wechselnden Schwerpunktsetzung und der breiten thematischen Bearbeitung des Zusammenlebens in Vielfalt nicht möglich. War die Konferenz des Zusammenlebens im Vorjahr dem Handlungsfeld „Wohnen und die regionale Dimension der Integration“ gewidmet, wird 2012 der Fokus auf das Handlungsfeld „Sprache und Bildung“ gelegt werden.

5. Projektförderung Anti-diskriminierungsstelle Steiermark

Zielsetzung

Entsprechend zweier Zielsetzungen aus der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark, Diskriminierung entschieden und sichtbar entgegenzutreten sowie gleiche Chancen zu ermöglichen, besteht das Ziel darin, ein klares öffentliches Signal gegen Diskriminierung zu setzen, wirksame Handlungsmechanismen in ihrer Bekämpfung zu etablieren sowie die aktive Gestaltung einer gemeinsamen Nicht-Diskriminierungskultur voranzutreiben.

Auf Basis der bestehenden Strukturen, Angebote und Ressourcen soll die Anti-Diskriminierungsarbeit in der Steiermark weiterentwickelt werden, um bestehende Lücken im Rechtsschutz und in der Beratung zu schließen, fehlende Verbindungen zwischen den bestehenden Angeboten, Leistungen und Maßnahmen herzustellen und damit im Zusammenwirken mit den bestehenden Strukturen, Einrichtungen und Initiativen ein wirkungsvolles und für Diskriminierungsopfer unkompliziertes Vorgehen zu ermöglichen. Die Gestaltung einer Nicht-Diskriminierungskultur erfordert zudem eine gezielte Sensibilisierungsarbeit und gebündelte bewusstseinsbildende Maßnahmen in der Steiermark.

Zielgruppe

Alle in der Steiermark lebenden Menschen, Institutionen und Organisationen, die im Themenfeld Diskriminierung arbeiten (Netzwerkpartner/innen), sowie Verantwortungsträger/innen in Politik und Verwaltung.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark dient als niederschwellige Erstanlauf-, Clearing-, Beratungs- und Monitoringstelle. Betroffenen wird unabhängig von den Gründen, die breiter als in den österreichischen Gesetzen geregelt sind und entsprechend der Europäischen Grundrechtscharta: Geschlecht, Hautfarbe, ethnische oder soziale Herkunft, genetische Merkmale, Sprache, Religion, Weltanschauung, politische oder sonstige Anschauung, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, Vermögen, Geburt, Behinderung, Alter oder sexuelle Ausrichtung umfassen, unabhängig von der Zuständigkeit die Möglichkeit gegeben, sich mündlich, telefonisch, schriftlich oder auf elektronischem Weg an die Stelle zu wenden. Dabei wird der Fall erfasst, über Möglichkeiten des weiteren Vorgehens informiert, Beratung durch zuständige Stellen vermittelt oder in Ermangelung einer zuständigen Stelle Unterstützung in der Sache selbst angeboten, um bestehende Lücken in der Beratung zu schließen.

Die Stelle ist unabhängig und weisungsfrei und fungiert als Antidiskriminierungs-Netzwerkinitiator und -motor mit dem Ziel, fehlende Verbindungen zwischen den bestehenden Strukturen, Einrichtungen und Angeboten herzustellen und die Antidiskriminierungsarbeit in der Steiermark durch gebündelten Wissenstransfer, unterstützenden Kompetenzaufbau und breite Bewusstseinsbildungsmaßnahmen sowie auch durch Kooperationen mit „externen“ Einrichtungen deutlich zu stärken. Langfristig soll auch ein an den Bedarf und die Zielgruppen angepasstes Angebot in den Regionen der Steiermark aufgebaut werden. Als Kompetenzzentrum zum Thema

Diskriminierung in der Steiermark veröffentlicht die Antidiskriminierungsstelle einen jährlichen Bericht über den Status quo in der Steiermark, der über eine additive Aufzählung der Fälle hinausgeht und im Sinne einer Gesamtschau auch Ursachen und Wirkungen und daraus ableitbare Maßnahmenempfehlungen enthält.

Zudem soll eine wissenschaftliche Begleitung des Projekts dazu beitragen, Ursachen von Diskriminierungen zu untersuchen und somit Rückschlüsse für präventive Maßnahmen zur Beseitigung und Verhinderung von Diskriminierungen sowie Empfehlungen an die Politik ermöglichen.

Zeitraumen

Pilot- und Aufbauphase Jänner 2012 bis Dezember 2013, danach ist ein kontinuierlicher Betrieb sicherzustellen

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

6. Projektförderung „Anerkannt! – Projekt zur leichteren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“

Zielsetzung

Das Projekt „Anerkannt!“ soll durch gezielte Vernetzungs-, Monitoring-, Informations-, und Bildungsmaßnahmen in der Steiermark zur erleichterten Anerkennung von Berufsqualifikationen aus dem Ausland beitragen und zur Entlastung der beteiligten Institutionen, Akteur/innen, Einrichtungen führen, wodurch wiederum Migrant/innen und Österreicher/innen mit

entsprechendem Bedarf bei der Anerkennung ihrer Qualifikationen profitieren.

Zielgruppe

Im Anerkennungsverfahren beteiligte Institutionen, Akteur/innen und Einrichtungen (etwa Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer, Beratungseinrichtungen, Bildungsinstitutionen, etc.) sowie indirekt Betroffene, die die Anerkennung ihrer Qualifikationen anstreben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Anerkannt! – Projekt zur leichteren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“ trägt durch gezielte Vernetzungs-, Informations-, Monitoring- und Bildungsmaßnahmen in der Steiermark zu einer Vereinfachung des Verfahrens und damit zu einer Entlastung aller beteiligten Institutionen und Akteur/innen bei.

Aufbauend auf einer strukturierten Bedarfsanalyse in allen Schlüsselbereichen, um die bestehenden Phänomene, Ressourcen und Barrieren, aber auch Best-Practice-Maßnahmen zu erfassen, sowie auf Basis eines laufenden Trendmonitorings und unter Berücksichtigung aktueller Vorhaben und Entwicklungen auf Bundesebene sollen zielgerichtete Maßnahmen im Bereich Information und Kommunikation sowie Bildungsangebote für die Akteur/innen umgesetzt werden.

Zeitraumen

Jänner 2012 – Dezember 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

7. Diversität in der Legistik (in Kooperation mit Gender Mainstreaming in der Legistik)

Zielsetzung

Zielsetzung ist die Integration eines Gender- und Diversitäts-Blickwinkels schon vorab im Gesetzwerdungsprozess. Konkret werden angestrebt:

- Grundlagenarbeit zu Diversität im legislativen Prozess
- Schaffung von Abläufen in der Legistik des Landes Steiermark, die gewährleisten, dass die Verfolgung der Gleichstellung von Frauen und Männern und die Beachtung der Diversität integrierte Handlungsprinzipien werden
- Strategieentwicklung und Aufbau fachlicher Expertise zum Bereich Diversität in der Legistik
- Aufbau von Kompetenz zu Gender und Diversity Mainstreaming bei den relevanten Akteur/innen im legislativen Prozess (Legist/innen und Führungskräfte), damit diese die im Projekt definierten Abläufe effizient verfolgen können
- Schaffung einer Struktur (Stelle), die den Legist/innen den Zugriff auf Gender- und Diversitätsexpertise für das jeweilige Handlungsfeld ermöglicht

Zielgruppe

Legist/innen und Führungskräfte im Land Steiermark und weitere mit dem legislativen Prozess befasste Personen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufbauend auf politischen Vorgaben stellt das Projekt „Gender und Diversity Mainstreaming in der Legistik“ einen wichtigen Meilenstein zur systematischen strukturel-

len Verankerung der Gleichstellungs- und Diversitätsorientierung in der Steiermark dar.

Nach Ende des Projekts ist der Ablauf zur Verfolgung der Gleichstellung von Frauen und Männern und zur Beachtung der Diversität auf Basis der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark im Verfahren der Legistik definiert. Im Sinne der Mainstreamingstrategie wird diese unmittelbar in die bestehenden Prozessbeschreibungen (z.B. Handbuch der Legistik) und die bestehenden Verfahren integriert. Anhand von Fallbeispielen wird der beschriebene Weg nachvollziehbar.

Am Ende des Projekts liegt zumindest ein Umsetzungsbeispiel vor, an dem die Schritte ebenso nachvollzogen werden können wie die Veränderungen, die die Integration der Gleichstellungsperspektive und des Diversitätsprinzips nach sich ziehen können. Produkt aus dem Projekt ist eine „Landkarte“, in welcher der Impact von Gesetzesvorhaben auf die Gleichstellung nach Bereichen strukturiert dargestellt ist.

Zeitraumen

März 2012 – Juli 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

8. Qualitätssicherung in Deutsch-als-Zweitsprache-Kursen

Zielsetzung

Entwicklung von Qualitätsstandards für das Angebot von Deutschkursen in der Steiermark vor allem in Hinblick auf Zielgruppenspezifität und regionale Verfügbarkeit.

Zielgruppe

DaF/DaZ-Einrichtungsleitung/Organisationen, DaF/DaZ-Trainer/innen, Kusteilnehmer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Deutschkurse und insbesondere DaZ-Kurse weichen in vielen Bereichen von anderen Sprachkursen ab. Die Teilnehmer/innen von DaZ-Kursen in der Steiermark, die vom Land gefördert werden, stellen eine heterogene Zielgruppe dar, in der sehr unterschiedliche Bedürfnisse vorliegen. Forschung und Praxis weisen vermehrt darauf hin, dass es bei der Kurszusammenstellung immens wichtig ist, auf die Homogenität der Kursteilnehmer/innen (hinsichtlich Lernerfahrung, -tradition und DaZ-Kurskonzepten) zu achten, um den Lernerfolg zu steigern. Hinzu kommt, dass es in DaZ-Kursen nicht nur um die Vermittlung von Sprache geht. Diese Kurse dienen oft auch als Raum, um allgemeine Probleme der Kursteilnehmer/innen zu besprechen. Hinsichtlich der Beschäftigungsbedingungen bestehen ebenfalls große Unterschiede, was einen zusätzlichen Stressfaktor darstellt.

Auf Basis der Auswertungsergebnisse der empirischen Untersuchung wird ein Ergebnisbericht sowie ein Konzept mit Empfehlungen erstellt, um ein bedarfs- und zielgruppenorientiertes Angebot an DaZ-Kursen in der Steiermark zu schaffen.

Zeitraumen

Dezember 2011 – Juli 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

9. Projekt „zusammen.lernen – Umgang mit Vielfalt an steirischen Schulen“

Zielsetzung

Wachsende Vielfalt sowie eine sich ständig verändernde Gesellschaft sind eine gesellschaftliche Realität und wirken sich auch wesentlich auf das System Schule aus; gleichzeitig mit diesen Veränderungen steigen auch die Herausforderungen an die Akteur/innen in den (steirischen) Schulen, die bei dieser Aufgabe unterstützt werden sollen.

Zielgruppe

Pflichtschulen in der Steiermark

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um Pflichtschulen in der Steiermark bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen zu unterstützen und in der Entwicklung eines kompetenten und sicheren Umgangs mit Diversität zu begleiten, führt das Ressort Integration gemeinsam mit dem Ressort Bildung 2012/13 ein Pilotprojekt an steirischen Pflichtschulen durch. Ziel ist, dass Schulen als Organisationen gemeinsam einen für sie besseren Umgang mit der bestehenden und zukünftigen Vielfalt lernen und erreichen. Die Kriterien, was ein „besserer Umgang“ sein kann und woran dieser erkennbar wird, werden im Lauf des Projekts erarbeitet. Grundlage dieses Projekts ist die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark. Aufbauend auf den Erkenntnissen des ersten Pilotprojektjahrs und den Ergebnissen einer begleitend durchgeführten Evaluierung soll ein Konzept entstehen, wie langfristig ein professioneller und sicherer Umgang mit Vielfalt an allen steirischen Schu-

len bestmöglich unterstützt und gefördert werden kann.

Zeitraumen

Jänner 2012 – August 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

10. Projektfonds zusammen/lebengestalten

Zielsetzung

Über die Gewährung von Kleinförderungen im Rahmen der Initiative „zusammen/lebengestalten“ des Landes Steiermark sollen alle Menschen in der Steiermark ermutigt werden, im eigenen Lebensumfeld aktiv zu werden und Verantwortung für die Gestaltung des Zusammenlebens in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu übernehmen. Der vom Integrationsressort ins Leben gerufene Projektfonds will das zivilgesellschaftliche Engagement im Zusammenleben fördern, Möglichkeiten zur Partizipation an der Gesellschaft schaffen und Ideen gemäß der zivilgesellschaftlichen Gemeinwohlorientierung in ihrer Umsetzung stützen.

Zielgruppe

Einzelpersonen, Vereine, Organisationen in der Steiermark

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Neben der Schaffung von Rahmenbedin-

gungen durch die Politik liegt es auch an Jeder und Jedem, ein konstruktives Zusammenleben aktiv zu gestalten und dazu beizutragen, dass eigene Bilder und gesellschaftlich etablierte Stereotype dem Zusammenleben nicht im Weg stehen. Aus diesem Grund hat das Land Steiermark die Initiative „zusammen/lebengestalten-Fonds zur Unterstützung von Kleinprojekten in der Steiermark“ ins Leben gerufen, welche allen in der Steiermark lebenden Menschen die Möglichkeit gibt, in ihrem engsten Lebensumfeld kleine Aktivitäten und Projekte umzusetzen. Im Mittelpunkt sollen dabei Aktivitäten stehen, die das Zusammenleben in Vielfalt fördern und die dort, wo Menschen miteinander wohnen, arbeiten, lernen und ihre Freizeit verbringen, den Zusammenhalt stärken.

Sowohl Einzelpersonen als auch Vereine, Gemeinden oder andere Organisationsformen können für ihre Aktivitäten um eine Förderung in der Höhe von max. € 1.000,- ansuchen und werden durch ein Projektbüro in der Umsetzung ihrer konkreten Ideen durch inhaltliches Know-how unterstützt.

www.zusammenlebengestalten.at

Zeitraumen

März – November 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Tirol

1. Interkulturelle Kompetenz im Bildungsbereich

Zielsetzung

Vermittlung interkultureller Kompetenz an Mitarbeiter/innen im Bildungsbereich (wie Pädagog/innen in Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen) sowie Erfahrungsaustausch und gemeinsame Projekte von Menschen im Bereich der Pädagogik für Kinder und Jugendliche

Zielgruppe

Pädagog/innen, Verwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verschiedene Bildungsinstitutionen bieten Lehrgänge und Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz im Bildungsbereich an, wie z.B. die Abteilung Bildung vom Amt der Tiroler Landesregierung und der Verein Multikulturell (für Kindergartenpädagog/innen) und die Pädagogische Hochschule Tirol (für Lehrer/innen).

An der Pädagogischen Hochschule Tirol trifft sich regelmäßig die Projektgruppe Interkulturelle Kompetenz, um über Initiativen und Projekte im Bereich interkulturelle Kompetenz zu diskutieren und Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog/innen zu konzipieren.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

2. Lehrgang „Fit für Vielfalt?“

Zielsetzung

Steigerung der interkulturellen/transkulturellen Kompetenz in den verschiedensten Bereichen

Zielgruppe

Haupt- oder Ehrenamtlich Aktive im Integrationsbereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit dem Haus der Begegnung hat der Fachbereich Integration ab Jänner 2011 einen zweiten Lehrgang „Fit für Vielfalt?“ zur Förderung interkultureller Kompetenz für Menschen aus verschiedenen Arbeitsbereichen angeboten.

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/veranstaltungen

Zeitraumen

2011

NAP-Handlungsfelder

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

3. Innsbrucker Integrationskonferenz

Zielsetzung

Auseinandersetzung mit dem Begriff der Integration – Schaffung einer Plattform zum Austausch in Integrationsfragen in der Stadt Innsbruck

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen, Politik, Verwaltung, Pädagog/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am 1. Juni 2011 veranstaltete die Stadt Innsbruck zum zweiten Mal die Innsbrucker Integrationskonferenz unter dem Motto „Miteinander – Füreinander Stark – von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen“. Die Konferenz wurde von der städtischen Integrationsstelle organisiert.

Zeitraumen

01.06.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen

Zielsetzung

Vermittlung von besseren Informationen über das österreichische Bildungs- und Arbeitssystem

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen wird im Bundesland Tirol von verschiedenen Organisationen angeboten. Am längsten wird diese Maßnahme vom ZeMiT (Zentrum für Migrant/innen in Tirol) angeboten, das ZeMiT ist eine Partnerorganisation des AMS (Arbeitsmarktservice) und berät schon seit 1985 Migrant/innen in den Bereichen Arbeit und Bildung.

www.zemit.at

Bildungs- und Berufsberatung werden

auch vom Verein Multikulturell, dem Zukunftszentrum Tirol (beide bieten auch muttersprachliche Beratung bzw. Übersetzung an) und der Volkshochschule (Übersetzer/innen können bei Bedarf organisiert werden) angeboten.

www.migration.cc

<http://www.zukunftszentrum.at/zukunftszentrum-tirol.html>

<http://www.vhs-tirol.at>

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

5. Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol

Zielsetzung

Schaffung einer Wissens- und Adressdatenbank im Migrations- und Integrationsbereich

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Informations- und Monitoringzentrum für Migration & Integration in Tirol – IMZ ist ein gemeinsames Projekt vom Land Tirol/ JUFF-Fachbereich Integration und ZeMiT. Es versteht sich als Service- und Informationsstelle zur anwendungsorientierten Aufbereitung tirolspezifischer Daten zu Migration und Integration. Darüber hinaus soll das IMZ die Vernetzung mit anderen in der Integration tätigen Personen und Institutionen erleichtern. Dazu unterhält es

unter anderem die Bücherei für Integration und Migration (BIM), die online zugänglich ist und den Zugang zu themenspezifischer Literatur erleichtern soll und sendet dreimal jährlich einen Newsletter mit aktuellen Informationen aus.

Darüber hinaus setzt das IMZ themenspezifische Projekte in verschiedenen Bereichen um, 2011 zum Thema Wohnen.

www.imz-tirol.at

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

6. Unterstützung für Deutsch-Sprachkurse

Zielsetzung

Bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Offensive zur Förderung der Deutschkenntnisse von Zugewanderten

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration unterstützt den freiwilligen Besuch von Deutschsprachkursen und von Alphabetisierungskursen von Menschen, die nicht die Integrationsvereinbarung eingehen müssen und die nicht berufstätig sind. Die Anzahl der Personen, die diese Förderung nutzen, hat sich auf ca. 250 Personen jährlich eingependelt. Dazu kommen noch die Förderungen von Deutschkursen für Berufstätige

aus dem Update-Programm der Arbeitsmarktförderung des Landes.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

7. ABC-Cafés

Zielsetzung

Sprache lernen durch Sprachpraxis, wichtige lebensweltliche Informationen

Zielgruppe

Frauen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das ABC-Café, eine Initiative des BFI (Berufsförderungsinstitut), bietet begleitend zu Deutschkursen einen Treffpunkt sowie Sprachförderung und Information für Frauen mit Migrationshintergrund in sechs Tiroler Kommunen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

8. Bessere Kommunikation zwischen Schulen und Eltern

Zielsetzung

Vermeiden von Missverständnissen und Konflikten zwischen Schulen und Eltern mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund, Pädagog/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der JUFF-Fachbereich Integration bietet auf seiner Internetseite unter <http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/bildungserziehung/kindergarten-und-schulalltagstaugliche-Vorlagen> und Formulare zur Kommunikation zwischen Schulen und Eltern sowie Informationen für Eltern.

Der Landesschulrat für Tirol hat die Broschüre „Erste Schritte auf dem Weg zur Schule“ veröffentlicht, diese kann beim LSR bestellt werden oder ist direkt bei der Beratungsstelle für Migranten und Migrantinnen des LSR erhältlich. Die Broschüre gibt es auch in den Sprachen Türkisch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch.

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/erste-schritte-auf-dem-weg-zur-schule

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

9. Förderung der Deutschsprachkenntnisse im Vorschulbereich

Zielsetzung

Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse bis zum Schuleintritt

Zielgruppe

Pädagog/innen, Kinder nichtdeutscher Muttersprache, Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Land Tirol werden zahlreiche Maßnahmen angeboten, um Kindern durch die sprachliche Frühförderung den Eintritt in die Schule zu erleichtern: Für Pädagog/innen werden Fortbildungen zum professionellen Umgang mit der sprachlichen Vielfalt in Bildungseinrichtungen angeboten (Bildungsabteilung des Landes Tirol), es werden muttersprachliche Assistent/innen in Kindergärten eingesetzt. Darüber hinaus bietet das Land Tirol eine mobile Sprachförderung sowie zahlreiche Projekte und Initiativen auf kommunaler Ebene, wie z.B. Sprachstartklassen.

Der JUFF-Fachbereich Integration hat zudem in Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck die Broschüre von „okay.zusammen leben“ in Vorarlberg adaptiert mit dem Titel „Sprich mit mir und hör mir zu“. Die Broschüre enthält Hilfestellungen zu frühkindlicher Sprachförderung für die Eltern und ist in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch kostenlos erhältlich und als PDF-Datei in Englisch und Russisch online zugänglich.

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/sprichmitmir

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

10. Lernhilfe für Kinder nicht-deutscher Muttersprache

Zielsetzung

Kindersprachförderung am Nachmittag

Zielgruppe

Schulkinder nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Lernhilfe für Kinder nichtdeutscher Muttersprache wurde durch das Österreichische Jugendrotkreuz in Kooperation mit dem Landesschulrat 2004 aufgebaut und wird in allen Bezirken Tirols (außer Osttirol) angeboten. Ziele sind die Verbesserung der schulischen Leistungen und Sprachkenntnisse, Förderung der Selbstständigkeit und Orientierung in einem multikulturellen Umfeld. Momentan wird das Projekt an 28 Schulen Nordtirols durchgeführt. Dabei betreuen Lehrer/innen nachmittags max. zwölf Kinder mit anderen Muttersprachen als Deutsch.

Neben dem Jugendrotkreuz gibt es noch zahlreiche weitere Anbieter/innen von Lernhilfe und Sprachförderung in verschiedenen Tiroler Gemeinden, meist schulbegleitend, teilweise auch als Ferienaktionen (Sprachinsel, Phönix, etc.).

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

11. Produktionsschulen

Zielsetzung

Arbeitsmarktbezogene Integrations- und Reintegrationsmaßnahmen für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Jugendliche Migrantinnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der VIA-Produktionsschule in Innsbruck und der LEA-Produktionsschule in Wörgl, einer Initiative die aus dem Tiroler Beschäftigungspakt hervorgegangen ist, bereiten sich 15 bis 19-jährige Mädchen u.a. mit Migrationshintergrund mit Unterstützung vielfältiger, ganzheitlicher Förderungsmethoden gezielt auf den Arbeitsmarkt vor.

www.via-produktionsschule.at

www.lea-produktionsschule.eu

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

12. Verwaltungsakademie – Diversitätssensibilität

Zielsetzung

Diversitätssensibilität und -kompetenz in der Verwaltung

Zielgruppe

Landesbedienstete

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Ausbildung an der Verwaltungsakademie des Landes wird regelmäßig am Beginn ein Modul zum Thema Diversitätssensibilität angeboten, das vom Fachbereich Integration organisiert wird.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

13. Integrationsbeirat

Zielsetzung

Erkennen der aktuellen Herausforderungen der Integration und Beratung entsprechender (Re)Aktionen

Zielgruppe

Landesregierung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beim Amt der Tiroler Landesregierung ist der Integrationsbeirat dafür zuständig, die Landesregierung in Angelegenheiten der Integration von Migrant/innen zu beraten. Die Mitglieder des Integrationsbeirats informieren einander über geplante und getroffene Maßnahmen in Angelegenheiten der Integration von Migrant/innen. Der Beirat setzt sich aus Vertreter/innen der Bereiche Politik, Verwaltung und NGOs zusammen und wird von Landesrat Gerhard Reheis geleitet.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

14. Integrationsmaßnahmen auf kommunaler Ebene

Zielsetzung

Gemeinsame Gestaltung eines möglichst konfliktfreien Zusammenlebens von Zugewanderten und Einheimischen, Erfahrungsaustausch und Beratung zu aktuellen Themen – mögliche Kooperationen

Zielgruppe

Politik, Verwaltung, Integrationskoordina-

tor/innen, Vereine und andere Multiplikator/innen, Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In vielen Tiroler Gemeinden gibt es Initiativen und Projekte verschiedenster Art, um ein friedvolles Miteinander von Zugewanderten und Einheimischen zu schaffen.

In einigen Gemeinden wurden Integrations- oder Sozialleitbilder erarbeitet (z.B. Wörgl, Telfs, Bezirk Reutte) und Integrationsausschüsse und/oder -beauftragte eingesetzt. In Wörgl gibt es seit 2007 das IGZ (Integrationszentrum Wörgl) und in Telfs seit 2006 das Projekt Miteinander Zukunft Telfs.

www.igz.woergl.at/ (Integrationszentrum Wörgl)

telfs.eu/gesellschaft-soziales-familie/integration-zuwanderung.html (Miteinander Zukunft Telfs)

Die meisten größeren Gemeinden setzen konkrete Initiativen im Sinne der Integration MIT Zugewanderten (Sprache, Begegnung, etc.). In der Region Wörgl – Kufstein wurde 2011 das Projekt „Mut zur Integration“ – ein Lehrgang zur Multiplikator/innenqualifizierung und Training – durchgeführt. Freiwillige und Mitarbeiter/innen von Einrichtungen der beteiligten Gemeinden (Vereine, Schulen, Kindergärten, Jugendarbeit, Stadtwerke, etc.) beteiligten sich an diesem Lehrgang und setzten im Anschluss ein Integrationsprojekt in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich um. Durch die Schulung und die Sensibilisierung entfaltet das Projekt eine nachhaltige Wirkung in der Region. Die Absolvent/innen sind Ansprechpartner/innen und Multiplikator/innen für das Thema Integration in der Region.

Um die Integrationsakteur/innen auf kommunaler Ebene zu vernetzen, organisiert der Fachbereich Integration zweimal jährlich Vernetzungstreffen der kommunalen Integrations-koordinator/innen, mit dem Ziel inhaltliche Impulse zu setzen, sich auszutauschen, zu beraten und eventuelle Kooperationen in die Wege zu leiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

15. Projekt „Direkt plus – Der Weg nach Oben“

Zielsetzung

Einstieg zur Integration in die und Partizipation an der österreichischen Gesellschaft

Zielgruppe

Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Multikulturell bietet mit seinem Projekt „Direkt plus – Der Weg nach Oben“ Seminare für Drittstaatsangehörige – ohne Gewichtung ihres religiösen, kulturellen, sprachlichen oder ethnischen Hintergrunds – an, um den Einstieg und die Integration in die österreichische Gesellschaft zu erleichtern. In enger Zusammenarbeit mit Kommunen, Integrationsbeauftragten und Vertreter/innen der Zivilgesellschaft wurden in den Regionen Innsbruck, Fulpmes, Kufstein und Reutte Seminare und Netz-

werktreffen vor Ort abgehalten, um Basisinformationen zu vermitteln, die für eine selbstständige Existenzsicherung und Eingliederung in die Gesellschaft maßgebend sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

16. Frauengesundheitszentrum

Zielsetzung

Besserer Zugang zum Gesundheitssystem, professionelles Arbeiten im Gesundheitsbereich

Zielgruppe

Migrantinnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Frauengesundheitsambulanz an der Universitätsklinik Innsbruck wird vom Frauengesundheitszentrum eine Ambulanz für türkischsprachige Frauen mit muttersprachlich türkischen Mitarbeiterinnen angeboten. Weiters wird versucht diesen türkischsprachigen Frauen den Zugang zu allen Angeboten der Universitätsklinik zu erleichtern.

Das Frauengesundheitszentrum versucht speziell auf die Probleme von Migrantinnen und Flüchtlingen ein besonderes Augenmerk zu legen. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Englisch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch.

fgz.i-med.ac.at/index.html

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

17. Arbeitskreis PsychTrans-Kult**Zielsetzung**

Erfahrungsaustausch für Mitarbeitende im Sozial- und Gesundheitsbereich

Zielgruppe

Menschen aus dem psychiatrischen, psychotherapeutischen bzw. psychosozialen Bereich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein wichtiges Gremium der Vernetzung ist der Arbeitskreis PsychTransKult von Menschen aus dem psychiatrischen, psychotherapeutischen bzw. psychosozialen Bereich. Die Teilnehmer/innen tauschen sich über ihre Initiativen aus, beraten sich zu aktuellen Themen und besprechen Kooperationen. Seit einigen Jahren wird jährlich eine Tagung organisiert. Die Tagung hat 2011 bereits zum siebenten Mal erfolgreich stattgefunden. Das Thema lautete „Rassismuskritik – Perspektiven und Positionierungen für die selbstreflexive Arbeit in psychotherapeutischen, medizinisch-psychiatrischen und anderen psychosozialen Kontexten“. An diesen ptk-Tagungen nehmen jeweils über 100 Teilnehmer/innen aktiv teil.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

18. Psychotherapie für Migrant/innen**Zielsetzung**

Besserer Zugang für Migrant/innen zu psychotherapeutischer Betreuung

Zielgruppe

Flüchtlinge, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Ankyra – Zentrum für interkulturelle Psychotherapie des Diakonie-Flüchtlingsdienstes“ bietet seit Mai 2004 kultursensible, dolmetschunterstützte und traumaspezifische Psychotherapie und psychologische Beratung in Tirol an. Die Psychotherapeut/innen werden durch qualifizierte Dolmetscher/innen unterstützt, die sich laufend fortbilden.

fluechtlingsdienst.diakonie.at/goto/de/was/psychotherapie/psychotherapiezentrum__ankyra_/besondere-aktivit__ten

Der Verein „Multikulturell“ bietet seit 2009 muttersprachliche Psychotherapie auf Türkisch im Ausmaß von zehn Stunden pro Monat an. Die Kosten können zum Teil durch die Tiroler Gebietskrankenkasse übernommen werden.

www.migration.cc/cms/soziales/psychotherapie

Ankyra bietet außerdem Fortbildungen für Psychotherapeut/innen, Psychiater/innen und Sozialarbeiter/innen an, um in Tirol die Integration von Migrant/innen in das Regelsystem der Gesundheitsversorgung zu fördern.

Der Verein Multikulturell veranstaltet im Rahmen der Migrationsakademie interkulturelle Trainings für Personen aus verschiedenen Arbeitsbereichen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

19. Werbung für Gesundheitsberufe bei Migrant/innen

Zielsetzung

Qualifizierung, Erweiterung des beruflichen Spektrums und Zugangserleichterung von/für Migrant/innen in Gesundheits- und Sozialberufen

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Ausbildungszentrum West und die Fachhochschule Gesundheit gehen mittlerweile aktiv auf Migrant/innen zu, um sie über eine Ausbildung in Gesundheitsberufen zu informieren. Informationsbroschüren zu den verschiedenen Ausbildungen wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Auch innerhalb der Ausbildung wird das Thema interkulturelle Kompetenz vermehrt angesprochen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Arbeit und Beruf

20. Dolmetsch für Ärzt/innen und Patient/innen

Zielsetzung

Verbesserung der Diagnosen und Behandlung von Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen

Zielgruppe

Fremdsprachige Patient/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH (TILAK) bietet für Patient/innen einen Dolmetschdienst in verschiedenen Sprachen an. Die Anforderung läuft über die Ärzt/innen, wenn sie im Rahmen ihrer Behandlung Dolmetscher/innen benötigen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

21. Broschüre „Tirol für Anfänger/innen“

Zielsetzung

Informationen zur „Funktionsweise“ der Tiroler Gesellschaft mit Basisinformationen und Beratungsstellen

Zielgruppe

Zugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Broschüre des Fachbereichs Integration „Tirol für Anfänger/innen“ bietet wesentliche Grundinformationen für Zugewanderte, die diese dabei unterstützen sollen, das gesellschaftliche System in

Tirol besser zu verstehen und sich so leichter einbringen zu können. Es geht um Aufenthaltsangelegenheiten und Einbürgerung, ebenso wie um Deutschkurse, Arbeit, Wohnen, Bildung, Gesundheit, Familie und Freizeit. Die Broschüre liegt in den Sprachen Deutsch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Türkisch, Russisch, Französisch sowie Englisch auf und kann im Referat für Integration kostenlos bestellt werden.

Die Broschüre ist in allen angeführten Sprachen auch online im PDF-Format verfügbar unter: <http://www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/tirol-fuer-anfaengerinnen>

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

22. Antidiskriminierungsbeauftragte

Zielsetzung

Gleicher Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheit und Bildung gemäß Tiroler Antidiskriminierungsgesetz

Zielgruppe

Alle Menschen, die sich von Einrichtungen der öffentlichen Hand (Land, Gemeinden, TILAK, etc.) diskriminiert fühlen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Tirol hat eine Stelle für eine Antidiskriminierungsbeauftragte geschaffen. Im Fall einer Beschwerde wird von der Antidiskriminierungsbeauftragten ein Vermittlungsversuch durchgeführt. Es werden

jene Personen beraten und unterstützt, die das Gesetz umzusetzen haben. Die Antidiskriminierungsbeauftragte ist weisungsfrei und es besteht Verschwiegenheitspflicht.

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/antidiskriminierung

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

23. Sendeschiene „Mehrsprachigkeit & Integration“

Zielsetzung

Migrant/innen zu Wort kommen lassen, besseres Verständnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten schaffen

Zielgruppe

Gesamtbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

FREIRAD – das freie Radio der Stadt Innsbruck – produziert eine durchlaufende Sendeschiene zum Thema „Mehrsprachigkeit & Integration“. Der Anteil an fremdsprachigen Sendungen bei FREIRAD beträgt derzeit rund 35%.

www.freirad.at/?page_id=4126

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

24. Integrationskalender

Zielsetzung

Sensibilisierung der Gesamtbevölkerung für Themen der Migration und Integration, Aufzeigen von guten Beispielen für Integration

Zielgruppe

Gesamtbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Integrationskalender des Fachbereichs Integration erscheint seit mittlerweile neun Jahren und hat sich als wichtiges Instrument der Bewusstseinsbildung und Information etabliert.

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/integrationskalender

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

25. Wanderausstellung „Vielfalt daheim in Tirol“

Zielsetzung

Migrant/innen zu den Themen Heimat und Identität zu Wort kommen lassen, Impulse zum Dialog über Migration und Integration liefern, Basisinformationen für eine sachliche Diskussion vermitteln

Zielgruppe

Bevölkerung, Politik, Multiplikator/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Fachbereich Integration des Landes Tirol zeigte – kofinanziert vom Europä-

ischen Integrationsfonds – im Jahr 2011 die Wanderausstellung „Vielfalt – Daheim in Tirol“ in acht Tiroler Gemeinden.

Im Mittelpunkt dieses Ausstellungsprojekts stand die Initiierung von unbeschwertem Dialogprozessen im Rahmen von Workshops, Führungen und sogenannten Gesprächen über Integration. Sämtliche Ausstellungsstücke setzten sich mit den Themen Identität, Heimat, Migration und Integration auseinander. An der Ausstellung haben über 100 Migrant/innen, Künstler/innen und Sozialwissenschaftler/innen mitgearbeitet.

Ausführliche Informationen zum Projekt unter:

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/vielfalt-daheim-in-tirol

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

26. Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft

Zielsetzung

Förderung von integrativen Frauenprojekten, Einrichtungen und Frauenräumen

Zielgruppe

Frauen und Mädchen unterschiedlicher Herkunft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Innsbruck setzt der Verein „Frauen aus allen Ländern“ Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschied-

licher Herkunft um. Ziel ist es, Migrantinnen zu unterstützen und zu beraten sowie durch Bildungsangebote, Beratung, Kulturveranstaltungen, Feste, Workshops, etc. Integration zu erleichtern.

www.frauenausallenlaendern.org

Für Mädchen im Alter zwischen zehn und 18 Jahren bietet der Verein ARANEA mit dem GirlsPoint einen Raum für Mädchen, an dem sie sich konsumfrei treffen, unterhalten, Spaß haben und sich austauschen können. Zusätzlich sind die fünf Frauen des ARANEA-Teams als Ansprechpersonen bei Problemen, aber auch einfach für Gespräche verfügbar. Außerdem werden auch regelmäßig Workshops zu verschiedenen Themen angeboten – im Vordergrund steht jedoch die Gestaltung des sozialen Raums durch die Mädchen.

www.aranea.or.at/home.htm

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

27. Plattformen der Begegnung und des Dialogs für Frauen mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Integration von Migrantinnen, Stärkung des Selbstbewusstseins, Förderung des Dialogs zwischen Einheimischen und Zugewanderten

Zielgruppe

Migrantinnen, Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Bundesland Tirol gibt es verschiedene Initiativen, die es sich zum Ziel setzen, den Dialog zwischen Frauen zu fördern, unabhängig von nationalen und religiösen Unterschieden.

Von den Frauenvereinen „Forum Musliminnen in Tirol“ und „Lilie“ werden regelmäßig in verschiedenen Gemeinden Sprachkurse, Workshops und Vorträge organisiert. Außerdem wird die Möglichkeit geschaffen, sich in einem ungezwungenen, informellen Rahmen auszutauschen, wie z.B. beim Frauenfrühstück.

Veranstaltungen wie „Frauenfrühstück“ oder „Interkulturelle Frauenkaffees“ – die den Dialog und Austausch von Frauen unterschiedlicher Herkunft ermöglichen sollen – werden regelmäßig durch diverse Vereine und Organisationen angeboten (z.B. Katholische Frauenbewegung, Verein ISSBA, Pfarrinitiativen, etc.).

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

28. Interkultureller Gemeinschaftsgarten

Zielsetzung

Interkulturelle Begegnung, Stärkung der Kompetenzen und des Selbstbewusstseins von Zugewanderten

Zielgruppe

Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Herbst 2009 wurde in Innsbruck-Wilten

in Kooperation mit dem Tiroler Bildungsforum ein „Interkultureller Gemeinschaftsgarten“ geschaffen. Dabei haben Menschen unterschiedlichster Herkunft die Möglichkeit, eigene Beete zu errichten und dabei zusammenzutreffen. Im Lauf des Projekts hat sich der Interkulturelle Gemeinschaftsgarten auch als Lern- und Erfahrungsraum etabliert, in dem Gärtner/innen Deutschkurse, Lernhilfe, Gartenseminare und Kurse zu weiteren Themen anbieten, die von vielen Gärtner/innen und Besucher/innen genutzt wurden und werden. Durch diese Kurse wurden auch Teilnehmer/innen erreicht, die sonst Hemmungen haben, Bildungsangebote wahrzunehmen.

garteninnsbruck.blog.at

Nach dem großen Erfolg dieses Pilotprojekts wurde eine Netzwerkstelle Gemeinschaftsgärten Tirol geschaffen, die es zum Ziel hat, mit den gewonnenen Erfahrungen aus dem Pilotprojekt andere interessierte Gemeinden, Vereine, etc. bei der Schaffung eines Gemeinschaftsgartens zu unterstützen und zu beraten.

www.gartenpolylog.org/de/3/tirol/netzwerkstelle-gemeinschaftsgaerten-tirol/das-angebot-der-netzwerkstelle-gemeinschaftsgaerten-tirol

Zeitraumen

2009 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

29. Afrikatag

Zielsetzung

Interkulturelle Begegnungen

Zielgruppe

Gesamtbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Verein Initiative zur gelebten Integration beschäftigt sich mit dem friedlichen Miteinander von Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund und organisierte 2011 bereits zum fünften Mal den Afrikatag unter dem Motto „Migrationsleben – eine bunte Erzählung“, bei dem zunächst inhaltlich in verschiedenen Workshops zum Thema Integration gearbeitet und anschließend gemeinsam gefeiert wird. Im Jahr 2012 wird der Afrikatag erstmals in eine Bildungsveranstaltung (Teil 1 – März) und eine Feier (Teil 2 – Mai) unterteilt.

www.igitirol.at

Zeitraumen

07.05.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

30. Integrationsenquete 2011

Zielsetzung

Auseinandersetzung mit dem Faktor Bildung als Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Politik, Verwaltung, Integrationsakteur/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am 21. November 2011 wurde zum zweiten Mal die Tiroler Integrationsenquete vom Fachbereich Integration der Tiroler

Landesregierung veranstaltet, diesmal mit dem Thema: „Autobahn oder Sackgasse? Integration von Zugewanderten in die Arbeitswelt – Bildung als Königsweg?“. Vier Expert/innen hielten Impulsreferate zu verschiedenen Bereichen innerhalb der Thematik. Anschließend gab es die Möglichkeit sich in drei Gesprächskreisen mit drei Themenbereichen näher auseinanderzusetzen und diese zu diskutieren.

Insgesamt nahmen über 100 Personen aus den Bereichen der Integrationsarbeit, Verwaltung und dem Arbeitsmarkt teil. Eine weitere Enquete zu Thematiken aus dem Gesundheitsbereich ist für Ende 2012 geplant. Nähere inhaltliche Informationen gibt es unter:

www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/integration/integrationsenquete-2011

Zeitrahmen

21.11.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

31. Sunia Geel/Certainly Mom

Zielsetzung

Prävention häuslicher Gewalt bei Migrant/innen

Zielgruppe

Organisationen aus den Bereichen Gewaltschutz, Unterstützung von Frauen und Beratung von Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die beiden EU-weiten Projekte „Sunia

Geel“ und „Certainly Mom“ haben zum Ziel, Interventionsstrategien zur Prävention häuslicher Gewalt in der Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Angehörigen von ethnischen Minderheiten zu entwickeln.

Das Projekt „Sunia Geel“ wurde in Tirol vom Verein Multikulturell durchgeführt und lief in mehreren Phasen ab. Die erste Phase war die Befragung von 40 Frauen mit türkischem Migrationshintergrund zu ihrem Verständnis von häuslicher Gewalt. 30 Mitarbeiter/innen von sozialen Einrichtungen nahmen an einer Erhebung zur „Arbeit mit Opfern von Gewalt“ teil. Im August 2011 gab es ein Vernetzungstreffen in Tirol, bei dem sich der Verein Multikulturell und OMEGA aus Wien, die ebenfalls ein Projekt zur Prävention häuslicher Gewalt durchführen, mit dem Ziel austauschten, Synergien freizusetzen. Phase drei ist das Angebot von Seminaren, gestartet im Herbst 2011 mit den Themenschwerpunkten „Sensibilisierungstrainings“, „Best practice im Umgang mit Migrant/innen als Opfer häuslicher Gewalt“ und „Prävention von häuslicher Gewalt“ für Mitarbeiter/innen sozialer Einrichtungen und Behörden. „Certainly Mom“ ist ein Lernpartnerschaftsprojekt unter der Leitung der italienischen Organisation Cooperative Sociale LiberaMente, bei der EU-weit Organisationen, die in den Bereichen Gewaltschutz, Unterstützung von Frauen oder in der Beratung von Migrant/innen tätig sind, vernetzt werden sollen. Ziel sind ein Austausch und Kooperationen zur Unterstützung von Frauen als Opfer von häuslicher Gewalt – mit Fokus auf Migrantinnen – im Sinn der Entwicklung, des Aufbaus und der Förderung ihrer elterlichen Kompetenzen. Auch bei diesem Projekt hat sich der Ver-

ein Multikulturell beteiligt. Aus dem Projekt ist eine Datenbank mit gesammelten Informationen und Best-Practice-Beispielen im Bereich der Unterstützung von Frauen als Opfer von Gewalt im lokalen Kontext entstanden.

www.migration.cc/cms/projekte/aktuelle

Zeitraumen

Seit 2011, laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Rechtsstaat und Werte

32. T*IN*KI*T – Tiroler integratives Kindertheater

Zielsetzung

Spielerische Sprachförderung für Kinder nichtdeutscher Muttersprache in Form einer Kindertheatergruppe

Zielgruppe

Volksschulkinder nichtdeutscher Muttersprache

Kurzbeschreibung der Maßnahme

T*IN*KI*T ist ein gemeinsames Projekt für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, bei dem spielerisch-integrative Sprach- und Kulturförderung im Mittelpunkt steht. Dies geschieht durch die Integration eines Theaterworkshops in den Regelunterricht an zwei Klassen der Volksschule Innere Stadt in Innsbruck mit einer Stunde pro Woche. Bei diesem Projekt geht es nicht nur um das Interesse an der deutschen Sprache und um die Verinnerlichung von Wortschatz und Grammatik, sondern auch um die Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder. Es soll die Klas-

sengemeinschaft stärken und das gegenseitige Verständnis zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft und Kultur fördern. Das Theaterstück wird basierend auf den Ideen und Bedürfnissen der Kinder verfasst und angepasst, sodass sich die Kinder auch in dem Stück wiederfinden. Das Theaterstück wurde am Ende des Schuljahres aufgeführt.

Das Projekt wurde vom Verein Multikulturell organisiert und durchgeführt. Eine Wiederholung des Projekts ist im Schuljahr 2012 geplant.

www.migration.cc/cms/projekte/aktuelle

Zeitraumen

Juni 2010 – Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

33. Gemeinsam Wohnen. Gemeinsam Leben – Handbuch für ein besseres Zusammenleben

Zielsetzung

Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Siedlungs- und Gemeinwesenprojekt – „gemeinsam wohnen. gemeinsam leben“

Zielgruppe

Unternehmen im gemeinnützigen Wohnbau, Kommunen, Mieter/innen, Hausverwaltungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Gemeinsam wohnen. Gemeinsam leben.“, das im Zeitraum von

2009 bis 2010 umgesetzt wurde, schloss 2011 mit der Veröffentlichung des dazugehörigen Handbuchs ab, welches im Juni 2011 von Landesrat Reheis und Wohnungsstadträtin Dr.ⁱⁿ Marie-Luise Pokorny-Reiter präsentiert wurde.

In diesem Projekt haben sich die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und die Wohnbauträger Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG), Neue Heimat Tirol (NHT) sowie TIGEWOSI zusammengeschlossen, um in drei großen Wohnsiedlungen mit hohem Anteil an Bewohner/innen mit Migrationshintergrund zu erfahren, was den Mieter/innen in ihrer Wohnanlage gefällt, was sie verändern wollen, wie sie die Kom-

munikation untereinander und zur Hausverwaltung verbessern wollen. Die Ergebnisse, Erkenntnisse und konkreten Handlungsempfehlungen für Mieter/innen, Hausverwaltungen und Kommunen, die das Handbuch praxisorientiert darlegt, sollen nun auch in anderen Wohnanlagen in Innsbruck und den Tiroler Kommunen verwirklicht werden.

Zeitrahmen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Vorarlberg

1. Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“

Zielsetzung

Das Integrationsleitbild „Gemeinsam Zukunft gestalten“ bildet den Rahmen für die Integrationspolitik und -arbeit im Land Vorarlberg.

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Landesregierung hat parteiübergreifend ein zukunftsorientiertes Integrationsleitbild für Vorarlberg erarbeitet. Es wurde im Mai 2010 von allen im Landtag vertretenen Parteien (ÖVP, FPÖ, Die Grünen, SPÖ) einstimmig beschlossen. Die programmatische Ausrichtung wird in drei Leitlinien festgelegt, die in einer leicht verständlichen und positiven Sprache verfasst wurden und die unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte berücksichtigen. Die zukünftigen Herausforderungen sind in sieben strategischen Handlungsfeldern festgehalten. Als Plattform zur Erarbeitung der Inhalte wurde die Integrationskonferenz genutzt.

Zeitraumen

Im Mai 2010 im Vorarlberger Landtag ein-

stimmig beschlossen. Das Integrationsleitbild bildet den Rahmen für die laufende und zukünftige Integrationsarbeit in Vorarlberg.

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

2. Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes in der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration

Zielsetzung

Verankerung und Umsetzung der Querschnittsmaterie Integration in den maßgeblichen Handlungsfeldern entlang des Landesintegrationsleitbildes „Gemeinsam Zukunft gestalten“

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen im Land, insbesondere auch integrationsrelevante Abteilungen innerhalb der Landesverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten in der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration nimmt vor allem die Aufgabe der Steuerung und Gestaltung der Integrationsarbeit sowie des Schnittstellenmanagements zwischen den betroffenen Integrationsakteur/innen wahr und trägt damit maßgeblich zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der vielfältigen Integrationsmaßnahmen

und -aktivitäten im Land Vorarlberg bei. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Abonnie rung des Newsletters „Migration.Integration“ finden Sie unter: www.vorarlberg.at/integration.

Zeitraumen

Seit 2006 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

3. Vorarlberger Integrationspreis 2011 – Interkulturelle Begegnung & freiwilliges Engagement

Zielsetzung

Positive Beispiele der Integrationsarbeit werden aufgezeigt und sollen zur Nachahmung anregen. Engagierte Personen und Projekte, welche sich im Integrationsprozess mit besonderen Initiativen hervorgetan hatten, wurden anerkannt, honoriert und sichtbar gemacht.

Zielgruppe

Der „Vorarlberger Integrationspreis 2011“ richtete sich an Gemeinden, Institutionen, Vereine und Personen in Vorarlberg, die interkulturelle Integrationsaktivitäten auf ehrenamtlicher Basis vorweisen können.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausgezeichnet wurden Projekte und Aktivitäten mit ehrenamtlicher Beteiligung, welche Begegnungen zwischen Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft fördern. Freiwilliges Engagement fördert das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und ist ein wichtiger Beitrag für den gesellschaftlichen Zu-

sammenhalt. Die Bandbreite an Aktivitäten, die Gemeinden, Institutionen, Vereine und engagierte Personen in Vorarlberg im Integrationsbereich leisten, ist beachtlich. Gerade im Europäischen Jahr der Freiwilligkeit brachte der Vorarlberger Integrationspreis das vielfältige Engagement in diesem wichtigen Bereich eindrucksvoll zur Geltung. Die rund 50 Projekte aus nahezu allen Lebensbereichen und -abschnitten sind beispielhaft und laden zur Nachahmung und zum Austausch ein. Die vier Preisträger: Bürgerbeteiligung im Rahmen des Projekts „zusammen leben“ der Stadt Hohenems, Lernhilfeaktion des Büros für Interkulturelles der Diözese Feldkirch, Fußballclub FC Tosters 99 – Integrieren und Profitieren; Grenzenlos Kochen in der Gemeinde Satteins. Alle Einreichungen sind nachzulesen unter: www.vorarlberg.at/integration.

Zeitraumen

2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

4. Die Vorarlberger Integrationskonferenz

Zielsetzung

Als Teil der Integrationsstruktur des Landes dient die Integrationskonferenz als Forum für die Kommunikation und den Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteur/innen des Landes.

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen des Landes, die

in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Integrationskonferenz ist ein Bestandteil der Struktur für eine aktive Begleitung und Gestaltung von Integration. Die Integrationskonferenz bildet das Forum für die Kommunikation und den Austausch der Landesregierung mit den Integrationsakteur/innen des Landes, die in den Institutionen, auf kommunaler Ebene, in Vereinen und Initiativen und als aktive Einzelpersonen arbeiten und wirken. Mit der Integrationskonferenz verfolgt die Landesregierung die Zielsetzung, im Austausch mit den Integrationsakteur/innen zu einer gemeinsamen Entwicklung und Akkordierung der Maßnahmen und Aktivitäten zu gelangen. Die Konferenz wird zweimal jährlich vom zuständigen Landesrat einberufen und steht jeweils unter einem Schwerpunktthema. Seit 2008 haben sieben Integrationskonferenzen stattgefunden. Die zwei Integrationskonferenzen im Jahr 2011 standen unter dem Motto „Gemeinsam engagiert – gut integriert“, (Integration & Freiwilliges Engagement) und „Lebenswelten von Jugendlichen – ein Perspektivenwechsel“ (Integration & Jugend). Alle Integrationskonferenzen sind unter www.vorarlberg.at/integration dokumentiert.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

5. Vorarlberg Akademie – Sparte Zuwanderung.Integration

Zielsetzung

Kompetenz und Wissensvermittlung für bürgerschaftlich Engagierte, Vernetzung von Vereinsfunktionär/innen mit Migrationshintergrund mit solchen ohne Migrationshintergrund, gemeinsames Lernen

Zielgruppe

Vereinsfunktionär/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dem Land Vorarlberg ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen in Vereinen ein großes Anliegen. Es hat dafür unter anderem die „Vorarlberg Akademie“ ins Leben gerufen, die Weiterbildungsangebote verschiedener Bildungseinrichtungen in unterschiedlichen Sparten, so auch Integration, zu einem gemeinsamen Programm für freiwillig Engagierte zusammenfasst. Bei den Angeboten in der Sparte Zuwanderung.Integration stehen die Themen „Empowerment durch Information und Vernetzung im interkulturellen Kontext“ im Mittelpunkt.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

6. Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“

Zielsetzung

Die Projektstelle verfolgt die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Regelsysteme Bildung, Gesundheit, Kultur, Politik, Verwaltung, etc.) zu verankern.

Zielgruppe

Fachpersonal in Institutionen, insbesondere auf kommunaler Ebene, Multiplikator/innen (Mehrheitsgesellschaft und Migrant/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“, gegründet 2001, ist als zentraler Wissens- und Kompetenzvermittlungsort für Migrations- und Integrationsfragen in Vorarlberg tätig und wird überwiegend vom Land gefördert. Die Projektstelle verfolgt die Strategie, Integration als gesellschaftspolitische Querschnittsmaterie in den Gestaltungsstrukturen der Gesellschaft (Bildung, Gesundheit, Kultur uvm.) zu verankern. Die Aufgaben der Stelle liegen in erster Linie in der Schaffung der Wissensgrundlagen für Maßnahmen, der Etablierung von Standards, in der Fachberatung und im Promoten des Themas, in der Prozessbegleitung, in der Vernetzung der Akteure (Kommunen, Migrant/innenorganisationen, Institutionen, Sozialpartner, Religionsgemeinschaften, etc.), dem Schaffen von Rahmenbedingungen für Erfahrungsaustausch, der Etablierung von Weiterbildungsangeboten sowie im Monitoring und

der Zusammenschau der Aktivitäten, Maßnahmen und Veränderungen. Darüber hinaus hat „okay.zusammen leben“ auch Programme zur Durchführung konkreter Integrationsmaßnahmen entwickelt. Der Schwerpunkt dieser Programme liegt im Sprachförder- und Bildungsbereich.

Die Homepage der Projektstelle (www.okay-line.at) bietet mit der Rubrik „Initiativen“ einen österreichweit einzigartigen Überblick über die Integrationsaktivitäten in den Vorarlberger Gemeinden.

Zeitraumen

Seit Herbst 2001 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

7. Programm „mehr.Sprache“: Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung

Zielsetzung

Ziel ist es, Familien und Institutionen früher Bildung bei der frühen Sprachförderung von Kindern unter der Bedingung von Mehrsprachigkeit zu unterstützen. Das Programm besteht aus mehreren Programmschienen mit spezifischen Zielsetzungen für die jeweils angesprochene Zielgruppe.

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund mit spezifischen Fähigkeiten (Zweisprachigkeit, Interkulturelle Kompetenz) als „Brückenbauer/innen“; Eltern; Pädagog/innen in Einrichtungen früher Bildung und Pflicht-

schulen; Integrationsakteur/innen der Mehrheitsgesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle „okay.zusammen leben“ führt seit dem Jahr 2008 das Weiterbildungs- und Sensibilisierungsprogramm „mehr.Sprache“ durch. Mit mehreren Programmschienen – „Brückenbauer/innen“, „Elternbildung für den frühen Spracherwerb“, „Kompetenztraining für Pädagog/innen in Spielgruppen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten“ – wurden und werden weiterhin sowohl Eltern als auch Pädagog/innen befähigt und bei ihren Bemühungen unterstützt, Kinder bei ihrem Erst- und Zweitspracherwerb zu begleiten. Der Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu“ erfreut sich so großer Nachfrage, sodass bereits mehrere Auflagen gedruckt werden mussten. Im Jahr 2011 wurde das Programm „mehr.Sprache“ um das Angebot zum Aufbau „Lokale Sprachfördernetzwerke“ in Gemeinden erweitert und in den Gemeinden Hard, Franzanz und Rankweil gestartet (www.okay-line.at).

Zeitraumen

Seit 2008, wird laufend weiterentwickelt

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

8. Integrations- und Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und in den Pflichtschulen

Zielsetzung

Sprachliche Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Kindergarten und

in Pflichtschulen sowie Förderung von Elternbildungsangeboten, welche Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen.

Zielgruppe

Kinder mit Migrationshintergrund, Pädagog/innen im Kindergarten und in Pflichtschulen, Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Feststellung des Sprachförderbedarfs werden bei den Kindergartenkindern Sprachstandsfeststellungen durchgeführt. Die gesetzlich verankerte Sprachförderung der Kindergartenkinder wird mit zusätzlichem Fachpersonal durchgeführt. Zur Information und Bewusstseinsbildung werden Initiativen zur Elternbildung und -schulung angeboten. Gemeinsame Aktivitäten von Familien mit und ohne Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit den Gemeinden werden unterstützt. Zur Qualifizierung der Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg ein Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz“ angeboten, weiters werden Fortbildungen für Kindergartenpädagog/innen durchgeführt. Zur Qualitätssicherung und Unterstützung in der Schuleingangsphase werden Kindergärten, Schulen und Eltern bei der Konzeption von Sprachfördermaßnahmen im Nahtstellenbereich Kindergarten-Schule unterstützt. Für Schüler/innen mit Migrationshintergrund werden zur weiteren Sprachqualifizierung in der Pflichtschule zusätzliche Ressourcen für erweiterten Deutschunterricht sowie zusätzliche Ressourcen für außerordentliche Schüler/innen zur Verfügung gestellt. In größeren Volksschulklassen mit hohem Anteil an Schüler/innen nichtdeutscher Mutterspra-

che werden zur Qualitätssicherung und Entlastung des Lehrpersonals zusätzliche Lehrer/innenstunden gewährt, die zweckgebunden für den Unterricht oder andere einschlägige Fördermaßnahmen zu verwenden sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

9. Lernhilfeprojekt/Lernpat/innen

Zielsetzung

Unterstützung der Kinder beim Lernen im Allgemeinen und beim Erlernen der deutschen Sprache im Speziellen

Zielgruppe

Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache an Volksschulen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Büro für Interkulturelles der Katholischen Kirche Vorarlberg organisiert Lernhilfe für Schüler/innen mit Migrationshintergrund in verschiedenen Orten des Landes.

Über ein landesweites Netzwerk an ehrenamtlichen Lernpat/innen sowie Lehrer/innen und Schuldirektor/innen werden rund 100 lernschwache Kinder mit migrantischem Hintergrund in der Volksschule unterstützt. Damit werden seit nunmehr über 30 Jahren die schulischen Leistungen der Kinder verbessert, was ihnen bessere Chancen zur Integration in die Gesellschaft bietet. Vor allem Frauen helfen Kindern mit Migrationshintergrund, indem sie

diese ein- bis zweimal in der Woche zu sich nach Hause einladen. Sie lesen, schreiben, reden und spielen mit ihnen und helfen ihnen auch beim Erledigen der Hausaufgaben. So entstanden und entstehen immer wieder fruchtbringende Begegnungsräume für einheimische und migrantische Familien, was zusätzlich einen wertvollen Beitrag zur Integration darstellt. Das Besondere an diesem Projekt ist für alle Beteiligten seine Niederschwelligkeit und die integrative Funktion auf mehreren Ebenen.

Zeitraumen

Laufend, seit über 30 Jahren

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

10. Pilotprojekte der Elternbildung

Zielsetzung

In Vorarlberg werden verstärkt Modelle/Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der Erziehungskompetenz von Eltern, die bisher von Elternbildungsangeboten nicht oder nur wenig angesprochen werden konnten, angeboten. Außerdem soll eine gute Verteilung der durch die Pilotprojekte angesprochenen Dialog- bzw. Zielgruppen erreicht werden – sowohl inhaltlich wie auch regional. Durch das Einbeziehen von Personen vor Ort soll eine situationsbezogene Vorgehensweise sichergestellt werden.

Zielgruppe

Eltern, die bisher nicht oder nur wenig angesprochen wurden (Alleinerziehende, El-

tern mit migrantischem Hintergrund, Väter, Eltern in peripheren Regionen etc.)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Förderung von Pilotprojekten der „Elternbildung“ werden in Vorarlberg verstärkt Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der Erziehungskompetenz von Eltern, die bisher von Elternbildungsangeboten nicht oder nur wenig angesprochen werden konnten, gefördert. Neue Zielgruppen von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund werden dadurch erreicht. Insbesondere kann damit auch die Systemkenntnis über das Funktionieren des Bildungssystems besser vermittelt werden. Die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und zu unterstützen ist besonders wichtig. Aus dieser Pilotprojektförderung des Landes hervorgegangen ist u.a. das äußerst erfolgreiche Programm „Elternchat“, bei welchem Eltern mit und ohne Migrationshintergrund zu Moderator/innen ausgebildet werden. Diese versammeln dann Mütter und Väter aus ihrem Umfeld rund um den eigenen Küchentisch und moderieren Gespräche zum Erfahrungsaustausch in Erziehungsthemen.

Pilotprojekte der Elternbildung: [www.vorarlberg.at/ Kinder in die Mitte](http://www.vorarlberg.at/Kinder_in_die_Mitte)

Elternchat: www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/elternbildung/eltern.chat

Zeitraumen

Seit 2007

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

11. Erwachsenenbildung / Niederschwellige Deutschkurse „Von Mund zu Mund“ in Gemeinden u.v.m.

Zielsetzung

Alphabetisierung von Erwachsenen sowie der Erwerb von Deutsch als Zweitsprache

Zielgruppe

Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten bzw. keinen bis fortgeschrittenen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Vorarlberger Erwachsenenbildungseinrichtungen führen Deutschkurse sowohl im Rahmen der Integrationsvereinbarung als auch darüber hinaus durch. Das Bildungsprogramm „okay. zusammen lernen“ mit den niederschwelligen Deutschkursen „Von Mund zu Mund“ ist ein Angebot zur Aktivierung und Unterstützung von Deutsch- und Orientierungskursen für Zuwander/innen in Vorarlbergs Gemeinden. Die Angebote von „okay. zusammen lernen“ mit seinen Kursunterlagen „Von Mund zu Mund“ zielen darauf ab, das bereits vorhandene niederschwellige Sprachkurswesen in Vorarlbergs Gemeinden für Zielgruppen, welche das Kurswesen der etablierten Anbieter nicht erreicht, zu stützen und es weiter auszubauen. Über 90% der erreichten Zielgruppe sind zugewanderte Frauen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

12. Interkulturelle Lehrgänge und Seminare

Zielsetzung

Ziel ist die Entwicklung von Kompetenzen für interkulturelles Zusammenleben und Arbeiten in interkulturellen Kontexten.

Zielgruppe

Fachkräfte und engagierte Einzelpersonen, die direkt mit der Zielgruppe Migrant/innen befasst sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Lehrgang „Interkulturelle Kompetenz – Leben und Arbeiten in interkulturellen Zusammenhängen“ des Bildungshauses Batschuns, der aus Landesmitteln gefördert wird, richtet sich an Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun haben. Das Bildungszentrum Schloss Hofen / Fachbereich Soziale Arbeit bietet jährlich modulare Seminarreihen zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz für Fachkräfte in der Beratung bzw. Betreuung von Migrant/innen im Sozial- und Gesundheitswesen, bei Ämtern und Behörden an. Weiters werden auf Verwaltungsakademien u.a. Seminare zur Erweiterung der „interkulturellen Kompetenz“ für Mitarbeiter/innen im Bürgerservice angeboten.

An der Fachhochschule Dornbirn wird der Masterlehrgang „Interkulturelle Soziale Arbeit“ durchgeführt.

Bildungshaus Batschuns: www.bildungshaus-batschuns.at

Schloss Hofen: www.fhv.at/weiterbildung/gesundheits-soziales/Handlungsfeld-Interkulturell

Fachhochschule Dornbirn: www.fhv.at/studium/soziales/master-soziale-arbeit

Zeitraumen

Regelmäßig

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

13. Wissenschaftliche Arbeiten

Zielsetzung

Förderung wissenschaftlicher Arbeiten

Zielgruppe

Wissenschaftler/innen, Diplomand/innen und Dissertant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen der Diplomarbeits- und Dissertationsförderung wurden vom Land Vorarlberg Arbeiten zum Thema „Integration“ gefördert: u.a. wurden in den vergangenen Jahren Arbeiten zu den Themen „Eine psychologische Untersuchung über Schulangst, Schulunlust, Selbstkonzept und Zufriedenheit bei türkischen Seiteneinsteiger/innen bzw. Migrantenkindern in Hauptschulen“, „Sprachliche Frühförderung von Kindern nicht-deutscher Muttersprache in Vorarlberger Kindergärten und Volksschulen“, „Islamische Begräbnisstätte für Vorarlberg“, „Positionen und Funktionen ausländischer Arbeitskräfte für den Vorarlberger Arbeitsmarkt in den letzten vier Jahrzehnten – eine statistische Analyse“, „Vom ‚Gastarbeiter‘ zum Millionär? Ein Blick auf ‚Erfolgsgeschichten‘ und Capabilities im Berufsleben der zweiten Generation von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Wien und Vorarlberg“ angekauft. Weiters wurden Forschungsarbeiten zum Thema Integration und Diversität unterstützt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

14. Bibliothek für ALLE – interkulturell

Zielsetzung

Lokale Bibliotheken auf ihr Potenzial für die Förderung der Integration von Migrant/innen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit kultureller Diversität aufmerksam machen und bereits vorhandene konkrete Umsetzungserfahrungen in die Regionen bringen.

Zielgruppe

Bibliotheken und ihre Besucher/innen, dies sind sowohl Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektstelle „okay.zusammen leben“ hat in den Jahren 2009/2010 lokale Bibliotheken auf ihr Potenzial für die Förderung der Integration von Migrant/innen und den Aufbau bzw. die Pflege und den Umgang mit kultureller Diversität aufmerksam gemacht. Mit den Pilotbibliotheken in der Gemeinde Götzis und der Marktgemeinde Lustenau wurden Umsetzungserfahrungen gesammelt. Zielgruppe von Bibliotheken in diesem Verständnis sind sowohl Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund. Migrant/innen sollen in lokalen Bibliotheken u. a. Angebote für ihre spezifischen Lern- und Bildungsherausforderungen erhalten. Fast jede Gemeinde in Vorarlberg verfügt über eine Ortsbibliothek. Die Mehrheitsbevölkerung kann in diesen

Bibliotheken die vorhandene kulturelle Diversität vor Ort an Sprachen sowie an religiöser und ethnischer Vielfalt erfahren und an ihr teilhaben. Im Jahr 2011 erfolgte ein vertiefender Wissenstransfer aus dem Projekt in die Bibliothekslandschaft Vorarlbergs. Dabei wurde vor allem auch die Landesbüchereistelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung mit einbezogen. Okay.zusammen leben: www.okay-line.at
Bibliothek – Götzis: www.bibliothek-goetzis.at/wp/libraries-for-all/
Bibliothek – Lustenau: www.lustenau.at/bibliothek/index.php/bibliothek-fuer-alle-interkulturell
Landesbüchereistelle Vorarlberg: www.vorarlberg.at

Zeitraumen

2009/2010; 2011 Überführung ins Regelsystem

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

15. Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)

Zielsetzung

Aktuelle, international vergleichbare Daten für Jugendliche der zweiten Generation in Vorarlberg zu erarbeiten

Zielgruppe

Junge Menschen der zweiten Generation mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Qualitätssicherung und Evaluation tragen

erheblich zur Entwicklung von qualitativen Integrationsprogrammen auf Basis fundierter Datenlage und begleitender Evaluierung bei. Integrationsmaßnahmen können so bedarfsorientiert auf die Zielgruppe ausgerichtet und deren Wirkungsweisen aufgezeigt werden. Um vor allem für Jugendliche der zweiten Generation aktuellste Daten für Vorarlberg zu erhalten, beteiligt sich Vorarlberg neben Wien und Linz am international vergleichenden Forschungsprojekt TIES (The Integration of European Second Generation). Im Mittelpunkt von TIES steht das Thema „Integration“, wobei sowohl die wirtschaftliche und soziale Situation als auch Bildung und Identität der zweiten Generation speziell aus der Türkei und Ex-Jugoslawien stammender Zuwander/innen analysiert werden (www.okay-line.at).

Zeitraumen

Seit 2010 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

16. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Zielsetzung

Integration von Personen mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, vornehmlich Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Arbeit und Beruf gibt es

speziell für Jugendliche ein breites Spektrum an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die besonders auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund zugutekommen. Vor allem an der Schnittstelle Schule/Beruf arbeiten Jugendkoordinator/innen in den Gemeinden eng mit den arbeitsmarktpolitischen Institutionen sowie Landesschulrat und Jugendreferat zusammen (z.B. Beirat für Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung, Chancenpool Vorarlberg, Nachholen des Hauptschulabschlusses, niederschwellige Beschäftigungsprojekte in der Offenen Jugendarbeit u.a. „Job ahoi“), um die Jugendlichen in dieser wichtigen Übergangsphase zu unterstützen. Im Rahmen des Europäischen Sozialfonds und des Vorarlberger Beschäftigungspakts wurden in den Jahren 2010/2011 sechs Modellprojekte zum Thema „Migration und Arbeitsmarkt“ durchgeführt. In diesen sechs Modulen wurden arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte für arbeitsmarktfremde Jugendliche gesetzt (www.pakte.at/teps/sp3b/8/4977.html), u.a. Sprachkompetenztrainings für Jugendliche (www.okay-line.at).

Zeitraumen

Laufende Projekte

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

17. Integrationsmaßnahmen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit

Zielsetzung

Integrationsförderung in sozial- und gesundheitspolitischen Handlungsfeldern

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem Kinder, Jugendliche, Frauen, Familien sowie ältere Menschen; Fachkräfte, die beruflich mit Migrant/innen zu tun haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Handlungsfeld Gesundheit und Soziales gibt es in Vorarlberg eine Vielzahl an Integrationsmaßnahmen und -leistungen für Jugendliche, Frauen und Familien, die vom Land durch Strukturförderung oder auch durch Projektförderung unterstützt werden. Beispielhaft genannt seien Aktivitäten im Rahmen der offenen, interkulturellen Jugendarbeit (z.B. Arbeitsgruppe „Interkulturelle Jugendarbeit“ der offenen Jugendarbeit Vorarlberg www.koje.at, zweisprachige Mitarbeiter/innen und interkulturell kompetente Teams, Projekt: „Kulturaufbau“ der Cultur Factor Y Lustenau, Projekte: Job ahoi und Albatros der OJA Dornbirn, Jugend in Aktion, Jugend & Politik, etc.), frauen- und Mädchenspezifische Maßnahmen (Das Projekt „frauen.fragen“ bietet z.B. muttersprachliche telefonische Beratung und Sprechtag in Kooperation mit verschiedenen Gemeinden an. 2011 wurde die Broschüre „Frauen aktiv“ veröffentlicht, welche Aktivitäten für Migrantinnen u.a. Deutsch- und Orientierungskurse, Frauentreffs uvm. in 15 Vorarlberger Gemeinden zusammenfasst – www.femail.at, Projekt „Bunt & Quer“ des Mädchenzentrums Amazone www.amazone.or.at) sowie Kinder- und Familienmaßnahmen (Kinder in die Mitte u.a. Projekte zur Leseförderung „Kinder lieben lesen“, Frühe Hilfen, Nachbarschaftsförderung/Kinder-Familien-Straßenfeste, Familienempowerment/Nachbarschaftshilfe,...). Mit der

transnationalen Rheintaler Alterstagung „Alter & Migration – Gemeinsam Zukunft gestalten“ wurde in Vorarlberg ein Schritt in diesem Zukunftsthema der kultursensiblen Altenarbeit gesetzt. Das Gesundheitsprojekt „Gesund leben in Lustenau“ für Migrant/innen wird in der Marktgemeinde Lustenau in Kooperation mit dem Fraueninformationszentrum Femail durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

18. Kultur von und mit Migrant/innen

Zielsetzung

Integration von künstlerisch orientierten Migrant/innen in das Kunstgeschehen in Vorarlberg

Zielgruppe

Künstlerisch orientierte Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Land Vorarlberg leistet mit der Förderung der Kultur von und mit Migrant/innen einen entscheidenden Beitrag, damit künstlerisch orientierte Migrant/innen und Kulturvereine von Migrant/innen mit bestehenden Institutionen im Land kulturelle Projekte und Aktivitäten in Vorarlberg umsetzen können. Die Aktivitäten umspannen den gesamten künstlerischen Bereich, von der Musik über Theater bis hin zu Brauchtum (www.vorarlberg.at/kultur).

Mit den Ergebnissen aus dem Forschungsprojekt „Einwanderer-Kulturen in Vorarlberg: ein musikalisches Feldforschungs-

projekt“ verfügt das Land über eine Zusammenschau des musikalischen Lebens von Zugewanderten. Diese Studie wurde vom Land Vorarlberg durch die Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung gefördert und vom Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie der Universität für Musik durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

19. Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay. zusammen leben“

Zielsetzung

Information über aktuelle Themen, die Integration und Migration betreffend

Zielgruppe

Integrationsakteur/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der monatliche Termine-Newsletter der Projektstelle „okay. zusammen leben“ informiert über Veranstaltungen zum Thema Integration und Migration in Vorarlberg und den angrenzenden Ländern Schweiz, Liechtenstein und Deutschland. Die Homepage der Projektstelle „okay.zusammen leben“ bietet umfassende und laufend aktualisierte Informationen zum Themenfeld Migration und Integration auf regionaler und kommunaler Ebene (Integrationsinitiativen nach Gemeinden und Themenfeldern gegliedert). Die Projektstelle führt zudem Integrationsfachberatung für Integrationsakteur/innen und Multiplikator/in-

nen insbesondere bei Kommunen sowie Institutionen, auch direkt vor Ort, durch. www.okay-line.at

Zeitraumen

Seit 2001 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

20. Wohnen – Leitfaden zur Einzugsbegleitung

Zielsetzung

Unterstützung von Personen beim Integrationsprozess in neuen Wohnanlagen

Zielgruppe

Bewohner/innen im gemeinnützigen Wohnbau

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Seit 2009 ist in den Wohnbauförderungsrichtlinien verankert, dass von der Gemeinde und vom gemeinnützigen Bauträger Maßnahmen zu treffen sind, die die Menschen beim Integrationsprozess in den neuen Wohnanlagen unterstützen. Dabei soll der Leitfaden zur Einzugsbegleitung angewendet werden. Diese Einzugsbegleitung dient dazu, dass sich die Bewohner/innen im gemeinnützigen integrativen Wohnbau bereits vor Bezug einer neuen Wohnanlage kennenlernen und gemeinsame Regeln über das Zusammenleben erarbeiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

21. Förderung von kommunalen und regionalen Entwicklungskonzepten

Zielsetzung

Im Sinne einer positiven Gesamtentwicklung des Landes Vorarlberg gilt es, die Gemeinden und Regionen als attraktive und zukunftsfähige Lebensräume zu gestalten. Dazu bedarf es einer weitblickenden Kommunal- und Regionalplanung unter Beteiligung der betroffenen Bevölkerung. Das Land versteht sich dabei als Partner der Gemeinden und unterstützt ihre Entwicklungsinitiativen finanziell und ideell.

Zielgruppe

Gemeinden, Gemeindeverbände

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung von kommunalen und regionalen Entwicklungskonzepten, die Leitideen, Strategien und Maßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums in Gemeinden oder Regionen beinhalten. Die Förderung umfasst u.a. Beteiligungsaktivitäten, auch im Hinblick auf Integration. Über diese Förderschiene wurde auch die Entwicklung von Integrationsleitbildern und -konzepten in Städten und Gemeinden Vorarlbergs (Dornbirn, Höchst, Wolfurt, Leiblachtal, etc.) unterstützt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

22. Einbindung von Migrant/innen bei Partizipationsprozessen / Bürger/innen-Rat

Zielsetzung

Das Ziel des Bürger/innen-Rats ist es, ein gemeinsames Statement zu den beratenen Themen zu verfassen. Das Ergebnis wird im Rahmen eines „Bürgercafés“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Zielgruppe

Bürger/innen, auch mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Bürger/innen-Rat ist eine einfache und rasche Möglichkeit, Selbstorganisation und Eigenverantwortung bei den Bürger/innen zu stärken. Beim Bürger/innen-Rat handelt es sich um ein einmaliges Treffen einer Gruppe von zwölf bis 16 zufällig ausgewählten Personen eines Ortes oder einer Region. Aufgrund der Zufallsauswahl handelt es sich bei den Teilnehmer/innen um ganz „normale“ Leute, es braucht keinerlei Vorwissen oder spezielle Qualifikationen. Die Teilnehmer/innen des Bürger/innen-Rats werden dazu motiviert, Themen und Anliegen ihrer eigenen Wahl an eineinhalb Tagen zu diskutieren. Zu diesen Themen entwickelt der Bürger/innen-Rat Thesen, Sichtweisen, Lösungsideen, Empfehlungen. Die Gruppe arbeitet in einem speziell moderierten Verfahren. Es führt die Gruppe in einen Modus, in dem Ideen entstehen, die über bekannte oder naheliegende Lösungsansätze hinausgehen. Das Verfahren

eignet sich gerade bei schwierigen oder konfliktbehafteten Themen. Die Einbindung von Migrant/innen wurde beispielsweise beim ersten landesweiten Bürger/innen-Rat in Vorarlberg erstmals praktiziert.
www.vorarlberg.at / Büro für Zukunftsfragen

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

23. Integration von Konventionsflüchtlingen

Zielsetzung

Konventionsflüchtlinge sollen von der Betreuung über die Befähigung zu einem eigenständigen, sich selbsttragenden Leben gelangen.

Zielgruppe

Konventionsflüchtlinge

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Modular aufbauend, werden Konventionsflüchtlinge durch Information und Schulung dazu befähigt, aus der Betreuung in eine selbstständige Lebensbewältigung zu gelangen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

Wien

1. Start Wien

Zielsetzung

Wirksame und zielgruppengerechte Niederlassungsbegleitung, gut informierter und unterstützter Start nach der Einwanderung nach Wien

Zielgruppe

- Personen, die im Rahmen der Familienzusammenführung mit einer „Drittstaatsbürgerschaft“ seit dem 1. Oktober 2008 nach Wien gekommen sind bzw. kommen.
- Personen aus dem EWR-Raum und deren Angehörige, die seit Jänner 2011 eine Anmeldebescheinigung bzw. Aufenthaltskarte erhalten haben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Start Wien“ bietet eine österreichweit einzigartige Niederlassungsbegleitung für Neuzuwander/innen in ihrer Muttersprache an, die seit Oktober 2008 als Kombination aus maßgeschneiderter, persönlicher Erstberatung (Startcoaching) und einer Reihe von allgemeinen, für das Leben in Wien wichtigen Vorträgen (Info-Modulen) und Beratungen sowie Erfahrungsaustausch in der Muttersprache in moderierten Gruppengesprächen (second level Startcoaching) neu organisiert und aufgesetzt wurde.

Themen, die behandelt werden, sind das Aufenthaltsrecht, die Integrationsvereinbarung, Deutschkursangebote, Bildungs- und Gesundheitssystem, sozialrechtliche Fra-

gen, Kinderbetreuung, Berufseinstieg und Arbeitswelt, Beratungsstellen und Einrichtungen in Wien sowie Themen des Zusammenlebens. Im Rahmen des Startcoachings wird der Wiener Bildungspass mit den Wiener Sprachgutscheinen ausgehändigt, weiters die Person bei der Suche nach einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Deutschkurs unterstützt. Das Projekt wird von der MA 17 – Integration und Diversität in Kooperation mit der MA 35 – Einwanderung, Standesamt und Staatsbürgerschaft, dem WAFF (Wiener Arbeitnehmer/innenförderungsfonds), dem Kompetenzzentrum für die Anerkennung von Qualifikationen und Weiterbildung, dem AMS Wien, der Wirtschaftskammer Wien und der Arbeiterkammer Wien durchgeführt. www.startwien.at

Zeitraumen

Seit Oktober 2008 bzw. seit Anfang 2011 (Ausweitung auf EWR-Bürger/innen und Familienangehörige)

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales

2. Sprach- und Bildungsplan für Migrantinnen

Zielsetzung

- Migrantinnen mit Kleinkindern einen niederschweligen Zugang zu einer Deutschkurs- und Aus- und Weiterbil-

maßnahme ermöglichen (von Alphabetisierung bis Niveau A2, B1)

- niederschwellige Kursorte, wie die Schule bzw. der Kindergarten des Kinds oder die städtische Bücherei
- Hemmschwellen zu den Institutionen abbauen, Kommunikation verbessern
- Basisbildung und damit Unabhängigkeit und Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen fördern
- Teilnehmerinnen und Absolventinnen der „Mama Lernt Deutsch“-Kurse über die Frauenprogramme des WAFF informieren und Frauen, deren Sprachkenntnisse bereits fortgeschritten sind, beim Erst- bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt unterstützen

Zielgruppe

Mütter mit geringer bis keiner Schulbildung und mehrjährigem Aufenthalt in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die MA 17 (Integration und Diversität) entwickelte 2011 ein spezielles Modulprogramm für Frauen, das ihnen je nach Ausbildungsstatus punktgenaue und kostengünstige Kursangebote bietet. Das Programm ist in drei Stufen gegliedert:

- „Alphabetisierungs- und Deutschkurse“ für Frauen mit Lese-/Schreibschwächen (Alphabetisierungsbedarf)
- „Mama lernt Deutsch“ und andere Deutsch- bzw. Basisbildungskurse, um die Alphabetisierung zu festigen und/oder Grundkompetenzen in Deutsch zu erreichen
- „Aufbaukurse Frauen College“, um Deutsch ab Stufe A2 zu erweitern, inklusive weiterer Grundkompetenzen/Unterrichtsfächer als Grundlage für den Einstieg in den Beruf

Das Projekt ermöglicht der Zielgruppe das Erlernen der deutschen Sprache. Neben dem Deutschunterricht werden zusätzliche „integrative Bildungsmodule“ angeboten, die Mütter befähigen sollen, sich im Alltag in der Stadt Wien zurechtzufinden. Die Kernthemen der integrativen Bildungsmodule orientieren sich an der Lebenswelt der Mütter.

Durch das Basisbildungsprogramm Frauen College wird eine Brücke von „Mama lernt Deutsch“ zu NOVA und anderen Angeboten des WAFF gebaut und für die Frauen eine fundamentale Grundlage zur Nutzung arbeitsintegrativer Angebote geschaffen und auch wesentliche Basisqualifikationen, wie Mathematik oder EDV, vermittelt. Im Kursjahr 2011/12 finden die Frauen College-Kurse in der Wiener Hauptbücherei am Urban-Loritz-Platz und in der Bücherei Simmering statt. Ab Herbst 2012 ist eine Kooperation mit weiteren sechs Büchereien geplant.

Die Maßnahme wird von der MA 17 (Koordination) in Kooperation mit dem Stadtschulrat für Wien, WAFF, Büchereien Wien und den Kursträgern Interface, VHS, Station Wien, Integrationshaus durchgeführt. www.wien.gv.at/menschen/integration/index.html

Zeitraumen

Seit 2006, Ausbau und Weiterentwicklung 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

3. Chancen für Jugendliche durch Deutsch- und Bildungsprojekte

Zielsetzung

- Erwerb fundierter Deutsch-Kenntnisse (Sprachniveau B1) und Basisbildung – StartWien für Jugendliche
- Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt durch Bildungs- und Berufskoaching (Jugendcollege)
- Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf
- Förderung von Selbstvertrauen und Unabhängigkeit

Zielgruppe

Neu zugewanderte jugendliche Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt unterstützt neu zugewanderte Jugendliche beim Einstieg bzw. Übergang in eine Schul- oder Berufsausbildung im Rahmen von Deutsch- und Orientierungskursen. Die 15- bis 25-Jährigen erhalten eine fundierte Sprachausbildung. Das Deutsch-Lernen wird gezielt mit Orientierungswissen, Bildungs- und Berufsorientierung, EDV, Sozial- und Kreativbegleitung, Exkursionen sowie Berufs- und Bildungsberatung verbunden. Die Teilnehmer/innen absolvieren bis zu 20 Stunden Unterricht pro Woche. Das Projekt wird von der Interface GmbH und der VHS durchgeführt und von der MA 17 finanziert. www.interface-wien.at/view/content/2-jugend

Zeitraumen:

Seit 2006, laufend weiterentwickelt

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

4. Bildung macht Schule

Zielsetzung

- Verfestigung von Deutsch- und anderen Sprachenkompetenzen
- Bildungs- und Berufsorientierung der Eltern gewährleisten
- Unterschiede im Lernniveau der Kinder ausgleichen
- Handlungskompetenzen der Eltern für die Bildungskarrieren ihrer Kinder stärken

Zielgruppe

Eltern mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 startete das Projekt Bildung macht Schule. Dabei werden Eltern und Kinder in einen Lern- und Weiterbildungsprozess eingebunden, um bestehende Unterschiede im Lernniveau der Kinder auszugleichen und gleichzeitig die Handlungskompetenzen der Eltern zu stärken. Bildung macht Schule umfasst drei Teilmodule:

- Lernhilfe mit begleitender Elternbildung
- Fit für die Schule – für Kinder und Eltern noch vor dem Schuleintritt
- Allgemeine Elternbildungsveranstaltungen

Das Projekt wird von Interface GesmbH durchgeführt und von der MA 17 finanziert. www.interface-wien.at/3-eltern-und-kinder/33-angebote-fur-eltern-und-kinder

Zeitraumen

Laufend seit 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

5. Diversitätsmanagement in der Stadt Wien**Zielsetzung**

- Einführung und Umsetzung eines strategischen und operativen Diversitätsmanagements (DM) in den Organisationseinheiten/Fachabteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- Diversitätsbezogene Reflexion der Organisationsrealitäten in den drei Dimensionen Kund/innen und Dienstleistungen; Mitarbeiter/innen und Kompetenzen sowie Organisation und Strategie
- Entwicklung von Maßnahmen in den drei Dimensionen, um eine nachhaltige Implementierung des integrationsorientierten Diversitätsmanagements zu gewährleisten

Zielgruppe

Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die soziale, ethnische und kulturelle Pluralisierung der Wiener Bevölkerung schlägt sich in hohem Maße in der Kund/innenstruktur der Wiener Stadtverwaltung nieder. Vor dem Hintergrund dieser Vielfalt stellt sich die Frage, inwieweit es der städtischen Verwaltung gelingt, ihre Strukturen und Prozesse dieser veränderten Realität samt ihrer Potenziale und Anforderungen anzupassen. In dem Maß, in dem die Stadt als Dienstleisterin von und für alle wahrgenommen und die Arbeitsprozesse den Bedürfnissen der Kund/innen angepasst werden, steigen sowohl die Kund/innenzufrie-

denheit als auch die der Mitarbeiter/innen und die positive Identifikation mit der Stadt. Integrationsorientiertes Diversitätsmanagement unterstützt die Ziele einer kund/innen- und wirkungsorientierten Verwaltung und ist somit Teil des Qualitätsmanagements. Um die Dienstleistungen und Produkte der Wiener Verwaltung allen Bürger/innen in gleicher Qualität zugänglich zu machen, gilt es die Diversitätskompetenz der Verwaltung auf- bzw. auszubauen. Eine bedürfnis- und zielgruppenorientierte Ausrichtung der Dienstleistungen und Produkte setzt eine umfassende Analyse der unternehmensinternen Prozesse voraus. Der Diversity Check ist ein Instrument des Diversitätsmanagements, das den teilnehmenden Abteilungen folgenden Nutzen bietet:

- Sensibilisierung für die Vorteile und Notwendigkeiten der Implementierung des Diversitätsmanagements in der Stadtverwaltung
- Ist-Analyse
- Passgenaue Maßnahmenentwicklung und Umsetzung
- Betroffene agieren partizipativ als Beteiligte
- Wertvolle Außenperspektive durch die MA 17

www.wien.gv.at/menschen/integration/diversitaet

Zeitraumen

Laufend seit 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Gesundheit und Soziales

6. Perspektive – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Neuzuwander/innen in Wien

Zielsetzung

- Vorbereitung des beruflichen (Wieder-) Einstiegs in den Arbeitsmarkt sowie Förderung der beruflichen Mobilität durch Zugang zu Bildung und Qualifizierung
- Vorbereitung und Begleitung des Einstiegs in Qualifizierungsangebote von Bildungseinrichtungen
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder
- Sichtbarmachen von Qualifikationen
- Informationsarbeit/Sensibilisierung in Bezug auf Ressourcen und Potenziale von Migrant/innen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten im Hinblick auf den österreichischen Arbeitsmarkt

Zielgruppe

- Asylberechtigte, Personen mit subsidiärem Schutzstatus
- Personen, die Sozialhilfe beziehen oder deren Existenzgrundlage noch im Rahmen der Grundversorgung gesichert ist
- Neuzuwander/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratung wird durch ein breit gefächertes Unterstützungs- und Serviceangebot in Form von Einzelgesprächen, gegebenenfalls Gruppenarbeit sowie teilweise mutter- und mehrsprachige Beratung und Betreuung durchgeführt. Der Schwerpunkt liegt in der individuellen Beratung, Information und Unterstützung und ist auf Pro-

blemlösung ausgerichtet. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund. Im Vordergrund der Beratung standen daher Anerkennungs- und Nostrifikationsfragen. Weiters werden geboten:

- Spezielle berufliche und Weiterbildungsberatung
- Grundinformationen zum österreichischen Arbeitsmarkt, Arbeits- und Berufseinstiegsfachberatung
- Information über zuständige Stellen und Behörden in Österreich für Anerkennung, Gleichhaltung und Nostrifizierung
- Begleitung der Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren
- Vermittlung zu Vorbereitungs- und Begleitangeboten (sogenannte „Ergänzungslehrgänge und -kurse“) im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens
- Information und Unterstützung für den Zugang zu finanziellen Förderungsmöglichkeiten für berufliche Weiterbildung
- Information über Angebote, Maßnahmen und Förderungen des Arbeitsmarktservice (AMS) Wien sowie Vermittlung zu diesen
- Unterstützung beim rascheren Eintritt in ausbildungsadäquate Berufsfelder

Projekträger: Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen

Finanzierung: EU, MA 17, WAFF

www.migrant.at/homepage-2006/perspektive/perspektive.html

Zeitraumen

Seit Jänner 2010 laufend (Vorläuferprojekte seit 2006)

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

7. MIGRA-BIL – Vortragsreihe für Vertreter/innen von Migrant/innenvereinen

Zielsetzung

- Fortbildung und Empowerment von Vereinsfunktionär/innen mit Migrationshintergrund
- Professionalisierung der Vereinsarbeit
- Vernetzung von Vereinsfunktionär/innen verschiedener Vereine untereinander

Zielgruppe

Vereinsfunktionär/innen und engagierte Personen aus den Migrant/innenorganisationen ab 16 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Migra-Bil“ der MA 17 Regionalstellen möchte vorrangig Vereinsfunktionär/innen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit bieten, durch die Teilnahme am Bildungsprogramm Basiskenntnisse u.a. über das Vereinswesen, Veranstaltungsorganisation, interkulturelle Kommunikation, Menschenrechte und Antidiskriminierung, Präsentationstechniken, Projektentwicklung und Fördermöglichkeiten zu erwerben. Dadurch soll ein Beitrag zur Professionalisierung ihrer Arbeit und Empowerment der Migrant/innenvereine geleistet werden. Bessere Vernetzung und intensive Kommunikation der Migrant/innenvereine untereinander ist ein weiteres Ziel des Projekts „Migra-Bil“.

Zeitraumen

Neu seit 2011

NAP.I-Handlungsfeld

–

8. PARTIZIPATION SCHULE

Zielsetzung

- Stärkung der Schulgemeinschaft
- Schaffung einer Plattform (Elterntreffen), in der alle Eltern niederschwellig und nachhaltig mit schulinternen Personen, Lehrer/innen und Elternvereinsvertreter/innen untereinander kommunizieren und sich austauschen können
- Abbau von Kommunikationsbarrieren zwischen Schule und Eltern
- Näherbringen der Elternvereinstätigkeit und Erhöhung der Beteiligung der Eltern und deren aktiver Mitarbeit
- Einbindung möglichst vieler Eltern mit Migrationshintergrund entsprechend dem Durchschnitt der Kinder an der Schule
- Installieren von Elterntreffs in zehn vom Wiener Elternverband genannten Volksschulen

Zielgruppe

Sämtliche Eltern von Volksschulkindern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Elterntreffs werden von der MA 17 gemeinsam mit dem Elternverein und der Schule initiiert und etabliert. Die Elterntreffen sollen mindestens viermal für jeweils zwei Stunden im Schuljahr 2011/2012 stattfinden. Die Termine der Treffen werden mittels (mehrsprachiger) Einladungen angekündigt und über die schulische Infrastruktur verteilt. Bei Bedarf/Wunsch können Elterninformationsveranstaltungen mit externen Partnern organisiert werden (z.B. Interface). Die Organisation der Treffen (ob Vormittag oder Nachmittag, Kinderbetreuung, Bereitstellen von Tee/Kaffee/Kuchen) wird

individuell – je nach Möglichkeit der Schulen – durchgeführt.

In Kooperation mit:

Landesverband Wien der Elternvereine an den öffentlichen Pflichtschulen

Stadtschulrat (Bezirksschulinspektor/in-nen)

Direktor/innen und Lehrer/innen der ausgewählten Schulen

Elternvereine der ausgewählten Schulen

Zeitraumen

Mai 2011 – Ende Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

9. Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring

Zielsetzung

- Integration und Diversität messbar machen
- kontinuierliche und mehrdimensionale Beobachtung der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereiche bzw. Verwaltungsebenen
- Verbesserung der Datenqualität und Erschließung neuer Daten

Zielgruppe

- Politische Entscheidungsträger/innen
- Dienststellen bzw. Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung
- Datenverfänger/innen, Wissenschaft und Forschung,
- interessierte Öffentlichkeit und Medien
- Wiener Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Stadt Wien wurde im Rahmen eines breiten Entwicklungsprozesses unter Einbeziehung von Wissenschaft, Verwaltung und anderen Stakeholdern ein Monitoringsystem („Integrations- und Diversitätsmonitoring“) erstellt, das künftig in regelmäßigen Abständen die Grundlage für eine systematische Beobachtung der Integrations- und Diversitätsprozesse in der Stadt und Verwaltung liefert und mit quantitativen und qualitativen Indikatoren sowie Erhebungs- und Bewertungsinstrumenten arbeitet. Das Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring besteht aus zwei miteinander verknüpften Monitoringprozessen.

Das Integrationsmonitoring beobachtet und misst die gesellschaftliche Lage der Wiener Bevölkerung in den Feldern Aufenthalts-, Beschäftigungs- und Einbürgerungsstatus, Gleichstellung und Partizipation, Bildung, Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherung, Gesundheit, Wohnen, Infrastruktur, öffentlicher Raum und soziales Klima. Das Diversitätsmonitoring erhebt Stand und Weiterentwicklung von diversitätsrelevanten Arbeitsbereichen und Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung und beobachtet und bewertet die Umsetzung des Diversitätsmanagementansatzes.

Mit dem Integrations- und Diversitätsmonitor 2009 wurde im April 2010 erstmals ein auf dem Monitoringsystem beruhender Bericht der Öffentlichkeit vorgestellt.

www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/monitoring/index.html

Das Monitoring wurde 2011/2012 fortgeführt und weiter entwickelt, bestehende Erhebungsinstrumente ausgebaut, Grundlagen und Auswertungen vertieft. Die Er-

gebnisse werden in einen zweiten Bericht (= Monitor 2011) einfließen, in welchem bereits erste Veränderungen gegenüber 2009 sichtbar gemacht werden. Das Monitoring wird von der MA 17 – Integration und Diversität in Kooperation mit MA – 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung; dem Auftragnehmer Europaforum Wien und dem ZSI (Zentrum für Soziale Innovation) Wien durchgeführt.

Zeitraumen

Seit 2008 laufend; die Veröffentlichung des zweiten Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors ist für Juni 2012 geplant.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

10. Wiener Zuwanderungskommission 2009–2013

Zielsetzung

Schaffung einer unabhängigen Expert/innenkommission zur Beratung von Politik und Verwaltung in Wien und Erarbeitung von Positionen und Empfehlungen im Bereich Migration, Integration und Diversität

Zielgruppe

Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Wiener Zuwanderungskommission beriet auf Initiative der Stadträtin für Integration und im Auftrag des parteienübergreifenden Bündnisses für Integration von Juni bis Dezember 2009 Herausforderungen und zentrale Aktionsfelder, die sich für

Wien aus künftigen Entwicklungen im Bereich Migration ergeben. Ihr Empfehlungsbericht, der u. a. 28 konkrete Handlungsorientierungen enthält, wurde im Jänner 2010 der Öffentlichkeit präsentiert (www.europaforum.or.at/zuwanderungskommission). Damit verfügt Wien nicht nur über eine wichtige Grundlage für die Gestaltung von Zuwanderung und gesellschaftlicher Pluralisierung im eigenen Wirkungsbereich, sondern kann auch wichtige Impulse für die Bundesebene setzen.

Aufbauend auf der Arbeit in den Jahren 2009 und 2010 wird die Wiener Zuwanderungskommission bis 2013 unter dem neuen Namen „Strategieforum wien.welt.offen“ weitergeführt und weiterentwickelt. Inhaltlich soll sie

1. den gesamten Kontext von Bevölkerungsmobilität, Internationalisierung, Diversität, Integration und Zusammenleben zum Thema haben;
2. gemeinsam mit Politik und Verwaltung als Plattform der Debatte und Entwicklung von Expertisen und neuen Initiativen fungieren und
3. strebt das Trio Politik, Verwaltung und Expert/innen im Rahmen des Strategieforums danach, die Bedingungen für das Zusammenleben in der Metropole Wien zu optimieren und Maßnahmen für die Gestaltung der integrierten Stadtgesellschaft vorzubereiten bzw. anzustoßen.

Zeitraumen

2009 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

11. SOWIESO Mehr! Sprache lernen mit Spiel, Sport und Spaß

Zielsetzung

Verbesserung der Kompetenzen in Deutsch in den Sommerferien; pädagogisches Zusatzangebot

Zielgruppe

Wiener Kinder von sieben bis 14 Jahren mit Förderbedarf in Deutsch (Deutschnote „genügend“, „nicht genügend“ oder „nicht beurteilt“)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- In alters- und leistungsdifferenzierten Gruppen Deutschförderung an den Vormittagen; Nachmittags: nach Wahl sport- oder freizeitpädagogisches Angebot
- Kursdauer: zwei Wochen
- Kooperation mit Interface Wien, WAT, Zeit!raum und der MA 56
- Rund 1000 Kursplätze pro Sommer

Zeitrahmen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interessensvertretungen

Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte

1. Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsument/innen-schutz

Zielsetzung

Beratung von Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsumentenschutz. Das Beratungsangebot der Arbeiterkammer kommt überdurchschnittlich vielen Menschen mit Migrationshintergrund zugute. In der AK Wien z.B. hat bereits fast die Hälfte der Rat- und Hilfe suchenden Personen Migrationshintergrund. Auch in den anderen Bundesländern, vor allem in den Ballungsgebieten, ist eine hohe Akzeptanz und Inanspruchnahme des Beratungsangebots der Arbeiterkammern durch Migrant/innen gegeben.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

2. Bildungsberatung und Bildungsförderung

Zielsetzung

Bessere Berufschancen durch mehr Bildung

Zielgruppe

Eltern, Kinder, Jugendliche und Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arbeiterkammern stellen umfassende Angebote zu Bildungsberatung und geförderte Bildungs- und Kursmaßnahmen zur Verfügung. Diese werden auch speziell für Menschen mit Migrationshintergrund angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

3. Projekt Anerkennung und Validierung informeller und non-formal erworbener Ausbildungen

Zielsetzung

Anerkennung informeller Qualifikationen zur leichteren Arbeitsmarktintegration

Zielgruppe

Junge Erwachsene ohne formale Berufs-

ausbildung, jedoch mit einschlägiger Berufserfahrung; insbesondere auch Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dieses von der Arbeiterkammer Oberösterreich initiierte und gemeinsam von dieser, den anderen Sozialpartnern, dem Land OÖ und dem AMS OÖ getragene Pilotprojekt bietet jungen Erwachsenen (häufig mit Migrationshintergrund) ohne formale Berufsausbildung die Möglichkeit, in bestimmten Berufen möglichst unbürokratisch eine Erfassung, Anerkennung und Validierung der faktischen Qualifikation zu erlangen. In einem auf die individuelle Situation zugeschnittenen Verfahren zur Feststellung faktischer Kompetenzen und noch notwendiger Aufqualifikation wird der Lehrabschluss im betreffenden Beruf erreicht. Die Ausdehnung des Projektes auf andere Bundesländer, insbesondere auf Wien, ist in Arbeit.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

4. Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen

Zielsetzung

Gezielte Information der Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch von Migrant/innen, über wichtige soziale, wirtschaftliche und berufliche Zusammenhänge

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Informationstage und -messen zu bestimmten Themen wie z.B. Steuerspar-tage, Berufsinformationsmesse, Info-messe zu Babypause und Wiedereinstieg in den Beruf. Durch spezielle Kommunikationsmaßnahmen wird erfolgreich versucht, gezielt auch Migrant/innen zu erreichen.
- Informationsfolder in verschiedenen Sprachen: Um die Zielgruppe der Migrant/innen besser zu erreichen, werden wichtige Informationsfolder aus Arbeits- und Sozialrecht auch in den wichtigsten Muttersprachen der Zuwander/innen aufgelegt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtstaat und Werte
Gesundheit und Soziales

5. Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping

Zielsetzung

Arbeits- und sozialrechtlich korrekte Behandlung am Arbeitsplatz

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Arbeit der Arbeiterkammern in vielen

Gremien (regional und bundesweit) und die interessenpolitische Arbeit für die Mitglieder der Arbeiterkammern kommen sehr stark auch Mitgliedern mit migrantischem Hintergrund zugute, insbesondere sind hier die Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping anzuführen, weil Arbeitnehmer/innen mit Migrationshintergrund noch stärker von unfairen Arbeitsbedingungen bedroht sind. Auch die umfassende Rechtsberatungs- und Rechtsvertretungstätigkeit der Arbeiterkammern wirkt in diese Richtung.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Rechtstaat und Werte

6. Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung

Zielsetzung

Gleichbehandlung, insbesondere in der Arbeitswelt, ungeachtet von sozialen, ethnischen, religiösen, kulturellen Unterschieden oder Unterschieden des Geschlechts

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, insbesondere auch jene mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- **Mitwirkung in der Gleichbehandlungskommission:**

Die Bundesarbeitskammer entsendet Vertreter/innen in die Senate der Gleichbehandlungskommission die dort daran mitwirken, dass Diskriminierungstatbe-

stände im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten geahndet werden.

- **Weiterentwicklung des juristischen Schrifttums zur Antidiskriminierungsgesetzgebung:**

Die Antidiskriminierungsgesetzgebung ist in ihrer praktischen Umsetzung auch auf die rechtswissenschaftliche Aufarbeitung angewiesen, um effektiv sein zu können. Die Arbeiterkammer bietet in ihrer rechtswissenschaftlichen Publikation „Das Recht der Arbeit“ dieser Diskussion ein regelmäßiges Forum.

- **Projekte zur Bekämpfung von Diskriminierung:**

Diskriminierung aus ethnischen, religiösen und aus anderen Gründen kann nur wirksam bekämpft werden, wenn in allen gesellschaftlichen Bereichen systematisch dagegen vorgegangen wird. Die Arbeiterkammer unterstützt daher Projekte, die, wie etwa im Rahmen des Wiener Projektes „peer education“, durch erfolgreiche Bewusstseinsbildung Diskriminierung abzubauen helfen. In diesem vom Verein Zara entwickelten und von der Arbeiterkammer finanzierten Projekt werden an einer berufsbildenden Schule des bfi-Wien Schüler/innen zu „peers“ ausgebildet, die in ihren Klassen das Bewusstsein zur Bekämpfung von Diskriminierung schärfen helfen.

- **Projekte zur Förderung von Vielfalt:**

Eine Einwanderungsgesellschaft wie Österreich braucht ganz generell einen Paradigmenwechsel zu mehr Toleranz, Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander. Das erhöht den sozialen Zusammenhalt und die Eingliederungschancen in den Arbeitsmarkt. Das Projekt „Vielfalt schätzen, Vielfalt nutzen“, eine ESF-unterstützte Kooperationsar-

beit von Arbeiterkammer Oberösterreich, WKOÖ, Regionalmanagement OÖ GmbH Linz, Linz-Land und Wels setzt sich die Unterstützung eines solchen Paradigmenwechsels zum Ziel. Erreicht werden soll das vor allem durch Vernetzung und Kooperation wichtiger regionaler Akteur/innen.

- **Rechtsberatung und Rechtsschutz:**
Beratung über Diskriminierung am Arbeitsplatz und gegebenenfalls auch Rechtsschutz.
- **Fachtagungen:**
Fachtagung zu Gleichbehandlung am 8. November 2011 zu Anspruch und Wirklichkeit der Gleichbehandlungsgesetzgebung am Beispiel ethnischer Diskriminierung in Österreich. Ganztägige Tagung mit Fachleuten aus Praxis, Forschung und Rechtsprechung in AK Wien. Herausgabe eines Tagungsbandes.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtstaat und Werte
Interkultureller Dialog

7. Kooperation mit Migrant/innenvereinen

Zielsetzung

Bessere Erreichbarkeit von Migrant/innen durch Kooperation mit Organisationen der verschiedenen ethnischen Gemeinschaften

Zielgruppe

Arbeitnehmer/innen, die Mitglieder verschiedener ethnischer Gemeinschaften sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Informationsaustausch mit und Informationsarbeit in Migrant/innenorganisationen

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

8. Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten

Zielsetzung

Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten, die dem Integrationsziel dienen

Zielgruppe

Vereine und Initiativen, die Projekte zur Verbesserung des interkulturellen Verständnisses durchführen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Förderung von Maßnahmen mit Bildungs- und kulturellen Zielen zur Pflege des interkulturellen Verständnisses und zur Erleichterung des Integrationsprozesses wie z.B. die Unterstützung von Kultur- und Theateraufführungen, Ausstellungen oder einschlägigen Filmprojekten

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

9. Diversity Management in AK Wien

Zielsetzung

Interkulturelle Kompetenzen in der Arbeiterkammer ausweiten

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Arbeiterkammer

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Innerhalb der Arbeiterkammer Wien wird bewusst Diversity-Management umgesetzt, um für die aktuellen Herausforderungen bestmöglich gerüstet zu sein. Es werden intern Schulungen zu interkultureller Kompetenz angeboten und es hat ein steigender Teil des Mitarbeiter/innenstabes – auch der akademisch ausgebildeten – einen Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

10. Studien und Fachveranstaltungen

Zielsetzung

Weiterentwicklung der Wissensbasis zum Themenkomplex Migration und Integration und Meinungsbildung dazu durch Fachveranstaltungen

Zielgruppe

Interessierte Öffentlichkeit, Fachleute, Praktiker/innen, Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Regelmäßige Fachveranstaltungen zum

Beispiel zum Thema Fremdenrechtsentwicklung in Österreich und in der EU sowie generell zu den Themenkomplexen Migration und Integration in mehreren Bundesländern. Es werden Studien veröffentlicht, zuletzt durch die AK Wien: Studie von L&R Sozialforschung im Auftrag der AK Wien zu „Beschäftigungssituation von Personen mit Migrationshintergrund in Wien“; vorgestellt am 24. Jänner 2012 in der AK Wien. Ferner gab es eine Vorstellung einer Studie über Migration und Integration in Österreich durch den sozialpartnerschaftlichen Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen am 21. Mai 2012 durch Bundesarbeitskammer Österreich, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Wirtschaftskammer Österreich und Landwirtschaftskammer.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

11. Mitarbeit an Wiener Charta

Zielsetzung

(Weitere) Verbesserung des Zusammenlebens in Wien

Zielgruppe

Migrant/innen und Nicht-Migrant/innen in Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durchführen moderierter Veranstaltungen in der Arbeiterkammer zu möglichen Kon-

Interessenvertretungen

fliktthemen im Zusammenleben mit dem Ziel, ein besseres Verständnis füreinander zu gewinnen.

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Österreichischer Gewerkschaftsbund

1. Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Slowakisch

Zielsetzung

Arbeits- und sozialrechtliche Beratung für in Österreich arbeitende Slowak/innen

Zielgruppe

Slowakische Arbeitnehmer/innen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Slowakische Arbeitnehmer/innen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind, erhalten im Rahmen des EU geförderten Projektes „Gemeinsamer Arbeitsmarkt – Gemeinsame Zukunft“ kostenlos die Gelegenheit, über ihre arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche informiert zu werden. Die Rechtsberatungsstellen befinden sich in Wien, Bratislava, Hainburg und Gänserndorf.

Zeitraumen

April 2012 – März 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Tschechisch

Zielsetzung

Arbeits- und sozialrechtliche Beratung für in Österreich arbeitende Tschech/innen.

Zielgruppe

Tschechische Arbeitnehmer/innen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Tschechische Arbeitnehmer/innen, die im Großraum Wien und Niederösterreich tätig sind, erhalten im Rahmen des EU geförderten Projektes „Zukunftsraum Wien-Niederösterreich-Südmähren“ kostenlos die Gelegenheit, über ihre arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche informiert zu werden. Die Rechtsberatungsstellen befinden sich in Wien, Hollabrunn und Mistelbach.

Zeitraumen

Seit 2010 – 31.12.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Antirassismuskoffer

Zielsetzung

- Referent/innen sind auf heikle Situationen vorbereitet und können dementsprechend agieren
- Vorurteilsfreies Seminarklima
- Die Hemmschwelle für Betriebsrät/innen mit migrantischem Hintergrund, an Seminaren teilzunehmen, sinkt
- Ein Klima für ein „tolerantes Miteinander“ wird geschaffen

Zielgruppe

Referent/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer wieder machen Referent/innen des ÖGBs und auch externe Referent/innen die Erfahrung, dass in Seminaren ausländische Äußerungen getätigt werden. Gerade bei diesem Thema wird sehr emotional diskutiert. Durch die Entwicklung eines „Antirassismuskoffers“ in Form einer Homepage soll Referent/innen das nötige Handlungswerkzeug (Hintergrundinformationen, Materialien, Übungen) angeboten werden, um mit diesen Situationen umgehen zu können bzw. Vorurteile und Barrieren abzubauen. Der „Antirassismuskoffer“ ist bereits online (<http://www.apit.at/antirassismus>). Dieser enthält Anleitungen für Übungen und Spiele, Buch- und Filmtipps.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

4. Seminar für Betriebsrät/innen: Zivilcourage ist erlernbar

Zielsetzung

- Selbstbehauptung trainieren
- Den persönlichen Handlungsspielraum erweitern
- Eigeninitiative fördern

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Was ist Zivilcourage? Wie begegne ich Angriffen, Ohnmacht, Aggression, Angst? Was kann ich wann tun? Wo sind meine Grenzen? Es gibt Hindernisse, die uns davon abhalten, bei Bedrohung und Gewalt an anderen einzugreifen und Hilfe zu holen. Das Training soll helfen, aus unbeteiligten Zuschauer/innen aktive Helfer/innen zu machen.

Zeitraumen

15.03. – 16.03.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

5. Seminar für Betriebsrät/innen: Interkulturelle Zusammenarbeit im Betrieb

Zielsetzung

- Unterschiedliche Merkmale von Kulturen wahrnehmen
- Handlungsstrategien bei kulturellen Konflikten kennen
- Sensibilität für Formen der Diskriminierung entwickeln

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einem kurzen Input über Merkmale von Kulturen folgen die Bearbeitung und Reflexion eigener Erfahrungen und eigener Wahrnehmungen. Die Abgrenzung zu Vorurteilen und Modelle zur Förderung von Integration bzw. Inklusion sind weitere Inhalte des Seminars.

Zeitraumen

26.11. – 28.11.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

6. Seminar für Betriebsrät/innen: Demagogen entzaubern

Zielsetzung

- Erkennen: Um welche Situation handelt es sich?
- Die Unterschiede zwischen einem Überzeugungsgespräch und einer demagogischen Aktion erkennen und situationsgerecht handeln können
- Einem demagogischen Angriff richtig begegnen und kontern können

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer öfter begegnen uns bei politischen Veranstaltungen, aber auch im betrieblichen und privaten Bereich Menschen mit heftigen Argumenten. Die Palette reicht

hier von „Ausländer raus!“ bis „Ihr Gewerkschafter habt noch jeden Betrieb zerstört!“. Bei diesem Workshop bearbeiten wir – von der psychologischen Gesprächsführung bis zum erfolgreichen Demagogen-Konter – beispielhaft solche Situationen.

Zeitraumen

26.11. – 27.11.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

7. Aktiv gegen Rechts!

Zielgruppe

- Aktionen gegen heutigen Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus setzen
- Auseinandersetzung mit der österreichischen Geschichte

Zielgruppe

Betriebsrät/innen und ihre Belegschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Besuche der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Studienfahrten sowie Rufseminare zum Thema Antifaschismus und Antirassismus werden jährlich angeboten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

8. Rechtsberatung: EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Südmähren

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Tschechische Arbeitnehmer/innen, die in den Regionen Wien und Niederösterreich tätig sind

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) bietet im Rahmen des überregionalen, durch EU geförderten Projektes ZUWINS kostenlose Rechtsberatung in tschechischer Sprache (ohne Rechtsvertretung) allen tschechischen Arbeitnehmer/innen, die in den Regionen Wien, Niederösterreich tätig sind. Die Auskünfte werden besonders in Bezug auf das österreichische Arbeits- und Sozialrecht sowie Hilfestellung bei Behördeninterventionen gegeben. Die Rechtsberatungsstellen befinden sich in Wien, Brunn, Hollabrunn und Mistelbach.

Zeitraumen

Ab 2010 – 31.12.2012

NAP.I-Handlungsfeld

–

9. Maßgeschneiderte Bildungsangebote für Migrant/innen entwickeln

Zielsetzung

Verstärktes Angebot an Erwachsenenbildung für Migrant/innen; niederschwelligen

Zugang von Migrant/innen zu gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen schaffen

Zielgruppe

Betriebsrät/innen mit Migrationshintergrund, besonderer Fokus auf Migrant/innen türkischer Herkunft, insbesondere Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

–

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

–

10. Seminar „Kein Platz für Rassismus! Umgang mit anderen Kulturen im Betrieb“

Zielsetzung

- Sensibilisierung für das Thema Antidiskriminierung/Antirassismus
- Lebenswelten von Migrant/innen kennen
- Umgang mit rassistischen Äußerungen

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der heutigen Gesellschaft leben und arbeiten wir mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen. Das Seminar setzt sich mit Fragen auseinander, wie Migrant/innen in Österreich leben und wie Betriebsrät/innen mit Konflikten in Betrieben umgehen sollen.

Zeitraumen

21. – 22.09.2010

NAP.I-Handlungsfeld

–

11. Rufseminar nach Vereinbarung zum Thema Antidiskriminierung/Antirassismus**Zielsetzung**

Die Opfer von Rassismus und Rechtsextremismus müssen geschützt und gestärkt werden, der Diskriminierung muss aktiv begegnet werden. Zugleich gilt es auch, die Menschen für indirekte Diskriminierungsformen zu sensibilisieren um diese beseitigen zu können. Das Arbeitsrecht bietet verschiedene Möglichkeiten um Rassismus im Betrieb zu begegnen.

Zielgruppe

Betriebsrät/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei Rufseminaren kann der Seminarinhalt auf die individuellen Bedürfnisse der Betriebskörperschaften und Personalvertretungen abgestimmt werden. Mögliche Themen dieser Rufseminare sind: Rechtsextremismus im Betrieb, Antidiskriminierungsgesetze und Betriebsvereinbarungen, Ideologische Hintergründe und Weltanschauungen.

Zeitraumen

Dauer, Ort, Termin: nach Vereinbarung

NAP.I-Handlungsfeld

–

12. Exkursion „Aktiv gegen Rechts! Besuch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen“**Zielsetzung**

Aktionen gegen heutigen Faschismus, Rechtspopulismus und Rassismus setzen und zu einer Auseinandersetzung mit der österreichischen Geschichte durchzuführen.

Zielgruppe

Betriebsrät/innen (insbesondere Jugendvertrauensrät/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Führung durch den Steinbruch, das ehemalige Schutzhaftlager und das Museum (Dauer ca. 2,5 Stunden) mit anschließender Reflexion.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

–

13. Zivilcourage-Trainings in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)**Zielsetzung**

- Die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln zu erhöhen,
- das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen zu erweitern
- sowie Zivilcourage und gesellschaftliche Verantwortung zu vermitteln.

Zielgruppe

Die Zivilcourage-Trainings richten sich an

alle Menschen, die ungerechten oder bedrohlichen Situationen mit ihren individuellen Handlungsmöglichkeiten in Zivilcourage entgegensetzen wollen, vor allem aber an Lehrlinge und Schüler/innen ab der 10. Schulstufe.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um zivilcouragiert handeln zu können, müssen Menschen über spezifische Kompetenzen verfügen, welche im Rahmen

des Projekts vermittelt und trainiert werden: Sensibilisierung für demokratische Werte, Förderung von sozialen Fähigkeiten, Stärkung der Selbstwirksamkeit.

Zeitrahmen

Vierstündige Workshops, laufend

NAP.I-Handlungsfeld

–

Wirtschaftskammern Österreichs

Wirtschaftskammer Österreich

1. Chance Bildung – Zukunft sichern

Zielsetzung

Mit „Chance Bildung – Zukunft sichern“ wollen wir Migrant/innen helfen, einen Beruf- und Bildungsweg in ihrer neuen Heimat zu finden und die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen in der Berufsausbildung zu nutzen.

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Bildungs- und Berufsberater/innen der Wirtschaftskammer und WIFIs haben gemeinsam mit dem ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) eine Publikation zur Bildungs- und Berufswahl speziell für Personen mit Migrationshintergrund entwickelt. „Chance Bildung – Zukunft sichern“ bietet einen Überblick über wichtige Fragen der Berufs- und Bildungswahl, führt in das österreichische Schulsystem ein, beschreibt die Lehrlingsausbildung in Österreich, gibt Bewerbungstipps und thematisiert den Zugang zum Arbeitsmarkt für Migrant/innen.

Zusätzlich zu den Broschüren gibt es in gekürzten Fassungen auch Elternhefte in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch. Dort finden die Eltern einige zentrale Informati-

onen rund um Berufswahl und Bildung sowie Hinweise, wie sie ihre Töchter und Söhne bestmöglich unterstützen können. Die Broschüren und die Elternhefte (DE, EN, TR, B-K-S) können in der WKO-Karriereberatung bestellt werden.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

2. Mentoring für MigrantInnen

Zielsetzung

Unterstützung der Eingliederung von qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund (Mentees) in den Arbeitsmarkt durch erfahrene Personen aus der Wirtschaft (Mentor/innen).

Zielgruppe

Arbeitssuchende Personen mit Migrationshintergrund, die einen Lehrabschluss oder eine höhere Ausbildung aufweisen, die Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt haben und die ausreichend Deutschkenntnisse aufweisen. Auch Personen mit Migrationshintergrund, die deutlich unter ihrer Qualifikation beschäftigt sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Mentoring für MigrantInnen“ (wko.at/mentoring) wurde von den Wirtschaftskammern Österreichs gemeinsam mit dem Ös-

terreichischen Integrationsfonds und dem AMS im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Die Idee stammt aus Kanada. Das Projekt wird in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Steiermark, Salzburg und Vorarlberg durchgeführt. In der Wirtschaft gut etablierte Personen stehen dabei qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund als Mentor/innen zur Verfügung. Ziel ist die Unterstützung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Vernetzung, Erfahrungsaustausch und das Erlernen neuer Problemlösungsstrategien stehen im Vordergrund der Mentoring-Partnerschaft. Gleichzeitig soll die Internationalisierung der österreichischen Unternehmen dadurch gefördert werden.

Der zeitliche Umfang der Mentoringpartnerschaft beträgt circa fünf Stunden pro Monat, die Dauer der Mentoringpartnerschaft ist auf sechs Monate angelegt. Die Mentor/innen leisten unter anderem Unterstützung im Bewerbungsprozess und stellen den Mentees ihre Kontakte zur Verfügung. Weiters können Sie im Sinne eines Reality Checks wertvolles Feedback geben, welche beruflichen Möglichkeiten es in Österreich mit den im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufserfahrungen gibt. Bei der Bildung der Mentoringpaare wird auf regionale oder branchenspezifische Hintergründe geachtet. So wird beispielsweise ein Mentor, dessen Unternehmen nach Serbien expandiert, nach Möglichkeit mit einem aus Serbien stammenden Mentee zusammengeführt. Mentees mit Informatikabschluss werden wiederum mit Mentor/innen aus der IT-Branche kombiniert. So können beide Seiten einen maximalen Nutzen aus dem Projekt ziehen.

Besonders erfreulich ist die große Reso-

nanz seitens der Unternehmer/innen, sich als Mentor/innen im Projekt zu engagieren. Viele Mentor/innen haben sogar an mehreren Projektdurchgängen teilgenommen. Jeder Projektdurchgang wird evaluiert. Im Folgenden werden als Beispiel einige Ergebnisse der Evaluierung des Projektdurchgangs 2011/12 in Wien & NÖ angeführt: 99% der Teilnehmer schätzen Mentoring als (sehr) sinnvolles Instrument zur Eingliederung von Migrant/innen in den Arbeitsmarkt ein. 80% der Mentor/innen sahen auch für sich selbst einen Vorteil, z.B. interkulturelle Erfahrungen, Vergrößerung des Netzwerks, Selbstreflexion. Rund 40 % der Mentees konnten in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden. 85% der Mentor/innen haben Interesse an einer Teilnahme am Folgeprojekt.

Zeitraumen

Das Projekt wurde im Jahr 2008 gestartet. Bislang wurden in sechs Bundesländern 19 Projektdurchgänge abgeschlossen und mehr als 600 Mentoringpaare gebildet. Es werden sowohl im Frühjahr als auch im Herbst 2012 neue Projektdurchgänge begonnen.

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Österreich und Wirtschaftskammer Wien

3. Projekt „Charta der Vielfalt“

Zielsetzung

Anerkennung von Diversität als Ressource

und Erfolgsfaktor in den Unternehmen

- Gesteigertes Bewusstsein für den breiten Nutzen von Diversity in der Wirtschaft und Gesellschaft
- Forcierung des Diskurses zwischen den Interessengruppen
- Lernen an Hand von Best-Practice-Beispielen
- Setzen von Qualitätsstandards im Diversity-Management
- Enttabuisierung von Personen und Gruppen, die wirtschaftlich und gesellschaftlich nach wie vor benachteiligt sind
- Steigerung von wechselseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung in Unternehmen und Organisationen
- Bildung von neuen Netzwerken und Kooperationen
- Benchmarking

Zielgruppe

Die „Charta der Vielfalt“ ist eine Initiative für all jene Unternehmen, Organisationen, Vereine und öffentlichen Institutionen, die den Wert „Vielfalt“ unterstützen und zum Erfolg des Unternehmens einsetzen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die „Charta der Vielfalt“ soll Wertschätzung gegenüber allen Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion oder einer allfälligen Behinderung fördern. Mit der Unterzeichnung der Charta bekennen sich Unternehmen und (öffentliche) Organisationen dazu, diesen Diversity-Gedanken innerhalb und außerhalb ihres Wirkungsbereichs zu unterstützen. Die „Charta der Vielfalt“ Österreich bietet ihnen dafür eine öffentliche Plattform.

www.charta-der-vielfalt.at

Zeitraumen

Seit November 2010, laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Wien und WIFI Wien

4. Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

Zielsetzung

Erreichen der Sprachniveaus A1 bis C2

Zielgruppe

Deutschlernende

Kurzbeschreibung der Maßnahme

www.wifiwien.at, Stichwort Deutschkurse

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

5. ÖSD-Prüfungen

Zielsetzung

Erlangung eines ÖSD-Diploms (A1 bis C2)

Zielgruppe

Personen, die ihre Deutschkenntnisse u.a. für die Erlangung einer Aufenthaltsbewilligung, der Staatsbürgerschaft oder für ein Studium nachweisen müssen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

www.wifiwien.at, Stichwort ÖSD-Prüfungen, www.osd.at

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

6. Deutsch – eLearning

Zielsetzung

Verbesserung der Sprachkenntnisse nach dem Europäischen Referenzrahmen

Zielgruppe

Personen mit fundierten Grundkenntnissen, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Personen erhalten für sechs Monate einen Zugriff auf das eLearning Lernprogramm und können ihre Deutschkenntnisse in dieser Zeit verbessern. Die Inhalte sind für die Stufen A2 bis C1 nach dem Europäischen Referenzrahmen geeignet. Jede/r Teilnehmer/in kann zwischen verschiedenen Ausgangssprachen wie Spanisch, Englisch, Slowenisch oder Türkisch im Lernprogramm wählen, um sich Grammatikerklärungen oder andere Lerninhalte in der Muttersprache anzeigen zu lassen.

Zeitraumen

Der Kurs wird seit September 2010 regelmäßig im Abstand von ca. zwei Monaten angeboten.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

7. Introducing Mac OS (in english)

Zielsetzung

Familiarizing with the current version of Mac OS X to create or enhance a general understanding of Macintosh basics in an office environment as well as for home use. Emphasizing the intuitive use of Mac OS and offering a relaxed approach to standard present-day PC use.

Zielgruppe

Beginners with little or no experience in standard PC use, ‚Switchers‘ who are familiar with Windows™ environments or prior Mac OSs and want to explore similarities and differences between the platforms/OS versions, Mac users who want to expand their knowledge to improve every-day workflows.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Definition of general terms and making technobabble more opaque – short introduction to hardware (PC and common peripherals) – the Mac OS X Finder, Menu, desktop, dock – standard structure of the OS and system preferences – how/where to customize and where not – managing files and folders – understanding hard-, compact-, flash-disks, understanding ‚network‘ – knowing the basic tools that come with the Mac OS – easy backup with Time-Machine.

Zeitraumen

16 Lehreinheiten

- 1) 15.10.2012 – 16.10.2012 jeweils 9:00-17:00 Uhr
- 2) 10.12.2012 – 13.12.2012 jeweils 18:00-22:00 Uhr

- 3) 06.03.2013 – 07.03.2013 jeweils von 9:00-17:00 Uhr
 4) 13.05.2013 – 16.05.2013 jeweils von 18:00-22:00 Uhr

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

8. Kundenservice – Muttersprachliche Beratung**Zielsetzung**

Muttersprachliche Beratung der WIFI Wien-Kunden am Beratungsschalter und am Telefon

Zielgruppe

Alle bestehenden und künftigen Teilnehmer/innen des WIFI Wien, die eine muttersprachliche Ausbildungsberatung in türkischer oder kroatischer Sprache in Anspruch nehmen möchten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildungsberatung geht oft über organisatorische Belange hinaus. Die Entwicklung persönlicher Kenntnisse und Fertigkeiten – auch als Voraussetzung für weiterführende Ausbildungsmaßnahmen – kann genauso Gegenstand eines Beratungsgesprächs sein wie Auskünfte zu möglichen Förderungen, Teilzahlungsmodellen u.ä. Eine muttersprachliche Beratung kann und soll den Teilnehmer/innen Sicherheit in der Kommunikation bieten, aber auch Wertschätzung gegenüber dem individuellen kulturellen und sprachlichen Hintergrund zum Ausdruck bringen. Daher bietet das WIFI Wien in seinem Kundenservice muttersprachliche Beratung in türkischer und kroatischer Sprache an und ist grundsätzlich bestrebt, nach Möglichkeit

dieses Angebot um weitere Sprachen zu erweitern.

Zeitraumen

Die Beratung in kroatischer Sprache wird seit Juni 2010, in türkischer Sprache seit September 2011 angeboten.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

9. Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache)**Zielsetzung**

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache)

Zielgruppe

Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, die Staplerfahrerprüfung ablegen möchten und Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch als Muttersprache haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache) mit den Inhalten: Grundbegriffe der Mechanik und Elektronik – Aufbau und Arbeitsweise – mechanische und elektrische Ausrüstung – Sicherheitseinrichtungen – Betrieb und Wartung – Sicherheitsvorschriften und Richtlinien für den Betrieb von Staplern – praktische Bedienung

Zeitraumen

Der Kurs wird seit Februar 2011 laufend zu verschiedenen Terminen angeboten (Dreitägeskurse).

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

10. Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in türkischer Sprache)

Zielsetzung

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in türkischer Sprache)

Zielgruppe

Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, die Staplerfahrerprüfung ablegen möchten und Türkisch als Muttersprache haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/-in (in türkischer Sprache) mit den Inhalten: Grundbegriffe der Mechanik und Elektronik – Aufbau und Arbeitsweise – mechanische und elektrische Ausrüstung – Sicherheitseinrichtungen – Betrieb und Wartung – Sicherheitsvorschriften und Richtlinien für den Betrieb von Staplern – praktische Bedienung

Zeitraumen

Der Kurs wird seit Oktober 2010 laufend zu verschiedenen Terminen angeboten (Dreitägskurse).

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

11. Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in englischer Sprache)

Zielsetzung

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in englischer Sprache)

Zielgruppe

Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und die Staplerfahrerprüfung ablegen möchten und alternativ Englisch zur Muttersprache haben

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/-in (in englischer Sprache) mit den Inhalten: Grundbegriffe der Mechanik und Elektronik – Aufbau und Arbeitsweise – mechanische und elektrische Ausrüstung – Sicherheitseinrichtungen – Betrieb und Wartung – Sicherheitsvorschriften und Richtlinien für den Betrieb von Staplern – praktische Bedienung

Zeitraumen

Der Kurs wird seit März 2011 laufend zu verschiedenen Terminen angeboten (Dreitägskurse).

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Wirtschaftskammer Oberösterreich

12. Bildungsberatung Oberösterreich

Zielsetzung

Durch gezielte und niederschwellige Beratung werden die Möglichkeiten einer gelingenden Bildungspartizipation für Personen mit Migrationshintergrund verdeutlicht und die Entwicklung individueller Weiterbildungsszenarien angeregt. Individuelle als auch Gruppenkontakte helfen die Zielsetzung zu erreichen (gefördert vom Europäischen Sozialfonds und Land Oberösterreich).

Zielgruppe

Erwachsene Personen mit Migrationshintergrund ab 25 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Abbau von Eintrittsbarrieren und die Unterstützung bei der Erhebung der individuellen Bildungsbedürfnisse ist gerade für Personen mit Migrationshintergrund ein wichtiger Aspekt der gesellschaftlichen und ökonomischen Partizipation und soll die berufliche sowie private Verwertbarkeit von Bildungsangeboten verdeutlichen. Die Aufschließung der Zielgruppe erfolgt mittels Kontakten zu Vereinsverantwortlichen, Intermediären und Multiplikatoren von ethnischen Vereinen (Leadpartner AK OÖ).

Zeitraumen

01.04.2011 – 31.03.2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

13. Deine Chance 3**Zielsetzung**

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund (gefördert vom Europäischen Sozialfonds und Land Oberösterreich)

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene, ethnische Ökonomien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Projekt zur Förderung von Chancen zum erfolgreichen Berufseinstieg für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. Der Projektteil der WKOÖ

betrifft die Aufschließung und Beratung von ethnischen Ökonomien zum Thema Lehrausbildung und Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft. Die WKOÖ knüpft Kontakte zu ethnischen Ökonomien und ist Mitorganisator von Workshops für Lehrer/innen (Projektgemeinschaft mit BFI OÖ und ÖGB OÖ).

Zeitraumen

01.01.2010 – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

**14. Vielfalt schätzen.
Vielfalt nutzen****Zielsetzung**

Interne Vielfalt in Unternehmen entwickeln; Steigerung der Leistungsfähigkeit durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Integration von Migrant/innen; Potenziale, die in der Verschiedenheit von Mitarbeiter/innen liegen, erkennen und fördern; Lösungswege für betriebliche Konflikte entwickeln und Integrationsmaßnahmen initiieren (gefördert vom Europäischen Sozialfonds und dem Land Oberösterreich).

Zielgruppe

Unternehmer/innen, Führungskräfte, Personalverantwortliche, Lehrlingsausbilder/innen von kleinen und mittleren Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Sensibilisierungsaktivitäten und Durchführung von Workshops zu den Themen: Diversity-Management, Interkulturelle Kompetenz, Ethnomarketing, Interkulturelles

Konfliktmanagement, Interkulturelles Personalmanagement (Gemeinschaftsprojekt mit Arbeiterkammer OÖ und der Regionalmanagement OÖ GmbH).

Zeitraumen

01.04.2010 – 31.12.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

15. Mentoring für MigrantInnen in Oberösterreich

Zielsetzung

- Unterstützung der Mentees bei der Eingliederung in den österreichischen Arbeitsmarkt
- Herstellen von Kontakten und Einführung in Netzwerke
- Förderung der Internationalisierung der heimischen Wirtschaft durch Erschließung des Potenzials an qualifizierten Arbeitskräften mit spezifischen Kenntnissen
- Unterstützung von Unternehmensgründungen

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die

- Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt besitzen,
- einen Lehrabschluss (oder eine vergleichbare Ausbildung), Matura oder eine höhere Ausbildung aufweisen und
- über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dem Programm „Mentoring für MigrantInnen“ wollen die Projektpartner – die Wirtschaftskammer Oberösterreich, das Integ-

rationszentrum Oberösterreich des Österreichischen Integrationsfonds und das Arbeitsmarktservice Oberösterreich – die Potenziale von im Inland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund optimal nutzen und damit gleichzeitig dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Darüber hinaus fördert „Mentoring für MigrantInnen“ den interkulturellen Dialog und ist die Basis für gelebte Integration. In der Wirtschaft gut etablierte Personen stehen qualifizierten Personen mit Migrationshintergrund als Mentor/innen zur Verfügung. Sie leisten Unterstützung im Bewerbungsprozess, indem sie z.B. gemeinsam mit ihrem/ihrer Mentee Bewerbungsgespräche simulieren bzw. den Mentees ihre Kontakte zur Verfügung stellen. Weiters können sie wertvolles Feedback geben, welche beruflichen Möglichkeiten es in Österreich mit den im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufserfahrungen gibt.

Zeitraumen

Seit 2008

4. Durchgang Oktober 2011 – März 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Salzburg

16. Vermittlung fachspezifischer Deutschkenntnisse

Zielsetzung

Vermittlung von fachspezifischen Deutschkenntnissen für Migrant/innen in technischen Berufen, der Dienstleistungsbranche und dem Handel

Zielgruppe

Lehrlinge mit Migrationshintergrund, die als Fachkräfte in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es konnte festgestellt werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund bei Lehrabschlussprüfungen, Meisterprüfungen und Befähigungsprüfungen zwar den fachlich-praktischen Teil sehr gut absolvieren, beim fachlich-theoretischen Teil aber oftmals mangels ausreichender Deutschkenntnisse – vor allem in Ermangelung fachspezifischer Deutschkenntnisse (Bezeichnung von Schrauben, Gewinden, etc.) – scheitern. Aus diesem Anlass konnte mit dem AMS eine Vereinbarung dahingehend getroffen werden, dass das AMS bei fachspezifischen Kenntnissen zusätzliche Kursmaßnahmen anhängt, die als Bestandteil der Ausschreibung gelten. Diese richten sich an Arbeitssuchende, die als beim AMS vorgemerkte Personen Zugang zum Leistungskatalog des AMS haben. Die Abwicklung selbst erfolgt über WIFI-Kurse in den Bezirksstellen.

Zeitraumen

Vorerst auf unbestimmte Zeit

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

17. Vergabe von 2 START Stipendien

Zielsetzung

Unterstützung der Bildungskarrieren engagierter Jugendlicher mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Interessierte Schüler/innen und junge Menschen mit ambitionierten Berufsvorstellungen, Lebensträumen und Visionen, die erkannt haben, dass Bildung ein ganz wesentlicher Schritt zu einer gelungenen Integration ist

Kurzbeschreibung der Maßnahme

START-Salzburg ist eine Kooperation des Landes Salzburg, des Bundes und privater Partner/innen, die die Durchführung eines Stipendienprogramms zum Inhalt hat.

Unterstützt werden dabei Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die

- die Oberstufe einer allgemeinbildenden höheren Schule oder
- eine berufsbildende höhere oder
- die 3. Klasse einer berufsbildenden mittleren Schule besuchen und
- die Matura anstreben.

Die hierfür notwendigen Grundbedingungen lauten:

- mindestens ein Elternteil hat Deutsch nicht als Muttersprache,
- Schulbesuch (AHS, Oberstufe, BHMS) in der Stadt Salzburg oder im Flachgau (Bezirk Salzburg-Umgebung).
- Bewerber/innen aus AHS/BHS: Mindestens zwei, idealerweise drei Jahre vor Maturaabschluss
- Bewerber/innen aus dreijährigen berufsbildenden mittleren Schulen im Abschlussjahr mit dem Bestreben, die Matura in einer höheren Schule zu absolvieren
- gesellschaftliches Engagement (z.B. Klassen- oder Schulsprecher/in, Redakteur/in der Schülerzeitung, Übungsleiter/in im Sportverein, Mediator/in, Vereinsmitglied, etc.)
- gute schulische Leistungen

Die Schüler/innen benötigen darüber hinaus ein starkes und bemerkenswertes Persönlichkeitspotenzial, ausgewiesene soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, Leistungsmotivation und Leistungsvermögen. Die familiäre und wirtschaftliche Lage der betreffenden Schüler/innen stellt sich wie folgt dar: geringes Familieneinkommen, kinderreiche Familien, schwierige Wohnverhältnisse, mangelnde Unterstützungsmöglichkeiten durch die Eltern, Mehrbelastungen wie Nebenverdienst, Betreuung der Geschwister, Mitarbeit im Haushalt, etc. Es können sich auch Schüler/innen mit mangelnden Deutschkenntnissen bewerben. Die Stipendiat/innen erhalten neben monatlich € 100,- Bildungsgeld für bildungsrelevante Anschaffungen und Aktivitäten (u.a. Lernmaterialien, gezielter Förderunterricht, Kulturausgaben) eine PC-Grundausstattung mit Internetanschluss, um die Vernetzung mit den START-Betreuer/innen, Projektpartner/innen und mit anderen Stipendiat/innen sicherzustellen.

Zeitraumen

Vorerst auf unbestimmte Zeit

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

18. Bildung schafft Zukunft

Zielsetzung

Hintanhaltung des Fachkräftemangels

Zielgruppe

Jugendliche ohne Berufsorientierung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Wirtschaftskammer Salzburg wird über die Lehrlingsstelle 100 Berufsfindungs-

tests (Potenzialanalysen) für Jugendliche ausschreiben. Im Mittelpunkt der Aktion steht die Stärkung der Berufsorientierung und Berufsinformation schon während der Schulzeit. Die Schulstatistik der Statistik Austria zeigt, dass von ca. 75.000 Schüler/innen, die im Schuljahr 2006/2007 die Einstellungsstufe (9. Schulstufe) einer AHS, BMS oder BHS besuchten, nach drei Jahren bereits knapp ein Drittel die Ausbildung ohne Abschluss abgebrochen hat.

Diese bundesweiten Zahlen lassen für das Bundesland Salzburg den Schluss zu, dass ca. 1.800 Jugendliche aufgrund falscher Beratung und Information die für sie falsche Bildungsentscheidung getroffen haben.

Die Wirtschaftskammer Salzburg ist daher an den Präsidenten des Landesschulrates mit dem Ersuchen herangetreten, allen weiterführenden Schulen im Bundesland Salzburg zu empfehlen, Schüler/innen, die sich von der Schule abmelden, das Beratungsangebot der Wirtschaftskammer Salzburg nahezubringen.

Zeitraumen

Vorerst auf unbestimmte Zeit

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

19. Lehrstellenberater/innen als Ansprechpartner/innen für migrantische Jugendliche

Zielsetzung

Jugendliche mit Migrationshintergrund erhalten Infos von kompetenter Stelle

Zielgruppe

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Lehrstellenberater/innen der WKS werden sich ab sofort verstärkt um Jugendliche mit Migrationshintergrund bemühen. Dies erfolgt mittels dreier Maßnahmen:

- Die Lehrstellenberater/innen legen im Rahmen der Berufsinformationsmesse (BIM) den Fokus auf die Beratung von Migrant/innen. Das bedeutet, dass auf der BIM gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund über deren Berufschancen aufgeklärt werden und über die Vielzahl der zur Verfügung stehenden Ausbildungsschienen detailliert informiert werden. Dabei wird an den Ständen der einzelnen Branchen das Berufsbild erklärt und über das Berufsschulwesen informiert. Letztlich werden Aufstiegschancen aufgezeigt.
- Die Lehrstellenberater/innen verweisen auf Fördermaßnahmen, die Betriebe erhalten, sofern sie ihre Lehrlinge mit Migrationshintergrund in Sprachkurse schicken.
- Da die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig niedriger qualifiziert sind, wird auf die Möglichkeit der integrativen Berufsausbildung verwiesen, um dieser Gruppe von Jugendlichen ein geeignetes Arbeitsplatzangebot zu eröffnen.

Zeitraumen

Vorerst auf unbestimmte Zeit

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

20. WKS-Karriereberatung**Zielsetzung**

Unterstützung der Berufswahlentscheidung engagierter Jugendlicher mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Interessierte bzw. engagierte Pflichtschüler/innen mit ambitionierten Berufsvorstellungen, die erkannt haben, dass Berufsausbildung ein ganz wesentlicher Schritt zu einer gelungenen Integration ist, und bei denen aus familiären bzw. sozialen Gründen eine entsprechende Unterstützung nicht gewährleistet ist.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Wirtschaftskammer Salzburg ist es ein Anliegen, den jungen Menschen fundierte Überblicke über die Bandbreite und Vielfalt an Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in Salzburg zu geben.

Wesentlich dabei ist vor allem die Stärkung der Berufsorientierung und Berufsinformation schon während der Schulzeit. Viele Probleme am Arbeitsmarkt entstehen durch mangelnde Berufsorientierung. Eine frühzeitige und vor allem flächendeckende Berufsorientierung erspart allen Beteiligten zeitraubende und frustrierende „Bildungswege“.

Ein besonderes Augenmerk verdienen dabei insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund. Für diese ist die richtige Bildungs- und Berufswahl oftmals eine besondere Herausforderung. Als Anreiz für diese Gruppe stellt die Wirtschaftskammer Salzburg 100 kostenlose Potenzialanalysen (Ziel: Information und Beratung über Weiterbildungs- bzw. Berufseinstiegsmöglichkeiten auf der Basis der persönlichen Stär-

ken der/des Jugendlichen) mit anschließendem Beratungsgespräch zur Verfügung. Die WKS-Karriereberatung „www.wks-karriereberatung.at“ ist die größte Einrichtung zur Berufs- und Bildungsinformation für Jugendliche im Land Salzburg. Sie erreicht in Teststudien, in Seminaren und Schulungen jährlich mehr als 8.000 Personen. Erste Ansprechpartner/innen in Bildungsfragen sind für die Jugendlichen natürlich alle Lehrer/innen, die in der Schule vor Ort mit ihnen arbeiten. Sie können die sozialen Verhältnisse, die Eignung und den Bedarf der Jugendlichen, für eine kostenlose Potenzialanalyse am besten beurteilen. Für diese Jugendlichen kann von den Schulen bzw. Lehrer/innen unter Bekanntheit des Namens ganz unbürokratisch ein Gutschein beim Landesschulrat angefordert werden. Dieser kann von den betroffenen Schüler/innen dann einfach bei der WKS-Karriereberatung eingelöst werden.

Zeitraumen

Sommersemester 2012, Schuljahr 2011/2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

21. Mentoring für MigrantInnen in Salzburg

Zielsetzung

Unternehmer/innen unterstützen gut qualifizierte Migrant/innen dabei, am heimischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, was aufgrund des Fehlens passender Netzwerke nicht einfach ist.

Zielgruppe

Mentees sind Personen mit Migrationshin-

tergrund, die über einen Lehrabschluss, Matura oder eine höhere Ausbildung, die auch in deren Herkunftsland erworben sein kann, verfügen und die beim AMS als arbeitssuchend und als arbeitslos gemeldet sind. Außerdem verfügen sie über ausreichende Deutschkenntnisse.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es handelt sich um eine produktive Zusammenarbeit von Migrant/innen und erfahrenen Partner/innen aus der Wirtschaft, also um einen zweiseitigen Prozess. Pro Monat sollen dafür fünf – wenn gewollt auch mehr Stunden – für die Verwirklichung der gemeinsam angestrebten Ziele aufgewendet werden.

Zeitraumen

Ein dreiviertel Jahr

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Steiermark

22. Umfrage „Unternehmertum und Migration“

Zielsetzung

Erhebung des Bedarfs und der Anliegen von steirischen Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aus der Primärbefragung unter 6.401 Personen / Unternehmer/innen (Rücklauf 312)

konnten Unterstützungsleistungen und Serviceangebote abgeleitet werden. Weiters konnte eruiert werden, wie der Informationsstand über bis dato angebotene Leistungen der Wirtschaftskammer ist, und wie gut die Integration bisher verlaufen ist. Ein weiteres Ergebnis zeigt wie wichtig ausreichende Deutschkenntnisse für die Integration aber auch am Arbeitsmarkt sind.

Zeitraumen

September – Oktober 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

23. Errichtung eines Migrationsbeirats

Zielsetzung

Erhebung des Bedarfs und der Anliegen von steirischen Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Migrationsbeirat besteht aus Mitgliedern der sieben Sparten der Wirtschaftskammer Steiermark sowie aus Mitgliedern der fünf wahlwerbenden Gruppen. Ziel der Arbeit des Beirats ist es, eine Strategie für die Betreuung der Wirtschaftskammermitglieder mit Migrationshintergrund zu erarbeiten, Expertenwissen zu bündeln und die Organisationseinheiten der Wirtschaftskammer in das Thema Migration einzubinden. Darüber hinaus soll auch ein zielgruppengerechtes Kommunikationskonzept erstellt werden.

Zeitraumen

Juli 2011 und Folgejahre

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

24. Mentoring für MigrantInnen in der Steiermark

Zielsetzung

Arbeitsmarktintegration, Sensibilisierung der Wirtschaft und Nutzung von vorhandenen Potenzialen

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund mit mindestens einer abgeschlossenen Lehre

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erfahrene Personen aus der Wirtschaft unterstützen Mentees – gut qualifizierte Migrant/innen – dabei, am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Mentees erkennen ihre Potenziale und Fähigkeiten, entwickeln gemeinsam mit ihrem/ ihrer Mentor/in einen Karriereplan und bauen sich ein berufliches Netzwerk auf.

Zeitraumen

Mai – November 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Tirol

25. Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt

Zielsetzung

Mit der Kontakt-Offensive unter dem Motto „Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ will die Wirt-

schaftskammer Tirol den Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund nicht nur die Angebote der Wirtschaftskammer Tirol näherbringen, sondern sie vor allem dazu ermutigen, diese zu nutzen. Auch die Bedürfnisse und Einstellungen der Unternehmer/innen zu hinterfragen, um noch besser auf deren Wünsche und alltägliche Herausforderungen eingehen zu können, ist ein Ziel des Projekts der Wirtschaftskammer Tirol. Die Vernetzung aller in Tirol tätiger Unternehmen wird angestrebt.

Zielgruppe

Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch die Zuwanderung der letzten Jahrzehnte ist eine große gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt in Tirol entstanden. Das gilt auch für den Bereich der Wirtschaft. Von den insgesamt rund 26.800 Einzelunternehmen in Tirol sind 3.170 von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft gegründet worden. Diese Tiroler Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund tragen viel dazu bei, dass es in Tirol eine kulturell vielfältige und lebendige Unternehmer/innenlandschaft gibt.

Da es auffallend war, dass Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund kaum zu Veranstaltungen o.ä. der Wirtschaftskammer Tirol gekommen sind, wurden unter dem Projekt „Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ in Zusammenarbeit mit türkischen und anderen Kooperationspartnern (Phönix, ATIB, WIAR, BIH, Serbischer Dachverband) eine Vielzahl an Veranstaltungen für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund angeboten. Die Veranstaltungen wurden auch in ethnischen Medien bewor-

ben. Angeboten wurden die Veranstaltungen: Betriebsanlagengenehmigung, Exporttage, Förderwoche, Garantie und Gewährleistung, Kleinunternehmertage, Richtige Vertragsgestaltung, Gründermesse, Export- und Zoll- Kompetenzwerkstatt, Außenwirtschaftstagung. Des Weiteren hat man unter dem Projekt „Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ ein Sponsoring beim Finale vom Sprach- und Kulturwettbewerb Österreich übernommen und war mit einem Informationsstand vor Ort.

Zeitraumen

Die Kontaktoffensive „Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt“ ist ein laufender Prozess und wird erst dann abgeschlossen sein, wenn die Vernetzung aller Tiroler Unternehmen in den bestehenden Netzwerken der Wirtschaftskammer Tirol (EPU, Frau in der Wirtschaft, Junge Wirtschaft, etc.) erfolgt ist.

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

26. Mentoring für MigrantInnen in Tirol

Zielsetzung

Hinter dem Projekt „Mentoring für MigrantInnen“ stehen der Gedanke und das Ziel, qualifizierte Fachkräfte am Tiroler Arbeitsmarkt unterzubringen. Ein übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die Stärken von Migrant/innen aufzuzeigen und darzustellen, dass zusätzliche Sprachkenntnisse eine wertvolle Ressource darstellen und verstärkt genutzt werden sollen. Diversity-Management ist kein gesellschaftliches Muss, sondern eine Chance für Unternehmen.

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Personen mit Migrationshintergrund, die so genannten „Mentees“, die einen Lehrabschluss als Mindestqualifikation oder eine höhere Ausbildung sowie ausreichende Deutschkenntnisse aufweisen und Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt haben müssen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mentoring für MigrantInnen ist ein gemeinsames Projekt der Wirtschaftskammer Tirol, des Österreichischen Integrationsfonds und des Arbeitsmarktservice und bietet auf innovative Weise eine neue Perspektive für Migrant/innen: Erfahrene Personen aus der Wirtschaft begleiten als Mentor/innen ausgewählte Mentees mit Migrationshintergrund rund sechs Monate auf dem Weg, um am österreichischen Arbeitsmarkt nachhaltig Fuß zu fassen. Mentor/innen unterstützen ihre Mentees unter anderem dabei, ihre konkreten beruflichen Möglichkeiten am österreichischen Arbeitsmarkt besser einschätzen zu können, ihre beruflichen Netzwerke auszubauen oder ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Das Programm geht über die „Hilfe zur Selbsthilfe“ hinaus: Vorhandene Potenziale werden für die Wirtschaft verstärkt sichtbar gemacht und können somit für den Wirtschaftsstandort Tirol besser genutzt werden. Wie die bisherigen drei Projektdurchgänge in Tirol gezeigt haben, profitieren auch die Mentor/innen persönlich davon, indem sie – in manchen Fällen – einerseits potenzielle Arbeitnehmer/innen kennen gelernt haben und andererseits ihre interkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln konnten. Die Idee für dieses Projekt wurde im Jahr 2010, inspiriert von einem ähnlichen Projekt in Wien, in Anbetracht der Relevanz

einer solchen Maßnahme auch für den Wirtschaftsstandort Tirol entwickelt.

Zeitraumen

Das Projekt begann mit den ersten Mentoringpartnerschaften im April 2010. Der zweite Durchgang startete im Oktober 2010. Der dritte Durchgang begann im Mai 2011 und endete im November 2011. Ende Jänner 2012 wurde mit dem vierten Durchgang begonnen, der voraussichtlich mit Juli 2012 endet. Im Herbst 2012 beginnt der fünfte Durchgang.

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Vorarlberg

27. Mentoring für MigrantInnen in Vorarlberg

Zielsetzung

Integration und Förderung von qualifizierten Migrant/innen, Sensibilisierung der Wirtschaftstreibenden in Bezug auf Dienstnehmer/innen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Migrant/innen mit qualifizierter Ausbildung (Lehrabschluss [Mindestqualifikation] oder höhere Ausbildung) und ausreichenden Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Beruflich qualifizierte Migrant/innen werden durch eine/n erfahrene/n Mentor/in beim Einstieg in die österreichische Wirtschaft unterstützt. Die Mentor/innen setzen sich aus erfolgreichen Wirtschaftstreibenden zusammen, welche über jahrelange

Erfahrung, marktspezifische Kenntnisse und Netzwerke verfügen, die sie den Mentees zur Verfügung stellen, um deren Berufseinstieg zu erleichtern. Das Hauptaugenmerk liegt dabei in dem Erkennen und der Förderung der jeweiligen Stärken und Potenziale der Mentees und der Nutzung des Mentor/innen-Netzwerks.

Zeitraumen

Einmal jährlich ein Durchgang mit jeweils sechs Monaten Laufzeit

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wirtschaftskammer Wien

28. Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“

Zielsetzung

- Unterstützung von Menschen aus den Diversity-Kerndimensionen (Schwerpunkt: ethnische Ökonomien), die planen, ein Unternehmen zu gründen oder bereits gegründet haben.
- Gezielte Versorgung dieser Zielgruppe mit Informationen und Serviceleistungen, die für ihren unternehmerischen Erfolg wesentlich sind.
- Bildung von neuen Netzwerken und Kooperationen.

Zielgruppe

Gründer/innen und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund oder einer nicht-österreichischen Staatsbürgerschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Veranstaltungsreihe „Wiener Wirt-

schaft lebt Vielfalt“ bietet zielgruppenspezifische, mehrsprachige und barrierefreie Informationsveranstaltungen zu zentralen Kammerleistungen wie Beratung zur Unternehmensgründung, Finanzierung, Bildung und Lehre, EPU-Service oder Unternehmensführung und informiert über bestehende Netzwerke und Kooperationen der Wirtschaftskammer Wien.

Begleitende, kleinere Netzwerktreffen zu wirtschaftsspezifischen Themen bieten Unternehmer/innenplattformen zum Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus bieten sie Unterstützung dabei, sich eigene Netzwerke zu schaffen oder an bereits etablierten teilzuhaben. Die Bedeutung des Zugangs zu beruflichen und persönlichen Netzwerken ist eine nicht zu unterschätzende Komponente, um als Unternehmer/in Fuß zu fassen und sich ein erfolgreiches Fortkommen zu sichern.

Weiterführende Informationen unter:
www.wko.at/wien/diversity

Zeitraumen

Laufende Informationsveranstaltungen und Netzwerktreffen (durchschnittlich zehn bis fünfzehn pro Jahr) für Gründer/innen und Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund oder einer nicht-österreichischen.

Zeitraumen

Seit 2008, laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

29. Der „DiversCity Preis“

Zielsetzung

- Sichtbarmachung von Unternehmen, die sich entweder vorbildlich im Diversitäts-

kontext engagieren oder selbst Vertreter/innen einer Diversity-Kerndimension sind und erfolgreich einer unternehmerischen Tätigkeit nachgehen

- Gesteigerte Sichtbarkeit von Unternehmen, die im Bereich personelle Vielfalt bereits Initiativen setzen
- Schaffung von Diversity Role-Models im Unternehmenskontext
- Anreiz für einen positiven Wettbewerb in Bezug auf Vielfalt

Zielgruppe

Alle gewerblichen Unternehmer/innen in Wien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der „DiversCity Preis“ wird jährlich von der Wirtschaftskammer Wien vergeben und zeichnet Wiener Unternehmen aus, die Diversitätskonzepte vorbildlich in ihrem unternehmerischen Alltag umsetzen, Ressourcenorientierung als zentrale Erfolgskomponente erkannt haben oder selbst Vertreter/innen einer Diversity Zielgruppe sind und erfolgreich einer unternehmerischen Tätigkeit nachgehen.

Unter der Schirmherrschaft der Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, KommR Brigitte Jank, werden in den Kategorien „Kleine und Mittlere Unternehmen“ und „Großunternehmen“ sowie der – jedes Jahr mit einem anderen Schwerpunkt besetzten – Sonderkategorie (2011: „Sonderpreis für hervorragende Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung“), vorbildliche Projekte und Initiativen von einer unabhängigen Jury nominiert und das Siegerunternehmen mit einem Preisgeld in der Höhe von € 3.000,- Euro prämiert. Die Jury setzt sich aus Vertreter/innen gesellschaftspolitisch relevanter Or-

ganisationen und Vertreter/innen diverser Vereine und Verbände aus dem Diversitätskontext zusammen.

Zu betonen ist, dass die Auszeichnung nicht nur die Absicht verfolgt, Unternehmen mit ihren besonderen Leistungen vor den Vorhang zu holen, sondern vielmehr veranschaulichen soll, dass Diversity-Management ein Weg ist, erfolgreich unternehmerisch tätig zu sein. Denn hier wird personelle Vielfalt nicht nur wahrgenommen und wertgeschätzt, sondern aktiv auf diese gesellschaftliche Realität reagiert. Menschen, die diese Vielfalt mitgestalten, werden in Entscheidungsprozesse miteingebunden.

Somit stärkt der Preis die Verankerung des Diversitätsgedankens im Wiener Unternehmer/innentum, schafft Role-Models und spornt auch andere an, hier in Zukunft noch aktiver zu werden.

Weiterführende Informationen unter:
www.wko.at/wien/diverscity

Zeitraumen

Seit 2010 einmal pro Jahr

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

30. Mentoring für MigrantInnen in Wien

Zielsetzung

- Unterstützung der Mentees bei der Eingliederung in den österreichischen Arbeitsmarkt
- Förderung der Internationalisierung der heimischen Wirtschaft durch Erschließung des Potenzials an qualifizierten Arbeitskräften mit spezifischen Kenntnissen

- Unterstützung von Unternehmensgründungen durch qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund

Zielgruppe

Personen mit Migrationshintergrund, die

- Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt besitzen,
- einen Lehrabschluss, Matura oder eine höhere Ausbildung aufweisen und
- über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Programms unterstützen Wiener Unternehmer/innen und Führungskräfte qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund dabei, in der österreichischen Gesellschaft und am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Vernetzung, Erfahrungsaustausch und das Erlernen neuer Problemlösungsstrategien stehen im Vordergrund der Mentoring-Partnerschaft.

Sowohl Mentor/innen als auch Mentees werden in einem Eingangstraining auf die

Mentoring-Partnerschaft vorbereitet. Zu Beginn werden Erwartungen und Ziele sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen besprochen, z.B. wie häufig die Treffen stattfinden sollen und wer die Initiative zu ergreifen hat. Im Rahmen der Mentoring-Beziehung stehen den Mentor/innen und Mentees fixe Ansprechpersonen aus dem Programm zur Verfügung. Diese begleiten das Programm und leisten bei Bedarf konkrete Unterstützung.

Beim Projekt „Mentoring für MigrantInnen“ handelt es sich um eine Kooperation zwischen den Wirtschaftskammern Österreichs, dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Arbeitsmarktservice.

Weiterführende Informationen unter:
www.wko.at/mentoring

Zeitraumen

Seit 2008, derzeit fünfter Durchgang.
Dauer der Mentoring-Partnerschaft: sechs Monate

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Industriellenvereinigung Österreich

1. Hebel zu einer kompetitorischen Bildung

Zielsetzung

Ziel der Studie ist es, erfolgsversprechende Maßnahmen, die den Bildungsaufstieg und eine langfristige Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern, zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für eine wirksame Umsetzung abzuleiten. Es sollen die Lücken im österreichischen Bildungssystem aufgezeigt und Anreize geschaffen werden, um Bildungsmotivation langfristig aufrechtzuerhalten und in konkrete Bildungsschritte umzusetzen.

Zielgruppe

Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter von 14 bis 21 Jahren, da in diesem Alter die Schulpflicht erfüllt und zentrale Bildungs- und Berufswahlentscheidungen getroffen werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Industriellenvereinigung (IV) sowie die IV-Wien sind Initiatoren und Kooperationspartner. Realität ist, dass das Bildungssystem in Österreich das bestehende Bildungspotenzial der Bevölkerung nicht gänzlich ausschöpfen kann, insbesondere das von Menschen mit Migrationshintergrund. Wachsende Bildungsdefizite erschweren Migrantinnen und Migranten nicht nur den sozialen Aufstieg und die aktive Teilnahme am Arbeitsmarkt, sondern auch die gesellschaftliche Integration und

Teilhabe. Aus diesem Grund soll eine Analyse verschiedener Faktoren, die Einfluss auf die Bildungsentwicklung einer Person haben, Defizite und Stärkungseffekte feststellen sowie Maßnahmen und Strategien ableiten, die dazu beitragen können, den Bildungserfolg von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Neben der IV und der IV-Wien sind BM.I, das BMUKK, AMS sowie Caritas Österreich Kooperationspartner dieses Projekts.

Zeitraumen

Die Erhebung läuft seit Februar 2011, die Endergebnisse werden im ersten Halbjahr 2012 präsentiert. Daraus soll ein Folgeprojekt abgeleitet werden.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

2. Das große Plus

Zielsetzung

Bewusstseinsbildung und bessere, positive Kommunikation des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Beitrags von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Als Unterrichtspaket wurde es von erfahrenen Pädagog/innen entwickelt und bietet eine Vielzahl an konkreten Beispielen, Kopiervorlagen, didaktischen Hinweisen und Arbeitsblättern zur Verwendung im Unterricht.

Zielgruppe

Schüler/innen ab der 8. Schulstufe bzw. dem 14. Lebensjahr

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die IV ist Mitinitiator und Kooperationspartner. Im Rahmen einer Unterrichtsmappe werden den Lehrer/innen in Schulen und Lehrwerkstätten österreichweit Unterrichtsmaterialien zum Schwerpunkt „Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund“ zur Verfügung gestellt. In den vier Kapiteln „Gleichheit und Vielfalt“, „Migration“, „Arbeitsmarkt und Sozialsystem“ sowie „Gelebte Vielfalt“ werden Schüler/innen ab dem 14. Lebensjahr eine Vielzahl von Inhalten vermittelt (z.B. Vorurteile und deren Entstehen, Arten von Migration, Migration in Österreich und Europa, Menschen mit Migrationshintergrund als Arbeitnehmer/innen, Unternehmer/innen, die Bereicherung durch Vielfalt von Österreichs Kultur, Sport, Wissenschaft und Medienlandschaft, etc.). Die Materialien, Informationstexte, Kopiervorlagen und Arbeitsblätter, werden in den Unterrichtsgegenständen Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Sozialkunde, Politische Bildung, Deutsch, Religion, Medienbildung und Interkulturelles Lernen eingesetzt. Das Ziel ist es, Jugendliche über Migration zu informieren und den positiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt zu kommunizieren. „Das große Plus“ ist eine Initiative der IV gemeinsam mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und dem Österreichischen Jugendrotkreuz.
www.unterrichtspaket.at

Zeitraumen

„Das große Plus“ wird seit Mitte April 2011 laufend österreichweit an interessierte Schulen und Lehrwerkstätten versendet.

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

3. Österreichischer Integriationstag

Zielsetzung

Förderung von Integration in Österreich: Partizipation ist das Leitthema des zweiten Österreichischen Integriationstags 2012, der am 27. April 2012 stattfand und zum zweiten Mal Chancen und Anforderungen der Integration sichtbar machte, indem Integration und Zuwanderung positiv thematisiert, Interessensgruppen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene vernetzt und Thesen und Lösungskonzepte erarbeitet wurden. Um die Chancen und Anforderungen der Integration sichtbar zu machen und um wichtige Beiträge zu leisten, wurde der Österreichische Integriationstag vom Verein Wirtschaft für Integration in Kooperation mit der Industriellenvereinigung (IV) und der Stadt Wien initiiert. Als Sponsor tritt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien auf.

Zielgruppe

Einzelpersonen, Vereine, Einrichtungen, Gemeinden und Unternehmen, die sich im Bereich Integration engagieren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Industriellenvereinigung ist Kooperationspartner. In einer eintägigen Konferenz werden die Herausforderungen und Fragestellungen bezüglich der Integration von Zuwandernden in den drei Hauptbereichen Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt ziel- und lösungsorientiert behandelt, um Chancen für eine neue, optimierte Heran-

gehensweise aufzuzeigen. Beim Kick-Off des zweiten Österreichischen Integrationstags im Wiener Rathaus liefern Expert/innen zu den drei Themenbereichen Inputs für die im Anschluss stattfindenden Workshops. Die Workshops zum Thema „Partizipation und Gesellschaft“ werden in der RLB NÖ, zum Thema „Partizipation und Bildung“ im Studio 44 – Österreichische Lotterien und zum Thema „Partizipation und Arbeitsmarkt“ im Haus der Industrie abgehalten. Nach einer Podiumsdiskussion in den Breakouts Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt werden die Teilnehmer/innen in Workshops intensiv an konkreten Integrationszielen für die drei Themenbereiche arbeiten. Alle Ergebnisse der Workshops werden am Abend des zweiten Österreichischen Integrationstags im Zuge eines Empfangs im Wiener Rathaus präsentiert und in weiterer Folge an die Politik herangetragen.

www.vwfi.at/integrationstag.html

Zeitraumen

27.04.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

4. IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“, IV-Wien Folder „Vielfalt als Chance und Wachstumsstrategie“

Zielsetzung

Die Industriellenvereinigung und die IV-Wien gestalteten zwei Folder, die Lösungsvorschläge zu Integrationsmaßnahmen für Unternehmen beinhaltet. Daneben sollen

Informationen über die Position der Industriellenvereinigung zu den Themen Migration, Integration und Asyl sowie Vorzeigebispiele in diesen Bereichen angeführt werden.

Zielgruppe

Österreichische Unternehmen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Anhand der beiden Folder soll Unternehmen, die sich bei der Integration von Personen mit Migrationshintergrund engagieren wollen, eine Ideensammlung vorgelegt werden, wie sie Integration in ihrem Unternehmen (bspw. durch konkrete Maßnahmen wie die Finanzierung von Deutschkursen) fördern können. Außerdem werden sie informiert, wie sie einen gesellschaftlichen Beitrag (bspw. durch Projektkoordination) zur Integration in Österreich leisten können. Dabei sollen die Lösungsvorschläge einen Denkanstoß darstellen, der von den Unternehmen aufgenommen und individuell weiterentwickelt werden kann. Migration soll als Chance und Mehrwert verstanden werden.

Zeitraumen

Fertigstellung im April 2009, laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

5. Biber-Fellowship – Akademie „mit scharf“

Zielsetzung

Ziel ist es, die Repräsentanz von Migrant/innen in Österreichs Medien zu verstärken sowie die journalistische Elite des neuen

Österreichs zu rekrutieren, auszubilden und zu fördern.

Zielgruppe

Jungjournalist/innen mit Migrationshintergrund im Alter von 18 bis 28 Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

IV und IV-Wien sind Kooperationspartner. Die biber-Akademie „mit scharf“ bietet talentierten Jungjournalist/innen zwischen 18 und 28 Jahren die Chance, einen zweimonatigen journalistischen Grundkurs zu durchlaufen, der sie auf den Alltag in Zeitungs-, Magazin- und TV-Redaktionen vorbereitet. Die Stipendiat/innen schreiben Geschichten für das Stadtmagazin biber, verfassen Blogs für die entsprechende Webseite und kommunizieren über die Online-Plattform mit den Leser/innen. Nach Abschluss des Lehrgangs werden die Journalist/innen an österreichische Leitmedien weitervermittelt, wo sie noch einmal ein oder zwei Monate Erfahrungen sammeln können. Insgesamt vergibt die biber-Akademie 20 Plätze. Die Stipendiat/innen erhalten ein monatliches Honorar von 600 Euro. Partnermedien der biber-Akademie sind ORF, Der Standard, Die Presse, Kleine Zeitung, Heute, Wiener Zeitung und Kurier.

www.dasbiber.at/akademie

Zeitraumen

Erstmals 2011, nun läuft der zweite Lehrgang 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung

6. MIA – Migrantinnen Award

Zielsetzung

Förderung der Integration von Frauen in Österreich: Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrantinnen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund soll zum einen das Bild der Migrantinnen in der Öffentlichkeit verbessern, zum anderen dazu beitragen, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrantinnen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen.

Zielgruppe

Migrantinnen bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

IV und IV-Wien sind Sponsoren. Der Migrantinnen Award ist eine Preisverleihung an erfolgreiche Österreicherinnen mit Migrationshintergrund bzw. Migrantinnen, die hier Großes geleistet haben. Der Award soll jene, die bereits ihres dazu getan haben, Österreich zu einem besseren wirtschaftlichen, gesellschaftspolitischen oder sozialen Standort zu machen, vor den Vorhang bitten. Der öffentlichkeitswirksame Award für Migrantinnen in Österreich bzw. Österreicherinnen mit Migrationshintergrund verbessert zum einen das Bild der Migrantinnen in der Öffentlichkeit und zum anderen trägt dieser dazu bei, dass diese Frauen Vorbildwirkung für andere Migrantinnen entfalten und Mut machen, den Schritt zu einem eigenständigen Leben in Österreich zu setzen. Der Award wird jährlich im Zuge einer Abendgala vergeben, bei der die Preisträgerinnen in folgenden

Kategorien ausgezeichnet werden: Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, humanitäres und gesellschaftliches Engagement, Kunst und Kultur sowie Sport.

www.mia-award.at

Zeitraumen

Die Preisverleihung findet seit 2008 jährlich am Frauentag statt, heuer zum fünften Mal

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

7. START – Schülerstipendien für begabte Migrant/innen

Zielsetzung

Förderung begabter Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, positive Vorbilder zu schaffen und die ausgewählten Jugendlichen für eine universitäre Ausbildung bestmöglich vorzubereiten. Weitere Ziele sind, durch Bildung gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu überwinden sowie die interkulturelle Kompetenz der Jugendlichen der Wirtschaft zugänglich zu machen.

Zielgruppe

Begabte Jugendliche aus Migrantenfamilien, die eine bestehende Ausbildung in einer Oberstufe einer Allgemeinbildenden höheren, Berufsbildenden mittleren oder höheren Schule absolvieren.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die IV sowie die IV-Salzburg vergeben Stipendien. Mit dem Stipendienprogramm START wollen die Projektpartner begabten und engagierten Kindern von Zuwander/innen verstärkt die Möglichkeit zu einer

höheren Schulbildung und damit bessere Chancen für eine gelungene Integration bieten. START will Zuwander/innenkarrieren in Österreich und Deutschland den Weg bereiten – als Ansporn zur Integration, als „Investition in Köpfe“ und als Beitrag zur Toleranz unter jungen Menschen in Österreich.

Zeitraumen

Für den Zeitraum 2007 bis 2010 hat die Industriellenvereinigung Österreich zwei Stipendien übernommen. Im Herbst 2010 startete ein neuer Durchgang, wodurch für die IV wieder die Gelegenheit entsteht, begabte Schüler/innen mit Migrationshintergrund durch ein Stipendium für die Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013 während ihrer Ausbildung und der Vorbereitung auf das berufliche Leben zu unterstützen.

In Salzburg startete das START-Programm im Herbst 2010. Seit Herbst 2011 unterstützt die Landesgruppe Salzburg eine Stipendiatin für drei Schuljahre. Auch Kooperationsveranstaltungen werden gemeinsam mit der START-Organisation durch die Landesgruppe Salzburg durchgeführt. So besuchten im März 2012 START-Stipendiat/innen das W&H Dentalwerk in Bürmoos, um einen Industriebetrieb und technische Berufe hautnah zu erleben.

www.start-stipendium.at

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

8. Le Grand Bal de la Diversité

Zielsetzung

Ziel ist es, die Vielfalt der österreichischen

Gesellschaft sichtbar zu machen und zu leben.

Zielgruppe

Die bunte Gesellschaft – alle sind herzlich willkommen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Industriellenvereinigung ist Sponsor. Der „Grand Bal de la Diversité“ fand am 28. April 2012 im Wiener Kursalon bereits zum fünften Mal statt. Bereits zum fünften Mal veranstaltet equalizent den Diversity Ball: Ein Fest für die Vielfalt und gesellschaftliche Buntheit. Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion, mit Behinderung oder ohne, Frauen und Männer, hetero- oder homosexuell, Jung und Alt – alle sind willkommen, alle sind Teil unserer bunten Ballwelt.

www.diversityball.at

Zeitraumen

Zum fünften Mal am 28.04.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

9. Migration Mirror

Zielsetzung

Der „Migration Mirror“ ist eine IV-Initiative der Plattform „Migrascope“ und soll als Kompass für die österreichische Migrations- und Integrationspolitik wirken. Gleichzeitig dient er dazu, die IV-Arbeit zu den Themen Migration und Integration weiter zu entwickeln.

Zielgruppe

Politiker/innen und österreichische Gesellschaft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine Umfrage der IV und der IV-Wien. Der „Migration Mirror“ ist ein Stimmungsbarometer, mit dem Verantwortliche aus Unternehmen sowie Expert/innen die aktuelle Lage rund um Migration und Integration in Österreich einschätzen. Seit März 2008 wird der „Mimi“ von der IV halbjährlich durchgeführt. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens werden 35 Unternehmen und 15 Expert/innen um ihre Einschätzung gebeten. Die 30 Fragen lassen sich in sieben verschiedenen Indikatoren darstellen: Aktive Migrationspolitik, Attraktivität als Zuwanderungsland, Zugang zum Arbeitsmarkt, Integrationsfaktor Sprache, Integrationsfaktor Bildung, Gesellschaftliche Perspektiven sowie Aktivierende Bewusstseinsbildung. Die Befragung wird seit Juni 2009 auch auf Wiener Landesebene durchgeführt. Es wurden 23 Wiener Unternehmen zum „Migration Mirror“ befragt. 2012 wurden die Ergebnisse der Vergangenheit zusammengefasst und analytisch aufgearbeitet.

Zeitraumen

„Migration Mirror“ Befragungen finden halbjährlich statt. Die erste Befragung fand im März 2008 bzw. auf Wiener Landesebene im Juni 2009 statt. 2012 wurden die letzten Jahre zusammengefasst und eine Endanalyse erstellt.

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Arbeit und Beruf

IV-Landesgruppe Oberösterreich

10. Pakt für Vielfalt in Oberösterreich

Zielsetzung

Mit dem „Pakt für Vielfalt“ in OÖ, der ein Bekenntnis zur Einwanderung und Vielfalt dokumentiert und die Ausrichtung der gemeinsamen Strategie zur Diversitätspolitik mit dem Fokus auf Interkulturalität in Oberösterreich festlegen soll, konnten die Projektpartner dem Ziel ein Stück näher rücken. Ziel des Paktes, der von AK OÖ, WK OÖ, RM OÖ, Land OÖ, IV-OÖ und vielen gesellschaftspolitisch relevanten Institutionen und Organisationen, den Glaubensgemeinschaften sowie ethnischen Gruppierungen und Vereinen (aktuell zählt der Pakt über 50 Partnerorganisationen) getragen wird, ist es, ein gemeinsames Bekenntnis zur Vielfalt zu formulieren und Verantwortung für die Umsetzung in eigenen Wirkungsbereichen zu übernehmen.

Zielgruppe

Oberösterreicher/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Projektpartner haben im „Pakt für Vielfalt“ in OÖ gemeinsame Ziele für ein besseres Miteinander aller hier lebenden Menschen und Bevölkerungsgruppen definiert. Darüber hinaus haben die Projektpartner eine Bestandsaufnahme gemacht, was in ihren Organisationen im Kontext von Vielfalt bereits schon umgesetzt wird. Außerdem wurden für die nächsten Jahre konkrete Ziele gesteckt. Zusätzlich wurden die einzelnen und zukünftigen Aktivitäten zu-

sammengetragen und finden sich im Pakt wieder.

www.vielfalt-ooe.at.

Zeitraumen

Das inhaltliche Abschlussmeeting für den „Pakt für Vielfalt“ hat am 31. Mai 2011 stattgefunden. Die offizielle Paktunterzeichnung hat am 27. Oktober 2011 stattgefunden. Laufend kommen neue Organisationen dazu. Die Projektpartner/innen werden auch im Jahr 2012 regelmäßig tagen, um Fortschritte und weitere Aktivitäten zu besprechen.

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog (Hauptfokus)
Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

IV-Landesgruppe Steiermark

11. Club International Graz

Zielsetzung

Ziel ist das Schaffen einer Anlauf- und Servicestelle für internationale Schlüssel- und Facharbeitskräfte (und deren Arbeitgeber/innen), zur Optimierung der Integration dieser Arbeitskräfte und ihrer Familien in die steirische Gesellschaft.

Zielgruppe

Internationale Schlüssel- und Facharbeitskräfte und deren Familien im In- und Ausland

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Club International (CINT) ist die zentrale Servicestelle und Informationsdrehscheibe für internationale Schlüssel- und

Facharbeitskräfte und deren Familien in Graz und in der Steiermark. Über die Kooperationen mit international tätigen steirischen Betrieben serviert der Club die internationalen Fach- und Schlüsselarbeitskräfte.

CINT bietet Informationen in allen Belangen des täglichen Lebens, hinsichtlich Zugang und Arbeit (und mehr) in Graz und in der Steiermark. Die Leistungen des CINT umfassen dabei die Kontaktvermittlung zu allen wichtigen offiziellen Stellen in der Stadt Graz und im Land Steiermark, das Bereitstellen von Informationsmaterialien über Steuern, Recht, Arbeit, Kontakte zu erfahrenen Kooperationspartnern, wie internationalen Steuerberater/innen, Anwält/innen, Ärzt/innen, die laufende Beratung und Unterstützung bei Eskalationsthemen. Ausserdem organisiert das CINT verschiedene Veranstaltungen zu wichtigen Expats-Themen für HR-Partner/innen und bietet Möglichkeiten zur sozialen Vernetzung durch Events und Plattformen am Standort Graz/Steiermark für Expats und deren Familien.

Das CINT – Angebot gliedert sich grundsätzlich in drei Phasen:

- Vorbereitung
- Ankommen
- Soziale Vernetzung

www.cint.at

Zeitraumen

Der Club International wurde im Herbst 2011 von Stadt Graz, Wirtschaftskammer Steiermark und Industriellenvereinigung Steiermark als dauerhafte Einrichtung gegründet.

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Sport und Freizeit

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

IV-Landesgruppe Wien

12. Unterstützung des Projektes „Lobby.16“

Zielsetzung

Unterstützung für unbegleitete junge Flüchtlinge vor allem in den Bereichen Bildung, Arbeit und Alltag

Zielgruppe

Unbegleitete junge Flüchtlinge in Österreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Lobby.16“ setzt sich für das Recht junger Flüchtlinge auf Bildung und Ausbildung ein und trägt dazu bei, dass diese gemäß ihrer Fähigkeiten und Begabungen gefördert werden und Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich selbst entwickeln können. Die Kooperation mit der Wirtschaft ist dabei zentral. Mit einem gut aufgestellten Unternehmensnetzwerk und anderen Partnern unterschiedlicher bildungsbezogener Richtungen investiert „Lobby.16“ in konkrete Projekte zur Bildungsförderung junger Flüchtlinge.

www.lobby16.org

Zeitraumen

Förderungen 2009/2010/2011/2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

13. Standortabkommen der IV-Wien mit der Stadt Wien

Zielsetzung

Die Stadt Wien und die IV-Wien möchten mit dieser gemeinsamen Erklärung optimale Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Standorts und einer modernen, offenen Gesellschaft in Wien schaffen und zusammen mit anderen Verantwortungsträgern Maßnahmen zugunsten des Industrie-, Technologie- und Arbeitsstandorts initiieren und umsetzen.

Zielgruppe

Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Maßnahmen im Bereich Migration und Integration spielen im Abkommen eine wichtige Rolle

Zeitraumen

Das Abkommen wird regelmäßig in einem gemeinsamen Prozess zwischen Stadt Wien und IV-Wien aktualisiert. Erstmals wurde das Abkommen im Juni 2006 beschlossen und seither mehrmals aktualisiert.

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

14. Wirtschaftsball der bosnisch-kroatisch-serbischen (BKS) Community

Zielsetzung

Diese Veranstaltung bietet österreichischen Unternehmer/innen die Gelegenheit, Unternehmer/innen mit Migrationshin-

tergrund aus den verschiedensten Branchen kennenzulernen.

Zielgruppe

Österreichischen Unternehmer/innen sowie Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Siehe oben unter Zielsetzung
www.bks-wirtschaftsball.at

Zeitraumen

25.02.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

15. EDA – Erfolgreich durch Ausbildung

Zielsetzung

Unterstützung bei der Suche nach der richtigen Aus- und Weiterbildung

Zielgruppe

Jugendliche und Eltern mit türkischem Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In muttersprachlicher Beratung bietet EDA Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund in einem direkten Dialog wichtige und interessante Informationen zum Thema Aus- und Weiterbildung an.
www.eda-wien.at

Zeitraumen

2011 – 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

16. Weitere Maßnahmen der IV-Wien

- Bildungsstudie „Hebel zu einer kompensatorischen Bildung“: Die IV sowie die IV-Wien sind Initiatoren und Kooperationspartner. Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- „Migration Mirror“: Umfrage zu Migration und Integration der IV und IV-Wien. Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- Biber-Fellowship – „mit scharf“-Akademie: IV und IV-Wien sind Kooperationspartner. Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.
- MIA – Migrant/innen Award: IV und IV-Wien sind Sponsoren. Details siehe oben bei den Maßnahmen der Industriellenvereinigung Österreich.

IV-Landesgruppe Tirol

17. Tiroler Integrationskalender 2012 „Fremd? Heimat Tirol“

Zielsetzung

Mit dem Tiroler Integrationskalender wollen wir die Betrachter/innen anregen, einen positiven Zugang zum Thema Zuwanderung und Integration zu finden. Das Kalendarium mit den Feiertagen verschiedener Religionen und anderen wichtigen Gedenktagen ist ein Hinweis auf die Vielfalt unserer Tiroler Gesellschaft. Menschen mit unter-

schiedlichsten kulturellen Wurzeln und religiösen Bekenntnissen leben in Tirol, prägen dieses Land und entwickeln es weiter.

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die als Zeitung „Fremd? Heimat Tirol“ gestaltete Rückseite des Kalenders geht auf das Tiroler Integrationskonzept und seine Impulse ein. Mit den Beispielen gelungener bzw. gelingender Integration zeigt sie auch, dass bereits jetzt in verschiedenen Regionen Tirols in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen viele integrative Projekte und Initiativen verwirklicht werden. Damit verweist sie auf eine durchaus positive Entwicklung für die Integration MIT Zugewanderten in unserem Land. Der Präsident der IV-Tirol stellt in seinem Artikel die Positionen aus unternehmerischer Sicht dar.

Zeitraumen

Laufende Sponsortätigkeit

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

IV-Landesgruppe Niederösterreich

18. IV-Broschüre & Veranstaltung: „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“

Zielsetzung

Ziel der Broschüre sowie der Veranstaltung war die Bewusstseinsbildung zu ei-

nem Thema, das sowohl für Arbeitgeber/innen als auch Arbeitnehmer/innen bedeutend ist: der Umgang mit religiöser Praxis im betrieblichen Alltag. Veranstaltung und Diskussion versuchten, sachliche und neutrale Anhaltspunkte zu geben.

Zielgruppe

Mitglieder der Geschäftsführung, Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund, Journalist/innen und Interessierte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Viele Betriebe in Niederösterreich haben Mitarbeiter/innen mit islamischem Glaubensbekenntnis. Im Zusammenhang mit der Befolgung islamischer Glaubensvorschriften durch Arbeitskräfte stellen sich im betrieblichen Alltag immer wieder Fragen und Herausforderungen: Wie kann die Vereinbarkeit von Religion und Arbeitsbedingungen in der Praxis aussehen? Vor welchen Herausforderungen stehen Unternehmen? Wie sehen praktizierende Mitarbeiter/innen ihre Situation? Und was sieht das Arbeitsrecht vor?

Um diese und weitere Fragen in einem spannenden Format zu erörtern – sowie aus Anlass der Präsentation der Broschüre „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“ – luden die Industriellenvereinigung Niederösterreich (IV-NÖ) und der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) zu einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung. Die Broschüre wurde anschließend an die Mitglieder der IV-NÖ verteilt sowie bei verwandten Veranstaltungen zur Auflage gebracht.

Zeitraumen

Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

IV-Landesgruppe Kärnten

19. Carinthian International Club CIC / Diversity Compass

Zielsetzung

Der CIC ist ein von der Industriellenvereinigung Kärnten gemeinsam mit international tätigen Unternehmen und Bildungseinrichtungen gegründeter Verein, der ausländische Mitarbeiter/innen unterstützt und vernetzt. Er hat – wissenschaftlich begleitet von Univ.-Prof. Erol Yildiz – ein Handbuch und eine gesteuerte Entdeckungsreise in zwei Modulen entwickelt, wie man Diversität, also kulturelle Vielfalt, in Unternehmen freilegt, die Kommunikation verbessert bzw. versteckte Kompetenzen von Mitarbeiter/innen erkennt.

Zielgruppe

Unternehmen, deren Human-Ressourcen-Manager/innen, Mitarbeiter/innen, die in Teams arbeiten oder neue Herausforderungen suchen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In einer wirtschaftlich und kulturell immer internationaler vernetzten Gesellschaft, die ihre eigenen Kommunikations- und Mobilitätsformen entwickelt hat, sehen sich Regionen, Kulturen, Lebensstile, die eigentlich geografisch wie zeitlich weit voneinander entfernt sind, plötzlich in unterschiedlichen Kontexten auf lokaler Ebene miteinander konfrontiert. Der CIC, ursprünglich

dazu konzipiert, ausländische Mitarbeiter/innen von Kärntner Unternehmen und Bildungseinrichtungen ganz pragmatisch bei Behördengängen, bei der Suche nach geeigneten Schulplätzen für die Kinder, bei Jobmöglichkeiten für Angehörigen, etc. zu unterstützen, sah bald, dass hier mehr nötig ist. Er veranstaltete Netzwerktreffen von Ausländer/innen und Inländer/innen, in denen sich die Kommunikation quasi spielerisch ergab. Dann wurde gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Erol Yildiz von der Alpen Adria Universität Klagenfurt ein strukturierter Prozess und dazu ein „Diversity-Compass“ entwickelt. In diesem Handbuch wird zunächst die theoretische Grundlage gelegt: Was heißt kulturelle Vielfalt im Kontext von Migration? Dann werden beispielhaft so genannte „Bewegungsprotokolle“ (Morgan O’Hara) gezeigt: Biografien von Menschen aus aller Welt, welche die Arbeit nach Kärnten geführt hat.

Schließlich präsentiert der CIC im Handbuch zwei Module, die in Unternehmen zur „transkulturellen Öffnung“ beitragen und die Kommunikation verbessern sollen. Außerdem dienen die Module zur Entdeckung verborgener Kompetenzen von Mitarbeiter/innen erkennen und deren Nutzung. Im ersten Modul geht es um die Visualisierung von Biografien, im zweiten um das Nutzen von Diversität als Ressource in der Kommunikation.

www.cic-network.at

Zeitraumen

Zwei sechsstündige train-the-trainer Workshops oder/und Teamtrainings

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

IV-Landesgruppe Burgenland

20. BI2 Bildungs-, Berufs- und Integrationsberatung für Jugendliche und junge Migrant/innen und deren Eltern im Bezirk Mattersburg

Zielsetzung

Das Projekt BI2 Bildungs-, Berufs- und Migrationsberatung für Jugendliche und junge Migrant/innen versteht sich als regionales Beratungsangebot, das Jugendliche und junge Migrant/innen, asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Menschen im Bezirk Mattersburg auf ihren beruflichen und sozialen Integrationswegen unterstützen will. Der Schwerpunkt des Angebots liegt auf berufs- und arbeitsmarktbezogenen Beratungsleistungen und Hilfestellungen sowie auf Elternberatung. Als Standort steht ein Büro in Mattersburg zur Verfügung. Die Beratungen werden auch mobil vor Ort in Schulen, Jugendzentren usw. durchgeführt. Mit dem Projekt BI2 wollen wir die genannte Zielgruppe auf ihren beruflichen und sozialen Integrationsritten in Österreich begleiten. Dabei geht es wesentlich darum, erstens eine nachhaltige Integration am Arbeitsmarkt sowie zweitens eine Verfestigung der Integration in die österreichische Gesellschaft zu unterstützen.

Zielgruppe

Migrant/innen, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte im Bezirk Mattersburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, die Jugendlichen durch Angebote der Bildungs- und Berufsorientierung, durch den vermittelnden Kontakt zu potenziellen Arbeitgeber/innen sowie durch die Möglichkeit der Praxiserfahrung (Praktikumsakquisition) auf ihren Wegen in qualifizierte Berufe zu begleiten und zu unterstützen. Da generell davon auszugehen ist, dass junge Frauen beim Bildungszugang besonders benachteiligt sind, misst das Projekt geschlechtsspezifischen und -sensiblen Orientierungs- und Beratungsleistungen besondere Bedeutung zu.

Der Bezirk Mattersburg ist – nach dem Bezirk Eisenstadt-Stadt – der Bezirk des Burgenlandes mit dem höchsten Anteil an Bewohner/innen ausländischer Staatsangehörigkeit (6,36%) und weist mit 11,02% die größte Bevölkerungsgruppe ausländischer Herkunft auf. Die demographischen Daten zeigen, dass die meisten Menschen ausländischer Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei stammen. Eine weitere Gruppe umfasst ehemalige Asylwerber/innen, denen

aufgrund einer Asylberechtigung oder subsidiären Schutzberechtigung bzw. aufgrund einer Niederlassungsbewilligung („Bleiberecht“) ein längerfristiges Aufenthaltsrecht sowie Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt gewährt wurde. Angesichts der Zunahme an Zuwander/innen im Bezirk gewinnt die Frage der Integration der zugewanderten Menschen vor Ort zunehmend an Relevanz. Mit seiner inhaltlichen Ausrichtung auf bildungs- und berufsbezogene Fragen leistet das vorliegende Konzept einen wesentlichen Beitrag zu einer erfolgreichen Integration der Zielgruppe.

Neben der IV-Landesgruppe Burgenland sind Caritas, Bildungsberatung Burgenland, Verein 2getthere, Katholische Jugend Mattersburg und die Stadtgemeinde Mattersburg Kooperationspartner.

Zeitrahmen

Februar 2011 – Jänner 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

Österreichischer Gemeindebund

Der Österreichische Gemeindebund ist der Dachverband der Interessensvertretungen der Gemeinden auf Bundesebene. 2.345 von insgesamt 2.357 Gemeinden sind Mitglieder der insgesamt 10 Landesverbände. Damit repräsentiert der Österreichische Gemeindebund rund 99 % aller Gemeinden bzw. 70 % der Österreichischen Bevölkerung.

Neben der Interessensvertretung versteht sich der Österreichische Gemeindebund auch als Kommunikationsplattform der Gemeinden bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, seien sie nun übertragene Kompetenzen oder jene des eigenen Wirkungsbereichs.

Im Bereich der Integration ist vor allem auch der ambivalente Status der Gemeinden als Teil der Gesellschaft einerseits und als Teil der Verwaltung andererseits von Bedeutung. Insofern sind es vor allem die aus dem Gemeinwesen und der konkreten Situation der Kommunen heraus artikulierten Bedürfnisse, welche den Maßstab zur Umsetzung der konkreten Maßnahmen auf dem Gebiet der Integration anlegen.

Diese heterogene Struktur der gesellschaftlichen und kommunalen Realität in Österreich lässt es als tunlich und effizient erscheinen, im Bereich der Integration mit dem Instrument von Empfehlungen und guten Beispielen zu arbeiten. Im Gegensatz dazu steht Migration, wo angesichts von Planungs- und Rechtssicherheit klare

Vorgaben erforderlich sind, wie es etwa die Quotenregelungen oder das Punktesystem der Rot-Weiß-Rot-Karte illustrieren.

Integration als Kapitalisierung der Sozial- und Gemeinwohlkompetenz der Menschen, und das nicht nur bei Migrant/innen, ist in den Gemeinden eine Kernkompetenz. Identitätsbildung und Sozialisierung beginnt in den kleinen sozialen Strukturen und daher in den Gemeinden von der frühesten Jugend an. So ist es auch nur allzu verständlich, dass vor allem informelle Nachbarschaften und die losen sozialen Verbände von Familien mit kleinen Kindern vom Integrationspotenzial der Gemeinden in natürlicher Weise meistens am schnellsten profitieren.

Nachbarschaft und gesellschaftliche Strukturen als Erstpotenzial für Integration entdecken

Vor jeder Sozialisierung durch institutionelle Einrichtungen kann vor allem die örtliche Nachbarschaft eine erste Plattform der Begegnung und Integration sein. Dazu sind aber auch siedlungspolitische Rahmenbedingungen zu setzen. Gemeinden haben unabhängig von ihrer Größe oder dem Vorhandensein eines Besiedelungsmanagements beträchtliche Gestaltungsmöglichkeiten im Wohn- und Wohnbaubereich, man denke nur an die Raumordnung, an die Flächenwidmung oder an die Baugenehmigung.

Im Bewusstsein über die Bevölkerungsent-

wicklung und den Bedarf an Zuwander/innen setzen Gemeinden vermehrt Schwerpunkte im Bereich Integration. Eine Vielzahl von Projekten beschäftigt sich mit der Integration von bereits ansässigen Zuwander/innen, viele Projekte richten sich aber auch an einen zukünftigen Zuzug von Zuwander/innen.

Tatsache ist, dass Zugewanderte sehr häufig in sozial schwachen Wohngebieten anzutreffen sind, die baulich und infrastrukturell Defizite aufweisen. Um diese Defizite zu beseitigen, ist es unabdingbar, dass zwischen den wohnungsvergebenden Stellen, den Wohnbau- und Siedungsbauträgern, den Gemeinden, den Hausverwaltungen und den Parteien kommuniziert wird. Erst dadurch können die Bedürfnisse von Migrant/innen und Einheimischen eruiert und entsprechende Maßnahmen gesetzt werden.

Wichtig ist es, dass hierbei auf eine verträgliche soziokulturelle Durchmischung geachtet wird. Dies baut Hemmschwellen, Ängste, Missverständnisse und Vorurteile ab und trägt auch wesentlich zur Integration von Zuwander/innen bei.

Eine solche Durchmischung erreicht man bei bestehendem Wohnraum durch eine Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Infrastruktur in sozialschwachen Wohngebieten. Damit wird ein Anreiz für Einheimische geschaffen, sich auch dort niederzulassen. Die Aufwertung selbst darf aber keine „preisliche“ Aufwertung sein.

Eine raumordnungspolitische Maßnahme, die ebenso bedeutend für die gesellschaftliche Einbindung von Migrant/innen ist, ist

die Schaffung von Frei- und Begegnungsräumen im Bereich Freizeit, Kultur und Sport, die Bürger/innen verschiedenster Herkunft zusammenführen und dazu beitragen soll, dass ein sozialer Austausch stattfindet. Dies kann durch sportliche Wettbewerbe, Ausstellungen, Feste und Veranstaltungen erfolgen, aber auch durch die Schaffung von multifunktional nutzbaren Räumen und Anlagen.

Förderung von Integration durch Sprachfähigkeit und Erstsozialisierung der Kinder
Vermittlung von Sprachfähigkeit und Erstsozialisierung findet institutionell vor allem in den Kindergärten und Pflichtschulen der Gemeinden statt. An diese Strukturen haben sich in den letzten Jahren viele weitere Maßnahmen geknüpft, die entweder direkt von den Gemeinden im örtlichen Vereinswesen organisiert werden, oder auch nur in informellen Gruppen der Gesellschaft des unmittelbaren Lebensumfelds eingebettet sind. Dies ist auch unabhängig davon, ob die Vermittlung vorwiegend kulturelle, wirtschaftliche oder familiäre Schwerpunkte hat.

In der Integration ist daher jedenfalls bei allen notwendigen und erforderlichen Schritten das Prinzip der Subsidiarität zu verfolgen. Mögen vielleicht die Rahmenbedingungen von oben festgelegt werden, die Integration selbst muss aber von unten erfolgen („bottom up“).

Familienfreundlichkeit bedeutet Integrationswilligkeit

Der Österreichische Gemeindebund setzt als operativer Umsetzungs- und Kooperationspartner des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend seit 2009

das Audit „familienfreundliche Gemeinde“ um. Dabei handelt es sich um ein europaweites Vorzeigeprojekt zur Steigerung der Attraktivität von Gemeinden als Lebens- und Erholungsraum.

Dieses Programm versteht sich als kommunalpolitischer Prozess, in dem familienfreundliche Maßnahmen in den Gemeinden unter Einbindung der Bürger/innen umgesetzt werden.

Die Gemeinden werden nach Umsetzung dieser Maßnahmen für ihre Leistungen im Rahmen des Audits von der Republik ausgezeichnet und können ihre Familienfreundlichkeit mit dem staatlichen Gütezeichen öffentlich bewerben.

Durch eine Steigerung der Attraktivität einer Gemeinde als „familienfreundliche Gemeinde“ soll diese letztlich dazu führen, dass einerseits die Abwanderung gestoppt wird und andererseits sich Familien mit Kindern in der Gemeinde ansiedeln. Ein Motto des Audits „familienfreundliche Gemeinde“ lautet daher *Ansiedelung statt Abwanderung*. Die Ergebnisse des Audits lassen sich kurz mit einem erhöhten Zusammenhalt beschreiben und haben dadurch natürlich einen hohen Integrationswert. Durch das Audit werden Integrationsmaßnahmen für Migrant/innen und Nichtmigrant/innen angeboten, und zwar in all ihren Facetten. In der Folge wird nur beispielhaft eine Auswahl mit besonderem Bezug zu Migration angeführt:

- Sprachkurse,
- Schaffung interkultureller Treffpunkte (Elternabende),
- Dolmetscherdienste für Migrant/innen,
- Senkung der Größe von Kindergarten-

- gruppen bei hohem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache,
- zusätzlicher Einsatz von Kindergartenpädagog/innen für Sprachförderung,
- Gründung eines Migrations- und Integrationsbeirats,
- Veranstaltung eines Festes der Kulturen,
- Treff für zugezogene Paare/Familien,
- Erwachsenenbildung,
- Interkulturelle Spielfeste,
- Integrationsbeauftragte,
- Mobile Jugendarbeit (Streetwork),
- Spielplatzpädagog/innen,
- Schnuppermöglichkeiten in Sportvereinen,
- Mehrsprachige Informationsblätter und Broschüren für Sozial- und Gesundheitsfragen,
- Errichtung interkultureller Sozialzentren,
- Einbindung in Freiwilligenarbeit (Vereine oder Feuerwehr),
- Unterricht durch fremdsprachige Mütter mit guten Deutschkenntnissen,
- Interkulturelle Theatergruppen,
- Netzwerke mit anderen Gemeinden,
- Elternbriefe in Muttersprache (Kindergarten, Schule, Mutterberatung),
- Willkommensmappe für Zuwander/innen, etc.

Zu betonen ist, dass die Gemeinden diese Maßnahmen nicht von oben herab umsetzen, sondern dass hier in vermehrtem Maß die Partizipation und Initiative von Bürgergruppen und sozialen Netzwerken aufgegriffen werden. Gerade die kleinen Gemeinden haben hier durch die unmittelbare Beziehung zwischen Bürger/in und Verantwortungsträger/in besonders gute Voraussetzungen, Vereine und Bürgergesellschaft für die Aufgaben der Integration in Bewegung zu setzen.

Kommunikation an die Gemeinden und die aktive Bürgergesellschaft

Aus Sicht der Gemeinden ist Migration und Integration als Chance zu werten, negative demographische Entwicklungen und deren Folgen wie Überalterung oder Abwanderung aus peripheren Räumen mit all ihren sozio-ökonomischen Konsequenzen zu dämpfen.

Der Österreichische Gemeindebund hat daher die Entwicklung eines eigenen Arbeitsschwerpunkts zur Integration im ländlichen Raum begrüßt und deren Maßnahmen aktiv unterstützt. Dies soll vor allem durch Einbettung von Integrationsthemen,

Best-Practice-Beispielen oder Förderinformationen in die kommunale Informationsplattform KommunalNet und durch regelmäßige Berichterstattung im KOMMUNAL als dem offiziellen Organ des Österreichischen Gemeindebunds erfolgen.

Ein Ausbau dieser Kommunikationstätigkeit etwa durch Verdichtung der kommunizierten Beispiele guter Integrationsmaßnahmen erscheint ein sinnvoller Weg, um die Kooperation und den Gedankenaustausch zwischen allen Kompetenzträger/innen und integrativen Gruppen zu intensivieren.

Österreichischer Städtebund

Dornbirn

1. Sprach- und Orientierungskurs für Frauen

Zielsetzung

Niederschwelliger Sprachunterricht als Möglichkeit Deutsch ohne Druck zu lernen

Zielgruppe

Neuzugezogene wie auch länger in Dornbirn lebende Frauen unterschiedlicher Herkunft mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch praktische Unterrichtseinheiten wird den Frauen der Alltag in Dornbirn z.B. beim Einkauf, beim Arztbesuch oder beim Ausfüllen von Formularen erleichtert. Verwendet wird hauptsächlich das Lernmaterial „Von Mund zu Mund“ von okay.zusammen leben Vorarlberg.

Mit Kinderbetreuung. Kosten € 20,- pro Semester

NICHT ZERTIFIZIERT ALS INTEGRATIONSKURS IM SINNE DER INTEGRATIONSVereinbarung!

Zeitraumen

Jährlich Oktober – Juni, zweimal wöchentlich zwei Unterrichtseinheiten

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

2. Kanapee-Teenachmittage für Frauen

Zielsetzung

Vermittlung von Informationen über Kultur und Alltag in Österreich

Zielgruppe

Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die in Dornbirn leben und wegen sprachlicher Barrieren bisher wenig oder keinen Zugang zu Informationen hatten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wort Kanapee hat sowohl im Deutschen als auch im Türkischen dieselbe Bedeutung und soll damit als Einladung zu gemütlichen und dennoch informativen Treffen verstanden werden. Die Teenachmittage für Frauen stehen daher unter dem Motto „Kanapee“, und sollen all das beinhalten, was man mit diesem Möbelstück verbindet: gemütliches Beisammensein, Austausch und Kommunikation sowie die Möglichkeit, sich zu informieren und den eigenen Horizont zu erweitern.

Gedacht sind die Kanapee-Nachmittage als Orientierungsangebot, bei dem Frauen unterschiedlicher Herkunftsländer Informatives über die Kultur und den Alltag in Dornbirn und Österreich erfahren. Dies geschieht durch Einladung von Expert/innen in ausgewählten Themenbereichen. Institutionen und Vereine stellen sich selbst vor (Familienvorband, Initiative „Sichere Gemeinden“, Selbsthilfegruppen usw.) und es werden Themennachmittage

zu Erziehungsfragen, Schul- und Berufslaufbahn in Österreich, Ernährungsthemen, Bewegung, Suchtprophylaxe oder Gesundheit allgemein, angeboten. Auch der Austausch untereinander darf nicht zu kurz kommen.

Begleitende Kinderbetreuung. Das Angebot ist kostenlos!

Zeitraumen

–

NAP.I-Handlungsfeld

Alle

3. Frühe Sprachförderung

Zielsetzung

Möglichst frühes Angebot der Sprachförderung von Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch, um diesen Chancengleichheit in ihrer späteren Schul- und Berufskarriere zu ermöglichen

Zielgruppe

Kinder zwischen drei und fünf Jahren in Begleitung der Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für die Sprachentwicklung bei Kindern sind die ersten Lebensjahre entscheidend. Eine Sprache gut zu beherrschen, ist einer der wichtigsten Bausteine für eine gute Kommunikation, eine erfolgreiche Kindergarten- und Schulkarriere und einen guten Einstieg ins Berufsleben. Besonders Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, müssen in dieser Entwicklungsphase enorme Lernaufgaben meistern. Eine gute sprachliche Förderung ist gerade in dieser Zeit besonders wichtig. Mit dem Programm „Frühe Sprachförderung“ unterstützt die

Stadt Dornbirn Kinder zwischen drei und fünf Jahren in der Sprachentwicklung.

Wir bieten drei Sprachkurse im Winter, Frühjahr und Herbst mit je zehn Einheiten an.

Es geht darum, Sprachfähigkeit in der Erst- und Zweitsprache zu entwickeln, ohne dabei den wertvollen Schatz der Familiensprache zu vergessen. Durch die Teilnahme der Eltern am Kursangebot erhalten diese Beratung in Fragen der Sprachförderung ihrer Kinder und bekommen Antworten auf Fragen wie: „Wie fördern Spiele die Sprachentwicklung?“, „Warum ist Vorlesen wichtig?“, „Wie lernt man Sprache mit allen Sinnen?“ und vieles mehr.

Kosten € 20,- für einen zehnwöchigen Kurs.

Freiwilliges Angebot. Die Teilnahme der Eltern ist verpflichtend.

Zeitraumen

Jährlich Jänner – März, April – Juni, Oktober – Dezember, je zehn Wochen

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

4. Flächendeckende Sprachförderung in Kindergärten

Zielsetzung

In allen Dornbirner Kindergärten wird ein einheitliches Sprachförderprogramm angewendet. Jedem Kind werden umfassende Literalitätserfahrungen ermöglicht und dadurch die Grundlage für das Teilhaben an der Schriftkultur geschaffen. Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern wird dabei großer Wert gelegt.

Zielgruppe

Kindergartenkinder ab drei Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jedem Kind sollen von klein auf faire Bildungschancen eröffnet werden, die es später in Schule und Beruf nutzen kann. Den Eltern kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Eltern werden unterstützt, ihre Verantwortung wahrnehmen zu können. Dem Personal in den Kindergärten werden zur Steigerung der Aktivitäten in der Sprachförderung weitere Qualifizierungen und Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Ziele:

Jedem Kind werden umfassende Literalitätserfahrungen (Hinführung zur Schriftsprache, zu Texten, Bilderbüchern und Literatur) ermöglicht. Ebenfalls erhält jedes Kind vor seinem Schulbeginn eine Lautschulung, die das phonologische Bewusstsein schult. Kinder nichtdeutscher Familiensprache erhalten eine am jeweiligen Sprachstand orientierte Sprachförderung. Die Erfassung des Sprachstands und die laufende Beobachtung der Sprachentwicklung erfolgt durch Sismik und Sismik plus. Die Wertschätzung für die jeweiligen Familiensprachen und die Förderung der Mehrsprachigkeit werden im Kindergarten sichtbar gelebt.

Der Schwerpunkt Sprache und die Sprachförderung fließen in den Kindergartenalltag ein und werden vom gesamten Personal als Aufgabe im täglichen Tun wahrgenommen. Speziell geschulte Sprachförder/innen stehen je nach Gruppenanzahl und Anzahl der Kinder nichtdeutscher Familiensprache in jedem Kindergarten zur Verfügung.

Alle Eltern werden durch verschiedene Ak-

tivitäten miteinbezogen. Im Rahmen einer Vereinbarung werden die Erwartungen an die Eltern zur verpflichtenden Mitarbeit formuliert. Verschiedene Maßnahmen unterstützen die Eltern dabei, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Zeitraumen

Projekterstellung Sommer 2010 – Sommer 2011. Einführung und Umsetzung stufenweise in allen Kindergärten ab Herbst 2011 – Herbst 2013 flächendeckend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

5. Feiertage der Religionen – Serie im Gemeindeblatt

Zielsetzung

Information der Bevölkerung Dornbirns über die verschiedenen Feiertage der Weltreligionen

Zielgruppe

Bevölkerung von Dornbirn

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Jahresverlauf werden im Dornbirner Gemeindeblatt die Feiertage und Feste der Weltreligionen benannt und in ihrer Bedeutung beschrieben.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

6. Chancensprache Deutsch unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit – Sprachfördermodell Dornbirn

Zielsetzung

Einheitliche Haltung und Vorgehensweise im Themenfeld Sprache/Mehrsprachigkeit/Sprachförderung

Zielgruppe

Stadtverwaltung, städtische Einrichtungen, Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bewusstseinsbildung/Sensibilisierung für die Wichtigkeit von Sprache und damit verbunden auch Bildung von der Geburt bis ins Erwachsenenalter; Fachliche Grundinformationen über den Umgang mit Sprache und Mehrsprachigkeit als einheitliche Vorgehensweise für alle Player in der Stadt Dornbirn; Vernetzung von bestehenden Angeboten und Anbietern; Entwicklung neuer Angebote, wo notwendig.

Zeitraumen

Projekterarbeitung Juni 2011 – September 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

7. Zehn Jahre Integrationsleitbild der Stadt Dornbirn

Zielsetzung

Sichtbarmachung der Integrationsbemühungen in Dornbirn nach zehn Jahren Integrationsleitbild

Zielgruppe

Gesamte Bevölkerung der Stadt, Öffentlichkeit

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Dornbirn hat im Jahre 2002 das erste kommunale Integrationsleitbild in Österreich erstellt. Dieses historische Ereignis soll gefeiert werden. Gleichzeitig sollen mit einer Fülle von Aktionen und Programmen die Integrationsbemühungen der Stadt sichtbar gemacht werden.

Begleitend zu einem Festabend am 7. November sollen während des ganzen Herbsts unterschiedliche Schwerpunkte und Aktionen gesetzt werden – von Jugendaktionen über die Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek und Schulen bis hin zur Einrichtung einer Integrationsplattform.

Zeitraumen

Festakt 07.11.2012, bzw. ganzer Herbst 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Graz

8. Erarbeitung und Umsetzung von Integrations- bzw. Diversitätszielen mit den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz

Durchgeführt vom Integrationsreferat der Stadt Graz

Zielsetzung

Integration und Diversität als Querschnittsthemen in der Verwaltung verankern

Zielgruppe

Alle Abteilungen der Stadt Graz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsreferat der Stadt Graz erarbeitet im Rahmen des Grazer Steuerungsmodells für die Balanced Scorecards jedes Jahr gemeinsam mit den verschiedenen Abteilungen der Stadt Graz ein Integrations- bzw. Diversitätsziel; Dieses wird im Folgejahr durch die Abteilung – auf Wunsch mit Unterstützung des Integrationsreferates – umgesetzt. Beispiele für Ziele sind: Interkulturelle Schulung von mindestens 50% der Mitarbeiter/innen der Abteilung, Erstellung eines Folders über die Leistungen der Abteilung und Übersetzung des Folders in verschiedene Sprachen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

9. Projekt Lerncafés – LernBars

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz und dem Dachverband der offenen Jugendarbeit

Zielsetzung

Lernförderung und Freizeitbetreuung: Kinder und Jugendliche werden unterstützt, mittels eigener Kraft und Anstrengung sichtbare Lernerfolge zu erreichen.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche (mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Lerncafés sind von Montag bis Donnerstag jeweils von 13:00 bis 17:00 Uhr geöffnet und stellen ein kostenloses Lern- und Nachmittagsbetreuungsangebot für alle Interessierten, insbesondere Schüler/innen aus Drittstaaten, zwischen sechs – fünfzehn Jahren dar. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Schüler/innen eine Unterstützung und Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache zu geben sowie bei Hausaufgaben zu unterstützen, gezielte Schularbeiten- und Testvorbereitungen anzubieten und vor allem Freude am Lernen zu vermitteln. Beim gemeinsamen Lernen, Spielen und anderen Freizeitaktivitäten wird das Miteinander über die verschiedenen Kulturen und Nationalitäten (im Modelljahr waren es 14 Nationalitäten) hinweg aktiv gelebt. Dadurch wird ein wichtiger Grundstein für Integration, Interkulturalität und auch Interreligiösität im Sinne eines interkulturellen Lernens gelebt. Durch diverse Freizeitaktivitäten an Orten, die über die ganze Stadt verteilt sind wie Museumsbesuche (spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche), Theaterbesuche (je nach Angebot) und zahlreiche Ausflüge wird der Handlungsspielraum der Kinder und Jugendlichen erweitert.

Dieses Angebot wird auch an drei Nachmittagen der Woche in vier verschiedenen Jugendzentren als „LernBar“ durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

10. Wir sind Graz

Kooperationsprojekt mit ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus

Zielsetzung

In interkulturellem Lernen über interkulturellen Dialog zum integrativen Zusammenleben und durch „aufregend unaufgeregte“ Projekte das Zusammenleben aller Grazer/innen spürbar verbessern.

Zielgruppe

Grazer Volksschulen und Hauptschulen mit einem Migrant/innenanteil von mindestens 50%

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt ist in zwei Modulen aufgebaut: Bestehende Projekte werden mit „Cash und Coaching“ gefördert, 55 verschiedene Workshops und die Forcierung der Zusammenarbeit zwischen rechtem und linkem Murufer, bei der ein Schüler/innenaustausch integriert ist. Auch erschien eine begleitende mehrsprachige Infobroschüre. „Wir sind Graz“ läuft auch über die kulturelle Schiene; Zahlreiche Künstler/innen bringen sich ein, um gemeinsam mit den Kindern über die Schul- und Stadtteilgrenzen hinweg zu blicken.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

11. Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool

Kooperationsprojekt mit dem Verein OMEGA

Zielsetzung

- Migrant/innen soll ein sprachbarrierefreier Zugang zu Leistungen gewährleistet werden
- Mitarbeiter/innen in den verschiedenen Institutionen und Organisationen sollen bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

Zielgruppe

Alle Migrant/innen in Graz, Mitarbeiter/innen in Organisationen und Institutionen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: zum einen wird der Verein Omega durch das Integrationsreferat mittels einer Subvention unterstützt, diese deckt die Kosten für die Verwaltung des Dolmetscher/innenpools ab. Zum anderen werden durch die Stadt Graz die einzelnen Dolmetsch-Honorare bezahlt. Vor allem im Arbeitsbereich des Stadtschulamts und des Amtes für Jugend und Familie bedeutet der Einsatz von Dolmetscher/innen eine große Entlastung, sowohl auf Kund/innen- als auch auf Mitarbeiter/innenseite. Berücksichtigt werden muss die Tatsache, dass Dolmetscher/innen nicht nur die Sprache und Inhalte transportieren, sondern aufgrund ihres kulturellen Hintergrundwissens auch Besonderheiten, die ansonsten zu Missverständnissen führen könnten, erklären können und so durch ihre Sprachmittlung wesentlich zu geglätteter Kommunikation beitragen. Eines der wichtigsten Einsatzgebiete für Dolmetscher/in-

nen sind Therapiegespräche, aber auch Beratungen im gesamten Gesundheitsbereich. Beispiele für Einrichtungen, die zurzeit auf den Dolmetschpool, finanziert durch die Stadt Graz, zugreifen: Steiermärkische Gebietskrankenkasse, Frauengesundheitszentrum, Frauenservice, Frauenhaus, verschiedene Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie die Abteilungen der Stadt Graz.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
wirkt sich aber auf alle Handlungsfelder aus

12. Projekt Divan – Frauenspezifische Beratung für Migrantinnen mit spezialisiertem Angebot für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Neben der Hilfestellung nach Akutsituationen physischer und psychischer Gewaltanwendungen soll die spezifische Beratung und Betreuung die Frauen sowohl innerfamiliär als auch gesellschaftlich stärken.

Zielgruppe

Migrantinnen und Asylberechtigte, d.h. Mädchen und Frauen, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation besonderen Belastungen ausgesetzt sind.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Projekt „DIVAN“ geht es im Wesentlichen um eine muttersprachliche, psychosoziale und juristische Beratung und Betreuung von Migrantinnen. Im Mittelpunkt stehen geschlechtsspezifische Integrationsprobleme, die sehr vielfältig und komplex sein können, da Migrantinnen (im Vergleich zu männlichen Migranten) verstärkt problematischen Lebenslagen ausgesetzt sind. Die Beratung erfolgt in der Beratungsstelle (zum Teil auch aufsuchend), aber auch im Rahmen von „Sprechstunden“ in kooperierenden Beratungseinrichtungen, im öffentlichen Bereich oder in Institutionen. Neben der psychosozialen Beratung erfolgt nach einer „Clearing-Phase“ im Bedarfsfall die Weitervermittlung zu Fachstellen und Behörden.

Eine Schwerpunktsetzung erfolgt im Rahmen des Projektes für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“: Konkret können sich Mädchen und junge Frauen, denen eine Zwangsehe droht bzw. Frauen, die aus einer Zwangsehe flüchten wollen, an das muttersprachliche Beratungsteam in einer akuten Krise wenden, um Interventionen zu erhalten; Auch eine längerfristige Begleitung und Betreuung (im Notfall auch Unterkunft im Rahmen der Möglichkeiten der Caritas) wird angeboten sowie Präventionsangebote.

Ein gezieltes Empowerment von Migrantinnen ist notwendig. Dieses umfasst in erster Linie Aufklärung, verstärkte Bildung für zugewanderte Mädchen und Frauen, aber auch die Ermutigung zum Ausstieg aus mitgebrachten Traditionen, die Emanzipation und Gleichberechtigung von Frauen verhindern.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

–

13. Integrationsassistentenz im Kindergartenalltag

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Integrationsassistent/innen bilden eine „sprachliche“ Brücke zwischen Kinderteam, Eltern und Kindern.

Zielgruppe

Kindergartenkinder und deren Eltern, Kinderteamteams

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Muttersprachliche Integrationsassistent/innen sind in Grazer Kindergärten tätig. Sie arbeiten integrativ in den Kindergärten. Alle Integrationsassistent/innen haben eine abgeschlossene Ausbildung als Kinderbetreuer/in. Zusätzlich erhalten sie eine Ausbildung über zwei Jahre im Ausmaß von 640 Stunden, die für im Projekt angestellte Integrationsassistent/innen verpflichtend ist. Module dieser Ausbildung werden auch für Mitarbeiter/innen in den städtischen Kindergärten und Horten als Fortbildung angeboten.

Die Assistent/innen arbeiten integrativ in den Kindergartengruppen. Der Einsatz geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kinderteam. Die Kinder werden so auch in ihrer Erstsprache unterstützt. Im gesamten Kindergarten wird das Bewusstsein für die Gleichwertigkeit der Sprachen und Kulturen gefördert und somit

die kulturelle Vielfalt im Sinne einer „vorurteilsfreien Pädagogik“ sichtbar.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

14. Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz

Kooperationsprojekt mit dem Verein XENOS

Zielsetzung

Es sollen demokratie-, diversitäts- und integrationsfördernde Wirkungen erzielt und die Lebensqualität aller Betroffenen in der Steiermark erhöht werden.

Zielgruppe

Alle Steirer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Obwohl es in Österreich eine verfassungsmäßig garantierte Religionsfreiheit gibt, entzünden sich seit mehreren Jahren am Thema Religionszugehörigkeit und religiösen Praktiken hitzige Debatten in der Bevölkerung und vor allem in den Medien. Neben veränderten geopolitischen und soziokulturellen Bedingungen hat sich auch die religiöse Landschaft in der Steiermark wie in ganz Österreich verändert bzw. ist durch Migration vielfältiger geworden. Das Produkt des Projektes ist ein Handbuch. Es

beinhaltet die gut lesbare und zugleich empirisch und wissenschaftlich fundierte Darstellung der im Projekt bearbeiteten Inhalte. Der Informationsstand über die rechtliche Situation zu religiösen Versammlungsräumen in den aktuellen Diskussionen ist nicht immer ausreichend gegeben. Insbesondere sollen in dem Projekt auch gut funktionierende Formen des Umgangs mit religiösen Versammlungsräumen erfasst und analysiert werden. Der gewählte Diversitätsansatz legt daher den Schwerpunkt nicht nur auf die gesamte Vielfalt religiöser Gemeinschaften und deren Versammlungsräume, sondern auch auf die Interessen der Konfessionslosen. Diesem konstruktiven Zugang folgend möchte dieses Projekt erfolgreiche Formen des Zusammenlebens aufzeigen. Dies mündet in der Formulierung zur Durchführung eines Konfliktmanagements zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark.

Zeitraumen

2011 – 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

15. Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation

Kooperationsprojekt mit der Caritas Graz

Zielsetzung

Das Projekt SIQ! setzt sich zum Ziel, das sozialintegrative Potenzial des Sports in seiner gesamten Bandbreite zu nutzen

und das Integrationsangebot somit um ein wesentliches Element zu erweitern.

Zielgruppe

Alle sportinteressierten Migrant/innen in Graz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt SIQ! nützt das gesamte Potenzial des Sports von der niederschweligen Freizeitgestaltung über den Vereins- und Breitensport bis hin zum Leistungssport.

Kinder und Jugendliche können an den regelmäßig stattfindenden Sportmodulen, an Sportveranstaltungen und Adventure Tagen teilnehmen, erste Kontakte zu Vereinen knüpfen oder auch Mitglied in einem der Partnervereine von SIQ! werden. Darüber hinaus bietet das Projekt seinen Kund/innen die Möglichkeit, Qualifizierungen im sportlichen Bereich (Trainer/in, etc.) zu erwerben und sich damit eine Zusatzausbildung und im Idealfall sogar ein berufliches Standbein zu sichern. Ein weiterer Teil dieses Projektes ist zurzeit die Bestandsaufnahme in Grazer Jugend Fußballvereinen, die als sogenannte „Problemvereine“ gelten und die Ausarbeitung von Workshops zum Thema „Rassismus im Fußball“.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

16. Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen

Zielsetzung

Information und Sensibilisierung von Grazer/innen

Zielgruppe

Alle Grazer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsreferat organisiert (teilweise mit Kooperationspartner/innen) Fachtagungen, Workshops, Informationsveranstaltungen zu den verschiedensten Themen um den Grazer/innen die Vielfältigkeit des Integrationsthemas näher zu bringen, um Migrant/innen notwendige Informationen zukommen zu lassen oder auch um spezielle Fragestellungen zu klären. Interessierte Frauen und Männer können sich über spezielle Fachbereiche vertieft informieren. 2012 hat das Integrationsreferat (in Kooperation mit NGOs) zum Beispiel eine Fachtagung zum Thema Migration & Ehrenamt organisiert, eine weitere zum Thema Diskriminierungen ist in Planung. In Selbstorganisationen werden Workshops zu folgenden Themen stattfinden: Rot-Weiß-Rot-Karte, Polizei, Schulsystem, Diversität, Mietrecht, Gesundheit, etc. Die gewünschten Themen zu den Workshops und Infoveranstaltungen in den Selbstorganisationen werden von diesen an das Integrationsreferat herangetragen. Mit Grazer/innen werden interkulturelle Stadtspaziergänge durchgeführt und Informationsabende zu den Themen Roma, Integration und Diversität durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

17. Projekt I-Connect

Projektträger: NOWA Graz

Kooperationspartner/innen: IFA Steiermark, GEFAS Steiermark, Integrationsreferat der Stadt Graz

Finanziert durch das BMUKK und ESF Fördermittel

Zielsetzung

Selbstorganisationen und lebensweltorientierte Einrichtungen als Brücke zwischen Migrant/innen und Erwachsenenbildung

Zielgruppe

Migrant/innenselbstorganisationen und Einrichtungen zur Erwachsenenbildung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt stellt Communities aus Graz und ihre Mitglieder in den Mittelpunkt der Arbeit. Die derzeit bestehenden migrantischen Vereine in Graz und ihre Aktivitäten werden sichtbar gemacht, hierzu wird auf der Homepage der Stadt Graz eine Angebotslandkarte der Organisationen erstellt. Die Bedürfnisse der Migrant/innen, vor allem der zweiten Generation, werden erhoben, um ihnen einen besseren Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Es werden Gespräche mit Personen aus den Communities geführt, um die Herausforderungen zu erkennen und aufbauend auf diese Forschungsergebnisse weitere Handlungsoptionen abzuleiten. Die gemeinsame Ent-

wicklung und Durchführung von Workshops für interessierte Mitglieder der Selbstorganisationen ist ein weiterer Schritt. Eine Bereicherung für interessierte Communities wird die Ausbildung von Bildungsexpert/innen aus den eigenen Reihen sein, die im Rahmen des Projekts konzipiert wird und an der zwölf Personen kostenlos teilnehmen können.

Die ausgebildeten Bildungsexpert/innen übernehmen Aufgaben an der Schnittstelle ihrer Organisationen, stehen im direkten Austausch mit Erwachsenenbildungsinstitutionen und wirken somit nach innen zu den Mitgliedern und nach außen hin zu Bildungsverantwortlichen und Bildungseinrichtungen.

Die im Projekt vorgesehene Vernetzung mit Einrichtungen zur Erwachsenenbildung hat zum Ziel, die Bildungsbeteiligung von Migrant/innen zu erhöhen und in Form von gemeinsam erarbeiteten Handlungsansätzen zur interkulturellen Öffnung in der Erwachsenenbildung beizutragen.

Zeitraumen

2012 – 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

18. Projekt Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten

Projektträger: Verein Zebra

Zielsetzung

Dieses Projekt hat das Ziel, die Teilnehmer/innen über den Arbeitsmarkt zu informieren,

sie im Bereich ihrer Arbeitsfähigkeit zu trainieren (in manchen Fällen erst Arbeitsfähigkeit zu erreichen), Qualifizierungen dem österreichischen Standard anzupassen und Arbeitsplätze zu vermitteln.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Zuweisungen der möglichen Teilnehmer/innen erfolgen durch andere Betreuungs- und Unterstützungssysteme z.B. Caritas, ISOP, Omega, Österreichischer Integrationsfonds, regionale Geschäftsstellen des AMS.

Gerade Menschen aus post-kommunistischen Ländern (zum Beispiel Tschetschenien) oder Ländern, die längere Zeit unter sowjetischem Einfluss standen (zum Beispiel Afghanistan), sind oft nicht daran gewöhnt (bzw. ist es ihnen nicht ausreichend bewusst), dass sie nur mit Eigenaktivität hier in Österreich ihr Leben meistern können und sich aktiv den Herausforderungen stellen müssen. In den letzten Jahren gab es viele Menschen aus dem russischen Sprachraum, die hier in Österreich als Flüchtlinge anerkannt wurden oder den Status eines subsidiär Schutzberechtigten zuerkannt bekamen. Diese Gruppe wird in diesem Projekt primär zu betreuen sein. Eine weitere Zielgruppe dieses Projekts sind Menschen aus Afghanistan, die sich mit einer permanenten Aufenthaltserlaubnis in Österreich befinden.

Arbeit dient auch dazu ein stabiles Umfeld aufzubauen, eine kontinuierliche Tagesstruktur zu entwickeln und bietet die Möglichkeit, Kontakte außerhalb der eigenen ethnischen Gruppe aufzubauen und so ein

differenziertes Bild der Aufnahmegesellschaft zu erhalten. Die wiedergewonnene Eigenverantwortlichkeit und die Möglichkeit seine Familie selbst versorgen zu können, tragen zu einem stabileren Selbstwertgefühl bei. Außerdem werden durch Arbeit weitere Kompetenzen wie Pünktlichkeit trainiert, die für eine Lebensführung hier in Österreich wichtig sind.

Zeitraumen

2012 – 2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf

19. Projekt NABAS – Nachbarschaftsservice Graz – ein kommunales Mediationsprojekt

Projektträger: Grazer Büro für Frieden und Entwicklung

Zielsetzung

Konfliktintervention in Grazer Wohnräumen

Zielgruppe

Alle Grazer/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Es wurde eine zentrale Ansprechstelle mit Konflikt- und Mediationskompetenz für die Aufnahme sämtlicher Mieter/innenkonflikte und deren Sondierung eingerichtet. Das Friedensbüro beschäftigt Mediator/innen auf Teilzeitbasis. Das Büro ist tagsüber besetzt und erreichbar. Dadurch ist die professionelle Übernahme von Konfliktgesprächen bzw. Interventionen und Media-

tionen auch parallel möglich und gewährleistet. Die Tätigkeiten der Konfliktintervention umfassen Konflikte in Grazer Wohnräumen, die an die Stadt herangetragen werden. Dies beinhaltet den privaten Wohnbau, genossenschaftliche Wohnungen, Gemeindewohnungen im Eigentum der Stadt Graz und im übertragenen Wohnbau. Das Angebot des Friedensbüros umfasst wie folgt: Konflikt-Hotline, Erstgespräch und Abklären des Sachverhalts, rechtliche Information, Mediation zwischen Hausparteien, ad-hoc Netzwerkbildung, Kooperation und Weitervermittlung an zuständige Stellen, Nacharbeit sowie Dokumentation und Statistik.

Zeitraumen

2011 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Innsbruck

20. Lernkaskade – ein Nachhilfeprojekt von Stadt Innsbruck, Volkshochschule Innsbruck, Zukunftszentrum Tirol

Zielsetzung

Leistbare Nachhilfe für Kinder mit sozialen Benachteiligungen/ Wissenstransfer von und für Schüler/innen

Zielgruppe

Studierende und Schüler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Mittelpunkt des erstmals in Österreich/Tirol angebotenen Konzepts steht der Wissenstransfer von (Lehramts-)Studierenden zu Oberstufenschüler/innen zu Unterstufenschüler/innen. Die Nachhilfe war für Oberstufenschüler/innen kostenlos. Im Gegenzug dafür verpflichteten sie sich zur Weitergabe ihres Wissens an Unterstufenschüler/innen, die für die erhaltene Nachhilfe einen geringen finanziellen Betrag leisteten. Dieser Beitrag wurde für die Finanzierung der Studierenden verwendet. Insgesamt waren 30 Oberstufenschüler/innen und 49 Unterstufenschüler/innen am Projekt beteiligt. Der Nachhilfebedarf bestand vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik, Latein, Englisch, Rechnungswesen und Italienisch. 40% der befragten Oberstufenschüler/innen konnten durch den Besuch der Lernkaskade ihre Noten im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Bei den restlichen Schüler/innen sind die Noten gleichgeblieben. 85% der befragten Schüler/innen gaben zudem an, dass sie durch die Teilnahme am Projekt den schulischen Anforderungen besser gerecht werden können, da die Lernkaskade eine gute Möglichkeit sei, sich neues Wissen anzueignen und das vorhandene Wissen zu festigen. Knapp 80% der befragten Eltern von Unterstufenschüler/innen haben den Eindruck, dass ihr Kind seit Besuch der Lernkaskade leichter lernt, sich leichter bei der Erledigung ihrer/seiner Hausaufgaben tut und auch selbstständiger lernt.

Zeitraumen

Mai 2011 – Mai 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

21. Starke Typen – meine Kompetenzen

Zielsetzung

Stärkung der individuellen Kompetenzen

Zielgruppe

Schüler/innen der Neuen Mittelschule (NMS)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt umfasst ein spezielles Förderprogramm für die Schüler/innen des dritten Jahrgangs der NMS in Deutsch, Mathematik und Englisch. Im Rahmen von Workshops stärken die Schüler/innen ihre Kompetenzen. Die Workshops für die Schüler/innen wurden von den Studierenden der PHT gemeinsam mit Lehrenden der PHT vorbereitet und an der Schule mit den Kindern durchgeführt.

Zeitraumen

September 2011 – Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

22. Die lebende Menschenbibliothek

Zielsetzung

Austausch von „einheimischen“ und zugewanderten Schüler/innen

Zielgruppe

Schüler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einmal pro Woche wird die Stadtbücherei zur „Lebenden Menschenbibliothek“. Schüler/innen können dabei Vertreter/innen ge-

sellschaftlich schlechter gestellter oder mit Vorurteilen konfrontierter Bevölkerungsgruppen, aber auch Künstler/innen oder Menschen mit außergewöhnlichen oder interessanten Berufen für ein Gespräch „entleihen“. Ziel ist, durch Begegnungen Vorurteile abzubauen. Die Begegnungen werden im Unterricht vor- und nachbereitet.

Zeitraumen

Seit März 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

23. Kenako-Fest am Marktplatz

Zielsetzung

Förderung des Miteinanders der Kulturen

Zielgruppe

Einheimische und Zugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein dreitägiges Fest, das unterschiedliche Kulturen in Marktplatzstimmung und bei internationaler Küche zusammenbringt.

Zeitraumen

Juni 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

24. Olympiasplitter Erinnerungen, Erlebnisse, Erwartungen

Zielsetzung

Förderung des gegenseitigen Respekts von Alt und Jung

Zielgruppe

Einheimische und Zugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Jänner 2012 fanden in Innsbruck die Youth Olympic Games statt. In diesem Zusammenhang schrieben Studierende der Universität Innsbruck gemeinsam mit Bewohner/innen der städtischen Wohnheime und Expert/innen ein Buch über ihre Erinnerungen und Erlebnisse zu den vorangegangenen Olympischen Spielen. Zudem formulierten sie ihre Erwartungen an die Teilnehmer/innen der Olympischen Jugend-Winterspiele 2012.

Zeitraumen

Präsentation: Jänner 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Sport und Freizeit

25. Sprache als Brücke

Zielsetzung

Sprachförderung

Zielgruppe

Kindergartenkinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Kindergartenpädagog/innen legen großen Wert auf die ganzheitliche Förderung der Kinder, insbesondere auf die Förderung der Sprache. Neben der sprachlichen Förderung durch die Pädagog/innen im Kindergartenalltag bietet die Stadt Innsbruck auch Sprachkurse für vier- bis fünfjährige. Die Organisation erfolgt durch das Amt für Kinder- und Jugendbetreuung in Kooperation mit der VHS Innsbruck. 2010/

2011 wurden 21 Kurse in 14 Kindergärten mit 162 Kindern abgehalten.

Sprachförderung des Landes für fünf- bis sechsjährige: 2010/2011 wurde diese Sprachförderung in 21 Kindergärten der Stadt für insgesamt 237 Kinder abgehalten. Zum Abschluss der Sprachkurse/Sprachförderung dürfen sich die Kinder über „Sprach-Zeugnisse“ freuen.

Zeitraumen

Seit 2006 bzw. 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Kapfenberg

26. Projekt „Strategische Integrationspolitik“ mit den Handlungsfeldern Bildung/ Sprache und Wohnen/ Wohnungspolitik

Zielsetzung

- Bessere Verteilung von Kindern und Jugendlichen mit Zweitsprache Deutsch auf die Schulen in Kapfenberg
- Verringerung der Sprachdefizite bei Kindern und Jugendlichen mit Erst- und Zweitsprache Deutsch in den städtischen Kindergärten sowie in den Kapfenberger Volks- und Hauptschulen und Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse
- Verbesserung des Umgangs mit der „Vielfalt im Klassenzimmer“ und Entschärfung des atmosphärischen Problems
- Gerechtere Wohnverteilung von Menschen ausländischer Herkunft auf die Siedlungsgebiete in Kapfenberg

- Förderung eines friedlichen und kommunikativen Zusammenlebens
- Hohe Akzeptanz für eine faire Integrationspolitik in der Öffentlichkeit erreichen.

Zielgruppe

Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte, Pädagog/innen, Wohnungssuchende, Mieter/innen, Kapfenberger Bürger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Die Stadt Kapfenberg hat mit dem bestehenden Anteil an Menschen mit großer kultureller Vielfalt, Themen in neuer Dimension zu bewältigen. Ein hoher Anteil an Kindern mit Zweitsprache Deutsch in den Schulen und Kindergärten, Anforderungen an die Siedlungspolitik sowie politische Interessen der Opposition bilden den Rahmen für dieses Projekt.

Situationsanalyse/Problemstellung

Handlungsfeld Bildung/Sprache:

- Hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Zweitsprache Deutsch in einzelnen Volksschulen und in der Hauptschule
- Sprachdefizite bei Kindern und Jugendlichen mit Erst- und Zweitsprache Deutsch
- Geringes Pflichtbewusstsein und fehlende Mitarbeit bzw. Beteiligung von Erziehungsberechtigten
- Unterschiedlicher Umgang mit dem Thema „Vielfalt im Klassenzimmer“ seitens der Pädagog/innen
- Positionierung von Schulen mit hohem Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Zweitsprache Deutsch

Handlungsfeld Wohnen/Wohnungspolitik:

- Gerechtere Wohnverteilung von Menschen ausländischer Herkunft auf die Siedlungsgebiete

- Fehlen von großen Wohnungen für kinderreiche Familien
- Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft mit Einheimischen und untereinander

Handlungsfeld Image/Imageverbesserung:

- Erkennen und Anerkennen der bereits geleisteten Integrationsarbeit und der vorhandenen Angebote durch die Bürger/innen
- Angst- und Panikmache durch generalisierende Aussagen und Stammtischparolen
- Fehlendes Hintergrundwissen, mangelnde Aufklärungsbereitschaft und fehlende Argumentationstechniken

Zeitraumen

August 2011 – Dezember 2014

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

27. Gemeinwesenprojekt „Gemeinsam leben im Mürzbogen“

Zielsetzung

- Gemeinwesenarbeit zur Aktivierung der im Siedlungsgebiet Mürzbogen lebenden Kapfenberger/innen, Unterstützung der Bewohner/innen durch zwei Gemeinwesenarbeiter/innen (Sozialarbeiter/innen), die ihre Anliegen besser vertreten und soziale Konflikte konstruktiv lösen können.
- Mobilisierung der Bewohner/innen, damit sie sich selbst für die Verbesserung ihrer Lebensqualität einsetzen. In der Arbeit

soll an den Interessen und Bedürfnissen der Bewohner/innen angesetzt und deren Ressourcen (Selbsthilfekräfte) mobilisiert werden.

- Vernetzung der unterschiedlichen Akteur/innen (wie Bewohner/innen, Politiker/innen, Wohnungsgesellschaft, soziale Einrichtungen), um soziale Konflikte nachhaltig bearbeiten zu können und die Lebensqualität zu sichern und zu steigern.
- Aktivierung von Einzelpersonen als Haussprecher/innen

Zielgruppe

Bewohner/innen des Siedlungsgebietes Mürzbogen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Gemeinwesenprozess „Gemeinsam leben im Mürzbogen“ wird vor Ort vom Verein ISGS mit Unterstützung des BM.I, der Landentwicklung Steiermark (LA 21) und in Kooperation mit der Stadtgemeinde Kapfenberg und dem Wohnbauträger GEMYSAG koordiniert. Gemeinwesenarbeit (Stadtteilarbeit) bietet der Bewohnerschaft eine Chance ihr Wohnumfeld aktiv mitzugestalten, sich mit Schwierigkeiten im Zusammenleben auseinanderzusetzen und eigene Kräfte zu mobilisieren, um Ideen für ein gutes Miteinander wachsen zu lassen und umzusetzen. Im Mürzbogen findet sich eine große kulturelle Vielfalt innerhalb der Bewohnerschaft, was für das Zusammenleben große Herausforderungen, aber auch viele Möglichkeiten darstellt.

Der Prozess orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner/innen. Es wird eine begleitende Unterstützung durch die Gemeinwesenarbeiter/in-

nen geboten, wenn es um die Durchführung von Ideen und das Finden von Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten geht. Angefangen von einer aktivierenden Befragung, der im Siedlungsgebiet lebenden Menschen, über die gemeinsame Planung und Veranstaltung eines Herbstfests, und eines Musikprojekts bis hin zu diversen Arbeitstreffen (wie Spielplatznutzung, Teppich waschen, Hausversammlungen), ist schon Einiges seit Beginn der Gemeinwesenarbeit geschehen. Veränderungen brauchen Zeit und Energie – und noch Vieles ist weiterhin möglich.

Zeitraumen

April 2011 – Dezember 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

Klagenfurt

28. Lernhilfe für Volksschulkinder an der VS 8 in Klagenfurt am Wörthersee

Im Sommersemester 2012 findet an der Dr. Renner Schule in Klagenfurt eine Lernbetreuung für 34 Volksschüler/innen statt. Die meisten von ihnen stammen aus Ländern Ex-Jugoslawiens, Afghanistan aber auch aus Somalia, Kamerun und Österreich.

Das Integrationszentrum Steiermark des Österreichischen Integrationsfonds stellt diese Förderung gemeinsam mit dem Familienservice der Stadt Klagenfurt und Vo-

bis zur Verfügung: Die Schüler/innen werden beim Erledigen ihrer Hausübungen unterstützt und erhalten individuelle sprachliche Förderung. Das Projekt wird im Wintersemester 2012/13 fortgesetzt (Quelle: www.integrationsfonds.at).

Zielsetzung

- Die Kinder werden pädagogisch betreut
- Die Erledigung der Hausaufgaben fällt leichter
- Die Kinder verbessern ihre Sprachkenntnisse spielerisch
- Die Kinder verbessern ihre Leistungen im Allgemeinen
- Die Eltern sind entlastet und werden unterstützt

Zielgruppe

Kinder der Volksschule VS 8 mit Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Betreuung der Kinder an ihrer Schule an zwei Nachmittagen pro Woche, Hilfe beim Erledigen der Hausaufgaben, beim Vorbereiten auf schulische Aufgaben, Sprachförderung und Spiele

Zeitraumen

Sommersemester 2012

Wintersemester 2012/2013

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

29. Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt

Die Internationale Eltern-Kind-Gruppe ist ein Kooperationsprojekt von der Projektgruppe Frauen, dem Katholischen Bil-

dungswerk und dem Österreichischen Integrationsfonds, mit Unterstützung des Familienservices der Landeshauptstadt Klagenfurt a. Ws.

Zielsetzung

- Förderung des Austauschs zwischen Eltern
- Förderung des interkulturellen Dialogs
- Stärkung der elterlichen Kompetenzen
- Information zu verschiedenen Themen

Zielgruppe

Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eltern mit und ohne Migrationshintergrund aus den verschiedensten Ländern treffen sich einmal im Monat, um sich auszutauschen, kennenzulernen und zu informieren.

Ziel der interkulturellen Treffen ist es, Kontakte untereinander aufzubauen und Hemmschwellen zu überwinden. Die Themen der Treffen sind offen und werden von den Teilnehmer/innen eingebracht. Selbstverständlich sind auch alle Kinder herzlich eingeladen, die von qualifizierten Kinderbetreuer/innen betreut werden.

Zeitraumen

Ab Oktober 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog

Linz

I. Maßnahmenpaket für Integration – „Für den besseren Zusammenhalt unserer Gesellschaft“

30. Intensivere sprachliche Frühförderung

Zielsetzung

Migrant/innen- und Flüchtlingskinder, die besondere Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache aufweisen, werden gezielter gefördert.

Zielgruppe

Migrant/innen- und Flüchtlingskinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine besonders wichtige Integrationsmaßnahme soll im Bereich der Sprachförderung in den städtischen Kindergärten gesetzt werden. Migrant/innen- und Flüchtlingskinder, die besondere Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache aufweisen, werden gezielter gefördert.

www.linz.at/presse/2010/201003_50659.asp

Zeitraumen

Start: 2011 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

31. Ausbau des „Rucksack-Modells“

Zielsetzung

Eine wichtige Maßnahme sowohl zur muttersprachlichen als auch zur Förderung in

Deutsch stellt das so genannte Rucksack-Modell dar. Es handelt sich um ein mehrstufiges Programm, das neben der Förderung der Mehrsprachigkeit bei Migrant/innenkinder auch eine intensive Einbindung der Eltern in den Bildungsprozess zum Ziel hat.

Zielgruppe

Migrant/innenkinder und Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine wichtige Maßnahme sowohl zur muttersprachlichen als auch zur Förderung in Deutsch stellt das so genannte Rucksack-Modell dar. Es handelt sich um ein mehrstufiges Programm, das neben der Förderung der Mehrsprachigkeit bei Migrant/innenkinder auch eine intensive Einbindung der Eltern in den Bildungsprozess zum Ziel hat. Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Eltern(haus) und Kindergarten wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Zeitraumen

Das seit 2008 bestehende Rucksack-Projekt in den städtischen Kindergärten wird seit 2010 kontinuierlich erweitert. Seit Mitte März sind insgesamt zwölf muttersprachlich ausgebildete Sprachtrainer/innen in den städtischen Kindergärten im Einsatz, um die Rucksack-Mütter zu trainieren. Dieses Angebot in den städtischen Kindergärten soll bedarfsorientiert ausgebaut werden.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

32. Projekt „Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Zum Teil stammen Migrantinnen aus bil-

dungsferneren Schichten, wenige sind in ihrer Muttersprache ausreichend alphabetisiert. Um diese Gruppe der Frauen zu erreichen, bedarf es spezieller Angebote an Sprach- beziehungsweise Alphabetisierungskursen.

Mit dem Projekt „Mama lernt Deutsch“ wird genau das gefördert. Um die Zielgruppe besser erreichen zu können, werden die Kurse an für die Mütter leicht zugänglichen und vertrauten Standorten durchgeführt.

Zielgruppe

Migrant/innenkinder und Eltern, vor allem aber Mütter

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bildungserfolge hängen sehr stark vom sozialen Status und vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Vor allem Mütter nehmen hier einen großen Stellenwert ein. Zum Teil stammen Migrantinnen aus bildungsferneren Schichten, wenige sind in ihrer Muttersprache ausreichend alphabetisiert. Um diese Gruppe der Frauen zu erreichen, bedarf es spezieller Angebote an Sprach- beziehungsweise Alphabetisierungskursen. Mit dem Projekt „Mama lernt Deutsch“ wird genau das gefördert. Um die Zielgruppe besser erreichen zu können, werden die Kurse an für die Mütter leicht zugänglichen und vertrauten Standorten durchgeführt. Die Stadt Linz will diese Integrationsmaßnahme ausbauen.

Zeitraumen

Das Projekt besteht seit ca. 2008. Die Stadt Linz will diese Integrationsmaßnahme ausbauen; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

33. Projekt „Lese-Tandem“

Zielsetzung

Zur Verbesserung der Lesefertigkeit wird als wichtiger Handlungsschritt das Projekt „Lese-Tandem“ umgesetzt.

Zielgruppe

Erwachsene unterstützen jüngere Kinder dabei, das Lesen zu üben.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zur Verbesserung der Lesefertigkeit soll als wichtiger Handlungsschritt das Projekt „Lese-Tandem“ umgesetzt werden. Schwache Leser/innen können dem textbasierten Unterricht in den verschiedenen Schulfächern nur unzureichend folgen und sich die Lerninhalte schwerer aneignen, was schnell zu schlechten Leistungen führt. Erwachsene unterstützen jüngere Kinder dabei, das Lesen zu üben.

Zeitraumen

Projekt läuft seit ca. 2009; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

34. Erweiterung der Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm

Zielsetzung

Fremdsprachige Medien dienen Eltern und Kindern als Lernhilfen und tragen somit auch einen wichtigen Teil zur Sprachförderung bei.

Zielgruppe

Eltern und Kinder, ALLE Einwohner/innen der Stadt Linz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Fremdsprachige Medien dienen Eltern und Kindern als Lernhilfen und tragen somit auch einen wichtigen Teil zur Sprachförderung bei. Daher wird und soll auch weiterhin die Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm stetig ausgebaut werden. Neben Lernhilfen, zweisprachigen Werken und Texten in vereinfachtem Deutsch sollen auch fremdsprachige Bildwörterbücher angeboten werden, um Integration von fremdsprachigen Kindern und Erwachsenen zu fördern.

Zeitraumen

Projekt läuft seit ca. 2008; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

35. Lernförderung in den städtischen Horten

Zielsetzung

Lernförderung aller Kinder. In dieser Konzeption wird der Lernförderung von Kindern mit Migrationshintergrund besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Zielgruppe

Lernförderung aller Kinder, besonderes Augenmerk wird auf die Lernförderung von Kindern mit Migrationshintergrund gelegt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Horten der Kinder- und Jugend-Services Linz (KJS) hat die Lernförderung aller Kinder einen sehr hohen Stellenwert. In dieser Konzeption wird auf die Lernförderung von Kindern mit Migrationshintergrund besonderes Augenmerk gelegt.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. Herbst 2011; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

36. Lernförderung in Kooperation mit Dritten

Zielsetzung

Einerseits werden die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben durch individuelle Lernbetreuung unterstützt, andererseits sieht diese Fördermaßnahme eine intensive Sprachbetreuung in Deutsch vor.

Zielgruppe

Unterstützung bei der Hausübungsbetreuung (außerschulisch) für jene Kinder beziehungsweise Jugendlichen, die keinen städtischen Hort besuchen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine Integrationsmaßnahme der Stadt Linz wird in einer gezielten Lernförderung sowie in der Unterstützung bei der Hausübungsbetreuung für jene Kinder beziehungsweise Jugendlichen liegen, die keinen städtischen Hort besuchen. In Kooperation mit der VHS Linz und Vereinen sollen Kinder außerschulisch unterstützt werden. Einerseits werden die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben durch individuelle Lernbetreuung unterstützt, andererseits sieht diese Fördermaßnahme eine intensive Sprachbetreuung in Deutsch vor.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2010; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

37. Elternbildung durch Elternvereine

Zielsetzung

Mit dem Aufbau von sprachen- und ethnienorientierten Elternvereinen soll die Integration von Migrant/innen in das Bildungssystem gefördert werden.

Zielgruppe

Migrantische Eltern und ihre Kinder, Schulen, migrantische Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dem Aufbau von sprachen- und ethnienorientierten Elternvereinen soll die Integration von Migrant/innen in das Bildungssystem gefördert werden. Die Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule soll mithilfe dieses Projekts verbessert werden. Der Migrations- und Integrationsbeirat strebt gemeinsam mit unterschiedlichen Vereinen und engagierten Eltern das Ziele an, ethnischorientierte Elternvereine ins Leben zu rufen.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. Beginn des Schuljahres 2010/11; laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

38. Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten

Zielsetzung

Durch muttersprachliche Informations-

abende in den städtischen Krabbelstuben, Kindergärten und Horten sollen die Eltern zu einer verstärkten Mitarbeit und Mitgestaltung angeregt werden.

Zielgruppe

Migrantische Eltern und ihre Kinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In den Einrichtungen der KJS werden Eltern verstärkt in die pädagogische Arbeit der Kinderbetreuungseinrichtung miteingebunden. Mehrsprachige Informationspakete sollen auch über den weiteren Bildungsweg informieren. Durch muttersprachliche Informationsabende in den städtischen Krabbelstuben, Kindergärten und Horten sollen die Eltern zu einer verstärkten Mitarbeit und Mitgestaltung angeregt werden.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2010; laufend in Umsetzung.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

39. Stadtteilarbeit

Zielsetzung

Stadtteilarbeit soll Maßnahmen setzen, um das Zusammenleben der Menschen im direkten Wohnumfeld zu verbessern.

Zielgruppe

Menschen im direkten Wohnumfeld

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Stadtteilarbeit soll Maßnahmen setzen, um das Zusammenleben der Menschen im direkten Wohnumfeld zu verbessern.

Stadtteilbüros sollten die vielfältigen Aufgaben steuern. Vorhandene Trägerkräfte und Ressourcen sollen gebündelt werden, um integrationspolitische Ziele zu erreichen. Vor allem der Aufbau von Kontakten und der Abbau von Konflikten zwischen Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung stehen an vorderster Stelle. Die Angebote der Stadtteilarbeit beinhalten Beratungen, Betreuung, Bildungsförderung, verschiedene Kursangebote bis hin zu Gruppentreffen. Stadtteilbüros sollen mit Kultur- und Sportvereinen, oder etwa mit kommunalen, sozialen und medizinischen Trägerorganisationen zusammenarbeiten. Fester Bestandteil des Angebots sind Sprachkurse, um einen wohnungsnahen Zugang gewährleisten zu können. Wichtig ist die Niederschwelligkeit der Angebote. Als erster konzeptioneller Schritt soll die bisherige Arbeit der Stadtteilbüros im Franckviertel und Auwiesen evaluiert werden. Anhand der Ergebnisse sollen Maßnahmen für die zukünftige Arbeit im Stadtteil konzipiert und ausgebaut werden.

Zeitraumen

Laufend in Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

40. Integrationsbeauftragte/ bei der GWG

Zielsetzung

Bessere Kommunikation und sie soll als Bindeglied zwischen Mitarbeiter/innen der Hausverwaltung, Expert/innen und Kund/innen bei aktuellen Problemstellungen auftreten.

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der Hausverwaltung, Expert/innen und Kund/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um eine bessere Kommunikation zu gewährleisten, wurde bei der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG) der Stadt Linz eine Integrationsbeauftragte eingesetzt. Diese soll bei aktuellen Problemstellungen zwischen Mitarbeiter/innen der Hausverwaltung, Expert/innen und Kund/innen als Bindeglied auftreten.

Zeitraumen

Umgesetzt 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

41. Schulungen für Mitarbeiter/innen der GWG

Zielsetzung

Konflikte im Wohnumfeld vorbeugen und gegebenenfalls bei bereits entstandenen Missverständnissen und Problemen rechtzeitig und professionell einschreiten

Zielgruppe

Mitarbeiter/innen der GWG

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Um Konflikten im Wohnumfeld vorzubeugen und gegebenenfalls bei bereits entstandenen Missverständnissen und Problemen rechtzeitig und professionell einschreiten zu können, sollen für die Mitarbeiter/innen der GWG spezielle Schulungen angeboten werden.

Zeitraumen

Laufend in Umsetzung seit ca. 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

42. Mediator/innen für Konfliktfälle

Zielsetzung

Die Beziehungen zwischen einzelnen Hausparteien sollen verbessert werden. Mediator/innen sollen in Konfliktfällen als Vermittler/innen zwischen den Bewohner/innen auftreten.

Zielgruppe

Hausparteien

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Speziell ausgebildete Mediator/innen sollen im Bedarfsfall die Beziehungen zwischen einzelnen Hausparteien verbessern und in Konfliktfällen als Vermittler/innen zwischen den Bewohner/innen auftreten. Die Mediator/innen sollen außerhalb der Wohnbaugesellschaften angesiedelt sein, um aus Sicht der Bewohner/innen eine neutrale Stellung einzunehmen. Die Mediator/innenarbeit soll prophylaktisch erfolgen. Die GWG hat ein dementsprechendes Pilotprojekt gestartet.

Zeitraumen

Laufend in Umsetzung seit ca. 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

43. Konzept „Linzer MigrantInnen-Kultur“

Zielsetzung

Zusammenarbeit der Kulturen stärker zu fördern

Zielgruppe

Migrant/innen und Kultur

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtjahrs 2009 wurde die Chance nur unzureichend genutzt, vielfältigere Akzente und Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Linzer Migrant/innenvereinen zu setzen. Um die Zusammenarbeit der Kulturen stärker zu fördern, hat das Integrationsressort ein Konzept zum Thema Migrant/innenkultur entwickelt.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. Ende 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

44. Integratives Haus der Kulturen

Zielsetzung

Ein Haus der Kulturen soll ein Begegnungsort und Treffpunkt für Migrant/innen und Einheimische, ein Veranstaltungsort und ein Zentrum für Integrationsinstitutionen sowie ein Bildungshaus sein.

Zielgruppe

Migrant/innen und Einheimische

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Aufgrund der hohen Auslastung der Volks-

häuser in den Stadtteilen und dem hohen Bedarf an Veranstaltungsräumlichkeiten durch die Linzer Kulturvereine benötigt die Stadt Linz einen weiteren Veranstaltungsort. Mit einem Haus der Kulturen könnte diese Anforderung für kulturelle und künstlerische Veranstaltungen aller Kulturvereine leichter erfüllt werden. Ein Haus der Kulturen wäre ein Begegnungsort und Treffpunkt für Migrant/innen und Einheimische, ein Veranstaltungsort und ein Zentrum für Integrationsinstitutionen sowie ein Bildungshaus.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

45. Angebot der Sportvereine für Migrant/innen forcieren

Zielsetzung

Die Sportvereine haben einen wichtigen Stellenwert für eine gelungene Integration. Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll in den Vereinen der Stadt Linz weiter forciert werden.

Zielgruppe

Migrant/innen (Jugendliche)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Linz gibt es derzeit mehr als 260 Sportvereine, die einem Dachverband angehören. Zahlreiche Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in der Regel gut ins Vereinsgeschehen integriert. Die Sportvereine haben somit einen wichtigen Stellenwert für eine gelungene Integration. Die

Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll in den Vereinen der Stadt Linz weiter forciert werden.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2010

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

46. Projekt „Midnight Sports and Music“

Zielsetzung

Die Sportvereine haben einen wichtigen Stellenwert für eine gelungene Integration. Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll in den Vereinen der Stadt Linz weiter forciert werden.

Zielgruppe

Jugendliche Migrant/innen, jugendliche Einheimische

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Immer mehr Jugendliche betreiben Sport außerhalb von Sportvereinen beziehungsweise nur mehr sehr unregelmäßig. Mit dem Projekt „Midnight Sports and Music“ soll Jugendlichen die Gelegenheit geboten werden, sich in entspannter Atmosphäre ohne Vereinszugehörigkeit zu bewegen, Spaß zu haben und sich für Sport zu begeistern. Dieses Projekt stellt einen neuen alternativen Zugang zum Breiten- und Trendsport dar.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

47. Informationsbroschüre „Gesund in Linz“

Zielsetzung

Abbau von Sprachbarrieren, Informationstransfer und Orientierungshilfe

Zielgruppe

Migrant/innen bzw. Neuzugezogene/Neuzugewanderte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unter dem Motto „Gesund in Linz“ hat das städtische Integrationsbüro (IB) eine Neuauflage der Informationsbroschüre für Zugewanderte in insgesamt neun Sprachen erarbeitet. Sprachbarrieren und ungenügende Informationen können für Migrant/innen erhebliche Hürden bei der Inanspruchnahme der Angebote der gesundheitlichen Versorgung in der Stadt darstellen. Vor dem Hintergrund dieser Problematik möchte diese Publikation zielgruppenorientiert und muttersprachlich den Zugang zum Gesundheitswesen erleichtern und vor allem für neu Zugewanderte eine Orientierungshilfe bieten.

Zeitraumen

Wird schon jahrelang umgesetzt.

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

48. Informationskampagne in den MigrantInnen-Vereinen

Zielsetzung

Information über die unterschiedlichen Angebote im Gesundheitsbereich, um Men-

schen mit Migrationshintergrund Hemmschwellen und Ängste zu nehmen.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Integrationsbüro setzt schon seit ca. Ende 2010 Informationskampagnen zum Thema Gesundheit und Migration um, die mit einem Symposium ihren Auftakt gefunden haben. Migrant/innenvereine werden dabei unterstützt, verstärkt ihre Mitglieder über die unterschiedlichen Angebote im Gesundheitsbereich zu informieren, um Menschen mit Migrationshintergrund Hemmschwellen und Ängste zu nehmen.

Zeitrahmen

Umsetzung seit ca. 2010; laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

49. Club der Begegnung

Zielsetzung

Durch gemeinsame Feste und kulturelle, sportliche und soziale Freizeitaktivitäten sollen einheimische Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund verstärkt gemeinsam etwas unternehmen.

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Jugendliche mit Migrationshintergrund spielen häufig mit gleichaltrigen Landsleuten. Sie haben zu wenige Kontakte außerhalb der Schule zu gleichaltrigen einheimischen Schüler/innen. Den Schulalltag ver-

bringen sie zusammen, in der Freizeit oder in der traditionellen Jugendarbeit trennen sich jedoch oft die Wege. Mit dem Club der Begegnung möchte man dem entgegenwirken. Durch gemeinsame Feste und kulturelle, sportliche und soziale Freizeitaktivitäten sollen Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund verstärkt gemeinsam etwas unternehmen.

Zeitrahmen

In Umsetzung

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

50. Medienarbeit in der Medienwerkstatt

Zielsetzung

Inhalte dieses Projekts bestehen einerseits in der Vermittlung von Radio und Fernsehen-, beziehungsweise Medienkompetenzen, andererseits in der Schaffung einer Kommunikationsplattform für Migrant/innen.

Zielgruppe

Jugendliche

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Medienwerkstatt im Wissensturm möchte man Jugendliche ansprechen, die sich vor allem für den Bereich Kommunikation interessieren. Inhalte dieses Projekts bestehen einerseits in der Vermittlung von Radio und Fernsehen-, beziehungsweise Medienkompetenzen, andererseits in der Schaffung einer Kommunikationsplattform für Migrant/innen.

Zeitrahmen

In Umsetzung seit ca. 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

51. Interkulturelle Weiterbildung

Zielsetzung

Interkulturelle Weiterbildung und interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung bzw. verstärkte Einstellung von Mitarbeiter/innen mit migrantischem Hintergrund

Zielgruppe

Migrant/innen und Mitarbeiter/innen der Stadt Linz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die bisherigen Bemühungen der Stadt Linz im Bereich der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung sollen im Rahmen einer koordinierten Gesamtanalyse erfasst werden. Darüber hinaus soll es für die Mitarbeiter/innen auch in Zukunft verstärkt entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote geben. Auch die Beschäftigung von Mitarbeiter/innen mit migrantischem Hintergrund beispielsweise in den städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, in Abteilungen und Betrieben der Unternehmensgruppe Stadt Linz mit starkem Kundenkontakt soll forciert werden.

Zeitraumen

In Umsetzung seit ca. 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Arbeit und Beruf

Rechtsstaat und Werte

52. Willkommen in Linz – Broschüre

Zielsetzung

In erster Linie soll diese „Willkommensbroschüre“ die Wertschätzung und Anerkennung gegenüber allen Migrant/innen, die neu nach Linz zuwandern, zum Ausdruck bringen. Sie soll eine Hilfestellung für neu Zugewanderte sein, und ihnen wesentliche Fragen und Probleme beantworten bzw. erläutern. Kurzum soll mit der „Willkommensbroschüre“ ein bestmöglicher Start in die Aufnahmegesellschaft vor Ort erleichtert werden. Mit der neuen Broschüre geben wir Zuwander/innen eine erste, kompakte Info über das Leben in Linz in die Hand – eine Art Betriebsanleitung (Wegweiser für neue Bewohner/innen von Linz) für die Landeshauptstadt. Damit wollen wir den neuen Bürger/innen helfen, sich in ihrer neuen Heimat schneller zurechtzufinden (Überblick über integrationsspezifische Informationen und Orientierung für in einzelnen Bereichen tätige Personen).

Zielgruppe

Alle Bürger/innen der Stadt Linz, Neuzugewanderte bzw. Neuzugezogene nach Linz

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Für neu zugewanderte Menschen in Linz ist eine mehrsprachige Willkommensmappe (neun Sprachen) mit unterschiedlichen Informationen erstellt worden. Der neue Info-Guide deckt in insgesamt elf Kapiteln alle relevanten Informationen für Zuwander/innen ab: Beginnend beim Linzer Integrationsbüro und dem Migrations- und Integrationsbeirat spannt sich der thematische Bogen über den Magistrat, fremdenrechtliche Grundlagen und Infos zu Arbeit

und Beruf hin zu den Angeboten im Bereich Kultur, Sport und Mobilität. Die Themen Wohnen, Bildung und Soziales sind weitere Kernbereiche der Broschüre.

Zeitraumen

Laufend in Umsetzung seit ca. 2009

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Rechtsstaat und Werte

II. Sozialprogramm neu (2011) – Bereich – „Lebens-Vielfalt“

Das Sozialprogramm neu baut auf das Maßnahmenpaket – „Für den besseren Zusammenhalt unserer Gesellschaft“ auf. www.linz.at/images/LinzerSozialprogramm_2011.pdf (Seite 56 bis 63)

Salzburg

53. Projekt Rucksack

Zielsetzung

Förderung der Sprachkompetenzen in den Erstsprachen und in Deutsch; Erhöhung der Bildungschancen der Kinder; Förderung der elterlichen Erziehungskompetenzen und der Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten

Zielgruppe

Eltern und Kinder in den städtischen Kindergärten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In 18 städtischen Kindergärten werden 19

Elterngruppen geführt, die durch die Stadtteilmütter angeleitet werden. In regelmäßigen Treffen werden Stadtteilmütter für die Vermittlung der Inhalte vorbereitet. Einmal wöchentlich von Oktober bis Mai treffen sich die Eltern eine Stunde im Kindergarten. Hier machen sie gemeinsam mit der Stadtteilmutter Vorbereitungen zu verschiedenen Wochenthemen. Zuhause üben die Eltern täglich ungefähr 15 Minuten die Aufgaben mit ihrem Kind in der Muttersprache. Das gleiche Thema wird im Kindergarten dann auch auf Deutsch gemacht.

www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/integrationsfoerderung_339053/pilotprojekt_rucksack_329941/5_jahre_rucksack_fest_11_5_2012_358816.htm

Zeitraumen

Jährliche Maßnahme, Laufzeit Oktober – Mai

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

54. Sprachliche Frühförderung im Kindergarten

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung in Deutsch

Zielgruppe

Drei- bis vierjährige Kinder mit anderer Erstsprache und/oder sprachlichem Förderungsbedarf

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In elf städtischen Kindergärten werden Kinder in Kleingruppen in deutscher Sprache altersgerecht gefördert.

Zeitraumen

Jährlich Oktober – Juni

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

55. Mama lernt Deutsch

Zielsetzung

Förderung vom Erlernen von Deutsch

Zielgruppe

Mütter der Volksschulkinder

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An den drei Standorten in der Stadt werden jährlich die Deutschkurse für die Mütter der Volksschulkinder angeboten.

Zeitraumen

Jährlich, Oktober – Mai

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

56. Deutschkurse in Betrieben

Zielsetzung

Verbesserung der Deutschkenntnisse

Zielgruppe

Personen, die in den Betrieben in Salzburg arbeiten

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer Salzburg und dem Verein VeBBas werden Deutschkurse in Betrieben angeboten, die während der Arbeitszeit stattfinden und das Arbeitsumfeld betreffende Themen berücksichtigen.

Zeitraumen

Jährlich

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

57. Miteinander Reden

Zielsetzung

Förderung der Sprachkompetenzen in Deutsch

Zielgruppe

Alle Menschen mit Migrationshintergrund, die die Beherrschung der deutschen Sprache verbessern wollen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein niederschwelliger (keine Anmeldung, keine Teilnahmegebühren) Deutschkonversationskurs zwei Mal pro Woche in der Stadt:Bibliothek

Zeitraumen

Oktober 2011 – Juli 2012, Fortsetzung im Herbst geplant

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

58. Lehrgang „Brücken Bauen“

Zielsetzung

Förderung der interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen

Zielgruppe

Im Bildungs- und Sozialbereich arbeitende Personen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein praxisnaher Lehrgang mit folgenden Modulen:

- 29. September 2012
Interkulturelle Begegnung und Kommunikation
- 6. Oktober 2012
Identität – Kultur – Religion
- 20. Oktober 2012
Praxis der interkulturellen und interreligiösen Begegnung
- 10. November 2012
Religion – säkularer Staat – Demokratie
- 24. November 2012
Interreligiöse Begegnung im Konflikt

Zeitraumen

Einmal jährlich

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

59. Projekt „Miteinander Lesen“**Zielsetzung**

Förderung der Sprach- und Lesekompetenz und der Bildungschancen aller Kinder im Volksschulalter. Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern bezüglich Leseförderung.

Zielgruppe

Eltern und Kinder im schulpflichtigen Alter und Vorschulalter in Stadt und Land Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Eine Broschüre in zehn Sprachen mit Tipps für Eltern zur Leseförderung und Informationen über Bibliotheken wird nachgedruckt und verteilt. Mehrsprachige bzw.

zweisprachige Lesungen und Theaterstücke für Kinder im Volksschulalter werden in den Bibliotheken und im Literaturhaus Salzburg angeboten.

Zeitraumen

Jährlich, September – März

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

60. Projekt „Miteinander Tun“**Zielsetzung**

Förderung der Bildungschancen der Volksschulkinder mit Migrationshintergrund und der interkulturellen Kompetenzen der angehenden Volksschullehrer/innen.

Zielgruppe

Kinder der Volksschule Pestalozzi aus benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund und Student/innen der Pädagogischen Volksschule Salzburg

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Studierende der Pädagogischen Hochschule verbringen ein Semester lang einen Tag pro Woche ca. zwei Stunden mit einem acht- bis zehnjährigen Kind, das einen Migrationshintergrund hat und aus einer sozial schwächeren Familie kommt. Sie unternehmen gemeinsam geplante Aktivitäten. Die Kinder lernen eine andere Lebenswelten und Bildungskarrieren, aber auch Salzburg besser kennen und stärken ihr Selbstvertrauen. Die Studierenden sammeln Erfahrungen für das Pädagogikstudium und können Wahlfächer-Credits erwerben.

Zeitraumen

Pilotphase: Jänner – Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

61. Miteinander entdecken

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs

Zielgruppe

Alle Salzburger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

An vier Nachmittagen werden gemeinsam bekannte und unbekannte Orte der Stadt erkundet.

www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/miteinander_354400/miteinander_entdecken_16_6_355864.htm

Zeitraumen

30.03. – 23.11.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

62. Radtouren für Neubürger/innen

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs, der Gesundheit und des Umweltbewusstseins

Zielgruppe

Neubürger/innen und alle Interessierte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Geführte Radtouren, um die Stadt vom Rad aus kennen zu lernen und neue Radwege zu erkunden.

www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/integration_veranstaltung_358919/willkommens_radtouren_23_5_358897.htm

Zeitraumen

20.04. – 19.10.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

63. IFTAR Empfang des Bürgermeisters

Zielsetzung

Förderung des interkulturellen Dialogs zwischen den Menschen muslimischen Glaubens und der Stadtverwaltung

Zielgruppe

Vertreter/innen der muslimischen Vereine und Moscheen und der Stadtverwaltung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Bürgermeister der Stadt lädt in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbüro und der Muslimischen Jugend Salzburg die Vertreter/innen der muslimischen Gebetshäuser und Vereine zu einem IFTAR im Marmorsaal ein. Dieses Jahr werden im vorangehenden Programm die Dienstleistungen der Magistratsdirektion und die neu

gewählte Islamische Religionsgemeinde Salzburg vorgestellt.

Zeitraumen

31.07.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

64. Runder Tisch Menschenrechte

Zielsetzung

Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Stadt, Beratung der Politik und Verwaltung

Zielgruppe

Verletzliche Bevölkerungsgruppen in der Stadt, Stadtverwaltung und -politik

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ein Expert/innengremium, das Politik und Verwaltung in Menschenrechtsfragen berät und das Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt vorschlägt.

Mehr unter:

rundertisch-menschenrechte.at

Zeitraumen

Seit Juli 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

65. Plakatkampagne des Runden Tisches Menschenrechte

Zielsetzung

Sensibilisierung im Hinblick auf Menschenrechte in der Stadt Salzburg

Zielgruppe

Alle Salzburger/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Plakate in vier Sujets in A1 Größe wurden zwei Wochen lang in der Stadt aufgestellt und in A3-Format zusammen mit FreeCards in der gesamten Stadt, über Salzburger Schulen, NGOs, Vereine und Beratungseinrichtungen ausgeschickt.

Mehr:

rundertisch-menschenrechte.at/index.php?page=kampagne

Zeitraumen

19.03. – 12.04.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

66. Einrichtung einer niederschweligen Anti-Diskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg

Zielsetzung

Förderung der Gleichbehandlung und verbesserter Zugang zu einem effektiven Diskriminierungsschutz

Zielgruppe

Alle Menschen, die sich ungleich behandelt fühlen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Erarbeitung des Konzeptes zum Clearing und Begleitung Diskriminierungsbetroffener, Durchführung der Pilotphase und Weiterentwicklung des Konzeptes, langfristige Institutionalisierung

Zeitraumen

Jänner 2012 – 31.12.2013

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

67. Willkommen in Salzburg

Zielsetzung

Verbesserte Information der neuen Salzburger/innen über die Dienstleistungen der Stadt, verbesserte Willkommenskultur, interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Zielgruppe

Alle Bürger/innen, die in die Stadt Salzburg ziehen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Herausgabe der Informationsbroschüre in elf Sprachen „Willkommen in Salzburg“
- Herausgabe des Folders in elf Sprachen „Einreise, Aufenthalt, Arbeiten und Staatsbürgerschaft“
- Herausgabe der Information „Deutsch Lernen in Salzburg“
- Herausgabe des Folders „MigrantInnen-Vereine in der Stadt Salzburg“ auf Deutsch
- Herausgabe des Folders „Religionsgemeinden in der Stadt Salzburg“ auf Deutsch

Zeitraumen

2010 – Mitte 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

68. Miteinander Wohnen

Zielsetzung

Verbesserung des Zusammenlebens in den Wohnanlagen

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen, die in den großen Wohnanlagen wohnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

2009 herausgegebener Folder und entwickelte Hausordnung in Piktogrammen, wird sehr durch Wohnbaugenossenschaften und Hausverwaltungen gefragt und ist von „Heimat Österreich“ österreichweit übernommen worden.

www.stadt-salzburg.at/internet/leben_in_salzburg/gesellschaft_soziales/integration_332979/miteinander_354400/miteinander_wohnen_329675/wohn_und_somit_lebensqualitaet_verbesser_296679.htm

Zeitraumen

Seit 2009 laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

St. Pölten

69. Eltern-Kind-Café

Zielsetzung

- Eltern tauschen Erfahrungen über

Schule, Bildung und Erziehung untereinander aus

- Eltern werden schulrelevante Informationen persönlich vermittelt
- Direkter Kontakt zu Lehrer/innen und Direktor/in entsteht

Zielgruppe

Eltern von Volksschulkindern mit/ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ziel ist es, gerade in Schulen, in denen der Migrantenanteil groß ist, Integration vorzuleben und alle Eltern und Kinder dazu zu bringen, gemeinsam am Schulleben teilzunehmen. Unter der Leitung einer/s Pädagogen/in werden einmal wöchentlich in einer ausgewählten Schule Eltern-Kind-Cafés abgehalten. Im Zuge dieser Veranstaltungen findet ein Informationsaustausch zu schulinternen Angelegenheiten, aber auch zu Fragen des täglichen Lebens statt. Einmal pro Monat ist ein/e Expert/in zu Gast, der den Besucher/innen zu fachspezifischen Themen Rede und Antwort steht.

Zeitraumen

September 2011 – Juni 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Gesundheit und Soziales
Sport und Freizeit
Interkultureller Dialog

70. Interkulturelle Mitarbeiter/innen

Zielsetzung

- Förderung von Schüler/innen mit Migra-

tionshintergrund

- Einbindung der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder im Schulalltag

Zielgruppe

Schüler/innen mit Migrationshintergrund und deren Eltern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die interkulturellen Mitarbeiter/innen sind parallel zu den Lehrkräften in fünf St. Pöltner Schulen eingesetzt. Sie bieten Unterstützung für die Lehrerschaft sowie bei Entwicklungspotenzialen der Schüler/innen. Ebenso werden die Eltern der Schüler/innen zur Unterstützung ihrer Kinder im Schulalltag eingeladen.

Zeitraumen

September 2011 – laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

71. Aktionstag zum Thema „Chancengleichheit“

Zielsetzung

Bewusstseinsbildende Maßnahmen für Jung und Alt

Zielgruppe

Schüler/innen, NGOs

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am 27. September 2011 konnten die Teilnehmer/innen mittels Workshops und Vorträgen Einblicke in die Welt benachteiligter Menschen erhalten. Gestartet wurde mit einem Integrations-Arbeitskreis, in dem personalverantwortliche Anregungen bekamen, wie sie in ihrem Arbeitsbereich

Gleichstellung fördern und Diskriminierung verhindern können. In einem zweiten Workshop „Umgang mit Vielfalt“ lernten Kinder Vorurteile zu reflektieren und Strategien im Umgang mit Vielfalt zu erarbeiten. Den Abschluss bildete der Vortrag „Rechtliche Grundlagen für Nicht-Diskriminierung“.

Zeitraumen

27.09.2011

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Arbeit und Beruf

Interkultureller Dialog

72. Bewegungstheater „Fremd.Gehen. – Neugier ist stärker als Angst“

Zielsetzung

Ein Projekt, das Themen aus dem alltäglichen Leben, aus der Gesellschaft, aus Märchen und Mythen mit Körpersprache, szenischer Improvisation und Tanz in Bewegungstheater umsetzt.

Zielgruppe

Passant/innen der St. Pöltner Fußgängerzone

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Motiv der „Bremer Stadtmusikant/innen“ durchzieht die Aktion und begleitet die Zuschauer/innen mit Szenen und Liedern. Sie unterstreichen das Thema des Märchens, das „Weggehen müssen“, die Suche nach einem gastlichen Ort und die Angst und Neugier vor dem Neuen, Fremden. Die Mitspieler/innen werden von „Fremdenfair-führer/innen“ und „Wegwei-

ser/innen“ begleitet und bei den Zuschauer/innen werden neue Blickwinkel auf das „Fremde im Vertrauten“ angeregt und auf die vielfältige, internationale Kultur der Stadt hingewiesen.

Zeitraumen

15.06., 22.06. und 29.06.2012

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Interkultureller Dialog

Stadtgemeinde Traiskirchen

73. ZusammenReden – Traiskirchner Integrations- gespräche

Zielsetzung

In Zusammenarbeit mit der Caritas veranstaltete die Stadtgemeinde eine Diskussionsreihe, um den Dialog zwischen mehrheitsösterreichischen und zugewanderten Traiskirchner/innen zu stärken.

Zielgruppe

Alle Traiskirchner/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

ZusammenReden ist nicht nur eine abstrakte Debatte. Vielmehr geht es darum, Barrieren und Chancen von Integration in ganz konkreten Feldern zu debattieren. ZusammenReden hilft, Zusammenleben möglich zu machen.

Die Traiskirchner Integrationsgespräche hatten folgende Themen zum Inhalt: „Migrationsgeschichte im Industrieviertel“, „Bildung, Jugend und Integration, „Religion, eine Frage der Integration?“. Am vier-

ten Abend fand eine Lesung von Erich Hackl und einem „Tandem“ aus Gambia und Österreich statt. Unter den zahlreichen Besucher/innen, die sich sehr aktiv an der Diskussion beteiligten, waren jeweils auch Jugendliche, mit und ohne Migrationshintergrund.

Infos und Bilder: www.zusammenreden.net/traiskirchen/index.html

Zeitraumen

September – November 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

74. Mama lernt Deutsch – Basissprachkurs für Migrantinnen

Zielsetzung

–

Zielgruppe

–

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In diesem Deutschkurs erarbeiten Migrantinnen Grundkenntnisse in Deutsch, die ihnen das Alltagsleben erleichtern. Der Kurs wurde am Vormittag im Bildungszentrum angeboten, so dass Mütter, deren Kinder in der Schule oder im Kindergarten sind, die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen. Im Kurs wurden Themenbereiche wie Schule, Arztbesuch, Einkaufen, etc. intensiv behandelt, was sich für die Kursteilnehmerinnen als sehr nützlich erwiesen hat. Neben dem Spracherwerb war die Vernet-

zung zwischen den Frauen ein sehr positiver Effekt des Projekts. Zudem konnten Schwellenängste – z.B. durch den Besuch des Rathauses, Gespräche mit Politiker/innen, Besuch der Bücherei – abgebaut werden.

Fernsehbeitrag: www.tv-web.at/show_gemeinde.php?idbeitrag=6447&idgemeinde=70

Zeitraumen

Frühjahr 2011

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

Wels

75. Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft; Miteinander Leben in Wels

Zielsetzung

Das übergeordnete Ziel des Projektes ist es, die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität gemeinsam mit allen dort lebenden Menschen unter Einbindung aller Beteiligten (Wohnungsgenossenschaften, Migrant/innenvereine, Volkshilfe, etc.) zu verbessern. Das eigentliche Projektziel ist die Integration von Drittstaatsangehörigen mit ihren unterschiedlichen Hintergründen und Bedürfnissen in die autochthone Bevölkerung. Durch das gemeinsame Tun und die entsprechenden Angebote soll das Aufeinanderzugehen erleichtert werden und Vorurteile auf beiden Seiten abgebaut werden. Alle Bewohner/innen sollen die Möglichkeit wahrnehmen können, sich mit

Vielfalt als Chance auseinander zu setzen und diese als etwas Positives zu erfahren. Damit verbunden sind die Senkung der Beschwerde- und Mediationsfälle und die Teilnahme der Bevölkerung an den entsprechenden Angeboten.

Zielgruppe

Alle Bewohner/innen in den beiden Schwerpunktstadtteilen Noitzmühle und Otto-Loewi-Siedlung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt besteht aus mehreren Teilprojekten wie z.B.

- Wöchentliches pädagogisches Angebot für Kinder (ca. sechs bis zehn Jahre)
- Wöchentliches pädagogisches Angebot für Mädchen (ca. zehn bis fünfzehn Jahre)
- Regelmäßiger offener Frauentreff
- Nachbarschaftsgarten in der Otto-Loewi-Siedlung
- Unterstützung des AktivTEAMs Noitzmühle (ehrenamtliches Team unter der Leitung der Stadt, welches sich mit den Problemen des Stadtteils auseinandersetzt und intensiv am Stadtteilentwicklungskonzept der Stadt mitgearbeitet hat und Veranstaltungen organisiert)
- Miteinander lesen (Frauen lesen mit Frauen und Frauen lesen mit Kindern zur Erweiterung der Lese- und Sprachkompetenz)
- Organisation von Veranstaltungen und Festen zur Begegnung
- Niederschwellige Deutschkurse bei Bedarf
- Alphabetisierungskurs
- Lern- und Hausaufgabenbetreuung
- AktivNachmittag
- Themenbezogene Bastelnachmittage für Kinder

Zeitraumen

Start im Jahr 2009, seither laufender Ausbau der Angebote

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

76. Begleitung von Neuzugewanderten in Wels – Willkommen in Wels

Zielsetzung

- Vermittlung von Grundkenntnissen im Hinblick auf die wichtigsten Bedürfnisse der Orientierung und Etablierung zu Beginn der Zuwanderung
- Sprachförderung im Sinne der Erarbeitung des wichtigsten Grundbegriffe und des zentralen Vokabulars, das zu Beginn der Einwanderung eine Rolle spielt.
- Bekanntmachen mit Institutionen, sozioökonomischen Bedingungen, dem Kulturleben im Alltag in der Stadt und den Grundwerten der Aufnahmegesellschaft
- Steigerung der Beteiligung von Drittstaatsangehörigen am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben
- Auseinandersetzung mit fremden und eigenen Wertesystemen
- Einbeziehung der Dimension der sozialen und interkulturellen Kompetenz
- Verbesserte Möglichkeiten des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Beitrag zur sozialen und gesellschaftlichen Integration
- Stärkung, Unterstützung und Verbesserung der persönlichen Weiterentwicklung
- Förderung der Eigenständigkeit und individuellen Handlungskompetenz

- Nutzung und Verwertung der Qualifikationen von Zuwander/innen
- Nachhaltige Integration von Migrant/innen im Aufnahmeland

Zielgruppe

Primäre Zielgruppe sind Personen mit Verpflichtungen nach der Integrationsvereinbarung und Personen, die in den vorangegangenen drei Jahren eine von den Behörden ausgestellte Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben. Gezielt werden im Sinne der Projektzielsetzung jene Personen angesprochen, die erstmalig eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten und sich neu niederlassen wollen. Die Kursmaßnahme ist jedoch auch für Personen geeignet, die sich bereits länger als drei Jahre in Österreich aufhalten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Gesamtangebot umfasst eine Basisberatung durch den Magistrat, bei Bedarf in der Muttersprache. Der Magistrat bietet dabei eine individuelle und fallbezogene Beratung an. Danach folgt das Kursangebot, das den Zuwander/innen hilft, wertvolle Informationen rund um Zusammenleben, Job, Wohnen, Gesundheit, Freizeit, Schule, Bildung, Recht und vor allem die „informellen Spielregeln“ der Aufnahmegesellschaft zu erlangen, um ihnen und ihren Kindern einen bestmöglichen Start zu verschaffen. Integration heißt auch „sozialer Aufstieg“ und um diesen zu bewältigen, benötigt man genau diese Informationen des Systems, die Zuwander/innen oft verborgen bleiben. Die Vortragsreihe mit acht Modulen wird vom Projektpartner, dem bfi Wels, durchgeführt.

Zeitraumen

2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

77. Stadtteilentwicklung Noitzmühle

Der Stadtteil Noitzmühle entstand in Stadtrandlage und ist relativ jungen Ursprungs. Der eigentliche Baubeginn für die ersten Hochhausbauten war 1973. Es hat sich bis heute kein, wie in anderen Stadtteilen vorhandenes, Zusammengehörigkeitsgefühl der dort lebenden Menschen gebildet. Das ehemalige Einkaufszentrum bildet mit der Volkshochschule einen natürlichen Mittelpunkt im Stadtteil. Dieses Zentrum stand mehrere Jahre leer und wurde jetzt im Zuge des Stadtteilkonzeptes abgerissen. Beim Bürgermeisterstammtisch am 18. Juni 2008 nahmen die Bemühungen um den Stadtteil seinen Ausgang. Seither haben unter Einbindung der Bevölkerung und mittels externer Begleitung viele Gespräche und Versammlungen stattgefunden. Aus den Gesprächen mit der Bevölkerung haben sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert, die den meisten Noitzmühler/innen Sorge bereiteten. Diese waren:

- Verunreinigung
- Kommunikation – sich wohlfühlen im Stadtteil

- Bauliche Maßnahmen – Zentrum

Jede Noitzmühlerin und jeder Noitzmühler konnte sich während der gesamten Prozessdauer melden, um aktiv in der Planung, Gestaltung und Umsetzung mitzuarbeiten. Daraus entstand das AktivTEAM Noitzmühle, das mittlerweile Veranstaltungen im Stadtteil organisiert und ein Kon-

zept für ein neues Zentrum geschrieben hat.

Zielsetzung

Erstellung eines strategischen Entwicklungskonzeptes für den Stadtteil Noitzmühle zur Steigerung der Lebensqualität aller Bewohner/innen.

Zielgruppe

Alle Noitzmühler/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Ausgehend von den Wünschen der Bevölkerung wurde mit magistratsinternen und externen Fachleuten ein Stadtteilentwicklungskonzept mit den Themenbereichen

- Städtebau
- Freiraum
- Wegesystem
- Verkehr
- Soziale Kommunikation

erstellt. Die geplanten Maßnahmen wurden dabei in Sofortmaßnahmen, kurzfristige Maßnahmen (2012/2013), mittel- und langfristige Maßnahmen unterteilt. Ein erster Teil der Sofortmaßnahmen (Aufstellung einer Informationstafel, Abbruch des ehem. Einkaufszentrums, Projektvorbereitung für einen Neubau, Auslichtung der Au, etc.) wurden bereits durchgeführt. Im Gemeinderat am 14. Mai 2012 wurde das Konzept einstimmig und die finanziellen Mittel für die Umsetzung der kurzfristigen Maßnahmen beschlossen.

Zeitraumen

Läuft seit 2009, Umsetzung der kurzfristigen Maßnahmen 2012/2013

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

78. MamaMia – ein Projekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention

Zielsetzung

Das Pilotprojekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention ist ein niederschwelliges Gesundheitsförderungs-, Elternbildungs- und Präventionsangebot, das sich unkompliziert v.a. an Erziehende/Mütter richtet, die herkömmliche Bildungsangebote nicht nutzen. Das Projekt ist in das soziale Gefüge eingebettet und möchte Erziehende in informellen Gesprächsrunden in privatem Rahmen zusammenbringen. Ziel ist die soziale Vernetzung/Integration der Teilnehmer/innen untereinander zu fördern und eine persönliche und informelle Auseinandersetzung mit erzieherischen und suchtpreventiven Themen anzuregen. Durch einen ungezwungenen Erfahrungsaustausch findet Lernen statt, es werden Ressourcen der Teilnehmer/innen gestärkt, sowie Handlungsmöglichkeiten erweitert. Die private und gesellige Gesprächsatmosphäre ermöglicht es den Teilnehmer/innen, persönliche Fragen und Anliegen zu formulieren und sich diesbezüglich auszutauschen.

Zielgruppe

Erziehende/Mütter aus bildungsfernen/sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten, die von herkömmlichen Elternbildungsangeboten nicht erreicht werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Moderatorinnen aus den einzelnen Com-

munities werden gezielt gesucht und angesprochen. Diese erhalten eine Einführung und Einschulung: Einführung in Gesprächsführung und Moderationstechnik (Wie gewinne ich eine Gastgeberin? Welche Methoden kann ich zur Einführung in ein Thema verwenden? Welche Regeln sind für ein Gespräch hilfreich? Wie kann ich das Gespräch der Gäste eröffnen, leiten und beschließen?) sowie in die Themenblöcke.

Die Moderatorinnen suchen Gastgeberinnen, die ihrerseits sechs bis acht Frauen aus ihrem Bekanntenkreis zu sich nach Hause einladen. Im Rahmen dieser Treffen werden dann Themen miteinander diskutiert. Themen sind z.B. Stärkung des Selbstwertes von Kindern, Fernsehkonsum, etc. Zwischendurch gibt es immer wieder Treffen der Moderatorinnen zum Austausch.

Zeitraumen

2011 – 2012

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales

79. Rucksackmütter

Zielsetzung

Sprachförderung von Kindergartenkindern durch die Mütter:

- Parallele Förderung der Muttersprachenkompetenz und des Deutschen durch Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertageseinrichtung und
- Einbettung institutioneller Sprachförderung in ein Gesamtkonzept interkulturellen Lernens und ebenbürtiger Integrationsförderung

Zielgruppe

Mütter von Kindergartenkindern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Einmal pro Woche treffen sich Mütter von Kindergartenkindern und besprechen mit dem/r Elternbegleiter/in die verschiedenen Themen, die gerade im Kindergarten aktuell sind, wie z.B. Jahreszeiten, Feste, der Körper, etc. Die Mütter nehmen Wochenpläne mit Anregungen und Übungen, die sie in der Müttergruppe besprochen und geübt haben, mit nach Hause, um sie dort bis zur nächsten Woche mit ihrem Kind durchzuführen.

Während dieser Treffen lernen sie auch den Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern, den Wert des Spielens und Malens sowie der Verbindung von Sprache und Handeln für die Entwicklung ihres Kindes in der alltäglichen Beschäftigung kennen. Mit der kontinuierlichen Vermittlung des Programms über neun Monate wächst auch ihre muttersprachliche Kompetenz – ein Zuwachs, der sich unmittelbar auf die Sprachentwicklung ihrer Kinder auswirkt. Die Mütter werden als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden sie so auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet. Mütter werden dabei auch in ihrer Sozialisationskompetenz gestärkt.

Zeitraumen

Wird seit 2009 in den Kindergärten angeboten.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

80. Ja zu Wels

Zielsetzung

Ziel dieser Deklaration ist die gemeinsame Förderung eines friedlichen und konfliktfreien Zusammenlebens der in der Stadt Wels lebenden Menschen aus den verschiedenen Nationen.

Zielgruppe

Migrant/innenvereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Gemeinsam mit den Migrant/innenvereinen wurde eine Deklaration „Ja zu Wels“ erarbeitet. In dieser Deklaration bekennen sich die Vereine und die Stadt zu gemeinsamen Werten, Leitsätzen und Zielen. Im Zuge der Zusammenarbeit wird versucht gemeinsam an den Zielen, mit diversen Projekten, Veranstaltungen und Maßnahmen, zu arbeiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtstaat und Werte
Interkultureller Dialog

81. Monat für Respekt & Toleranz

Zielsetzung

Mit dieser Maßnahme soll das Aufeinanderzugehen erleichtert werden, Begegnungen können stattfinden und Vorurteile abgebaut werden.

Zielgruppe

Welser Bevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Monat April wird unter das Motto „Respekt & Toleranz“ gestellt. Dabei sollen möglichst viele Institutionen, Organisationen, Vereine, etc. animiert werden mitzumachen. Es können dabei Veranstaltungen nur für den internen Bereich oder aber öffentlich zugängliche Veranstaltungen organisiert werden. Ziel ist es, dass sich Institutionen, Organisationen und Vereine mit dem Thema „Umgang mit Vielfalt“ in Wels auseinandersetzen. Das vielfältige Zusammenleben kann nur dann gelingen, wenn wir uns mit Wertschätzung, Respekt und Toleranz begegnen und versuchen den anderen zu verstehen. Im Rahmen des Monats für Respekt & Toleranz finden die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt: Podiumsdiskussionen, Feste, Vorträge, Filmabende, Workshops etc.

Zeitraumen

Jedes Jahr im Zeitraum Ende März – Anfang Mai

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Wiener Neustadt

82. Sprachkurse „Mama lernt Deutsch“

Zielsetzung

Deutschkurse auf niederschwelliger Ebene für Mütter von Volksschul- bzw. Kindergartenkindern

Zielgruppe

Frauen, die sich größtenteils schon länger in

Österreich aufhalten und noch nicht oder kaum Deutsch können.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Bei den Kursen „Mama lernt Deutsch“ handelt es sich um Basisdeutschkurse für Frauen, die sich großteils schon länger in Österreich aufhalten und noch nicht oder kaum Deutsch können.

Die Kurse richten sich an Frauen die geringfügig beschäftigt sind oder keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, sich zu Hause um die Kinder kümmern und sich in ihrer Freizeit sehr stark im Radius der eigenen Community bewegen.

Zeitraumen

Die Kurse laufen Oktober bis Ende Juni und umfassen sechs Stunden wöchentlich. Ca. 30 Frauen besuchen diese Kurse, die an drei verschiedenen Volksschulstandorten der Stadt Wiener Neustadt angeboten werden.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

83. Flugfeldfest

Zielsetzung

Ziel dabei ist es, das Aufeinanderzugehen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (diverse Zuwander/innen-Gruppen, Einheimische, Jung und Alt...) zu fördern.

Zielgruppe

Verschiedene Bevölkerungsgruppen (diverse Zuwander/innen-Gruppen, Einheimische, Jung und Alt)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zusammenleben gestalten“ ist das pro-

grammatische Motto des Referates für Integration (MA-7) der Stadt Wiener Neustadt. Ziel dabei ist es, das Aufeinanderzugehen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (diverse Zuwander/innen-Gruppen, Einheimische, Jung und Alt ...) zu fördern.

Auch das „Zusammen feiern“ ist ein wichtiges Element für ein gutes Miteinander. Unter dem Motto „Zusammen feiern im Stadtviertel“ wurde das „Flugfeldfest“ ins Leben gerufen und findet seit 2010 jährlich in einem Stadtteil von Wiener Neustadt statt. Eine Vorbereitungsgruppe – bestehend aus ca. 15 Sozial- und Migrantenvereinen – sorgt durch ihre gemeinsamen Anstrengungen und ihr ehrenamtliches Engagement für ein gutes Gelingen und den Erfolg des Festes.

Zeitraumen

Flugfeldfest findet am 15. September 2012 von 13:00 bis 19:00 Uhr statt.

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

84. Fahrradkurs für Migrantinnen

Zielsetzung

Vielen Migrantinnen war es nicht möglich, im Kindesalter Radfahren zu lernen. Radfahren ist aber bei erwachsenen Migrantinnen ein großes Bedürfnis, schafft es doch viele Vorteile bei Alltagserledigungen und bringt Freizeitspaß.

Zielgruppe

Erwachsene Migrantinnen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vor diesem Hintergrund organisiert die Fahrradinitiative DINAMO in Kooperation mit dem Referat für Integration (MA-7) der Stadt Wiener Neustadt jährlich einen Radfahrkurs für Migrantinnen und ist dabei auf großes Interesse gestoßen. In vier Fahrtrainingseinheiten zu je 90 Minuten und einen Informationsabend zum Thema Verkehrsrecht erlernen jeweils acht bis zehn Migrantinnen das Fahren mit dem Rad.

Zeitraumen

Der Fahrradkurs findet einmal im Jahr statt. Innerhalb von zwei Wochen finden vier praktische und eine theoretische Übungseinheiten zu je 90 Minuten statt.

NAP.I-Handlungsfeld

Sport und Freizeit

85. Frauenausflug: „Kräuterwanderung“

Zielsetzung

Es gibt zwei Zielsetzungen: Vernetzung der Frauen verschiedener ethnischer Herkunft und Wissensanreicherung und Austausch zu Verwendung von Wildkräutern.

Zielgruppe

Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Traditionelle Heilkräuter, Hausmittel aus Kräutern, Kochen mit Kräutern – darin sind Frauen aller Länder und Kulturen Expertinnen. Um das jeweilige Wissen über die Verwendung von in der Natur wild wachsenden Kräutern auszutauschen, wird ein

eintägiger Frauenausflug unter dem Motto „Kräuterwanderung“ angeboten. Eine Kräuterexpertin und Biobäuerin begleitet die Gruppe. Ungefähr 50 Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern nehmen an dem Ausflug teil.

Zeitraumen

Der Frauenausflug findet ganztägig am 16. Juni 2012 nach Krumbach in der Buckligen Welt (NÖ) statt.

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

86. Wiener Neustädter Zukunftsdialo g „Zusammen- leben gestalten“

Zielsetzung

Zielsetzung der Bildungsreihe ist es, aus islamisch- und christlich-theologischer Sicht das Fremde und den Umgang damit zu beleuchten, offene bzw. auch verdeckte Problemstellungen aufzuzeigen und Handlungsanleitungen für das konkrete Zusammenleben in der Gesellschaft abzuleiten. Weiters sollen auch erfolgreiche Projekte des Miteinanders aus den Bereichen Kinder/Jugend, Frauen, Schule und Nachbarschaft von verschiedenen Organisationen und Initiativen vorgestellt werden.

Zielgruppe

Alle Interessierten aus Wiener Neustadt und Umgebung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Referat für Integration (MA-7) der Stadt Wiener Neustadt organisierte in Kooperation mit dem Bildungszentrum St. Bernhard von Wiener Neustadt und dem

Welthaus der Diözese Wien eine zweiteilige Bildungsreihe Wiener Neustädter Zukunftsdialog „Zusammenleben gestalten“. Es fanden halbtägige Veranstaltungen zu folgenden Themen statt:

- „Fremdenfeindlichkeit und Toleranz aus der Sicht von Islam und Christentum“
- „Interkulturelle Begegnung – Beispiele in Wiener Neustadt und Umgebung“

Zeitrahmen

Samstag den 21.04.2012 von 9:30 bis 13:00 Uhr

Samstag den 05.05.2012 von 9:30 bis 13:00 Uhr

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

87. Gespräche im Stadtviertel unter dem Motto „Unsere Geschichte – unser Zusammenleben“

Zielsetzung

Ziel der Stadtviertelgespräche ist es, eine Serie von niederschweligen Gesprächs- und Dialogveranstaltungen in den ethnisch sehr durchmischten Stadtvierteln von Wiener Neustadt zu organisieren, um damit Begegnung zu ermöglichen sowie ein Gespräch zwischen den verschiedenen Bewohner/innen (Jüngere, Erwachsene, Leute mittleren Alters, Senioren, Personen unterschiedlicher ethnischer Herkunft) in Gang zu bringen.

Zielgruppe

Jüngere, Erwachsene, Leute mittleren Alters, Senioren, Personen unterschiedlicher ethnischer Herkunft

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Inhaltlich konzentrieren sich die Gesprächsabende auf zwei Schwerpunkte:

- Stadthistoriker beleuchten die spezielle Geschichte von verschiedenen Stadtvierteln und erläutern dabei insbesondere das Thema „Zuwanderung“ in den letzten 100–150 Jahren.
- Präsentation von Initiativen und Beispielen eines gelungenen Miteinanders (z.B. interkulturelle Straßenfeste, Nachbarschaftsgespräche, etc.)

Zeitrahmen

Drei Veranstaltungen zu je zwei bis zweieinhalb Stunden

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

88. Elternarbeit mit Migrant/innen

Zielsetzung

Elternarbeit mit Migrant/innenfamilien muss einerseits auf die Verbesserung der Bildungschancen ihrer Kinder abzielen und gleichzeitig muss Elternarbeit als Erwachsenenpädagogik auch die Anerkennung der Eltern als gleichberechtigte Partner/innen fördern. Dies bedeutet, ihre Ängste, Nöte und Anregungen ernst zu nehmen, sie zu stärken und sie zu ermutigen ihre eigene Kompetenz wahrzunehmen.

Zielgruppe

Migrant/innenfamilien aus Wiener Neustadt

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Zusammenhang mit Elternarbeit wird das Referat für Integration (MA-7) der Stadt Wiener Neustadt mehrere Projekte umsetzen und unterstützen:

- Projekt HIPPY: 15 Migrant/innenfamilien aus Wiener Neustadt werden sich an diesem Förderprogramm für Vorschulkinder beteiligen (Projekt gefördert durch das BM.I – Staatssekretariat für Integration).
- Elterncafé: wöchentlicher zweistündiger Treffpunkt zum gegenseitigen Austausch für Eltern an einer Volksschule in Wiener Neustadt
- Durchführung von pädagogischen Konferenzen zum Thema „Elternarbeit“ mit vier Volksschulen in Wiener Neustadt. Geplant sind dazu jeweils mehrere halbtägige Workshops mit dem gesamten Lehrer/innenkollegium der beteiligten Volksschulen. Ziele dabei sind: der Aufbau wirksamer und förderlicher Beziehungen zwischen Pädagog/innen und Eltern als Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern, das Bewusstmachen von förderlichen und hinderlichen Faktoren dafür, die Vorstellung von gelungenen Elternarbeitsmodellen und die Entwicklung von standortspezifischen Ansätzen einer Elternarbeit.

Zeitraumen

Je nach Projektmaßnahme unterschiedlicher Zeitraumen (siehe Beschreibung oben).

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

89. Fachkonferenz zu den Themen Bildung, Migration, Vielfalt unter dem Motto „Wir ernten was wir säen – die Zukunft der Bildung zusammen gestalten“

Zielsetzung

Ziel ist es, eine institutionsübergreifende Fachkonferenz auf Stadtebene zu organisieren, zu der wichtige Stakeholder (Pädagog/innen, Elternvertreter/innen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, Wissenschaftler/innen und Fachleute aus NGOs) aus den Bereichen Kindergarten, Volksschule, Neue Mittelschule, AHS und BHS eingeladen werden. Wichtiges Ziel der Konferenz ist es auch, den Dialog zwischen Lehrer/innen und Eltern, zwischen Migrant/innen und Einheimischen, zwischen Lehrer/innen, Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und Verantwortlichen aus der Verwaltung herzustellen. Problemfelder sollen identifiziert und notwendige Maßnahmen erarbeitet werden. Die Ergebnisse sollen den politisch verantwortlichen Gremien vorgelegt werden.

Zielgruppe

Pädagog/innen, Elternvertreter/innen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, Wissenschaftler/innen und Fachleute aus NGOs aus den Bereichen Kindergarten, Volksschule, Neue Mittelschule, AHS und BHS

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Stadt Wiener Neustadt wird in den nächsten Jahren die begonnene Integrationsarbeit in zentralen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Wohnen/Nachbarschaft, Gesundheit, Soziales, Arbeit/Wirt-

schaft, Freizeit/Jugend mit den jeweils zuständigen wichtigen Entscheidungsträger/innen und Akteur/innen programmatisch-strategisch weiterentwickeln. Dazu wird jährlich – beginnend mit 2012 – eine thematische Fachkonferenz auf Stadtebene organisiert. Die Fachkonferenz 2012 wird den Themen Bildung, Migration, Vielfalt gewidmet sein.

Dem Bildungssystem kommt bei der Zuteilung von Lebenschancen eine sehr wesentliche Bedeutung zu. Bildung ist ausschlaggebend für zukünftige Berufschancen, für den sozialen Status in der Gesellschaft und für gesellschaftliche Teilhabe insgesamt. Studien belegen, dass Bildungschancen noch immer massiv von der sozialen Herkunft abhängig sind und es der Schule immer noch wenig gelingt, einen Ausgleich unterschiedlicher sozialer Startvoraussetzungen herzustellen. Besonders Kinder von bildungsfernen, sozial schwachen Schichten – darunter fallen insbesondere auch Kinder von Migrant/innen – sind in höheren Schulstufen quantitativ unterrepräsentiert, andererseits ist ihr Anteil an jenen Jugendlichen, die die Pflichtschule ohne Schulabschluss verlassen deutlich höher.

Die Fachkonferenz wird sich auf drei inhaltliche Schwerpunkte konzentrieren:

- Inputs von Expert/innen zu Fragen wie: Umgang mit Mehrsprachigkeit, vorschulische Frühförderung, Elternarbeit bzw. Stärkung der Elternkompetenz, Verbesserung der Bildungschancen für Migrantenkinder, interkulturelle Kompetenz der Pädagog/innen.
- Thematische Workshops zu: Beziehungsarbeit (Lehrer/innen-Migrant/innen, Lehrer/innen-Schüler/innen), Nahtstellenarbeit (zwischen Kindergarten/VS/NMS/AHS bzw. BHS), Ressourcenorientierung und Umgang mit Vielfalt, Schulentwicklung (pädagogische Konzepte).
- Erarbeitung von konkreten Umsetzungsmaßnahmen.

Zeitrahmen

Die Fachkonferenz wird als eineinhalbtägige Veranstaltung im November 2012 konzipiert.

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Nichtregierungsorganisationen

Caritas Österreich

1. Starthilfe

Zielsetzung

Unterstützung bei Arbeits- und Wohnungssuche, umfassende Integrationsbegleitung

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Vorarlberg, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien unterstützt die Caritas Menschen, die dauerhaft in Österreich bleiben. Der Fokus liegt v.a. auf der Arbeits- und Wohnungssuche. In Integrationswohnungen in Wien erhalten Flüchtlingsfamilien umfassende Integrationsbegleitung und Beratung beim Neustart.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Lerncafé: Bildung und Sprache

Zielsetzung

Sprachliche Frühförderung und Bildung

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Österreichweit betreut die Caritas Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund in Lerncafés. Ziel der Lerncafés ist, Schüler/innen auf dem Weg zu einem positiven Schulabschluss zu unterstützen bzw. die Kinder gegebenenfalls auch für eine darüber hinausgehende Bildungslaufbahn zu motivieren. Neben der gezielten Hilfestellung bei den Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Schularbeiten und Tests geht es den hauptberuflichen und freiwilligen Mitarbeiter/innen auch darum, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln und ihre Deutschkenntnisse zu stärken. Eine gesunde Jause sowie der regelmäßige Kontakt mit den Eltern sind im Lerncafé ebenfalls sehr wichtig. Auf Basis eines respektvollen Umgangs mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen wird ein zwangloses Gemeinschaftserlebnis ermöglicht.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Interkultureller Dialog

3. Beratung und Hilfe

Zielsetzung

Information und Unterstützung

Zielgruppe

Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Caritas steht in den österreichweiten Migrant/innenberatungsstellen Menschen mit Migrationshintergrund mit Rat zur Seite und informiert über den Aufenthalt und die Einbürgerung in Österreich. Auch kurzfristige finanzielle Überbrückungshilfen werden gewährt. Durch diese intensive Beratung und Betreuung in einer ersten wichtigen Phase, werden Migrant/innen dabei unterstützt, in Österreich Fuß zu fassen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf
Rechtsstaat und Werte

4. Sport und Kultur

Zielsetzung

Plattform für ein respektvolles Miteinander

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Zahlreiche Caritas-Aktivitäten, etwa in den Bereichen Sport, Kultur und Kulinarik, bilden in allen Bundesländern die nötige Plattform für ein respektvolles Miteinander: Seien es etwa Kulturangebote in der Wiener Brunnenpassage, Sportevents wie der Homeless Worldcup, das steirische Sportprojekt SIQ (Sport/Integration/Qualifikation), der Integrationssportplatz Neudörfel im Burgenland oder interkulturelle Begegnungstätten (Integrationshaus in Innsbruck, Paraplü in Oberösterreich, Ausschlossl in Graz).

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog
Sport und Freizeit

5. Interkultureller Dialog

Zielsetzung

Multikulturelles Verständnis

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt „Miteinander“ fördert einen sensiblen Umgang mit kultureller Vielfalt in Kindergärten und Schulen im Burgenland. In Niederösterreich können, im Rahmen eines „Tandem-Projekts“, Ortsansässige und Flüchtlinge voneinander lernen. „zusammenReden“ in Niederösterreich, „Dialog“ in Oberösterreich und andere Caritas-Projekte auf kommunaler Ebene bieten die Möglichkeit, dass alle am Integrationsprozess Beteiligten in einem geeigneten Raum offen über Probleme und Vorurteile diskutieren und konstruktive Lösungen erarbeiten können.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

6. Arbeitsmarkt

Zielsetzung

Vorbereitung für den Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Vorarlberg, Oberösterreich, Steiermark, Wien, Niederösterreich und Burgenland bereitet die Caritas gemeinsam mit relevanten Stellen (z.B. dem AMS) Menschen etwa durch Bildungs- und Berufsberatung sowie Vorbereitungskurse und Ausbildungen auf einen qualitätsvollen Einstieg ins Arbeitsleben vor.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

7. Frauenspezifische Beratung

Zielsetzung

Beratung, Unterstützung, Empowerment

Zielgruppe

Frauen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das interkulturelle Mädchenzentrum in Wien ermöglicht Mädchen und jungen Frauen Raum für Zusammenkunft, bietet Angebote für den interkulturellen Dialog und fördert die Individualität und Selbstbestimmung mit dem Ziel einer gleichberech-

tigten Teilhabe. Das steirische Projekt „DIVAN“ unterstützt von Gewalt betroffene Frauen. Frauencafés und Frauentreffs bieten in Niederösterreich und Oberösterreich spezifische Begleitung und Beratung für Frauen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Projektfinanzierung

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Interkultureller Dialog

8. Anwaltschaftliche Arbeit

Zielsetzung

Entwicklung von Integrationsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Caritas setzt sich in der Öffentlichkeit für eine umfassende Integration ein und arbeitet aktiv an der Entwicklung von Integrationsmaßnahmen mit (z.B. Integrationsleitbilder, NAP.I).

Zeitraumen

Begleitend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte

Diakonie Österreich

Ressort Wien, Salzburg, Niederösterreich

1. INTO Wien, INTO Salzburg, INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen

Zielsetzung

INTO bietet ganzheitliche, prozesshafte und an den individuellen Ressourcen der Klient/innen orientierte Integrationsunterstützung für asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Personen.

Die Zielsetzung ist die nachhaltige und umfassende Integration der Klient/innen in die österreichische Gesellschaft. Diese wird erreicht durch die Erlangung der Grundlagen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit und der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen öffentlichen Leben.

Zielgruppe

INTO bietet jährlich etwa 870 asylberechtigten und subsidiär schutzberechtigten Personen individuelle und ganzheitliche Integrationsstarthilfe in drei Bundesländern.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

INTO bietet ganzheitliche Unterstützung im Integrationsprozess. Basierend auf den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Klient/innen werden Integrations- bzw. Perspektivenpläne ausgearbeitet und von einem umfassenden Angebot an Integrationsmaßnahmen unterstützt. Im Mittelpunkt der Arbeit von INTO steht die ziel-

orientierte, prozesshafte Zusammenarbeit mit den Klient/innen und Bewusstseinsbildungsarbeit mit der Aufnahmegesellschaft. Gemeinsam mit den Klient/innen werden die Grundlagen für deren gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Gleichberechtigung in Österreich geschaffen. Alle Leistungen sind auf die Unterstützung der Klient/innen bei der nachhaltigen (Wieder-) Erlangung ihrer Eigenständigkeit, Selbstbestimmtheit und Unabhängigkeit ausgerichtet.

Das ganzheitliche Angebot von INTO erstreckt sich auf folgende Leistungsbereiche:

- Integrationsberatung, psychosoziale Beratung:
Jährlich werden etwa 870 Klient/innen beraten.
- Wohnversorgung – Vermittlung von Integrationsstartwohnungen und Finalwohnungen:
Jährlich werden 160 Integrationsstartwohnungen zur Verfügung gestellt und 140 Finalwohnungen vermittelt.
- (Aus-)Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen – Kursangebote:
Jährlich werden 55 Deutschkurse der Niveaus Alpha bis B1 und Fachsprachmodule z.T. mit begleitender Kinderbetreuung (ca. 80 Plätze) angeboten; in laufenden Lernbetreuungsangeboten werden jährlich 160 Schüler/innen unterstützt.
- Arbeitsmarktintegration – Unterstützung bei der Arbeitssuche:
Jährlich werden etwa 35 Maßnahmen

zur Arbeitsmarktintegration (z.B. Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Arbeitstraining, u.a.) angeboten und etwa 145 Personen in den Arbeitsmarkt vermittelt.

- Arbeit mit der Aufnahmegesellschaft und Multiplikator/innen:

In jährlich etwa 30 Maßnahmen werden Multiplikator/innen geschult, interkulturelle Begegnungsräume geschaffen und die Öffentlichkeit für das Thema Integration sensibilisiert.

Weitere Informationen siehe: fluechtlingsdienst.diakonie.at/goto/de/was/integration/ziele

Zeitraumen

INTO Wien besteht seit 1997, INTO Salzburg seit 2001 und INTO Niederösterreich seit 2004

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Arbeit und Beruf

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

(aufgrund der Ganzheitlichkeit der Leistungen von INTO wirken die Angebote auch in den anderen NAP.I-Handlungsfeldern)

Ressort Niederösterreich

2. Bildungszentrum BACH – Basisbildung, Coaching, Hauptschulabschluss für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund

Zielsetzung

Das Bildungszentrum BACH bietet umfas-

sende Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in das österreichische Bildungssystem für Menschen mit Migrationshintergrund. Durch umfassende Bildungsberatung, das Angebot von Basisbildungs- und Grundkompetenzschulungen und die Möglichkeit, den Pflichtschulabschluss nachzuholen, schafft es für junge Menschen eine notwendige Basis, um im Bildungs- und Arbeitsbereich Fuß zu fassen.

Junge Migrant/innen können an unterbrochene Bildungsbiographien wieder anknüpfen, individuelle Ressourcen freisetzen und Perspektiven entwickeln und umsetzen. Durch die Unterstützung von BACH erhalten sie Zugang zu österreichischen Schulen, Hochschulen, weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten und dem Arbeitsmarkt.

Zielgruppe

BACH bietet jährlich etwa 100 Menschen im Alter von 15 bis 30 Jahren, deren Bildungsbiographie durch Migrationserfahrung Brüche aufweist und deren Erstsprache nicht Deutsch ist, Bildungsberatung, Basisbildung und die Möglichkeit, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Bildungszentrum BACH unterstützt junge Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer Integration in das österreichische Bildungssystem und den Arbeitsmarkt. In individueller, prozesshafter Bildungsberatung werden Ressourcen und Defizite analysiert und in begleitender Lernförderung, Basisbildungskursen und Grundkompetenzschulungen bearbeitet. Durch die Möglichkeit, den Pflichtschulabschluss nachzuholen, können jugendliche Migrant/innen notwendige Grundqualifikationen er-

werben und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Durch gemeinsame Gruppenaktivitäten und Exkursionen erweitern die Teilnehmer/innen ihren alltäglichen Aktionsradius und erwerben zusätzliche interkulturelle und soziale Kompetenzen.

Das Angebot des Bildungszentrums BACH erstreckt sich auf folgende Leistungsbereiche:

- Bildungs-, Berufs- und Perspektivenberatung:
Junge Menschen mit Migrationshintergrund werden hinsichtlich ihrer individuellen Perspektiven im österreichischen Bildungssystem beraten. Darüber hinaus wird Berufsorientierung und Bewerbungstraining angeboten.
- Basisbildungskurse / Grundkompetenzschulungen:
Jährlich werden fünf Basisbildungskurse in den Bereichen Deutsch, Alphabetisierung, Mathematik, Englisch und EDV angeboten; in Grundkompetenzschulungen erwerben die Teilnehmer/innen Wissen in Lernkompetenz, politischer und gesellschaftlicher Bildung und interkultureller Kompetenz.
- Hauptschulabschlusskurse:
Jährlich holen etwa 25 Menschen ihren

Hauptschulabschluss nach. In einem neunmonatigen Intensivprogramm werden sie auf den Pflichtschulabschluss in sämtlichen Schulfächern vorbereitet und zusätzlich durch Vertiefungs- und Förderunterricht unterstützt.

- Arbeit mit der Aufnahmegesellschaft und Multiplikator/innen:

Durch die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen und Schulungstätigkeit an Regelschulen, sowie Öffentlichkeitsarbeit wird der Grundstein für interkulturellen Austausch und nachhaltige Integration gelegt.

fluechtlingsdienst.diakonie.at/goto/de/was/integration/ziele

Zeitraumen

Das Bildungszentrum BACH besteht seit 2007 (und hat sich aus dem von 2005 bis 2007 bestehenden Vorqualifizierungsprojekt CARA entwickelt).

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Arbeit und Beruf
Interkultureller Dialog

Hilfswerk Österreich

Das Hilfswerk Österreich ist mit seinen Landes- und Teilverbänden einer der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in den Bereichen Pflege und Altenbetreuung, Kinderbetreuung und Jugendarbeit, Beratung und Bildung sowie ergänzenden Diensten und in der internationalen Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Das Hilfswerk war in den letzten Jahren an einigen Bundes-, Landes- und EU-Programmen beteiligt, unter anderem an EQUAL-Projekten, die sich mit der Migrationsthematik beschäftigt haben. Auch für das nächste Jahr, dem Europäischen Jahr der Bekämpfung der Armut, sind mehrere Projekte in Vorbereitung. Spezifische, nur auf Migrant/innen zugeschnittene Programme sind seltener. Die unten stehende Liste enthält durchwegs laufende Angebote, die auf lokaler Ebene (mit Schwerpunkt Wien) angesiedelt sind und auf Grund der spezifischen Problemlagen von Migrant/innen (Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung, Diskriminierungen am Arbeitsmarkt, mangelnde Sprachkenntnisse für das Ausfüllen von Formularen ...) stark in Anspruch genommen werden.

Umfassende Informationen finden sich auf der Website unter: www.hilfswerk.at

1. Nachbarschaftszentren/ Familien- und Sozialzentren/ Zentren für Beratung und Begleitung

Zielsetzung

Integration von insbesondere sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in das Gemeinwesen

Zielgruppe

Grundsätzlich regionale Bevölkerung (im Stadtteil) allgemein, in der Praxis viele Menschen mit sozialen Problemen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

- Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks (WHW) in zehn Stadtteilen
- Zentren für Beratung und Begleitung des NÖ-Hilfswerks an zehn Standorten
Im Rahmen der Deutschintegrationskurse erwerben die Teilnehmer/innen Kenntnisse der deutschen Sprache, es werden Schwerpunkte in Bezug auf Struktur und Traditionen des Zusammenlebens in Österreich vermittelt. Die Kurse schließen mit einer Prüfung ab. Die positive Abschlussprüfung ist als Nachweis im Rahmen der Integrationsvereinbarung anerkannt.
- Die Arbeitsbegleitung ermöglicht eine fachlich fundierte Starthilfe in die Arbeitswelt. Familien- und Sozialzentren des Hilfswerks in Oberösterreich und Salzburg an 17 bzw. neun Standorten: Diese sind u.a. Anlaufstellen für die Integration von sozial benachteiligten Be-

völkerungsgruppen in das Gemeinwesen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung
Gesundheit und Soziales
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Sozial betreute Übergangswohnungen

Zielsetzung

Überbrückung für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht wären (z.B. nach Delogierungen, etc.); Hilfe, um wieder eine eigene Wohnung beziehen zu können.

Zielgruppe

Frauen und Familien; der Anteil der Migrant/innen ist in diesem Bereich überproportional groß.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wiener Hilfswerk bietet Übergangswohnungen und Wohngemeinschaften für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen und Familien an, deren Inanspruchnahme an die Betreuung durch diplomierte Sozialarbeiter/innen geknüpft ist. Die Schwerpunkte der Betreuung liegen in: der Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation, der Unterstützung beim Selbstständig-Wohnen-Lernen, der Abklärung der finanziellen Situation, der Hilfestellung bei der Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, dem Kontakt zu anderen Einrichtungen. Ziel ist die Verbesserung der Lebenssituation, sodass die Be-

troffenen wieder in eine eigene Wohnung ziehen können.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

3. Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt (SOMA)

Zielsetzung

Finanzielle Situation benachteiligter Menschen durch Entlastung des Haushaltsbudgets und begleitende Sozialberatung und -betreuung verbessern

Zielgruppe

Menschen mit Wohnsitz in Wien und einem maximalen monatlichen Nettoeinkommen unter der Armutsgrenze der Statistik Austria

Kurzbeschreibung der Maßnahmen

Um bedürftige Menschen bei ihrer unmittelbaren Haushaltsführung zu unterstützen, hat das Wiener Hilfswerk im Rahmen des Projekts „Guat beinand“ ein Spendenlager (Kleidung, Hygieneartikel, Lebensmittel, Hausrat, Spielzeug,...) eingerichtet, bei dem sich Berechtigte mit Bedarfsgütern des täglichen Lebens versorgen können. Zudem wird begleitende Sozialberatung und -betreuung geboten.

Der Hilfswerk-SOMA in der Wiener Neustiftgasse wird als Sozialökonomischer Betrieb geführt, in dem langzeiterwerbslose Personen für Tätigkeiten im Einzelhandel

angeleitet und trainiert werden und darüber hinaus von Sozialarbeiter/innen begleitet werden.

Mit Einkaufspässen, die im SOMA und in den zehn Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks ausgestellt werden, ist ein mengenmäßig limitierter Einkauf möglich. Das Verkaufssortiment hängt von den eingehenden Waren (Überschussproduktionen, Restmengen, Waren mit Verpackungsfehlern, etc.) ab und umfasst die Bereiche: Grundnahrungsmittel, Hygieneartikel und Haushaltswaren. Die Preisgestaltung ergibt sich aus dem Warenwert und beträgt im Allgemeinen ein Drittel bzw. die Hälfte des Handelspreises.

Die materielle Aushilfe durch Sachgüter und auch die Beratungsmöglichkeiten (durch Sozialarbeiter/innen, Krankenschwestern/-pfleger, Pädagog/innen, Psycholog/innen) erreicht sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund.

Zeitraumen

Laufend, Sozialmarkt seit 2008

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Gesundheit und Soziales

4. Veranstaltungsplattform in den Nachbarschaftszentren und im Veranstaltungszentrum SkyDome des Wiener Hilfswerks

Zielsetzung

Plattform für Veranstaltungen und Austausch bieten

Zielgruppe

Initiativen, Vereine

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wiener Hilfswerk stellt seine zehn Nachbarschaftszentren und das Veranstaltungszentrum SkyDome für Familienfeste, Folkloregruppen und Treffpunkte zur Verfügung. Viele Migrant/innenorganisationen nutzen diese Möglichkeiten.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

5. Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren für Migrant/innen

Zielsetzung

Verbesserung der Bildungssituation, insbesondere hinsichtlich der Sprachkenntnisse, Inklusion

Zielgruppe

Menschen mit Migrationshintergrund, Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Nachbarschaftszentren in Wien bieten (oft in Kooperation) spezielle Angebote für Migrant/innen:

- Internationale Länder-Wochen (Informationen, Kulinarik, etc.)
- Kroatische Schule (NZ Barichgasse)
- Kroatische Folkloregruppe Anno 93 (NZ Barichgasse)
- Internationaler Folkloretanz & Yoga (NZ Barichgasse)
- Kroatischer Seniorenverein Treca dob (NH Am Schottenfeld)

- Owerri Family – Nigerianische Gruppe (NZ Barichgasse)
- ATA – African Taxi Association Wien (NZ Barichgasse)
- Obiwane Culture Group – afrikanische Trommel- und Tanzgruppe (NZ Barichgasse)
- Ungarisch-Konversationsgruppe (NZ Meidling)
- Lesepatentprojekt in Kooperation mit Volksschulen (mehrere NZ)
- Deutsch-Konversationsgruppe für Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
- Deutsch: Übung für leicht Fortgeschrittene (NZ Ottakring)
- Deutsch: Übung für Anfänger/innen mit Vorkenntnissen (NZ Ottakring)
- Deutsch-Konversationsgruppe (NZ Hernals)
- Deutschgruppe für Frauen: Mami plaudert Deutsch (NZ Leopoldstadt)
- Deutsch für Erwachsene (NZ Am Schöpfwerk)
- Deutschklub für erwachsene Mitglieder (Kursreihe) (NZ Ottakring)
- Deutschkurs für Frauen (Möglichkeit besteht, die Kinder mit in den Kurs zu nehmen) (NZ Ottakring)
- Deutsch-Konversationsgruppe (NZ Hernals)
- Spielend Deutsch üben für Kinder (NZ Rennbahnweg)
- Mütterfrühstück (Beratung und Aktivitäten geleitet durch Sozialarbeiterin, begleitet durch türkischsprachige Mitarbeiterin) (NZ Ottakring)
- Nähstube (NZ Ottakring)
- Kalligrafiegruppe (NZ Ottakring)
- Internationale Küche (NZ Am Schöpfwerk)
- Arabisch für Kinder (Muttersprachenförderung) (NZ Ottakring)
- Italienisch für Fortgeschrittene (NZ Gumpendorf)
- Italienische Eltern-Kind-Runde (NZ Josefstadt)
- Französisch-Konversationsrunde (NZ Hernals)
- Russisch-Konversation (NZ Am Schöpfwerk)
- Englisch Konversation (NZ Josefstadt)
- Englischgruppe für Erwachsene mit Grundkenntnissen (NZ Am Schöpfwerk)
- Englisch für Anfänger/innen (NZ Rauscherplatz)
- Englisch für leicht Fortgeschrittene (NZ Rauscherplatz)
- Englischgruppe (NZ Hernals)
- Lerngruppe für Roma-Kinder (NZ Ottakring)
- Türkische Lesegruppe für Kinder (Muttersprachenförderung) (NZ Ottakring)

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

6. Zusätzliche Angebote der Nachbarschaftszentren

Zielsetzung

Schaffung von Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten, Integration sozial isolierter Menschen, Verbesserung von Alltagskompetenzen

Zielgruppe

Regionale Wohnbevölkerung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Migrant/innen sind in den Nachbar-

schaftszentren als freiwillige Mitarbeiter/innen tätig, übernehmen die Leitung von Kursen (Konversationskurse, Kalligrafie ...) oder helfen in den Gruppen mit.

Über die spezifischen Angebote für Migrant/innen hinaus, nehmen Migrant/innen auch an unterschiedlichen anderen Zentrumsgruppen und Veranstaltungen teil:

- Seniorengruppen
- Computerkurse
- Bastelgruppen
- Gartengruppen

- Eltern-Kind-Gruppen
- Lerngruppen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

Interkultureller Dialog

Sport und Freizeit

Österreichisches Rotes Kreuz

1. Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung

Zielsetzung

Ziel dieser Initiative ist es, Flüchtlingen (Asylberechtigten) bzw. subsidiär Schutzberechtigten den Start und die Integration in ihrer neuen Heimat Österreich durch sozialpädagogische Betreuung zu erleichtern.

Zielgruppe

Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Hilfe bei den Behördengängen, Unterstützung bei der Arbeitssuche, Förderung der Deutschkenntnisse, etc. Derzeit sind 18 Familien in sozialpädagogischer Betreuung. Projektort ist Wien.

Zeitraumen

Unbefristet (Projektbeginn 2004)

Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

2. Projekt „Lernhaus“

Zielsetzung

Verbesserung der Lern- und Sprachkom-

petenz von Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Zielgruppe

Sozial bedürftige Kinder im Alter zwischen sechs und fünfzehn Jahren

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Lernhaus ist eine Anlaufstelle für sozial bedürftige Kinder im Alter zwischen sechs und fünfzehn Jahren. Diese weisen mangelnde Deutschkenntnisse und/oder Teilleistungsschwächen auf und verfügen über keine häuslichen Ressourcen zum Lernen. Das Lernhaus ermutigt Kinder zu Handlungen, die im Zusammenhang mit ihrer vormittägigen Schulaktivität stehen. Es bietet dabei unentgeltliche Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfe, sowie – als Ausgleich – ein vielfältiges Freizeitangebot an. Es versteht sich als Schnittstelle zwischen Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen und will die Lernkompetenz von Schüler/innen verbessern. Es ist somit Vermittlungsstelle zwischen Familie und Schule und es unterstützt Schüler/innen sowie Lehrer/innen dabei Lernziele zu erreichen. Es sind derzeit rund 40 Kinder und Jugendliche im Lernhaus Wien in Betreuung. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem Verein Kurier Aid Austria und dem Unternehmen Accenture durchgeführt.

Zeitraumen

Unbefristet (Projektbeginn 2011)

Handlungsfeld

Sprache und Bildung

3. Projekt „Xchange“

Zielsetzung

Abbau von Vorurteilen, Ängsten durch Information und Begegnung mit Role-Models mit Migrationshintergrund; dadurch wird gegenseitiges Verständnis gefördert.

Zielgruppe

Schüler/innen (sowohl Drittstaatsangehörige als auch autochthone Österreicher/innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Schüler/innen (sowohl Drittstaatsangehörige als auch autochthone Österreicher/innen) aller Schultypen lernen Menschen mit Migrationshintergrund kennen. Durch die persönliche Begegnung mit Zuwander/innen der ersten und zweiten Generation resp. „neuen“ Österreicher/innen (sog. Botschafter/innen) in der Schule in Form von ein- bis dreistündigen Veranstaltungen in der Unterrichtszeit werden Vorurteile besprochen, Ängste abgebaut und Konflikte thematisiert und Information, Integration und gegenseitiges Verständnis gefördert. Das Projektteam aus einem Projektleiter in der Zentrale und Landeskoordinator/innen in den Bundesländern steht in engem Kontakt mit den Pädagog/innen. Die Botschafter/innen werden ausgewählt, begleitet und in einem Ausbildungsworkshop mit Tools und Übungen zu den Themen Migration und Integration für die Begegnungen vorbereitet. Das Projekt organisiert auch interkulturelle Begegnungen außerhalb der Schule und vermittelt besonders engagierte Schüler/innen an lokale Hilfsorganisationen für Migrant/innen. Das Projekt wird in Wien, NÖ, OÖ und Steiermark durchgeführt. Dieses Projekt wird durch

den Europäischen Integrationsfonds und dem Bundesministerium für Inneres kofinanziert.

Zeitraumen

Projekträger seit 2012 ÖRK, für 2013 ist die Ausweitung auf fünf Bundesländer geplant

Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

4. Projekt „Starthilfe zur Integration von wiedervereinten Flüchtlingsfamilien – FamilienTreffen“

Zielsetzung

Starthilfe zur Integration von wiedervereinten Flüchtlingsfamilien durch spezielle Integrationsberater/innen und freiwillige Buddies. Abdeckung der besonderen Bedürfnisse dieser Familien und Familienmitglieder, die von bestehenden Einrichtungen nicht gedeckt werden können.

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge und subsidiär schutzberechtigte Personen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Projekt verfolgt die nachhaltige Integration der speziellen Zielgruppe von wiedervereinten Flüchtlingsfamilien in der österreichischen Gesellschaft durch individuelle und auf den jeweiligen Bedarf abgestimmte allgemeine Integrationshilfe und Begleitung der Familien in ein selbstständiges Leben, sowie den Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen – sowohl in der Aufnahmegesellschaft, als auch auf Seiten der Familien – durch die Möglich-

keit des einander Kennenlernens und sachliche Information. Beratung und Betreuung durch professionelle Integrationsberater/innen und freiwillig tätige Buddies. Das Projekt weist durch die Buddies eine hohe Mobilität auf und ist auf den regionalen Bedarf abgestimmt. Dieses Projekt wird in Wien, Niederösterreich, Steiermark und Tirol durchgeführt und vom Europäischen Flüchtlingsfonds und dem Bundesministerium für Inneres kofinanziert.

Zeitraumen

01.01.2012 – 31.01.2012 (12 Monate)

Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

5. Aktionswoche „Blutspenden verbindet“ – Herzlich willkommen beim ÖRK

Zielsetzung

Menschen mit Migrationshintergrund auf die Wichtigkeit der Blutspende aufmerksam zu machen und ihnen das Österreichische Rote Kreuz als die größte Freiwilligenorganisation des Landes bekannt zu machen.

Zielgruppe

Österreichische Staatsbürger/innen mit Migrationshintergrund, EU-Bürger/innen sowie Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der vorletzten Maiwoche 2012 sind Migrant/innenvereine und -gruppen in die Blutspendezentrale für Wien, Niederösterreich und Burgenland eingeladen, um einerseits das ÖRK als die größte Freiwilli-

genorganisation des Landes kennenzulernen und sich andererseits präsentieren zu können. Migrant/innen werden eingeladen, sich über das Blutspenden zu informieren, Blutspenden als Solidaritätsakt zu geben und die Leistungsbereiche und Tätigkeiten des ÖRK kennenzulernen, mit besonderem Augenmerk auf das Ehrenamt als Merkmal der Arbeit des ÖRK.

Zeitraumen

21.05.2012 – 25.05.2012 (eine Woche)

Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

6. Deutsch – Integrationskurse

Zielsetzung

Neu Zugewanderte und Migrant/innen in Deutsch und Integrationsbelangen schulen

Zielgruppe

Zielgruppe der Integrationsvereinbarung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Niederösterreich werden an fünf Standorten Deutsch- und Integrationskurse für neu Zugewanderte sowie als Vorbereitung für die Staatsbürgerschaftsprüfungen angeboten.

Zeitraumen

Unbefristet

Handlungsfeld

Sprache und Bildung

7. Mehrsprachige Gesundheitsbroschüren

Zielsetzung

Zugang zum österreichischen Gesundheitssystem erleichtern und wichtige Fragen über Gesundheitsvorsorge, medizinische Behandlung und richtige Pflege beantworten

Zielgruppe

Österreichische Staatsbürger/innen mit Migrationshintergrund, EU-Bürger/innen sowie Drittstaatsangehörige

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit wurden zweisprachige Gesundheitsbroschüren in den Sprachen Englisch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Russisch herausgegeben und an Gesundheitseinrichtungen verteilt.

Zeitraumen

2011 – laufend

Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

Volkshilfe

1. FAIR – Für Arbeit, Integration und Recht

Zielsetzung

Ziel der Beratungsstelle FAIR ist die Beratung und Begleitung von Migrant/innen und anerkannten Flüchtlingen, um die (Wieder-)Eingliederung dieser Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Zielgruppe

Arbeitsuchende Migrant/innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Beratung umfasst Angebote, die gezielte Maßnahmen zur Arbeitssuche beinhalten. Dazu zählen insbesondere Bewerbungsberatung, Informationen zur Orientierung am Arbeitsmarkt und der Umgang mit Medien zur Arbeitssuche. Die Betreuung im Zuge der Arbeitsmarktintegration umfasst auch soziale, rechtliche und kulturelle Fragestellungen, sofern diese für die Arbeitssuche oder Arbeitsplatzhalterhaltung maßgeblich sind.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

2. Therapiezentrum OASIS

Zielsetzung

Das Hauptziel des Projekts ist die Gewährleistung und der Ausbau der psycholo-

gischen und therapeutischen Betreuung von Menschen mit Fluchthintergrund in Oberösterreich.

Zielgruppe

In der Zielgruppe befinden sich alle Personen mit Fluchthintergrund, dies sind Asylwerber/innen, Asylberechtigte, Kriegsvertriebene (Personen mit vorübergehendem Schutz) und Personen mit Refoulement-Schutz, die Bedarf an psychologischer oder therapeutischer Unterstützung haben (z.B. Folteropfer, Frauen mit Gewalterfahrungen, Männer, Kinder und Jugendliche mit posttraumatischen Belastungsstörungen).

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach internationalen Schätzungen ist jeder vierte der ankommenden Flüchtlinge als Opfer von Folter und anderen massiven Erlebnissen traumatisiert. Für viele Menschen mit Fluchterfahrung stellt die Aufarbeitung der persönlichen Lebensgeschichte eine große Problematik dar. Im Therapiezentrum OASIS finden Menschen mit Fluchthintergrund Unterstützung bei psychischen Problemen. Die psychologische und psychotherapeutische Beratung und Betreuung wird mit geschulten Dolmetscher/innen durchgeführt und stellt eine unabdingbare Dienstleistung für Menschen mit traumatischen Erfahrungen dar.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Gesundheit und Soziales

3. SI – Starthilfe

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist es, im Anschluss an die Grundversorgung im Rahmen einer qualifizierten Beratung, Begleitung und Betreuung durch Sozialarbeiter/innen, die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration der Zielgruppe in die österreichische Gesellschaft zu gewährleisten. Es geht einerseits um die Aufklärung der Zielgruppe über die Möglichkeiten der Integration in Österreich, andererseits um die Initiierung unterstützender Maßnahmen zur Erreichung einer schnellstmöglichen Eingliederung sowie die Verhinderung von Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit und dauerhafter Abhängigkeit von Unterstützungen.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Rahmen des Projekts wird für die Asylberechtigten/subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörige in Oberösterreich eine Hilfestellung und Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Soziales, Bildung, Spracherwerb, Gesundheit und Arbeit durchgeführt. Die Beratung und Begleitung wird in vier Modulen durchgeführt.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Arbeit und Beruf

Wohnen und die regionale Dimension der Integration

4. AMI – Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich

Zielsetzung

Ziel des Projekts ist die Qualifizierung und positive Eingliederung der Teilnehmer/innen in den oberösterreichischen Arbeitsmarkt. Anhand ihrer bereits vorhandenen Fähigkeiten und Qualifikationen und unter Berücksichtigung der aktuellen Arbeitsmarktsituation erfolgt eine intensive und ganzheitliche Beratung und Betreuung. Das Projekt besteht aus drei Modulen, der Berufs- und Bildungsberatung, der Erstellung eines Kompetenzprofils nach CH-Q, und dem/der Jobcoaching/Arbeitsassistenz.

Zielgruppe

Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Durch Beratung und Begleitung werden Maßnahmen gesetzt, die eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern bzw. ermöglichen. Bildungs- und Berufsberatung: Erhebung schulischer und beruflicher Qualifikationen, Erarbeitung von beruflichen Perspektiven und Erstellung eines Betreuungsplans, Beratung und Hilfestellung bei der Anerkennung von mitgebrachten Qualifikationen, Unterstützung bei berufsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Jobcoaching und Arbeitsassistenz: Unterstützung und Begleitung bei der Arbeitsfindung, bei Bewerbungen und Be-

werbungsunterlagen, bei der Erläuterung des Dienstvertrages und der Arbeitsanforderungen, Unterstützung und Begleitung beim Integrationsprozess und bei Problemen am Arbeitsplatz.

Zeitraumen
Laufend

NAP.I-Handlungsfeld
Arbeit und Beruf

5. Frauen einer Welt

Zielsetzung

Verbesserung der Lebenssituation von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Entwicklung von Perspektiven, die ein eigenständiges/selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Positive Beeinflussung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Gesellschaft für die Situation der Klientinnen. Öffnung der Regeldienste. Sicherung und Ausbau bestehender Strukturen.

Zielgruppe

Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Frauen einer Welt“ ist eine psychosoziale Beratungsstelle für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund und arbeitet mit einem mehrsprachigen Beratungsteam, das die Sprachen Türkisch, Kurdisch, Persisch, Dari, Pashto, Russisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Deutsch, Englisch und Französisch abdeckt. Beraten werden Frauen bei familiären, rechtlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Angele-

genheiten. „Frauen einer Welt“ bietet aber auch Unterstützung bei Arztbesuchen, Krankenhausaufenthalten und Behördengängen.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Rechtsstaat und Werte
Wohnen und die regionale Dimension der Integration

6. Integrationsbüros

Zielsetzung

Förderung der Chancengleichheit für Zugewanderte hinsichtlich der Teilhabe am Gemeindeleben, besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Tätigkeit auf die Vernetzung und Kooperation mit der Gemeinde und lokalen sozialen Einrichtungen gelegt. Unterstützung von Zugewanderten im Integrationsprozess.

Zielgruppe

Die zugewanderte und die „inländische“ Bevölkerung, Migrant/innenorganisationen und Netzwerke der Gemeindepolitik, Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Integrationsbüros verstehen sich als Service- und Anlaufstellen für Zugewanderte und Einheimische in Fragen zu Migration und Integration auf Gemeindeebene und stimmen ihre Arbeit individuell auf die jeweils unterschiedliche Ausgangssituation und die Bedürfnisse oberösterreichischer Gemeinden/Städte ab. Sprachförderung und Unterstützung bei den Hausaufgaben für Kinder mit nichtdeut-

scher Muttersprache, um dem Regelunterricht wieder folgen zu können. Informationsveranstaltungen für Zugewanderte: zielgruppenadäquate, leicht verständliche und bei Bedarf übersetzte Informationen über Einrichtungen bzw. bestimmte Themen wie Gesundheitsvorsorge.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

7. Wohnen im Dialog. Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde – „Inter- kulturelle Lebenswelt – Miteinander Wohnen“

Zielsetzung

–

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in definierten räumlichen Einheiten (z.B.: Wohnblock, Straßenzug), die oft als „soziale Brennpunkte“ wahrgenommen werden.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Verbesserung des sozialen Klimas/der nachbarschaftlichen Beziehungen, Erhöhung der Wohnzufriedenheit/Abnahme der Konflikte, Entlastung der Bewohner/innen durch Problembearbeitung, Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten, Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft seitens der Migrant/innen, Schaffung von Gesprächsplattformen für die Anliegen der Bewohner/innen, Aufwertung des Wohngebietes

durch Bildungs-, Freizeit und Begegnungsangebote, Einbindung von Verantwortlichen der Gemeinden, Wohnungsgenossenschaften und (Sozial)-Institutionen vor Ort schaffen, soziale Kontakte durch gemeinsame Aktivitäten pflegen, Maßnahmen gegen Vereinsamung ins Leben rufen. Schaffung eines Rahmens für Begegnungen: Es werden Begegnungssituationen eröffnet, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft, miteinander ins Gespräch kommen können, wie beispielsweise beim Fest der Kulturen oder internationalen Kochkursen.

Netzwerkarbeit:

Information und Austausch über aktuelle Entwicklungen im Sozialbereich, zur besseren Nutzung vorhandener Ressourcen innerhalb der lokalen, regionalen und überregionalen Sozial- und Hilfsstrukturen. **Informationen zum Arbeitsfeld bzw. Sensibilisierungsarbeit:**

Seminare und Schulungen zur interkulturellen Kompetenz und Kommunikation und Auseinandersetzung mit Inhalten wie Abbau von Vorurteilen, Begrifflichkeiten rund um Migration und Kultur sowie Werten mittels unterschiedlicher altersadäquater Methoden und Übungen.

Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung des OÖ Integrationsleitbilds:

Analyse und Diskussion der Situation vor Ort mit einer lokalen Arbeitsgruppe. Erarbeitung konkreter Aktivitäten zur Förderung der Integration bzw. des sozialen Miteinanders.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Interkultureller Dialog

8. Lernförderung (Koordiniert von den Integrationsbüros)

Zielsetzung

Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungsbereich für Kinder nichtdeutscher Muttersprache durch Hilfestellung in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache, Beitrag zur Bewältigung von schulischen Anforderungen, gelingende Integration der betroffenen Schüler/innen in den Unterrichtsverlauf, Verbesserung der schulischen Leistungen, Hilfestellung zum rascheren Erreichen der erforderlichen Sprachkompetenz, soziales Lernen.

Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder/Jugendliche mit nichtdeutscher Muttersprache an Volks- und Hauptschulen in Oberösterreich

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Unterstützung und Hilfestellung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in schulischen Belangen und beim Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit. Schwerpunkte sind: Aufgabenhilfe und Lernhilfe, Verbesserung der Sprachkenntnisse, sinnvolle Freizeitgestaltung, Kooperation mit den Schulbehörden, Kontaktförderung zwischen Lehrer/innen und Eltern. Ansätze möglichst früher Förderung von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache, die eine Aufwertung der Bildungs- und Sprachqualifikationen ermöglichen und so eine solide Basis für das weitere Fortkommen/Leben der Kinder und Jugendlichen schaffen. Eine Verbesserung der Arbeitsatmosphäre im Regelunterricht.

Zeitraumen

Laufend

NAP.I-Handlungsfeld

Sprache und Bildung

9. Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohn- integration anerkannter Flüchtlinge in Wien

Zielsetzung

Ziel des Projekts Flatworks ist es, durch qualifizierte Betreuung durch Sozialarbeiter/innen und durch Unterstützung bei der Arbeitssuche sowie durch das Bereitstellen von vergleichsweise gutem und leistbarem Wohnraum, Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration von asylberechtigten Flüchtlingsfamilien in die österreichische Gesellschaft zu schaffen.

Zielgruppe

In Wien leben ca. 200 anerkannte Konventionsflüchtlinge in organisierten Quartieren der Grundversorgung, denen es nicht gelungen ist, in der Zeit zwischen Asylanerkennung und Beendigung der Grundversorgung eine selbständige Wohn- bzw. Arbeitsintegration zu erreichen. Im Projekt Flatworks werden Wohnungen angemietet und den asylberechtigten Familien zur Nutzung überlassen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Unterschied zu bereits bestehenden „Startwohnungsprojekten“ zielt Flatworks darauf ab, den betreuten Familien eine finale Wohnlösung v.a. im Genossenschaftssektor anzubieten und beim Übergang von betreutem Wohnen in einem

Flüchtlingsheim in die Selbstständigkeit und Integration in die österreichische Gesellschaft behilflich zu sein.

Zeitraumen

Die Familien sollen nach dem Ende der Betreuung im Projekt Flatworks und den begleitenden Maßnahmen nach ca. zwei

Jahren in der Lage sein, ihren Lebensunterhalt in Eigenverantwortung aus einer Arbeit zu bestreiten.

NAP.I-Handlungsfeld

Wohnen und die regionale Dimension der Integration
Arbeit und Beruf

Register

Allen Handlungsfeldern zugeordnet

Betreuung der Integrationsgremien beim BM.I (Expertenrat für Integration und Integrationsbeirat)	61
Die Vorarlberger Integrationskonferenz	175
Empowerment und Resilienz	148
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF)	63
Förderung von Integrationsprojekten im Rahmen des Europäischen Integrationsfonds (EIF)	63
Gemeindeparterschaften	150
Integration auf kommunaler Ebene	148
Integrationsbericht	62
Integrationsleitbild des Landes Vorarlberg – „Gemeinsam Zukunft gestalten“	174
Integrationspartnerschaft Steiermark	151
Integrationservice an der NÖ Landesakademie	118
Kanapee-Teenachmittage für Frauen	244
Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten des Landes in der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration	174
Nationale Projektförderung „Integration“	63
Projektstelle für Zuwanderung und Integration „okay.zusammen leben“	177
Strategische Entwicklungsprozesse zur Verankerung von Diversität und Diversity-Management in allen Ressorts	150

Arbeit und Beruf

Aktionstag zum Thema „Chancengleichheit“	277
Aktiv gegen Rechts!	205
Allgemeine Maßnahmen des Arbeitsmarktservice	33
AMI – Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich	306
AMI 5 – Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten in Oberösterreich (EFF)	130
Anerkennung ausländischer Qualifikationen	32
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten (EFF)	110
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Slowakisch	203
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Tschechisch	203
Arbeitsmarkt	291

Arbeitsmarktpolitische Beratung und Betreuung von Ausländer/innen	115
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	183
Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration ..	37
Beratung und Hilfe	290
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)	35
Beratungsstelle für Migrant/innen	111
Beschäftigungsförderung	34
Bestmögliches Service für Menschen mit Migrationshintergrund und Österreicher/innen mit nichtdeutscher Muttersprache	41, 42
Bewerbungstraining (für qualifizierte Migrant/innen) Graz und Workshop Bewerbungstraining Habibi	103
BI2 Bildungs-, Berufs- und Integrationsberatung für Jugendliche und junge Migrant/innen und deren Eltern im Bezirk Mattersburg	238
Bildung schafft Zukunft	218
Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen	159
Bildungsberatung und Bildungsförderung	197
Bildungszentrum BACH – Basisbildung, Coaching, Hauptschulabschluss für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund	294
Carinthian International Club CIC / Diversity Compass.....	237
Chancen für Jugendliche durch Deutsch- und Bildungsprojekte.....	190
Chancengleichheit.....	135
Club International Graz	233
Computer for the future Tirol.....	104
Datenübermittlung betreffend subsidiär Schutzberechtigter mit laufendem Verfahren § 3 Asyl Gesetz an die Länder	59
Deine Chance 3.....	215
Der „DiversCity Preis“	224
Deutsch für Nostrifikant/innen – Diplomkrankenpflege.....	102
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten (EFF)	110
Deutschkurs „Einstieg in die Pflege“	101
Deutschkurs für Haushaltshilfen in Oberösterreich	102
Deutschkurse in Betrieben	272
Diversitätsmanagement in der Stadt Wien	191
Diversity in der Frauenberatung	28
EDA – Erfolgreich durch Ausbildung.....	235
Eltern-Kind-Café.....	276
Erleichterter Zugang zum Bundesdienst für Personen ohne österreichische Staats- bürgerschaft.....	30
Errichtung eines Migrationsbeirats	221
FAIR – Für Arbeit, Integration und Recht.....	305

Finanzielle Unterstützung von spezifischen Leistungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund	26
Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien	309
Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund	61
Formularwesen	44
Forschungsplattform „Migration and Integration Research“	92
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)..	182
Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.....	198
Initiative „Wien braucht dich – Polizist/innen mit Migrationshintergrund“	50
Integration durch Universitätssport: Sport-, Bewegungs- und Kursangebote der österreichischen Universitäts-Sportinstitute	93
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	187
Integrationsdrehscheibe Kärnten.....	112
Integrationsenquete 2011	170
Interkulturelle Mitarbeiter/innen in NÖ Volksschulen (IKM VS)	118
Interkulturelle Weiterbildung	270
INTO Wien, INTO Salzburg, INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen..	293
IV-Broschüre & Veranstaltung: „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“	236
IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“, IV-Wien Folder „Vielfalt als Chance und Wachstumsstrategie“	229
JobCoaching im JugendService des Landes OÖ.....	138
Joint Programming Initiative Urban Europe: Pilot-Ausschreibung zum Thema „Urban diversity and social cohesion“	90
Justiz-Ombudsstellen	65
Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt (SOMA).....	297
Kommunikationskultur: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse	114
Konversationsworkshop Graz	105
Kooperationen und Networking	27
Learn@Work (EFF)	130
Lehrlingsausbildung	43
Lehrstellenberater/innen als Ansprechpartner/innen für migrantische Jugendliche	218
Lerncafé Mondl.....	116
Mama lernt deutsch – Basissprachkurs für Migrantinnen.....	279
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	199
Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping	198
Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“	92
Mentor/innenprojekte.....	145
Mentoring für MigrantInnen	94

Mentoring für MigrantInnen	209
Mentoring für MigrantInnen in der Steiermark	221
Mentoring für MigrantInnen in Oberösterreich.....	216
Mentoring für MigrantInnen in Salzburg	220
Mentoring für MigrantInnen in Tirol.....	222
Mentoring für MigrantInnen in Vorarlberg.....	223
Mentoring für MigrantInnen in Wien	225
MESO 5 (EFF)	131
Migration Mirror	232
Mitwirkung und Expertise bei der Fachtagung zur geschlechtssensiblen und diversitätsbewussten Berufs- und Bildungsorientierung	28
Mitwirkung und Expertise bei der landeskundlichen Schulung von Frauen- beauftragten der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) und der dazugehörigen Moscheen und Fachvereinigungen.....	27
Mitwirkung und Expertise bei der Schulung von türkischen Religionsbeauftragten ...	27
Nationalität und Migrationshintergrund im Bereich Berufsausbildung bzw. Lehrlings- ausbildung	81
Nostrifizierung ausländischer Hochschuldiplome	88
Pakt für Vielfalt in Oberösterreich	233
Perspektive – Anerkennungs- und Weiterbildungsberatung für Asylberechtigte, subsidiär Schutzberechtigte und Neuzuwander/innen in Wien.....	192
Produktionsschulen	162
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay. zusammen leben“	185
Projekt „Charta der Vielfalt“	210
Projekt „Miteinander Tun“	273
Projekt Anerkennung und Validierung informeller und non-formal erworbener Ausbildungen	197
Projekt Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten	254
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	252
Projektförderung „Anerkannt! – Projekt zur leichteren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“	154
Qualifizierungsförderung, Bildungsmaßnahmen (Aus- und Weiterbildungen) und Förderung der Kurskosten	34
Rahmenprogramm zur Einführung der Willkommensmappe.....	141
Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsument/innenschutz.....	197
Roma-Beratungsstellen	24
Schulpraktikum	43
Schulprojekt	44
Schwerpunkt Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche mit Migrationshintergrund.....	35
SELF-EMPOWERMENT – Mitwirkung an der Vortragsreihe für Vereins- funktionäre	29

Seminar für Betriebsrät/innen: Interkulturelle Zusammenarbeit im Betrieb	204
Seminar für Betriebsrät/innen: Zivilcourage ist erlernbar	204
Seminar für Betriebsrät/innen: Demagogen entzaubern	205
Servicecenter bei Gerichten	65
SI – Starthilfe	306
Spezifische Dienstleistungen der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)- GmbH	88
Spezifisches Frauenservice für Migrantinnen.....	26
Sprach- und Bildungsplan für Migrantinnen	188
Sprach- und Orientierungskurs für Frauen.....	244
Start Wien	188
Starthilfe	290
Statistische Erfassung von Personen mit Migrationshintergrund zur gezielteren Betreuung durch das Arbeitsmarktservice	32
Strategiebeirat Gender und Diversität im BMWF	91
Studie zu Integration im Tourismus	82
Studien und Fachveranstaltungen.....	201
Success Stories – Afrikanische Erfolgsgeschichten	28
Tiroler Integrationskalender 2012 „Fremd? Heimat Tirol“	236
Tiroler Wirtschaft lebt Vielfalt	221
Umfrage „Unternehmertum und Migration“.....	220
Veranstaltungsreihe „Wiener Wirtschaft lebt Vielfalt“	224
Veranstaltungsreihe Projekt Pacifica – Workshop „Interkulturelle Kompetenz bei häuslicher Gewalt an Frauen und Kindern“ (Volkshilfe OÖ – Flüchtlings- und Migrant/innenbetreuung).....	30
Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen.....	215
Werbung für Gesundheitsberufe bei Migrant/innen.....	166
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	194
Wiener Zuwanderungskommission 2009–2013	195
Wirtschaftsball der bosnisch-kroatisch-serbischen (BKS) Community.....	235
WKS-Karriereberatung	219
Workshopreihe „Fit für den Alltag“ in Oberösterreich	104
Workshops zu „Frühehen“ und „Brautraub“ (Frauenrat für tschetschenische Flüchtlinge)	29
 Gesundheit und Soziales	
Aktionswoche „Blutspenden verbindet“ – Herzlich Willkommen beim ÖRK.....	303
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Slowakisch	203
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Tschechisch.....	203
Arbeitskreis PsychTransKult.....	165
Beitragsfreier Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen vom vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.....	134

Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich.....	59
Chancengleichheit.....	135
Diversitätsmanagement in der Stadt Wien.....	191
Diversity in der Frauenberatung.....	28
Dolmetsch für Ärzt/innen und Patient/innen.....	166
Eltern-Kind-Café.....	276
Finanzielle Unterstützung von spezifischen Leistungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund.....	26
Förderung von Familienberatungsstellen mit Schwerpunkt Migration und muttersprachlicher Beratung von Migrant/innen.....	84
Frauenausflug: „Kräuterwanderung“.....	286
Frauengesundheitszentrum.....	164
Gemeinwesenprojekt „Gemeinsam leben im Müzrbogen“.....	259
Gesundheit.....	147
Gewaltprävention.....	146
Grundversorgung.....	58
Herausgabe eines Elternbriefs für türkische Familien.....	85
Hilfestellung bei der Integration traumatisierter Flüchtlinge in Kärnten.....	113
Informationsbroschüre „Gesund in Linz“.....	268
Informationskampagne in den MigrantInnen-Vereinen.....	268
Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen.....	198
Integration: Spielend.....	137
Integration durch Universitätssport: Sport-, Bewegungs- und Kursangebote der österreichischen Universitäts-Sportinstitute.....	93
Integrationsmaßnahmen im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit.....	183
Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt.....	260
Karitatives Projekt „Guat beinand“ und Sozialmarkt (SOMA).....	297
Konzeption und Veröffentlichung mehrsprachiger Informationsbroschüren zu gesundheitsrelevanten Themen.....	46
Kooperationen und Networking.....	27
Lehrgang „Fit für Vielfalt?“.....	158
Lernen am Modell (EIF).....	132
MamaMia – ein Projekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention.....	282
Mamma Mia – Mütter im Gespräch.....	140
Mehrsprachige Formulare für Aufklärungs- und Einverständniserklärungen zu Schutzimpfungen.....	45
Mehrsprachige Gesundheitsbroschüren.....	304
Migrant/innen und Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich.....	100
Muslimische Frauen als Familien- und Gesundheitsvorsorgemanagerinnen.....	122

Nachbarschaftszentren/Familien- und Sozialzentren/Zentren für Beratung und Begleitung	296
Olympiasplitter Erinnerungen, Erlebnisse, Erwartungen	257
Pilotprojekt „Videodolmetschen“	45
Pink Ribbon – Informationsmonat in der Steiermark	106
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund	113
Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen	83
Projekt „Mammographie-Screening Austria“	46
Projekt „Miteinander Tun“	273
Psychotherapie für Migrant/innen	165
Qualifizierte Betreuung	59
Radtouren für Neubürger/innen	274
RIKO V – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (EFF)	129
Roma-Beratungsstellen	24
Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)	58
SELF-EMPOWERMENT – Mitwirkung an der Vortragsreihe für Vereinsfunktionäre... ..	29
Seminare für Jugendleiter/innen	137
Sozial betreute Übergangswohnungen	297
Spezifisches Frauenservice für Migrantinnen	26
Sprachbrücke (EIF)	132
Sprachförderung	135
Start Wien	188
Starthilfe zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich (EFF)	129
Sunia Geel/Certainly Mom	171
Therapiezentrum OASIS	305
Unterstützung von Organisationen in der Flüchtlings- und Asylwerberbetreuung	61
Veranstaltungsreihe Projekt Pacifica – Workshop „Interkulturelle Kompetenz bei häuslicher Gewalt an Frauen und Kindern“ (Volkshilfe OÖ – Flüchtlings- und Migrant/innenbetreuung)	30
Werbung für Gesundheitsberufe bei Migrant/innen	166
Willkommensmappe	141
Workshopreihe „Fit für den Alltag“ in Oberösterreich	104
Workshops zu „Frühehen“ und „Brautraub“ (Frauenrat für tschetschenische Flüchtlinge)	29
Interkultureller Dialog	
Afrikatag	170
Aktionstag zum Thema „Chancengleichheit“	277
Ankauf von Büchern für Kinder und Weitergabe an Dritte	140
Antirassismuskoffer	204

AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten (EFF).....	110
Auf Augenhöhe – in Ohrenhöhe kulturelle Vielfalt erleben.....	108
Ausstellung „Schau nicht weg! – Bilder gegen Diskriminierung und Intoleranz in der österreichischen Gesellschaft“.....	133
Backgammon Turnier.....	99
Beratungsstelle für Migrant/innen.....	111
Bewegungstheater „Fremd.Gehen. – Neugier ist stärker als Angst“.....	278
Bibliothek für ALLE – interkulturell.....	182
Biber-Fellowship – Akademie „mit scharf“.....	229
Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft....	168
Bildungszentrum BACH – Basisbildung, Coaching, Hauptschulabschluss für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund.....	294
Broschüre „Tirol für Anfänger/innen“.....	166
Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool.....	249
Carinthian International Club CIC / Diversity Compass.....	237
Chai 2011.....	85
Chancensprache Deutsch unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit – Sprachfördermodell Dornbirn.....	247
Computer for the future Tirol.....	104
Das große Plus.....	227
Deutschkurs für Haushaltshilfen in Oberösterreich.....	102
Dezentrale Sprachenwerkstätten der PH Burgenland in Oberwart und Langeck.....	107
Dialogforum Islam.....	62
Diversity in der Frauenberatung.....	28
Diversity Management in AK Wien.....	201
Elternbildung in der Steiermark/Elterncafé in Wien/Internationale Eltern-Kind- Gruppe in Klagenfurt.....	94
Eltern-Kind-Café.....	276
Erarbeitung und Umsetzung von Integrations- bzw. Diversitätszielen mit den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz.....	247
Expert/innenworkshop zur Bedeutung der EU-Grundrechtecharta.....	48
Fachtagung: Jung und zuagroast.....	136
Fair und Sensibel – Polizei und Afrikaner/innen.....	54
Feiertage der Religionen – Serie im Gemeindeblatt.....	246
Fokus Kinder und Jugendliche.....	144
Förderung gemäß Bundes-Jugendförderungsgesetz.....	85
Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten.....	200
Forschungsplattform „Migration and Integration Research“.....	92
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)..	182
Frauenspezifische Beratung.....	292

Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuerwehren und Rotem Kreuz.....	121
Gemeinwesenprojekt „Gemeinsam leben im Mürsbogen“	259
Gespräche im Stadtviertel unter dem Motto „Unsere Geschichte – unser Zusammenleben“	287
Hallo Mama – Deutschkurs für Mütter von Kindergartenkindern.....	99
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz.....	251
IFTAR Empfang des Bürgermeisters.....	274
Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol	159
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	253
Integration: Spielend.....	137
Integration im Zielland Österreich durch Einblick in Lage im Herkunftsland	60
Integrationsassistenten im Kindergartenalltag.....	251
Integrationsbuddys	127
Integrationsbüros.....	307
Integrationsdrehscheibe Kärnten.....	112
Integrationskalender	168
Integrationsmaßnahmen auf kommunaler Ebene	163
Integrationspreis Sport	101
Integrative Deutschkurse für Frauen mit Kinder- und Lernbetreuung	116
Integratives Haus der Kulturen	267
Interkulturelle Gemeindeberater/innen/Mediator/innen	126
Interkulturelle Lehrgänge und Seminare	181
Interkulturelle Projekte.....	146
Interkulturelle Weiterbildung	270
Interkultureller Dialog.....	291
Interkultureller Gemeinschaftsgarten.....	169
Interkulturelles Begegnungsprojekt „Polizeiball“ 2011	133
Interkulturelles Müttertreffen Steiermark	105
Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt.....	260
Internationales Theaterfestival SCHÄXPIR – Theaterkunst für junges Publikum	139
IV-Broschüre & Veranstaltung: „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unternehmen“	236
IV-Integrationsfolder „Vielfalt managen – Integration in Unternehmen“, IV-Wien Folder „Vielfalt als Chance und Wachstumsstrategie“	229
Ja zu Wels	284
Joint Programming Initiative Urban Europe: Pilot-Ausschreibung zum Thema „Urban diversity and social cohesion“	90
KASUMAMA – Projekt zur Förderung des interkulturellen Dialogs	124
Kenako-Fest am Marktplatz.....	257

Kommunikationskultur: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse	114
Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit	108
Konversationsworkshop Graz.....	105
Konzept „Linzer MigrantInnen-Kultur“	267
Kooperation mit Migrant/innenvereinen.....	200
Kooperationen und Networking	27
Kreativ-Wettbewerb „Dahoam in Oberösterreich?!“	97
Kultur von und mit Migrant/innen.....	184
Kurs „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“	122
Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog	140
Landeskundliche Schulung türkischer Religionsbeauftragter, Schulungen für Frauenbeauftragte und „Dialogbeauftragte“ in Moscheevereine	39
Le Grand Bal de la Diversité.....	231
Lehrgang „Brücken Bauen“	272
Lehrgang „Fit für Vielfalt?“	158
Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“	49
Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien.....	39
Lerncafé: Bildung und Sprache	290
Lerncafé Mondl.....	116
Lernen am Modell (EIF).....	132
Lernhilfeprojekt / Lernpat/innen	179
Lesekompetenz und Lesekultur: Sprachliche Förderung der Mütter von Kinder- gartenkindern mit Migrationshintergrund	115
Mama lernt deutsch – Basissprachkurs für Migrantinnen.....	279
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	199
Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“	92
Mentoring für MigrantInnen	94
MIA – Migrantinnen Award.....	230
Migrant/innen als Wanderführer/innen in Oberösterreich.....	97
Migrant/innen und Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich	100
Migrant/innenmedienworkshop.....	100
Migration Mirror	232
Mitarbeit an Wiener Charta.....	201
Miteinander entdecken	274
Mitwirkung und Expertise bei der Fachtagung zur geschlechtssensiblen und diversitätsbewussten Berufs- und Bildungsorientierung	28
Mitwirkung und Expertise bei der landeskundlichen Schulung von Frauen- beauftragten der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) und der dazugehörigen Moscheen und Fachvereinigungen.....	27
Mitwirkung und Expertise bei der Schulung von türkischen Religionsbeauftragten ...	27

Monat für Respekt & Toleranz	284
Muslimische Frauen als Familien- und Gesundheitsvorsorgemanagerinnen.....	122
Niederösterreichweite Vernetzungsveranstaltung	126
Österreichischer Integrationstag.....	228
Pakt für Vielfalt in Oberösterreich.....	233
PARTIZIPATION SCHULE.....	193
Partizipation von Migrant/innen	146
Peersprojekt „Interkulturelle Kompetenz“	138
Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“.....	120
Plattformen der Begegnung und des Dialogs für Frauen mit Migrationshintergrund...	169
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund	113
Projekt „Ankommen“.....	117
Projekt „Direkt plus – Der Weg nach Oben“	164
Projekt „Miteinander Lesen“	273
Projekt „Miteinander Tun“	273
Projekt „Strategische Integrationspolitik“ mit den Handlungsfeldern Bildung/Sprache und Wohnen/Wohnungspolitik	258
Projekt „Xchange“.....	302
Projekt „zusammen.lernen – Umgang mit Vielfalt an steirischen Schulen“	156
Projekt I-Connect.....	253
Projekt Lerncafés – LernBars	248
Projekt NABAS – Nachbarschaftsservice Graz – ein kommunales Mediations- projekt	255
Projekt Phönix: Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein	112
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	252
Projektfonds zusammen/ <i>eb</i> engestalten.....	157
Projektförderung Antidiskriminierungsstelle Steiermark	153
Radtouren für Neubürger/innen.....	274
Rahmenprogramm zur Einführung der Willkommensmappe.....	141
Roma-Musikschule	24
Schulung und Unterstützung von Jugendbetreuer/innen der Offenen Jugendarbeit...	86
SELF-EMPOWERMENT – Mitwirkung an der Vortragsreihe für Vereinsfunktionäre...	29
Seminar „Ausländer sind anders, Österreicher auch“	67
Seminar „Gleichbehandlungsrecht“	68
Seminar „Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Kulturen“	69
Seminar für Betriebsrät/innen: Interkulturelle Zusammenarbeit im Betrieb	204
Seminar für Betriebsrät/innen: Zivilcourage ist erlernbar	204
Seminar für Betriebsrät/innen: Demagogen entzaubern	205
Seminare für Jugendleiter/innen.....	137
Seminarkatalog.....	50
Sendeschiene „Mehrsprachigkeit & Integration“.....	167
SO-HO – ein Grenzerlebnis ohne Grenzen.....	107

Sommerbetreuung in Steiermark/Tirol und „Fit für den Schulstart“ in Kärnten/ Steiermark/Tirol.....	95
Sommerbildung für Jugendliche in Graz	96
Sparkling Science.....	89
Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren für Migrant/innen	298
Sport und Kultur.....	291
Sportmentoring: „Gemeinsam aktiv – Auf Du & Du im Sportverein“	98
Sprach- und Orientierungskurs für Frauen	244
Sprachförderung für Asylwerber/innen und Migrant/innen	114
Stadtteilentwicklung Noitzmühle.....	281
Standortabkommen der IV Wien mit der Stadt Wien.....	235
Studien und Fachveranstaltungen.....	201
Success Stories – Afrikanische Erfolgsgeschichten	28
T*IN*KI*T – Tiroler integratives Kindertheater	172
Tiroler Integrationskalender 2012 „Fremd? Heimat Tirol“	236
Universitäre Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Interkulturelles Verstehen.....	91
Veranstaltung „Kirchberger Gespräch 2012 Berufsethik und Zugang zum Recht“	68
Veranstaltungsplattform in den Nachbarschaftszentren und im Veranstaltungs- zentrum SkyDome des Wiener Hilfswerks.....	298
Veranstaltungsreihe Projekt Pacifica – Workshop „Interkulturelle Kompetenz bei häuslicher Gewalt an Frauen und Kindern“ (Volkshilfe OÖ – Flüchtlings- und Migrant/innenbetreuung).....	30
Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft; Miteinander leben in Wels	279
Verwaltungsakademie – Diversitätssensibilität.....	162
Vom Kindergarten in die Schule: Sprachkompetenz für Kinder und Eltern mit nicht- deutscher Muttersprache	123
Vorarlberg Akademie – Sparte Zuwanderung.Integration	176
Vorarlberger Integrationspreis 2011 – Interkulturelle Begegnung & freiwilliges Engagement	175
Wanderausstellung „Vielfalt daheim in Tirol“	168
Wiener Neustädter Zukunftsdiallog „Zusammenleben gestalten“	286
Willkommen in Salzburg	276
Wir sind Graz.....	249
Wirtschaftsball der bosnisch-kroatisch-serbischen (BKS) Community.....	235
Wohnen im Dialog. Angebote zur Förderung der Integration Zugewanderter in der Gemeinde – „Interkulturelle Lebenswelt – Miteinander Wohnen“	308
Workshopreihe „Fit für den Alltag“ in Oberösterreich	104
Workshops zu „Frühehen“ und „Brautraub“ (Frauenrat für tschetschenische Flüchtlinge)	29
Zehn Jahre Integrationsleitbild der Stadt Dornbirn.....	247
ZusammenReden – Traiskirchner Integrationsgespräche.....	278

Zusätzliche Angebote der Nachbarschaftszentren	299
--	-----

Keine Zuordnung

Beratung, Information, Bildung	144
Exkursion „Aktiv gegen Rechts! Besuch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen“	207
Infrastruktur und Anlaufstellen	143
Interkulturelle Kompetenz im Landesdienst.....	147
Komitee für Migration (CDMG) und Europarat	60
Maßgeschneiderte Bildungsangebote für Migrant/innen entwickeln	206
MIGRA-BIL – Vortragsreihe für Vertreter/innen von Migrant/innenvereinen.....	193
Projekt Divan – Frauenspezifische Beratung für Migrantinnen mit spezialisiertem Angebot für Betroffene von „Gewalt im Namen der Ehre“	250
Rechtsberatung: EU-Projekt Zukunftsraum Wien – Niederösterreich – Südmähren... ..	206
Rufseminar nach Vereinbarung zum Thema Antidiskriminierung/Antirassismus	207
Seminar „Kein Platz für Rassismus! Umgang mit anderen Kulturen im Betrieb“.....	206
Willkommen in Linz – Broschüre	270
Zivilcourage-Trainings in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)	207
ZusammenReden Integrationsgespräche in Gemeinden	125

Rechtsstaat und Werte

„Willkommen in Linz“ – Broschüre	270
„ZusammenReden“ Integrationsgespräche in Gemeinden.....	125
Aktionstag zum Thema „Chancengleichheit“	277
Aktiv gegen Rechts!.....	205
Antidiskriminierungsbeauftragte	167
Anwaltschaftliche Arbeit.....	292
Ausbau des Insourcings von Dolmetschleistungen	66
Ausstellung „Schau nicht weg! – Bilder gegen Diskriminierung und Intoleranz in der österreichischen Gesellschaft“	133
Beratung und Hilfe.....	290
Bewegungstheater „Fremd.Gehen. – Neugier ist stärker als Angst“	278
Broschüre „Tirol für Anfänger/innen“	166
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten (EFF)	110
Diversität in der Legistik (in Kooperation mit Gender Mainstreaming in der Legistik)	155
Diversitätsmanagement in der Stadt Wien	191
Einrichtung einer niederschweligen Anti-Diskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg.....	275
Einsatztraining der Sicherheitsexekutive.....	51
Ethik-Seminar	65

Expert/innenworkshop zur Bedeutung der EU-Grundrechtecharta	48
Fair und Sensibel – Polizei und Afrikaner/innen	54
Flyer und Plakate „Stay Online – Stay Safe“	84
Frauen einer Welt	307
Frauenspezifische Beratung	292
Grundausbildung für Exekutivbedienstete	48
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz	251
Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol	159
Informationstätigkeit zu wichtigen sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Belangen	198
Initiative „Wien braucht dich – Polizist/innen mit Migrationshintergrund“	50
Integration im Zielland Österreich durch Einblick in Lage im Herkunftsland	60
Integrationsbeirat	163
Integrationsbuddys	127
Integrationsmaßnahmen auf kommunaler Ebene	163
Interkulturelle Weiterbildung	270
IV-Broschüre & Veranstaltung: „Anregungen für den interkulturellen Dialog im Unter- nehmen“	236
Ja zu Wels	284
Justiz-Ombudsstellen	65
Kindesentführung	69
Koordinator/innen für Menschenrechte im BM.I und im Landespolizeikommando Wien	51
Kurs „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“	122
Lehrgang „Politische Bildung“	83
Lehrgang „Polizeiliches Handeln in einer multikulturellen Gesellschaft“	49
Maßnahmen gegen Diskriminierung und zur Förderung von Gleichbehandlung	199
Maßnahmen gegen Lohn- und Sozialdumping	198
Migrant/innen und Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich	100
Migrant/innenmedienworkshop	100
Mitwirkung und Expertise bei der Fachtagung zur geschlechtssensiblen und diversitätsbewussten Berufs- und Bildungsorientierung	28
Mitwirkung und Expertise bei der landeskundlichen Schulung von Frauen- beauftragten der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) und der dazugehörigen Moscheen und Fachvereinigungen	27
Mitwirkung und Expertise bei der Schulung von türkischen Religionsbeauftragten ...	27
PARTIZIPATION SCHULE	193
Partizipation von Migrant/innen	146
Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“	120
Plakatkampagne des Runden Tisches Menschenrechte	275
POLIZEI.MACHT.MENSCHEN.RECHTE	51

Prävention und Eliminierung von weiblichen Genitalverstümmelungen	83
Projekt „Direkt plus – Der Weg nach Oben“	164
Projekt Phönix: Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein	112
Projektförderung Antidiskriminierungsstelle Steiermark	153
Rahmenprogramm zur Einführung der Willkommensmappe.....	141
Rechtsberatung in Arbeits- und Sozialrecht sowie Konsument/innenschutz.....	197
Runder Tisch Menschenrechte.....	275
Schulung und Unterstützung von Jugendbetreuer/innen der Offenen Jugendarbeit..	86
Seminar „Ausländer sind anders, Österreicher auch“	67
Seminar „Gleichbehandlungsrecht“	68
Seminar „Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Kulturen“	69
Seminar für Betriebsrät/innen: Zivilcourage ist erlernbar	204
Seminarreihe „A World of Difference“	49
Servicecenter bei Gerichten	65
Spezifisches Frauenservice für Migrantinnen.....	26
Sprach- und Orientierungskurs für Frauen.....	244
Success Stories – Afrikanische Erfolgsgeschichten	28
Sunia Geel/Certainly Mom.....	171
Unterhaltsdurchsetzung im Ausland	70
Unterstützung von Organisationen in der Flüchtlings- und Asylwerberbetreuung.....	61
Veranstaltung „Kirchberger Gespräch 2012 Berufsethik und Zugang zum Recht“	68
Verwaltungsakademie – Diversitätssensibilität.....	162
Wiener Zuwanderungskommission 2009–2013	195
Willkommen in Salzburg	276
Willkommensmappe	141
Zusammenarbeit im Pflegschaftsverfahren	70
Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsbeirat	53
 Sport und Freizeit	
Angebot der Sportvereine für MigrantInnen forcieren	267
Basketball und Integration	72
Bildungs-, Beratungs- und Kulturinitiativen für Frauen unterschiedlicher Herkunft	168
Club der Begegnung.....	269
Club International Graz.....	233
Eltern-Kind-Café	276
Fahrradkurs für Migrantinnen	285
Flyer und Plakate „Stay Online – Stay Safe“	84
Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten	200
Freiwilligendienst: Präsentation von Menschen mit Migrationshintergrund bei Feuer- wehren und Rotem Kreuz	121
Fuß-Ballerinas	73
Grenzenlos	71

Integration: Spielend.....	137
Integration durch Universitätssport: Sport-, Bewegungs- und Kursangebote der österreichischen Universitäts-Sportinstitute.....	93
Integrationspreis Sport	101
Interkultureller Gemeinschaftsgarten.....	169
Internationales Theaterfestival SCHÄXPIR – Theaterkunst für junges Publikum	139
Kooperation mit dem medizinischen Sektor für mehr gesundheitsfördernde Bewegung bei Migrant/innen	73
Kooperation mit Migrant/innenvereinen.....	200
Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog	140
Lern- und Freizeitprogramm „Action & More“ – Sommercamps.....	128
Medienarbeit in der Medienwerkstatt.....	269
Mentoring im Sport.....	74
Migrant/innen als Wanderführer/innen in Oberösterreich.....	97
Miteinander entdecken	274
Olympiasplitter Erinnerungen, Erlebnisse, Erwartungen	257
Projekt „Midnight Sports and Music“.....	268
Projekt „Miteinander Tun“	273
Projekt Lerncafés – LernBars.....	248
Projekt SIQ! – Sport-Integration-Qualifikation	252
Projektfonds zusammen/ebengestalten.....	157
Radtouren für Neubürger/innen.....	274
Roma-Musikschule	24
Seminare für Jugendleiter/innen.....	137
Sommerbetreuun“ in Steiermark/Tirol und „Fit für den Schulstart“ in Kärnten/ Steiermark/Tirol.....	95
Sommerbildung für Jugendliche in Graz	96
Sport Fair bindet – gemeinsam bewegen, zusammen leben	71
Sport und Kultur.....	291
Sportmentoring: „Gemeinsam aktiv – Auf Du & Du im Sportverein“.....	98
Sprungbrett.....	72
T*IN*KI*T – Tiroler integratives Kindertheater	172
Veranstaltungsplattform in den Nachbarschaftszentren und im Veranstaltungs- zentrum SkyDome des Wiener Hilfswerks.....	298
Vorarlberg Akademie – Sparte Zuwanderung.Integration	176
Vorarlberger Integrationspreis 2011 – Interkulturelle Begegnung & freiwilliges Engagement	175
Wirtschaftsball der bosnisch-kroatisch-serbischen (BKS) Community.....	235
Zusätzliche Angebote der Nachbarschaftszentren	299
 Sprache und Bildung	
ABC-Cafés.....	160

Aktiv gegen Rechts!.....	205
Anerkennung ausländischer Qualifikationen	32
Ankauf von Büchern für Kinder und Weitergabe an Dritte.....	140
Antirassismuskoffer	204
AP.I.A. Arbeitsmarktpolitische Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten (EFF).....	110
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	183
Audit familienfreundliche Gemeinde.....	80
Auf Augenhöhe – in Ohrenhöhe kulturelle Vielfalt erleben	108
Ausbau des „Rucksack-Modells“	261
Ausbau des Insourcings von Dolmetschleistungen	66
Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in bosnisch-kroatisch-serbischer Sprache)	213
Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in englischer Sprache)	214
Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in (in türkischer Sprache)	214
Außerschulische Lernbetreuung für Roma-Kinder	23
Begleitung von Neuzugewanderten in Wels – Willkommen in Wels	280
Beitrag des Europäischen Sozialfonds zum Nationalen Aktionsplan für Integration ..	37
Beitragsfreier Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen vom vollendeten 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt.....	134
Beratung und soziale Betreuung zur Orientierung in Österreich	59
Beratungsstelle für Migrant/innen.....	111
Bessere Einbindung der Eltern in den städtischen Kindergärten	264
Bessere Kommunikation zwischen Schulen und Eltern	160
Bewerbungstraining (für qualifizierte Migrant/innen) Graz und Workshop Bewerbungstraining Habibi	103
BI2 Bildungs-, Berufs- und Integrationsberatung für Jugendliche und junge Migrant/innen und deren Eltern im Bezirk Mattersburg	238
Bibliothek für ALLE – interkulturell.....	182
Biber-Fellowship – Akademie „mit scharf“	229
Bildung macht Schule.....	190
Bildungs- und Berufsberatung für Migrant/innen	159
Bildungsberatung und Bildungsförderung	197
Bildungsberatung Oberösterreich.....	214
Bildungsprojekt „Roma an die Universität!“02	25
Bildungszentrum BACH – Basisbildung, Coaching, Hauptschulabschluss für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund	294
Brücken bauen – Barrieren überwinden – Dolmetschpool	249
Chai 2011	85
Chance Bildung – Zukunft sichern.....	209
Chancen für Jugendliche durch Deutsch- und Bildungsprojekte.....	190
Chancengleichheit.....	135

Chancensprache Deutsch unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit – Sprachfördermodell Dornbirn.....	247
Computer for the future Tirol.....	102
Das große Plus.....	227
Deutsch – eLearning	212
Deutsch – Integrationskurse.....	303
Deutsch für Nostrifikant/innen – Diplomkrankenpflege.....	102
Deutsch-Integrationskurse für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte in Kärnten (EFF)	110
Deutschkurs „Einstieg in die Pflege“.....	101
Deutschkurs für Haushaltshilfen in Oberösterreich	102
Deutschkurse für Anfänger und Fortgeschrittene	211
Deutschkurse in Betrieben	272
Dezentrale Sprachenwerkstätten der PH Burgenland in Oberwart und Langeck	107
Die lebende Menschenbibliothek.....	256
EDA – Erfolgreich durch Ausbildung.....	235
Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen – Gratiskindergartenjahr.....	80
Einsatz von Roma-Assistent/innen.....	23
Einsatztraining der Sicherheitsexekutive.....	53
Elternarbeit mit Migrant/innen.....	287
Elternbildung durch Elternvereine	264
Elternbildung in der Steiermark/Elterncafé in Wien/Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt.....	94
Erarbeitung und Umsetzung von Integrations- bzw. Diversitätszielen mit den einzelnen Abteilungen der Stadt Graz	247
Erwachsenenbildung / Niederschwellige Deutschkurse „Von Mund zu Mund“ in Gemeinden u.v.m.	180
Erweiterung der Fremdsprachen-Bibliothek im Wissensturm.....	263
Ethik-Seminar.....	67
Fachkonferenz zu den Themen Bildung, Migration, Vielfalt unter dem Motto „Wir ernten was wir säen – die Zukunft der Bildung zusammen gestalten“	288
Finanzielle Unterstützung von spezifischen Leistungen für Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund	26
Flächendeckende Sprachförderung in Kindergärten.....	245
Fördermaßnahmen für männliche Staatsbürger mit Migrationshintergrund	61
Förderung der Deutschsprachkenntnisse im Vorschulbereich	161
Förderung von Bildungs- und kulturellen Aktivitäten	200
Förderung von Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch	75
Forschungsplattform „Migration and Integration Research“	92
Forschungsprojekt TIES Studie (The Integration of European Second Generation)..	182
Frühe Sprachförderung	245

Gesetzliche Grundlagen der Integrationsförderung	55
Hallo Mama – Deutschkurs für Mütter von Kindergartenkindern.....	99
Hebel zu einer kompensatorischen Bildung	227
Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen	253
Initiative in der Erwachsenenbildung, Nachholen von Bildungsabschlüssen, Basisbildung und Grundkompetenzen	78
Innsbrucker Integrationskonferenz	158
Integration im Zielland Österreich durch Einblick in Lage im Herkunftsland	60
Integration von Konventionsflüchtlingen.....	187
Integrations- und Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten und in den Pflichtschulen.....	178
Integrationsassistenten im Kindergartenalltag.....	251
Integrationsdrehscheibe Kärnten.....	112
Integrationsenquete 2011	170
Integrative Deutschkurse für Frauen mit Kinder- und Lernbetreuung	116
Intensivere sprachliche Frühförderung	261
Interkulturelle Kompetenz im Bildungsbereich	158
Interkulturelle Lehrgänge und Seminare	181
Interkulturelle Mitarbeiter/innen	277
Interkulturelle Mitarbeiter/innen (IKM) in NÖ Kindergärten.....	119
Interkulturelle Mitarbeiter/innen in NÖ Volksschulen (IKM VS)	118
Interkulturelles Müttertreffen Steiermark	105
Internationale Eltern-Kind-Gruppe in Klagenfurt.....	260
Internationales Theaterfestival SCHÄXPIR – Theaterkunst für junges Publikum	139
INTO Wien, INTO Salzburg, INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen..	293
Introducing Mac OS (in english)	212
Kinderuni	89
Kommunikationskultur: Integrationsberatung, Organisation von interkulturellen Veranstaltungen, Deutschkurse	114
Kompetenz Menschsein – Bilder von Gleichheit und Ungleichheit	108
Konferenz des Zusammenlebens.....	152
Konversationsworkshop Graz.....	105
Kooperation mit Migrant/innenvereinen.....	200
Kundenservice – Muttersprachliche Beratung.....	213
Kurs „Kulturelle Vielfalt in den Gemeinden“	122
Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog	140
Lehrgang „Politische Bildung“	83
Lehrgang „Fit für Vielfalt?“	158
Lehrgang für „Muslime in Europa“ an der islamischen Religionspädagogik der Universität Wien.....	39
Lern- und Freizeitprogramm „Action & More“ – Sommercamps.....	128
Lerncafé: Bildung und Sprache	290

Lerncafé Mondi.....	116
Lernförderung (Koordiniert von den Integrationsbüros)	309
Lernförderung in den städtischen Horten	263
Lernförderung in Kooperation mit Dritten	264
Lernhilfe für Kinder nichtdeutscher Muttersprache.....	161
Lernhilfe für Volksschulkinder an der VS 8 in Klagenfurt am Wörthersee	260
Lernhilfe in der Steiermark/Oberösterreich/Tirol.....	95
Lernhilfeprojekt / Lernpat/innen	179
Lernkaskade – ein Nachhilfeprojekt von Stadt Innsbruck, Volkshochschule Innsbruck, Zukunftszentrum Tirol	255
Lesekompetenz und Lesekultur: Sprachliche Förderung der Mütter von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund	115
Mama lernt Deutsch	272
Mama lernt deutsch – Basissprachkurs für Migrantinnen.....	279
MamaMia – ein Projekt zur sozialen Vernetzung und Elternbildung im Bereich Suchtprävention.....	282
Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“	92
Mentor/innenprojekte.....	145
MESO 5 (EFF).....	131
Miteinander Reden	272
Nachbarschaftszentren/Familien- und Sozialzentren/Zentren für Beratung und Begleitung	296
Nationalität und Migrationshintergrund im Bereich Berufsausbildung bzw. Lehrlingsausbildung	81
Niederösterreichweite Vernetzungsveranstaltung	126
ÖSD-Prüfungen	211
Pakt für Vielfalt in Oberösterreich.....	233
PARTIZIPATION SCHULE.....	193
Pilotprojekte der Elternbildung.....	179
Positionsstärkung der Frauen mit Migrationshintergrund.....	113
Professionalisierung von Lehrer/innen – Schulleiter/innen – Schulaufsicht – Pädagogische Hochschulen	76
Programm „mehr.Sprache“: Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit – Eine Herausforderung für Familien und Institutionen früher Bildung	177
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay. zusammen leben“	185
Projekt „Ankommen“	117
Projekt „Lernhaus“	301
Projekt „Lese-Tandem“	263
Projekt „Mama lernt Deutsch“	262
Projekt „Miteinander Lesen“	273
Projekt „Miteinander Tun“	273

Projekt „Strategische Integrationspolitik“ mit den Handlungsfeldern Bildung/Sprache und Wohnen/Wohnungspolitik	258
Projekt „zusammen.lernen – Umgang mit Vielfalt an steirischen Schulen“	156
Projekt Anerkennung und Validierung informeller und non-formal erworbener Ausbildungen	197
Projekt Arbeitsmarktintegration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten	254
Projekt I-Connect.....	253
Projekt Lerncafés – LernBars	248
Projekt Phönix: Miteinander leben, voneinander lernen, für einander da sein	112
Projekt Rucksack.....	271
Projektförderung „Anerkannt! – Projekt zur leichteren Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen“	154
Qualifizierte Betreuung	59
Qualitätssicherung in Deutsch-als-Zweitsprache-Kursen.....	155
RIKO V – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (EFF)	129
Rucksackmütter.....	283
Schelm aktiv 2011 (EIF)	131
Schulbesuch (Fahrtkosten und Schulbedarf)	58
Schulprojekt.....	44
Seminar „Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Kulturen“	69
Seminar für Betriebsrät/innen: Interkulturelle Zusammenarbeit im Betrieb	204
Seminar für Betriebsrät/innen: Demagogen entzaubern	205
Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mehrsprachigkeit, Inter- kulturalität und Integration	79
SO-HO – ein Grenzerlebnis ohne Grenzen.....	107
Sommerbetreuung“ in Steiermark/Tirol und „Fit für den Schulstart“ in Kärnten/ Steiermark/Tirol.....	95
SOWIESO Mehr! Sprache lernen mit Spiel, Sport und Spaß.....	196
Sparkling Science.....	89
Spezielle Angebote der Nachbarschaftszentren für Migrant/innen	298
Spezifische Dienstleistungen der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)-GmbH... ..	88
Sprach- und Bildungsplan für Migrantinnen	188
Sprach- und Orientierungskurs für Frauen.....	244
Sprachbrücke (EIF)	132
Sprache als Brücke	257
Sprachförderprogramme	143
Sprachförderung.....	135
Sprachförderung an den Bildungseinrichtungen	133
Sprachförderung für Asylwerber/innen und Migrant/innen	114
Sprachförderung für zukünftige Kadersoldat/innen im Österreichischen Bundesheer (ÖBH).....	71

Sprachkurse „Mama lernt Deutsch“	284
Sprachliche Frühförderung im Kindergarten.....	271
Starke Typen – meine Kompetenzen	256
START – Schülerstipendien für begabte Migrant/innen	231
Start Wien.....	188
Strategiebeirat Gender und Diversität im BMWF	91
Studien und Fachveranstaltungen.....	201
T*IN*KI*T – Tiroler integratives Kindertheater	172
Tiroler Integrationskalender 2012 „Fremd? Heimat Tirol“	236
Universitäre Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Inter- kulturelles Verstehen	91
Unterstützung des Projektes „Lobby.16“	234
Unterstützung für Deutsch-Sprachkurse	160
Unterstützung von Eltern mit Migrationshintergrund	78
Veranstaltung „Kirchberger Gespräch 2012 Berufsethik und Zugang zum Recht“	68
Vergabe von 2 START Stipendien	217
Vermittlung fachspezifischer Deutschkenntnisse	216
Vom Kindergarten in die Schule: Sprachkompetenz für Kinder und Eltern mit nichtdeutscher Muttersprache	123
Vorarlberger Integrationspreis 2011 – Interkulturelle Begegnung & freiwilliges Engagement	175
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring.....	194
Wir sind Graz.....	249
Wissenschaftliche Arbeiten.....	181
ZusammenReden – Traiskirchner Integrationsgespräche.....	278
Zusätzliche Angebote der Nachbarschaftszentren	299
 Wohnen und die regionale Dimension der Integration	
„Gemeinsam Wohnen. Gemeinsam Leben“ – Handbuch für ein besseres Zusammenleben	172
„ZusammenReden“ Integrationsgespräche in Gemeinden.....	125
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Slowakisch	203
Arbeits- und Sozialrechtsberatung auf Tschechisch.....	203
Beratungsstelle des ÖIF	109
Bestandsaufnahme zu raumrelevanten integrationspolitischen Maßnahmen auf Bundes-, Landes-, und Gemeindeebene	21
Carinthian International Club CIC / Diversity Compass.....	237
Club International Graz.....	233
Einbindung von Migrant/innen bei Partizipationsprozessen / Bürger/innen-Rat	186
Flatworks – Betreute Integrationswohnungen zur Arbeits- und Wohnintegration anerkannter Flüchtlinge in Wien	309
Flugfeldfest.....	285

Förderung der Diversitätskompetenz regionaler und kommunaler Verwaltungen.....	22
Förderung von kommunalen und regionalen Entwicklungskonzepten	186
Frauen einer Welt.....	307
Gemeinwesenprojekt „Gemeinsam leben im Müzrbogen“	259
Gespräche im Stadtviertel unter dem Motto „Unsere Geschichte – unser Zusammen- leben“	287
Handbuch zur partizipatorischen Errichtung und zum Betrieb von religiösen Versammlungsräumen in der Steiermark mit Fokus auf die Stadt Graz	251
Informations- und Monitoringzentrum für Migration und Integration in Tirol	159
Integrationsbeauftragte/r bei der GWG	265
Integrationsmaßnahmen auf kommunaler Ebene	163
INTO Wien, INTO Salzburg, INTO Niederösterreich – Integration von Flüchtlingen..	293
Joint Programming Initiative Urban Europe: Pilot-Ausschreibung zum Thema „Urban diversity and social cohesion“	90
Konferenz des Zusammenlebens.....	152
Lernen am Modell (EIF).....	132
MediatorInnen für Konfliktfälle	266
Mitarbeit an Wiener Charta.....	201
Miteinander Wohnen	276
Nachbarschaftszentren/Familien- und Sozialzentren/Zentren für Beratung und Begleitung.....	296
Pilotprojekt „Integrationsimpulse Schwarzatal“	120
Prämierung und Förderung von Pilotprojekten zur bereichsübergreifenden kommunalen/städtischen Integrationspolitik	22
Programmschiene „Wissensort“ der Projektstelle „okay. zusammen leben“	185
Projekt „Starthilfe zur Integration von wiedervereinten Flüchtlingsfamilien – FamilienTreffen“	302
Projekt „Strategische Integrationspolitik“ mit den Handlungsfeldern Bildung/Sprache und Wohnen/Wohnungspolitik	258
Projekt NABAS – Nachbarschaftsservice Graz – ein kommunales Mediations- projekt	255
Projektfonds zusammen/ <i>eb</i> engestalten.....	157
RIKO V – Regionale Integration von Konventionsflüchtlingen (EFF)	129
Schaffung einer gemeinsamen Plattform für die Akteur/innen der Integrations- und der Standort- und Regionalpolitik	21
Schulungen für Mitarbeiter/innen der GWG	266
SI – Starthilfe	306
Sozial betreute Übergangswohnungen	297
Sparkling Science.....	89
Stadtteilarbeit.....	265
Stadtteilentwicklung Noitzmühle.....	281
Starthilfe	290

Starthilfe zur Integration von Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten und deren Familienangehörigen in Oberösterreich (EFF)	129
Startwohnungen für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren Familien in Kombination mit Integrationsbetreuung	301
Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft; Miteinander leben in Wels	279
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring	194
Wiener Zuwanderungskommission 2009–2013	195
Willkommensmappe	141
Wohnen – Leitfaden zur Einzugsbegleitung	185
ZusammenReden – Traiskirchner Integrationsgespräche	278